Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 16 / Folge 35 | Hamburg 13, Parkallee 86 / 28. August 1965 | 3 J 5524 C

Der Wahrheit zur Ehre

Von Dr. Alfred Gille

Bei der Beratung und Verabschiedung der 18. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz ist Ungewöhnliches geschehen. Nach einstimmigem Beschluß des Bundestages (gegen eine Stimme) haben die deutschen Länder im Bundesrat den Vermittlungsausschuß angerufen. Der Vermittlungsausschuß strich die Verbesserungen der 18. Novelle von 7,6 auf 2,9 Milliarden zusammen. Damit wurde die von uns besonders angestrebte Erhöhung der Hauptentschädigung vollständig zu Fall gebracht. Eine Mehrheit des Bundestages stimmte — wider alle Erwartungen und Hoffnungen — dem Vermittlungsausschuß zu, obwohl der gleiche Bundestag im ersten Durchgang die Verbesserungen um 7,6 Milliarden einstimmig gebilligt hatte.

Als das Lastenausgleichsgesetz am 14. August 1952 verkündet wurde, hatte zweifellos ein bedeutendes und besonders schwieriges Gesetzgebungswerk seine erste Form gefunden. Es ging um den Ausgleich der Lasten des Krieges, einen Ausgleich zwischen den vom Krieg und seinen Folgen verschonten und den von ihnen besonders betroffenen Gruppen. Ziel und Motiv der Gesetzgebung fand in der Präambel des Gesetzes eine ausgezeichnete Formulierung. Der Lastenausgleich sollte „nach den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit und der volkswirtschaftlichen Möglichkeiten" erfolgen. Diesen stolzen Vorspruch sollte jeder gegenwärtig haben, der in diesen Tagen über die Vorgänge bei der Verabschiedung der 18. Novelle das Wort nimmt.

*

Was ist wirklich geschehen? Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Ostpreußen hat vor wenigen Tagen sich eingehend mit dem Sachverhalt beschäftigt und sich mit allem Ernst die Frage vorgelegt, worin in dieser Lage seine Führungsverantwortlichkeit gegenüber den ostpreußischen Heimatvertriebenen besteht.

Wir sind ein politischer Kampfverband, der seit fast zwei Jahrzehnten für Recht und Gerechtigkeit gegenüber unserer ostpreußischen Heimat und seinen Menschen eintritt. Das demokratische Mandat zur Führung der Landsmannschaft liegt in der Hand seines Bundesvorstandes. Eine selbstverständliche Voraussetzung für unsere Gemeinschaft ist der Grundsatz der parteipolitischen und konfessionellen Neutralität. Mit diesem Grundsatz haben wir es immer sehr ernst genommen. Daran darf sich nichts ändern, wenn wir nicht die Vertrauensgrundlage in Gefahr bringen wollen.

Seit der politische Stil in unserer Bundesrepublik in zunehmendem Maße sich der Schlagworte, ja der Lüge und Verdrehung bedient, hat es bisweilen den Anschein, als ob die parteipolitische Neutralität uns einen unerträglichen Hemmschuh unserer Führungsaufgaben anlegt. Wir teilen diese Meinung nicht. Wir sind vielmehr der Auffassung, daß wir uns selbstverständlich kritisch mit der Einstellung dieser oder jener Partei beschäftigen können, ja beschäftigen müssen.

So hat mich der Bundesvorstand verpflichtet, Ihnen ein klares und ungeschminktes Bild der Vorgänge zu geben. Das soll geschehen. Wenn sich damit eine Person, eine Fraktion, oder sogar eine ganze Partei angegriffen fühlt, so soll sie gefälligst uns Vorwürfe ersparen, sondern in ihren eigenen Reihen Ordnung schaffen.

*

Das Kernstück der ganzen Problematik der 18. Novelle bestand und besteht in der Frage, wie hoch die Reserven des Ausgleichsfonds sind, die zur Verbesserung des Lastenausgleichs zur Verfügung stehen. Dabei handelt es sich nicht um Barbeträge, die heute verfügbar sind, sondern um die Schätzung des Betrages, der bis zum Jahre 1979 nach den gegenwärtig geltenden Bestimmungen des Lastenausgleichsgesetzes zu erwarten steht. Schwierig ist dabei die zutreffende Schätzung der in den kommenden Jahren zu erwartenden Einnahmen aus der Vermögenssteuer.

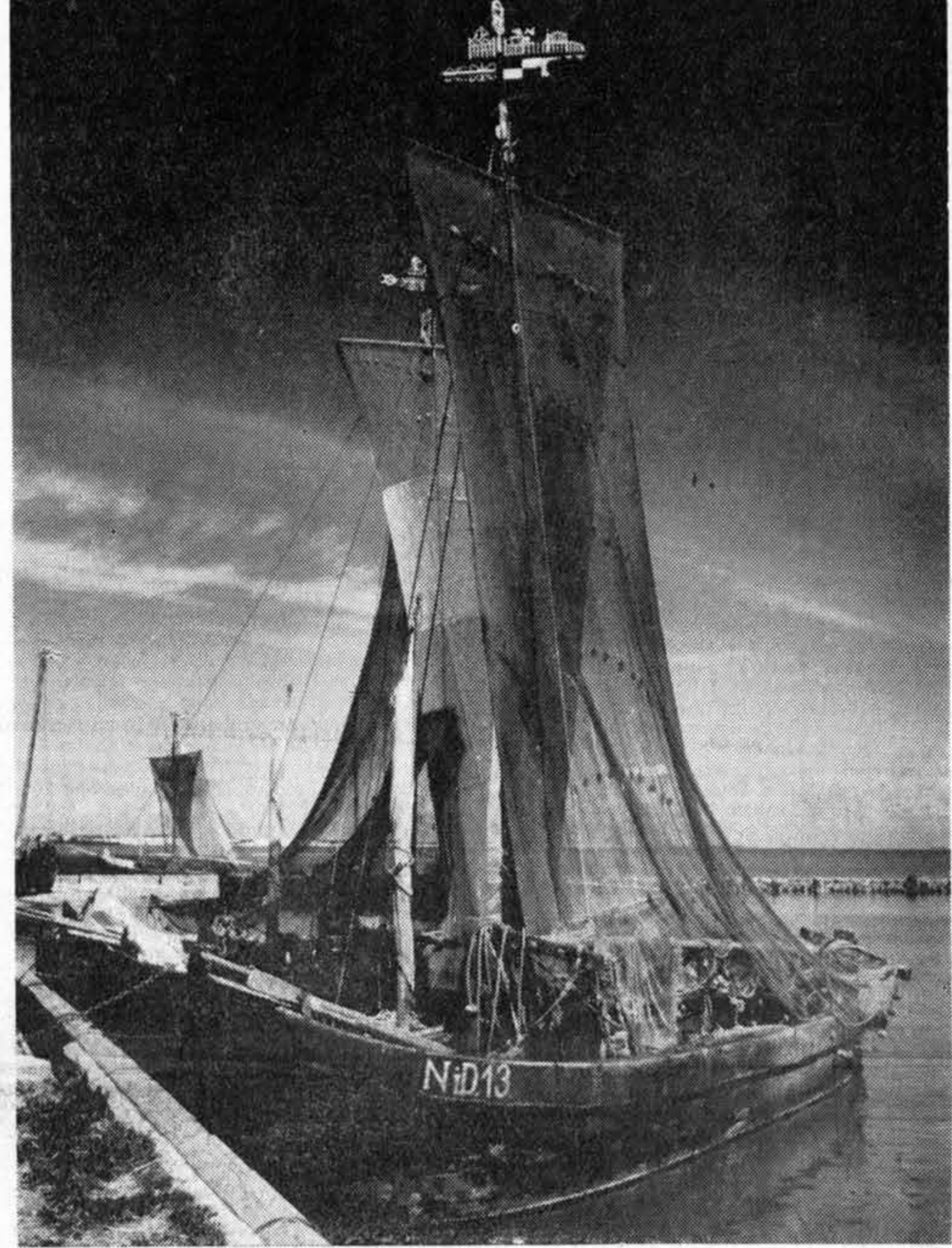
In den vergangenen Jahren ist die Vermögenssteuer jährlich durchschnittlich um rd. 13 % gestiegen. Der Bund der Vertriebenen hat vorsichtig und verantwortungsbewußt eine durchschnittliche Erhöhung der Vermögenssteuer von jährlich 9 % zugrunde gelegt. Alles Weitere ist dann ein schlichtes Rechenexempel. Das Ergebnis ist, daß die Reserven des Lastenausgleichsfonds in diesem Sinne und dieser Bedeutung mit 12—13 Milliarden angenommen werden müssen.

Der Bundesfinanzminister schätzt den Zuwachs an Vermögenssteuer nur auf 3,1 % jährlich. Diese Schätzung ist bereits durch die nicht bestreitbare Entwicklung der Vermögenssteuer im Jahre 1964 und 1965 widerlegt. Im ersten Vierteljahr 1965 hat die Vermögenssteuer einen Zuwachs von mehr als 16 % gegenüber dem Vorjahre erbracht (!).

Der Bundesfinanzminister und der Präsident des Bundesausgleichsamtes haben vor etwa zwei Jahren bei dem Statistischen Bundesamt ein Gutachten „bestellt" über die Höhe der bis 1979 zu erwartenden Einnahmen des Lastenausgleichsfonds. Das Ergebnis war verblüffend. Man hielt die heute zusätzlich verfügbaren Mittel des Lastenausgleichsfonds nur in einer Höhe von 450 Millionen DM für gegeben.

„Da lachen die Hühner", so pflegte man in unserer ostpreußischen Heimat bei solchen dreisten Verdrehungen zu sagen. Dieser Versuch war zu plump und töricht, als daß er bei dem weiteren harten Ringen um die 18. Novelle Wirkung haben konnte.

Und nun merken Sie sich bitte eine Tatsache, die an Hand der Protokolle des Bundestages und des Bundesrates nachzuweisen ist. Als der Bundestag gegen eine Gegenstimme die 18 Novelle annahm, waren sich alle Beteiligten darüber einig, daß noch nicht verplante Mittel des Reservefonds in Höhe von 7,6 Milliarden DM bei aller Vorsicht und bei allem Verantwortungsbewußtsein angenommen werden konnten. Die Sprecher aller Fraktionen und auch die Bundesregierung haben daran keinen Zweifel gehabt. Sonst wäre es ja wohl auch nicht möglich gewesen, daß ein derart einmütiger Beschluß des Bundestages zustande kam. Erst jetzt, also mehrere Wochen hinterher, erfahren wir aus dem Munde des Herrn Bundesfinanzministers, daß er schon damals anderer Auffassung gewesen ist. Wir erlauben uns die Frage an ihn, wie konnte er es mit seinem Eid und seiner Pflicht vereinbaren, in dieser bedeutungsvollen Stunde vor dem Plenum des Bundestages zu schweigen und sich zu verdrücken. Wie konnte er sich insbesondere erdreisten, bei der Unterrichtung der Öffentlichkeit wiederholt mit falschen Zahlen zu operieren?



Im Hafen von Nidden — Aufnahme: Kenner

Es kommt aber noch besser. Noch in der Sitzung des Bundestages vom 23. Juli 1965 hat der Vorsitzende der CDU/CSU Dr. Barzel gesagt:

„Der Beschluß des Bundestages zu dieser 18. Novelle, der zur Anrufung des Vermittlungsausschusses durch den Bundestag geführt hat, war und ist nach unserer Meinung vernünftig. Sein finanzielles Volumen ist gedeckt durch die Schätzung der Bundesregierung. Wir bedauern das Votum des Bundesrates und auch einen Teil des Votums des Vermittlungsausschusses als zu weit gehend."

So deutlich und richtig sah in der entscheidenden Sitzung die Fraktion der CDU/CSU die Schätzung des Reservefonds an. Die Sitzung des Bundesrates und des Vermittlungsausschusses und alles, was dort an unwahren Behauptungen gesprochen wurde, hatte die Fraktion der CDU/CSU nach den Worten ihres Fraktionsvorsitzenden nicht veranlassen können, von der Grundlage des einmütigen Beschlusses des Bundestages abzuweichen. Sie hielt diese Grundlage nach wie vor für gegeben.

Die Sitzungen des Vermittlungsausschusses sind an und für sich „vertraulich". Das bedeutet aber beileibe nicht, daß man von dem Inhalt dieser Sitzungen nichts erfährt. Man kann nur die Richtigkeit der Mitteilungen nicht an Hand eines gedruckten und allen zugänglichen Protokolls nachlesen. Wir behaupten, daß im Gegensatz zu der Stellungnahme der Fraktionsvertreter der SPD im Vermittlungsausschuß die Fraktionsvertreter der Fraktionen der Regierungskoalition sämtlich den Vertretern der Landesregierung nachgegeben haben. Wir behaupten ferner, daß auch die Bundesregierung im Vermittlungsausschuß mit besonderem Nachdruck gegen den einmütigen Beschluß des Bundestages, mit dem die Bundesregierung im Plenum unmißverständlich einverstanden gewesen war, gewirkt und gehandelt hat. Wortführer der Bundesregierung im Vermittlungsausschuß war der Bundesfinanzminister. Ihm habe der Bundeskanzler ausschließliche Vollmacht erteilt. Es kann nicht angenommen werden, daß der Herr Bundeskanzler völlig im unklaren darüber gewesen war, als er seinem Bundesfinanzminister diese Vollmacht erteilte. Der Bundeskanzler selbst als verantwortlicher Leiter der Bundesregierung hat also leider bei diesem Spiel mitgemacht, und den einmütigen Beschluß des Bundestages, dem die Bundesregierung in der Öfentlichkeit der Plenarsitzung zugestimmt hatte, zu Fall gebracht. Wir müssen

Fortsetzung Seite 2

Konrad Adenauers Warnruf

kp. Starke Beachtung im In- und Ausland haben jene scharf prononcierten Erklärungen gefunden, die der fast neunzigjährige Altbundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in der westfälischen Stadt Münster zum amerikanischen Atomplan und zum Stand der Verhandlungen auf der Genfer Abrüstungskonferenz abgegeben hat. Er hat den Plan eine „grauenvolle, grundfalsche und gefährliche Theorie„ genannt und betont, er sei von ihm aufs tiefste enttäuscht. Der Plan müsse — auf die Dauer gesehen — Europa den Sowjets überantworten. Die Genfer Abrüstungskonferenz verdiene diesen Namen nicht, denn auf ihr sollten nicht etwa die Staaten, die die furchtbaren atomaren Waffen besäßen, abgerüstet werden, sondern die, die sie nicht besäßen. Man könne die Welt nur retten, wenn alle Mächte auf die Produktion dieser Schreckenswaffen verzichteten, was die Bundesrepublik Deutschland schon vor vielen Jahren getan habe. Das, was sich in Genf abspiele, sei eine Tragödie für uns Deutsche. Konrad Adenauer erinnerte die Amerikaner daran, daß es in ihrem ureigensten Interesse liege, wenn das Bündnis in Westeuropa stark und intakt bleibe. Die 600 auf die Bundesrepublik gerichteten Atom-Mittelstreckenraketen der Sowjets seien ja in Wahrheit auch auf die USA gerichtet. Er wünsche, daß es in Deutschland wegen dieser Lage zu einem Aufschrei komme.

*

Adenauers harte Formulierungen sind zweifellos aus einer tiefen Sorge nicht nur um die Tendenzen einflußreicher Washingtoner und Londoner Politiker in der Bündnispolitik und der atomaren Planung, sondern auch um die reichlich illusionären Vorstellungen der gleichen Kreise von einem Zusammenwirken mit Moskau zu erklären. Die Sorge, daß hier Abkommen geschlossen werden könnten, die eine Vertretung der deutschen Rechtsansprüche auf eine echte Wiedervereinigung unseres Vaterlandes mindestens aufs äußerste erschweren und den heutigen unseligen Status versteinern würden, wird wohl von der überwältigenden Mehrheit aller Deutschen geteilt. Moskau hat klargemacht, daß es nicht nur die volle Anerkennung seiner Kriegsbeute und Annexionen, sondern auch den Verzicht auf jede gemeinsame atomare Verteidigung des Westens fordert. Zarapkin hat sogar betont, man müsse schließlich den Rückzug der Amerikaner aus Europa und allen anderen Verteidigungsstellungen der USA in Asien fordern. Das weiß man in Washington und hat doch dazu geschwiegen.

Bundesminister Heinrich Krone hat — wie die Presse berichtete — in Meppen betont, er teile die Auffassung Adenauers und daran erinnert, daß es gerade die Engländer gewesen seien, die dem Verlangen der Bundesregierung entgegengetreten seien, die deutsche Frage bei diesen Verhandlungen stärker zu vertreten. In Kassel sagte Bundestagspräsident Gerstenmaier: „Wir Deutschen wollen keine Atomwaffen, aber wir müssen uns überlegen, ob unsere Sicherheit bei Annahme der Vorschläge noch gegeben ist." Bundeskanzler Ludwig Erhard und Außenminister Schröder lobten das Eintreten des amerikanischen Delegierten in Genf für die Bundesrepublik. Erhard sagte dabei, wir wünschten allerdings mit den gleichen Waffen verteidigt zu werden, die uns bedrohten. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Fritz Erler nannte Adenauers Erklärungen eine „Entgleisung". Eine Bewertung, die sicherlich von vielen nicht unterschrieben wird, die sich daran erinnern, mit welcher Energie gerade der erste deutsche Bundeskanzler für eine enge deutsch-amerikanische Zusammenarbeit trotz harter Widerstände gewirkt hat.

Geht General Goldwater nach Vietnam?

NP Washington.

Mit einer Einberufung zum Heeresdienst rechnet der 56jährige Luftwaffen-Generalmajor Barry Goldwater, ehedem Präsidentschaftskandidat der Republikaner, der im Wahlkampf dem Demokraten Johnson unterlag. Goldwater gehört zu jenen Reserveoffizieren, die das Pentagon unter der Bezeichnung „Teil 1 individuell" zusammenfaßt. Sie gehören keiner bestimmten Einheit an, sondern werden je nach Bedarf einberufen.

Goldwater scheint sich darauf vorzubereiten, einem Ruf nach Vietnam zu folgen. Seit einiger Zeit nimmt er einmal im Monat an Kurzlehrgängen teil. Die übrige Zeit widmet er der Parteiarbeit. Zum Frontdienst würde er seines Alters wegen nicht mehr herangezogen, aber für den Luftwaffenstab in Vietnam wäre er noch tauglich.

Der ehemalige Senator ist jetzt bemüht, die Republikaner wieder auf Vordermann zu bringen. Dabei betont er in allen Reden seine politische Weitsicht; hat er doch während des Wahlkampfes eine Entwicklung der Dinge in Vietnam vorausgesagt, die sich mit der Wirklichkeit von heute weitgehend deckt.

Fortsetzung von Seite 1

den Herrn Bundeskanzler daran erinnern, daß er in einer Besprechung mit dem Präsidium des Bundes der Vertriebenen sein Wort gegeben hat, daß der Reservefonds des Lastenausgleichs restlos zu Verbesserungen ausgeschöpft werden wird. Dieses Wort hat der Herr Bundeskanzler nicht gehalten ohne auch nur in Andeutungen dem Bund der Vertriebenen und der gesamten Öffentlichkeit zu erkennen zu geben, welche Ereignisse oder Überlegungen ihn veranlaßt haben, seine Meinung in wenigen Wochen um 180 Grad zu ändern.

*

Es ist schwer, die Gewichte zu verteilen bei diesem heimtückischen Spiel der an der Gesetzgebung beteiligten Organe. Das betrachten wir auch nicht als unsere Aufgabe. Niemand wird uns aber daran hindern, der Wahrheit die Ehre zu geben und die Bundesregierung und die Fraktionen der Regierungsparteien mit der vollen politischen Verantwortung für das, was geschehen ist, zu belasten. Wir scheuen uns andererseits auch nicht, festzustellen, daß die Fraktion der SPD in diesem monatelangen Ringen im Bundestag, seinen Ausschüssen und auch im Vermittlungsausschuß sich stets so eingestellt hat, wie sie es den Vertriebenenverbänden zugesagt und versprochen hatte. Wir vergessen dabei nicht die unrühmliche Ausnahme, die der Regierende Bürgermeister von Hamburg in der Sitzung des Bundesrates vom 16. Juli 1965 gespielt hat. Über seine törichten Meinungsäußerungen wird zu gegebener Zeit noch mehr zu sagen sein.

Die Vertriebenenverbände haben eine schwere Niederlage erlitten. Sie ist um so überraschender gekommen, als wir feste Zusagen von der Bundesregierung und sämtlichen Parteien und Fraktionen des Bundestages besaßen. Die besondere Rolle, die der Bundesrat und die in ihm vertretenen Landesregierungen gespielt hat, ist besonders niederdrückend. Die überwiegende Mehrheit der Länder trägt seit Jahren die Patenschaft für eine unserer Landsmannschaften. Auf den Patenschaftstreffen sind ausgezeichnete Worte in den vergangenen Jahren gesprochen worden. Die segensreiche Auswirkung der Patenschaften kann auch nicht bestritten werden. Ist jetzt aber nicht die Gefahr aufgetaucht, daß die im Interesse unseres Staates so bedeutungsvollen Patenschaftsbeziehungen im inneren Kern getroffen sind? Was die Landesregierungen den Heimatvertriebenen mit ihrem Widerstand gegen die 18. Novelle angetan haben, berührt die Glaubwürdigkeit. Ernste Gespräche werden notwendig sein, um das gestörte Vertrauensverhältnis wieder herzustellen.

Entscheidend kommt es zunächst darauf an, daß jeder Verantwortliche im politischen Raum der Bundesrepublik begreift, mit welcher Empörung und Erbitterung die Herzen der Heimatvertriebenen heute erfüllt sind. Das Ergebnis der Gesetzgebung würde ertragen werden, wie die deutschen Heimatvertriebenen in ihrer anerkennenswerten Staatsgesinnung in den vergangenen Jahren so manches ertragen und hingenommen haben. Das ist auch nicht das Entscheidende. Ein verlorenes politisches Ringen kann wieder begonnen und erneut versucht werden. Hier ist aber viel redlicher Glaube und ehrliches Vertrauen erschüttert worden. Gebrochene Zusagen sind kein Mittel, um in einem demokratischen Gemeinwesen die Grundlagen des Staates zu erhalten. Wenn nun noch die Unwahrheit tolle Blüten treibt und jeder Schuldige versucht, in der Atmosphäre des Wahlkampfes sich reinzuwaschen, ohne es mit der Wahrheit genau zu nehmen, dann geht mehr in Scherben, als weitere Novellen zum Lastenausgleich wieder kitten können.

*

Und was nun? So höre ich schon die mündlichen und schriftlichen Fragen tausender unserer Leser. Es wäre verantwortungslos, wenn ich darauf antworten würde: Zahlt bei der bevorstehenden Wahl denen heim, die Euch so niederträchtig enttäuscht haben. Das tue ich schon deshalb nicht, weil ich weiß, daß die Heimatvertriebenen ihre Zugehörigkeit zu einer politischen Partei — auch wenn es sich nur um die Abgabe des Stimmzettels handelt — nicht durch ein rechnerisches Kalkül ihrer materiellen Vorteile auszurichten pflegen. Hier spielen stets ernste Gesinnungsfragen eine Rolle. Vielleicht dient diese Bemerkung dazu, um den schuldigen Parteiinstanzen besonders deutlich zu machen, was sie mit ihrem unverantwortlichen Gehaben angerichtet haben.

Was ich Euch aber rate: Laßt keinen Wahlredner an Euch vorübergehen, ohne diesen nach seiner Haltung im verflossenen Bundestag zur 18. Novelle in der Öffentlichkeit der Wahlversammlungen zu befragen. Das Ostpreußenblatt hat Euch genug Material an die Hand gegeben. Wenn jeder seine Pflicht tut, wird es nicht ausbleiben, daß die Meinung der Betroffenen über das Geschehen in Bonn auch dem letzten Mitglied des Bundestages deutlich werden wird.

Im übrigen stehen wir zusammen, noch fester und geschlossener denn je. Die Führung unserer Landsmannschaften kann nur die Kraft zur Geltung bringen, die aus der Gemeinschaft eines geschlossenen Willens von Hunderttausenden erwächst.

Alter Friedhof wird Park

Allenstein — Der alte Allensteiner Friedhof, in der Nähe des Tunnels, wird gegenwärtig in einen Park umgestaltet, geht aus einem Bericht der Zeitung „Glos Olsztynski" hervor. Man sei dabei, die letzten verwahrlosten Grabhügel zu beseitigen und Spazierwege anzulegen. jon

75 Meter hohes Haus in Danzig geplant

Danzig — Ein 75 m hohes „Mammutgebäude" mit 18 Stockwerken soll bis 1969 in Danzig fertiggestellt werden, schreibt Danzigs Zeitung „Glos Wybrzeza". Mit den Bauarbeiten sei bereits begonnen worden. jon

Auf dem Rückzug?

EK. In diesen Wochen brachte die Weltpresse eine merkwürdige, in ihrer Art aber doch sehr aufschlußreiche Nachricht. Fischer von der Insel Malta hätten sich, so hieß es da, bitter darüber beschwert, daß sie auf ihren Fangfahrten im westlichen Mittelmeer von Kriegsschiffen behindert würden, die dort ohne jede vorherige Warnung Nachtmanöver abhielten. Alle Deutschen, die diese Notiz lasen, werden sich gefragt haben, warum denn die britische Marine oder die in diesen Gebieten eingesetzte amerikanische Sechste Flotte nicht etwas mehr Rücksicht übten und die mit Glücksgütern nicht gerade besonders gesegneten maltener Fahrensleute rechtzeitig verständigten. Wer wäre darauf gekommen, daß es sich gar nicht um Briten, Amerikaner, Franzosen oder Italiener, sondern um sowjetische Flotteneinheiten handelte, die nach ihren Gastspielen bei westlichen Manövern im Atlantik, in der Ost- und Nordsee, im Indischen und Pazifischen Ozean, nun ebenso munter im Mittelmeer in einst von den Engländern scharf überwachten Gewässern — manövrieren und spionieren? Von besonders energischen Protesten Londons und Washingtons war nichts zu vernehmen. Es war — wie man sagt — ein kleiner, bedeutungsloser Zwischenfall unter vielen. Er sollte allerdings Anlaß sein, sich einmal darüber klarzuwerden, in wechem Ausmaß es sowohl den Sowjets wie auch den Rotchinesen und ihren Freunden und Trabanten gerade in den letzten Jahren gelungen ist, unter eifriger Nutzung politischer und strategischer Fehler des Westens ihre militärischen und revolutionären Positionen in aller Welt auszubauen und die andere Seite auf eine sehr bedenkliche Rückzugslinie zu drängen, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Als jetzt — zum ersten Male seit dreißig Jahren — ein türkischer Ministerpräsident zu Verhandlungen über neue Verträge nach Moskau reiste, da wurde mit diesem Staatsbesuch eine Entwicklung unterstrichen, deren Tragweite bei uns, vor allem aber in der amerikanischen und britischen Politik, noch gar nicht voll begriffen worden ist. Gewiß, die Türken versichern glaubwürdig, sie dächten nicht an ein Ausscheiden aus dem Atlantischen Bündnis, zu dessen Stärkung an der wichtigen Südflanke sie mit ausgezeichneten Soldaten nicht wenig beigetragen haben. Daß sie aber von der Haltung, die Washington und London diesen sehr guten Verbündeten gegenüber seit Kennedys und Macmillans Tagen einnahmen, seit dem Abzug wichtiger Basen und der Stellungnahme der Angloamerikaner im Zypernkonflikt schwer enttäuscht sind, weiß die ganze Welt. In den Tagen, da noch Foster Dulles im Staatsdepartment saß, hätten die Lockrufe des Kreml zu neuen sowjetisch-türkischen Fühlungsnahmen und Vereinbarungen in Ankara sicher kein großes Echo gefunden. Und wie sieht es denn sonst aus am Mittelmeer? Daß sich sowohl in Griechenland wie auch in Italien starke Kräfte regen, die auf eine rote „Volksfront" (mit dem offenen oder heimlichen Segen Moskaus) abzielen, die von NATO-Verpflichtungen wenig halten, kann im Ernst kaum bestritten werden. Frankreich geht eigene Wege; Spanien und Portugal sind oft gekränkt worden, die einst bedeutenden Stützpunkte des Westens in Nordafrika schon fast restlos verschwunden. Ägyptens Flotte haben die Sowjets geliefert, die sich in der einst britischen Basis von Alexandrien durchaus zu Hause fühlten. Lybien und Tunis könnten es — selbst wenn sie wollten — ebenso wie Marokko gar nicht wagen, dem Westen Standorte und Häfen anzubieten. In Algerien mag Ben Bellas Angebot, seine Häfen ganz den Russen auszuliefern, überholt sein. Aber vor jeder Zusammenarbeit mit den Amerikanern würden auch die neuen Machthaber zurückschrecken. Und Englands noch im Zweiten Weltkrieg überragende Rolle im Mittelmeer ist ausgespielt.

Versäumte Gelegenheiten

In Jahrhunderten hatte Old England — oft mit sehr robusten Methoden und nicht sehr zarten Sitten — nicht nur ein riesiges Kolonialreich erworben, sondern auch einen weltumspannenden Gürtel von Seefestungen und Stützpunkten geschaffen. Zwei Jahrzehnte nach Kriegsende ist davon kaum etwas geblieben. Niemand wird bestreiten, daß nach 1945 die Stunde der Entkolonialisierung geschlagen hatte, daß der Tag gekommen war, da die Asiaten und Afrikaner ihre Geschicke selbst bestimmen sollten. Vieles ging gewiß — oft unter dem Druck wenig sachkundiger Washingtoner Ideologen — überstürzt und schlecht durchdacht vor sich. Nicht nur im Kongo hat es sich gezeigt, was geschulte rote Demagogen zusammen mit hemmungslosen schwarzen Fanatikern dort anrichten können, wo fast über Nacht alte Ordnungen aufgelöst werden. Die Chance, nach dem Verschwinden des alten Kolonialismus nun auch den Neukolonialismus Moskaus und Pekings, die schamlose Versklavung und Entrechtung in Ost- und Mitteleuropa und Asien vor der Welt zu brandmarken und unermüdlich anzuprangern, haben weder die Amerikaner noch die Briten wirklich genützt. Das hat sich bis heute immer wieder gerächt. Vage Träume von einer Entspannung, von einem möglichen Arrangement mit Leuten, über deren unveränderliche Pläne der roten Welteroberung und Weltunterjochung nie ein Zweifel bestehen durfte, haben sehr wesentlich dazu beigetragen, den Westen auf einen Weg des ewigen Rückzuges zu drängen. Noch heute gibt es ja an der Themse wie auch am Potomac einflußreiche Politiker, die an die „Wandlungsfähigkeit" und „Liberalisierung" von fanatischen Berufsrevolutionären glauben, die seit ihren Kindestagen nichts als das kommunistische Glaubensbekenntnis kennen und denen man nur durch Stärke, Geschlossenheit und kraftvolle Initiative imponieren kann. Fast jede der Niederlagen und Rückschläge, die die Mächte der freien Welt in den letzten zwei Jahrzehnten hinnehmen mußten, hatten in dieser Fehleinschätzung sowie in einem Mangel an überzeugendem eigenen Auftreten ihren Grund. Wieviel Völker, die in ihrer überwältigenden Mehrheit durchaus keine besonderen Sympathien für Moskau und Peking hegten, sind nur darum verdrossen ins neutralistische Lager abmarschiert oder gar den roten Verführern erlegen, weil sie an die Festigkeit des Westens, an die Wirksamkeit Washingtons oder Londoner Zusagen nicht mehr glaubten oder weil sie falsch behandelt oder gar gekränkt wurden. Junge und noch nicht konsolidierte Staaten richten sich danach, wie energisch eine Weltmacht ihre eigenen Belange und die ihrer Bundesgenossen vertritt. Jedes Schwanken wird von ihnen genau registriert, jedes Zurückweichen und jede Doppeldeutigkeit können verheerende Folgen haben.

Verlorene Bastionen

Die Kunde vom jähen Ausscheiden Singapurs, des in den Tagen des Britischen Weltreiches so ungeheuer wichtigen Flottenstützpunktes und Welthafens, aus der unter englischem Waffenschutz stehenden Föderation Malaysias, ist von der Londoner und Washingtoner Presse sehr harmlos kommentiert worden. Dabei weiß jedermann, daß eben diese Föderation unter britischer Ägide aus den kleinen Staaten in Malaya und aus den ehemaligen Besitzungen Englands auf Nordborneo geschaffen wurde. In den ersten Nachkriegsjahren bestand schon einmal ernsthaft die Gefahr, daß ganz Malaya durch Aufstände in kommunistische Hand geraten würde. Britische Truppen haben das damals verhindert. Seit einiger Zeit bedroht nun der mit Moskau und auch mit Peking eng liierte indonesische Staatschef Sukarno Malaya und Singapur mit der Eroberung. Über siebzig Prozent der Einwohner der Handelsmetropole, die dicht vor der indonesischen Küste liegt, sind Chinesen, von denen mindestens die Linksradikalen offenbar sehr eng mit Peking und Maotsetung zusammenarbeiten. Sukarno hat wohl mit einigem Recht über die Wendung der Dinge in Singapur triumphiert. Er mag sich gute Chancen ausrechnen, nun hier und auf der großen Insel Borneo die amerikafeindlichen Positionen in diesem Teil Südostasiens zu verstärken. Die Versicherung des chinesischen Regierungschefs in der „Löwenstadt", er werde die alten Beziehungen zu Malaysia pflegen und den etwa 50 000 englischen Soldaten ihre Stützpunkte belassen, sollten nicht überbewertet werden. Das Ausscheiden Singapurs ist sicherlich für die USA und für England ein neuer Schlag. Nachdem man in Indochina die Staaten Laos und Kambodscha faktisch verloren hat, in Südvietnam einen wahrhaft verzweifelten Kampf führen muß und sogar schon Thailand-Siam von roter Unterwanderung bedroht sieht, geraten nun auch die Stellungen in dem als Rohstofflieferant für Gummi und Zinn wichtigen Malaya in neue Gefahren. Wer zweifelt daran, daß Mao und Sukarno jede Möglichkeit nützen werden, hier in ihrem Sinne vollendete Tatsachen zu schaffen? Wer glaubt daran, daß die immer neuen amerikanischen Appelle, sich zu echten Friedensverhandlungen bereitzufinden, bei den Leuten in Hanoi und Peking jemals Gehör finden, solange sie nicht die Kapitulation des Westens auf dem Rückzugsweg erzwingen können?

Von Woche zu Woche

Im Grenzdurchgangslager Friedland sind wieder 313 Landsleute aus den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen, 18 Rückkehrer aus der Sowjetunion und 16 aus sonstigen Ländern eingetroffen.

Im Auschwitz-Prozeß wurden nach 20 Monaten Verhandlungsdauer sechs der Angeklagten zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt, drei Angeklagte wurden freigesprochen, einer erhielt eine Jugendstrafe von 10 Jahren, die übrigen zehn Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen zwischen drei und 14 Jahren.

Erschossen wurden 117 Deutsche an der Berliner Mauer und der Zonengrenze seit dem 13. August 1961.

180,13 Millionen Menschen leben in den sechs Ländern der EWG. Damit nahm die Bevölkerungszahl gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um rund 2,26 Millionen zu.

30 Einwohner der Sowjetzone sind bisher in diesem Jahr über Dänemark in die Bundesrepublik geflüchtet.

Der Weltkirchenrat wird seine nächste Generalversammlung voraussichtlich im Sommer 1968 in Uppsala (Schweden) abhalten.

Eine dreistündige Sondersendung wird die Deutsche Welle am 19. September über die Bundestagswahl nach den USA ausstrahlen.

In Vertretung Adenauers wird sein Sohn, Max Adenauer, die Steuben-Parade in New York am 25. September anführen.

Gerüchte über die Erkrankung Papst Pauls VI. wurden vom Vatikan dementiert. Zu Meldungen amerikanischer Zeitungen erklärte man in Rom, das Oberhaupt der katholischen Kirche sei bei bester Gesundheit.

Mindestens 75 Millionen Passagiere will die sowjetischer Luftfahrtgesellschaft „Aeroflot" im Jahre 1970 befördern — fast doppelt soviel wie heute.

Zum Stellvertreter des UN-Generalsekretärs in politischen Fragen und Angelegenheiten des Weltsicherheitsrats ist der sowjetische Diplomat Alexej Nesterenko ernannt worden.

„Panorama"-Mitarbeiter des Norddeutschen Rundfunks drehen nach Meldungen des rotpolnischen Gewerkschaftsblattes „Glos Prace" wieder einen Film in den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen. Sie halten sich zur Zeit in der Stadt Grünberg auf.

Neues Drängen polnischer Bischöfe

(Man möchte die ostdeutschen Bistümer einverleiben)

Die Bischöfe Polens planen nach Warschauer Meldungen eine Denkschrift, in der Papst Paul VI. gebeten werden soll, den in den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen als Verweser amtierenden polnischen Titularbischöfen den Charakter von Ordinatsbischöfen zu verleihen und damit die Angliederung der ostdeutschen Diözesen an Polen kirchenrechtlich zu sanktionieren.

Diese Bitte soll feierlich während einer Tagung des polnischen Episkopats in Breslau im September publiziert werden. Die Tagung wird unter der Leitung des Primas der Katholischen Kirche in Polen, Kardinal Stefan Wyszynski, stehen.

*

Der päpstliche Stuhl hat sich bisher stets geweigert, diesen Forderungen des polnischen Episkopats zu entsprechen. Es wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß der Vatikan niemals Änderungen der kirchlichen Verhältnisse vor der Unterzeichnung von völkerrechtlich gültigen Friedensverträgen zugestimmt hat.

„Dank und Achtung den Vertriebenen!"

Österreichische Zeitung beschämt deutsche Verzichtspublizisten

In einer ihrer jüngsten Wochenendausgaben (31. Juli/1. August) setzten sich die „Salzburger Nachrichten" sehr ausführlich mit den schrecklichen Ereignissen vor zwanzig Jahren und den damit zusammenhängenden politischen Fakten auseinander. Der Leitartikel auf der ersten Seite trug die Überschrift: „Ehre den Vertriebenen!" und würdigte die maßvolle Haltung dieser vom Schicksal so schwer getroffenen Menschen, indem er vor allem ihr Bekenntnis zu einem Frieden durch Menschenrechte, manifestiert in ihrer Stuttgarter Charta, hervorhob. Gerade die Vertriebenen hätten aber auch durch ihren Fleiß und ihre Tüchtigkeit ebenso wie durch ihre maßvolle und verantwortungsbewußte Haltung wesentlich dazu beigetragen, daß die Bundesrepublik Deutschland, aber auch Österreich, heute erstrangige Stützen der Stabilität und des Wohlstandes seien, deren wirtschaftliche Blüte vielen Millionen Menschen in aller Welt zugute käme: „Nicht nur wir alle, nicht nur alle Deutschen, sondern alle Europäer, das ganze Abendland, die ganze freie Welt schulden den Vertriebenen Achtung und vor allem Dank."

Mit den Ergebnissen der Potsdamer Konferenz und der darauffolgenden politischen Entwicklung bis etwa 1955 befaßt sich ein weiterer ganzseitiger Beitrag in der gleichen Folge der „Salzburger Nachrichten". Hoffnung und Enttäuschung nicht nur des deutschen Volkes über die letztlichen Ergebnisse Potsdams werden noch einmal schmerzlich in Erinnerung gerufen; auch wird daran erinnert, daß die zeitliche Begrenzung der „Anti-Hitler-Koalition" bereits in und vor den Tagen der Potsdamer Konferenz deutlich wurde und daß die Ursache der weiteren tragischen Entwicklung in der leider zu spät erfolgten Einsicht, vor allem Churchills, über die wahren Ziele Stalins zu suchen ist.

Ein drei Seiten umfassender illustrierter Bericht über „Die große Vertreibung" setzt sich vor allem mit der menschlichen Seite dieses Problems auseinander; daß dabei die Blickrichtung vorwiegend auf die Österreich benachbarte — und einst in einem Staat verbundene — Tschechoslowakei gerichtet ist und daß es an entsprechenden historischen Reminiszenzen nicht fehlt — wen wollte es hier verwundern? Doch auch hier ist das Problem der Sudetendeutschen eingeordnet in das größere der 18 Millionen deutscher Menschen, die von der Vertreibung betroffen worden sind.

Abgerundet wird dieses umfassende Bild des Vertreibungsgeschehens durch einen Beitrag, der sich mit der vorhandenen Literatur darüber auseinandersetzt. Kritisch wird angemerkt, daß vor allem über das mit der Vertreibung verbundene Massensterben deutscher Menschen nur spärliches Schrifttum vorhanden ist und daß auf diesem Gebiet die katholische Kirche und das Bundesvertriebenenministerium in Bonn den wertvollsten und umfassendsten Beitrag geleistet hätten. B. K.

*

Man vergleiche mit dieser Stellungnahme die Äußerungen gewisser deutscher „Massenmedien" zu den Fragen des deutschen Ostens!

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e V
Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth Für Soziales, Frauenfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner Für landsmannschaftliche Arbeit, Jugendfragen Sport und Bilder: Hans-Ulrich Stamm
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinz Passarge (sämtlich in Hamburg)
Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten
Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen
Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen Monatlich 2.— DM
Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 13, Parkallee 84/86. Telefon 45 25 41/42 Postscheckkonto Nr 907 00 (nur für Anzeigen)
Druck
Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfriesl.) Norderstraße 29/31, Ruf Leer 42 88



Für Anzeigen gilt Preisliste 13.

Was sagte der Kanzler?

In Folge 31 (vom 31. Juli) des Ostpreußenblattes haben wir in dem Artikel „Der Kanzler muß antworten" Professor Ludwig Erhard im Namen unserer Leser um Aufklärung ersucht, ob der Kanzler auf dem CDU/CSU-Wirtschaftstag in Düsseldorf die sehr bedenklichen Formulierungen vom „Nebenberuf eines Kriegsgefangenen, Heimkehrers und Vertriebenen" und „Es ist erschütternd, wenn ich 1965 noch etwas von Heimkehrerentschädigung höre" u. a. gebraucht habe. Das Pressereferat des Bundeskanzleramtes antwortete uns am 9. August (der Brief lag hier am 16. August vor):

„Unter der Überschrift „Der Kanzler muß antworten" haben Sie im Ostpreußenblatt vom 31. Juli 1965 dem Herrn Bundeskanzler nahegelegt, Unklarheiten zu beseitigen, die sich aus Presseberichten über seine Ausführungen vor dem CDU/CSU-Wirtschaftstag in Düsseldorf ergeben könnten. Für die heute nicht ganz selbstverständliche Fairness, daß Sie selbst Unklarheiten in der Berichterstattung nicht ganz ausschließen und Presseberichte ohne eine klärende Stellungnahme des Herrn Bundeskanzlers nicht zur Grundlage polemischer Äußerungen gemacht haben, gebührt Ihnen Anerkennung.

Sie beziehen sich in Ihrer Veröffentlichung auf ein Interview, das der Herr Bundeskanzler überhaupt nicht gegeben hat; er hat weder beim CDU/CSU-Wirtschaftstag noch bei früheren Gelegenheiten die berechtigten Belange der Vertriebenen in irgendeiner Weise abgewertet. Der Herr Bundeskanzler hat im Gegenteil immer wieder die großen Leistungen der Heimatvertriebenen beim Aufbau des freien Teils Deutschlands gewürdigt und sich ihrer berechtigten Interessen angenommen.

In der Anlage übersende ich Ihnen zur eigenen Urteilsbildung Auszüge aus der stenografischen Niederschrift der Rede des Herrn Bundeskanzlers auf dem Wirtschaftstag der CDU/CSU. Die Auszüge geben auch den von Ihnen gewünschten Teil der Rede wieder. Wie sie aus dem vollen Wortlaut erkennen, wollte der Herr Bundeskanzler mit seinen Worten zum Ausdruck bringen, daß er eine Entwicklung nicht für gut hält, die den Anschein erweckt, als ob bei uns in Deutschland „fast jeder zwei Berufe" hat. Er verweist ausdrücklich darauf, daß dies eine Betrachtungsweise ist, „die eigentlich mit jedem weiteren wirtschaftlichen Fortschritt, mit immer größerer sozialer Sicherheit und mit wachsendem Wohlstand an Bedeutung und an Gewicht verlieren sollte."

Wie Sie aus dem Zusammenhang ersehen, ging es dem Herrn Bundeskanzler in seiner Rede bei dem Wirtschaftstag vor allem darum, seiner Sorge über die ständige Überforderung der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft Ausdruck zu verleihen.

Es ist bedauerlich, daß durch ein paar aus dem Zusammenhang gerissene Sätze des Herrn Bundeskanzlers ein in der Tendenz unzutreffender Eindruck über die Gedankengänge des Herrn Bundeskanzlers entstanden ist.

Ich hoffe, daß ich Ihnen mit diesen Hinweisen die erwünschte Klarstellung geben konnte."

Wir veröffentlichen aus dem offiziell übermittelten Wortlaut der Rede die entscheidenden Absätze:

„... Wir wissen alle, daß die Gemeinschaftsaufgaben nur auf der Grundlage einer gesunden, leistungsstarken und blühenden Wirtschaft erfüllt werden können. Woher sollten wir denn sonst die Mittel nehmen, um die uns gestellten Aufgaben auf dem Gebiete der Kulturpolitik, der Bildung, Wissenschaft und Forschung erfüllen zu können. Dazu sind ungeheure soziale und geistige Investitionen erforderlich ...

Die heutige deutsche Gesellschaft berechtigt trotz aller Spannungen doch zu der Hoffnung, daß der einzelne deutsche Staatsbürger in seinem Denken und Fühlen schon sehr viel weiter ist, als es der äußere Anschein vermuten läß: Streiks sind in Deutschland nicht populär und dramatische Auseinandersetzungen der Sozialpartner kennen wir kaum noch. Sicher gehen schon mal einige auf die Straße; das gehört zu den demokratischen Grundrechten und ist nicht tragisch zu nehmen, denn im Grunde genommen haben wir die Phase des Klassenkampfes doch überwunden. In der Diskrepanz zwischen den öffentlich erhobenen Forderungen von Gruppenfunktionären und dem wirklichen Wollen der Mitglieder der von diesen Funktionären vertretenen Gruppen sehe ich allerdings eine Gefahr, die rechtzeitig erkannt werden muß. Die Frage ist, ob das, was die Organisationen durch ihre Funktionäre als den Willen ihrer Mitglieder vortragen, mit dem Wünschen, Sehnen und Hoffen der Menschen, die sie vertreten, immer übereinstimmt. — Ich stelle immer wieder diese Frage, und sie ist meiner Ansicht nach ganz eindeutig zu verneinen.

Wenn Regierung und Parlament das eingesehen haben werden, werden sie sich auch nicht mehr von diesen Leuten einschüchtern lassen.

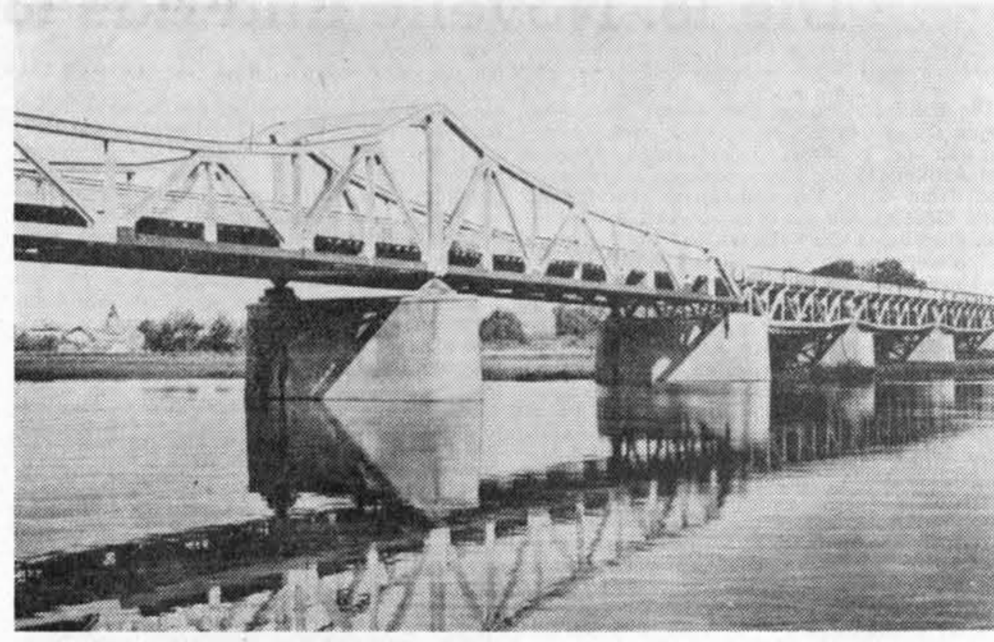
Es gibt auch noch den Begriff des sogenannten „Nachholbedarfs". Kaum hat irgendeine Gruppe einen Vorteil erlangt, sind wir zu der Überlegung gezwungen, ob wir im Hinblick auf diese Konzession nicht auch verschiedene andere Gruppen bedenken müssen, so daß jede Ausgabe eine Kette weiterer Forderungen nach sich zieht und wenn wir reihum sind, fangen wir wieder von vorne an.

Meine Damen und Herren! Bei uns in Deutschland ist es allmählich so, daß fast jeder zwei Berufe hat, einmal den, in dem er arbeitet, und dann gehört er noch irgendeiner anderen Gruppe an, vom Kriegsopfer bis zum Heimkehrer oder Vertriebenen. Das ist sozusagen zu einer Art Nebenberuf geworden. Ich sage das ganz ohne Wertung. Das ist aber eine Betrachtungsweise, die eigentlich mit jedem weiteren wirtschaftlichen Fortschritt, mit immer größerer sozialer Sicherheit und mit wachsendem Wohlstand an Bedeutung und an Gewicht verlieren sollte. Im Jahre 1965 lese ich von Heimkehrerentschädigung — das sind 20 Jahre her. Wo sind die Heimkehrer, die nun wirklich nicht voll eingegliedert sind und die nicht ihren vollen Verdienst haben, die nicht auch an dem Gedeihen der Volkswirtschaft teilgenommen haben! Glauben wir denn wirklich, daß es uns möglich ist, all das, was eine so tragische Zeit, wie wir sie durchleben mußten an Unheil und Unglück mit sich gebracht hat, sozusagen mit Mark und Pfennig auszugleichen! Das ist eine blanke Illusion.

Ich finde es manchmal sogar etwas unwürdig, wenn man versucht, den Wert gewisser Einbußen zu fixieren. Wie oft habe ich solche Gespräche geführt. Bei der Wiedergutmachung ist es zum Beispiel besonders deutlich. Kann man die Opfer und Leiden überhaupt materiell aufwiegen? Kann man das, was der einzelne in der Kriegsgefangenschaft erlitten hat — ich gebe das alles gern zu — auf Mark und Pfennig reduzieren? Wir sind wirklich dabei das Leben etwas zu entseelen, wenn wir überhaupt nicht anderes mehr gelten lassen wollen als das, was an Ansprüchen gegenüber dem Staat gesetzlich fixiert ist. Sollten wir uns nicht darauf besinnen — gerade wir von der Christlichen Union —, daß das nicht alles sein kann und daß wir in die Irre laufen, wenn wir allein in den materiellen Dingen sozusagen die Lösung für alle Nöte und Sorgen finden wollen!"

*

Soweit der offizielle Text der Düsseldorfer Rede. Wer diese Absätze aufmerksam und gewissenhaft liest, wird feststellen, daß die Äußerungen, die bei unsern Landsleuten sofort größte Bedenken und scharfen Widerspruch fanden, tatsächlich gefallen sind, sowohl die — gelinde gesagt — höchst unglückliche Formulierung vom „Nebenberuf" des Vertriebenen wie auch die gegen „Gruppenfunktionäre".



Die Pregelbrücke bei Tapiau — Aufnahme: Wittenberg

Warschau und de Gaulle

Was sich das rote Regime vom Cyrankiewicz-Besuch erhofft

M. Warschau. Die „deutliche Anerkennung" der Oder-Neiße (!) durch de Gaulle schaffe die Grundlage für eine „Ausarbeitung gemeinsamer Ansichten auch zu anderen Aspekten des Deutschlandproblems" — schreibt die rotpolnische Zeitung „Slowo Powszechne" zum angekündigten Besuch von Ministerpräsident Cyrankiewicz in Paris. „Wenn de Gaulle einen derartigen Standpunkt bezogen habe — in vollem Bewußtsein der negativen Reaktion Bonns, zu dem er damals ausgezeichnete Beziehungen hatte — so habe er dies in der Überzeugung getan, daß es kein Problem der Grenzen, sondern nur ein Problem des Friedens gebe."

„Der französische Einspruch gegen eine atomare Bewaffnung Westdeutschlands" — so heißt es in dem Artikel weiter — „bildet eine gute Plattform für eine politische Zusammenarbeit, und es steht zu erwarten, daß diese Zusammenarbeit im Verlauf der Gespräche in Paris entwickelt werden wird."

Allein schon die Tatsache, daß der Regierungschef eines Landes, an das Bonn territoriale Ansprüche erhebe, zu einem Besuch nach Paris kommen werde, bestätige nachdrücklich, daß „de Gaulle gute Beziehungen zu Bonn unterhalten möchte, jedoch nicht um den Preis einer Aufopferung dessen, was er vom Standpunkt der französischen Außenpolitik für richtig hält".

Die Tatsache, daß man in Paris beschlossen habe, über die zu erwartende negative Reaktion Bonns auf den Cyrankiewicz-Besuch zur Tagesordnung überzugehen, sei „kennzeichnend für den aktuellen Stand der Beziehungen zwischen Bonn und Paris".

Die einzelnen Ergebnisse der Cyrankiewicz-Reise ließen sich im Augenblick noch nicht abschätzen" — erklärt das polnische Blatt abschließend. „Man sollte jedoch meinen, daß sie außer einer politischen Annäherung konkrete Errungenschaften auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bringen wird."

Joachim Freiherr von Braun — 60 Jahre

Am 1. September feiert ein Ostpreuße seinen 60. Geburtstag, dessen Name einen guten Klang hat. Denn Joachim Freiherr von Braun, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des „Göttinger Arbeitskreises e. V.", ist für uns und unsere Landsleute nicht nur im Geiste heimatlicher Verbundenheit, sondern vor allem als unermüdlicher Streiter im geistig-politischen Kampf um die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands ein Begriff.

Mit dem deutschen Osten sind die Freiherren von Braun seit Jahrhunderten verbunden. Als alte schlesische Landfamilie hat sie von den Zeiten der schlesischen Herzöge bis unter den Preußenkönigen als Soldaten und Beamte dem Staat gedient. Einer von ihnen stand zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Königsberg in Garnison. Er kaufte das Gut Neucken im Kreise Pr.-Eylau, das bis 1945 im Besitz unseres ostpreußischen Zweiges der Familie blieb. Letzter Besitzer war der Reichsminister a. D. Magnus Freiherr von Braun, Vater des „Raketenprofessors" Wernher von Braun. Der Vetter des Freiherrn von Braun-Neucken und Vater unseres Jubilars, Julius Freiherr von Braun, war Landrat in Gerdauen.

Der guten Tradition dieser Familie, nämlich Person und Können dem Dienst an dem Gemeinwesen zu widmen, folgte auch Joachim Freiherr von Braun. Er besuchte das Friedrichskollegium in Königsberg, wo ihm Professor Dr. Bruno Schumacher ein hochverehrter Lehrer war. Nach dem Jurastudium in Bonn und Königsberg ging er in die Verwaltungslaufbahn, in der er u. a. in der Landstelle Stettin tätig war Am Zweiten Weltkrieg nahm er als Reserveoffizier in Frontstellungen und zuletzt im OKH teil, wo Albrecht von Hagen, ein Mitglied der Verschwörung vom 20. Juli 1944, ihm ein enger Freund war.

Nichts könnte bezeichnender für Joachim von Brauns Treue zur ostdeutschen Heimat sein als der nach Rückkehr aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft gefaßte Entschluß, die Fortsetzung der Beamtenlaufbahn auszuschlagen und sich dem vom letzten Kurator der Königsberger Universität, Dr. h. c. Friedrich Hoffmann, in Göttingen begründeten Arbeitskreis ostdeutsche Wissenschaftler anzuschließen. Er übernahm die Geschäftsführung und baute mit zäher Energie diese älteste wissenschaftliche und publizistische Institution der deutschen Heimatvertriebenen auf. Wenn heute in allen Kontinenten der Erde der Name des „Göttinger Arbeitskreises e. V." bekannt ist, seine fast 350 Veröffentlichungen zu ostdeutschen und heimatpolitischen Themen in den Händen vieler Leser und in Regalen zahlreicher Bibliotheken sind, dann ist dieser erfolgreiche Aufstieg von einer ungeheizten Hinterstube in ein Institutsgebäude maßgeblich auf das Wirken von Joachim Freiherrn von Braun zurückzuführen.

Wie es sich für einen rechten Ostdeutschen gehört, hat auch Joachim Freiherr von Braun sein ganzes Streben für Staat und Volk unter die Verpflichtung eines hohen ethischen Gebotes gestellt. Deshalb setzt er sich auch mit Leidenschaft gegen Bestrebungen im Raume der Evangelischen Kirche zur Wehr, welche in schwärmerischer Verzerrung christlicher Gebote es den Ostdeutschen verwehren wollen, um die Gnade Gottes für eine Rückkehr in die ostdeutsche Heimat in Frieden, Freiheit und Versöhnung zu bitten. Joachim von Braun hat führend dazu beigetragen, daß diesen Bestrebungen mit Geduld, aber auch mit Entschiedenheit entgegengetreten wird.

Grundlagen und Ziele unseres Ringens um Deutschlands Einheit hat Joachim Freiherr von Braun in seiner Ansprache auf dem Bundestreffen der Landsmannschaft Ostpreußen 1963 in Düsseldorf wie folgt aufgezeigt:

> *„Wir leben dagegen, so scheint mir gewiß, aus der christlichen Botschaft göttlicher Gnade und Vertrauen auf Gottes Fürsorge für jeden einzelnen Menschen. Dies gibt uns den inneren Halt und die äußere Rechtfertigung, dem Staate, seiner Wiederherstellung und den kommenden Generationen zu dienen. Denn Recht und Staat gehören zu den göttlichen Erhaltungsordnungen, die den Menschen geschenkt wurden, um sie vor dem Chaos zu bewahren. Das Beispiel unseres Dienstes wird Früchte tragen, es wird die Staatstreue als Grenze und Basis menschlicher Freiheit bewußt machen. Darin haben wir die Aufgabe zu sehen, die alle Ostdeutschen und namentlich wir Ostpreußen für unser Vaterland und auch für unsere Heimat zu leisten vermögen. Unser Dienst wird bewußt machen, daß staatliche Ziele und Rechte nicht Hypothesen zuliebe geopfert werden dürfen, sondern unbeirrbar geachtet werden müssen. Von der Wierherstellung des Rechts hängt entscheidend auch eine Versöhnung mit unseren östlichen Nachbarn ab. Sie liegt uns aufrichtig am Herzen, weil sie wesentlicher Teil einer friedvollen Zukunft ist."*

Wir wünschen dem Jubilar und uns ein neues Jahrzehnt fruchtbarer Arbeit für den deutschen Osten. M.

Verstädterung in der Sowjetunion

(OD). — In der neuesten Nummer der sowjetischen Monatsschrift „Wjestnik Statystyki" werden neue Angaben über die Binnenwanderung innerhalb der Sowjetunion gemacht. Vorherrschend ist weiter der Abfluß der Bevölkerung vom Lande zur Stadt. In den vergangenen sechs Jahren (1959—1964) kamen 38 % der Zuwanderer in den Städten vom Lande. Auf dem Dorf sind vor allem arbeitsfähige Jahrgänge abgewandert. 1964 betrug der Anteil dieser Jahrgänge an der Landflucht 78 %. Ein bedeutender Teil davon (annähernd 60 %) ist Jugend im Alter von 16 bis 19 Jahren. Was die territoriale Richtung der Binnenwanderung anbelangt, so sind die Hauptabflußgebiete Dörfer in den westlichen und zentralen Gebieten der Russischen Föderativrepublik und einiger Gebiete in Weißrußland und der Ukraine. Aufnahmegebiete sind hauptsächlich der Ural.

Bücherschau

Egon Klepsch — Günther Müller — Rudolf Wildenmann: Die Bundestagswahl 1965. (Reihe Geschichte und Staat, Band 109) Günter Olzog Verlag, München 22, 160 Seiten, 2,90 DM.

Zur Unterrichtung der Wähler soll dieses kleine Bändchen dienen. Es bringt nicht nur die Wahlprogramme der heute im Bundestag vertretenen Parteien, einen Überblick über das Ergebnis aller Bundestags- und Landtagswahlen der Nachkriegszeit, ein Verzeichnis aller direkt gewählten Abgeordneten im Bonner Bundeshaus, sondern auch nützliche Hinweise darauf, wer wählen und wer gewählt werden kann. Der Mannheimer Professor Wildenmann bemüht sich darum, die politische Ausgangslage für die Bundestagswahl 1965 aus seiner Sicht zu schildern, wobei natürlich manches Urteil, weil es die subjektive Stellungnahme verrät, durchaus kritisch gewertet und überprüft sein will. Über die Tätigkeit des Bundestages und der Bundesregierungen von 1961 bis 1965 äußert sich der Bundesvorsitzende der Jungsozialisten, Dr. Günther Müller, der auch die Kandidaten seiner Partei, die für Regierungsämter in Frage kommen, vorstellt. Für die CDU tut das der Bundesvorsitzende der Jungen Union, Dr. Egon Klepsch, für die FDP die Bundesgeschäftsstelle dieser Partei. Von den anderen Gruppen, die Kandidaten für die Septemberwahl austellen, wird nicht gesprochen, was sicher mancher Leser monieren wird. Das Buch ist in mancher Hinsicht unterrichtend. Man muß sich allerdings darüber im klaren sein, daß die von vielen gewünschte hundertprozentig objektive Stellungnahme in bewegten Vorwahlzeiten wohl nur ein schöner Traum ist. — e. —

C. V. Gheorghiu: Die Unsterblichen von Agapia. Roman, Jakob Hegner Verlag, Köln, Ursulaplatz 1, 251 Seiten, 10,80 DM.

Östlich der Karpaten, „am Rande der Steppe, die sich durch ganz Rußland erstreckt und tief in Asien endet", liegt in der rumänischen Moldauprovinz jenes Städtchen „Agapia", von der C. V. Gheorghiu spricht und die der Schauplatz eines Dramas wird, das sich so nur in einem vom Schicksal seit Jahrhunderten immer wieder hart heimgesuchten Winkel Osteuropas abspielen kann. Wilde Erobererzüge sind seit undenklichen Zeiten immer wieder über diese Menschen hinweggebraust, unsagbares Leid und furchtbare Not hinterlassend. Man hat es gelernt, sich zu ducken, in die Wälder zu flüchten, härteste Tyrannei hinzunehmen. Hier nun ereignen sich Mordtaten, die ein blutjunger Richter aufzuklären und zu sühnen hat. Er muß dabei erkennen, wie hier uralte Schuld im wahrsten Sinne des Wortes fortzeugend Böses gebären muß.

Die Darstellung Gheorghius drängt die Handlung auf ganz wenige Tage zusammen. Der Roman hat dabei etwas von der Wucht antiker Tragödien mit ihrer Unerbittlichkeit. Man könnte daraus sehr wohl ein Trauerspiel der Bühne formen, das sicher von unerhörter Wirkung wäre. Hier wird — an einem Einzelbeispiel — das oft so schwere Schicksal osteuropäischer Randgebiete sehr klar beleuchtet. Ein Buch, das jeden bewegt, der es liest. Bis heute hat sich ja die Sehnsucht aller dieser Völker nach Freiheit und nach etwas Glück nicht erfüllt. Bis heute dauern Verfolgung und Unterdrückung an. k.

Keine Fachschulplätze für die Jugend

(Od). Nicht nur der Zugang zu den Hochschulen ist in Polen und den polnisch besetzten ostdeutschen Provinzen infolge Platzmangel erschwert, auch die Absolventen einer siebenklassigen Grundschule haben Schwierigkeiten, in mittleren Fachschulen oder Oberschulen Aufnahme zu finden. Das Warschauer Agrarblatt „Dziennik Ludowy" berichtet, daß die Schulbehörden „eifrig nach Lösungen suchen", weil vielen Jugendlichen der Verlust eines ganzen Schuljahres drohe. Nach Angaben des Blattes ist die Situation in der Oppelner Wojewodschaft noch günstig. Dort werden in Oberschulen und Berufsschulen sogar noch Jugendliche aus den benachbarten Bezirken Posen, Lodz, Breslau und Kattowitz angenommen. In Masovien seien dagegen Zehntausende von Schülern nicht unterzubringen. Besonders benachteiligt seien die rein landwirtschaftlichen Kreise Dort fehlten für 50 % der Kinder Plätze. Das Fernstudium könne nur dann einen Ersatz bieten, wenn die Vorschriften geändert würden. Gegenwärtig werde nur „werktätige Jugend" dazu angenommen. Auch an Unterbringung in Betrieben sei nicht zu denken, weil man nicht Jugendliche wolle, denen noch für Schulbesuch freigegeben werden müsse. In Ostpreußen könnten 30 % der Absolventen der Grundschule keine weitere Schulausbildung finden. Auch in Kielce fehlten für einige Tausend Jugendliche Schulplätze. Sogar die früher unterbelegten Landwirtschaftsschulen seien nicht mehr aufnahmefähig. Dringend empfohlen wird der Bau von Internaten, nur fehle es sowohl an Mitteln als auch an Lehrern.

Die 18. Novelle und das 13ler-Gesetz

Von unserem Bonner O.B.-Mitarbeiter

Die Bundesregierung hat darauf verzichtet, gegen die in den letzten Wochen vom Bundestag und vom Bundesrat beschlossenen Gesetze den Artikel 113 des Grundgesetzes anzuwenden und damit ihre Verkündung zu verhindern. Zwei Gesetze, die die Vertriebenen interessieren, durchliefen das Kabinett: das Vierte Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen und die verstümmelte 18. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz. Daß gegen letztere die Regierung nochmals ihren Bannstrahl richten könnte, wurde von vornherein für ausgeschlossen gehalten; die 4. Novelle zum 131er-Gesetz wäre jedoch sicher dann gefährdet gewesen, wenn die CDU nicht bereits durch ihre Haltung zum 18. LAG-Änderungsgesetz die Vertriebenen verbittert hätte.

Da mit Sicherheit der Bundespräsident der 131er-Novelle die Unterschrift nicht verweigern wird, wird sie Ende August im Bundesgesetzblatt stehen. Für die dann beginnende Durchführung des Gesetzes sind die hierzu ergangenen Beschlüsse des Bundestages richtungweisend. In einer Entschließung hatte das Parlament die Bundesregierung ersucht, im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür Sorge zu tragen, daß die für die Durchführung zuständigen Behörden die neuen Vorschriften über den innerdeutschen Zuzugsstichtag und die Familienzusammenführung beschleunigt durchführen. Die Personen, die bisher ein Notaufnahmeverfahren oder ein vergleichbares Verfahren nicht durchlaufen haben, sollen auf die Möglichkeit der Nachholung des Notaufnahmeverfahrens hingewiesen werden. Anträge von Personen, die bisher wegen Nichterfüllung von Voraussetzungen für Sowjetzonenflüchtlinge oder der Familienzusammenführung keine Rechte geltend machen konnten, sollen mit Vorrang behandelt werden, insbesondere bei Hinterbliebenen.

Hingegen ist nicht ganz sicher, ob der Bundespräsident (bzw. der ihn während seines Urlaubs vertretende Bundesratspräsident) das 18. Änderungsgesetz zum Lastenausgleichsgesetz unterzeichnet. Täte er es nicht, oder würde er die Ausfertigung einstweilen zurückstellen, bis ihm ein juristisches Gutachten über die Rechtsstaatlichkeit des Zustandekommens dieses Gesetzes vorliegt, so hätte das zur Folge, daß der neue Bundestag tatsächlich unverzüglich sich an die Lastenausgleichsproblematik heranbegeben würde, denn wegen der sozialen Aufbesserungen (die selbstverständlich auf alle Fälle rückwirkend zum 1. 6. 1965 in Kraft treten) wäre unvermeidlich Eile des Handelns geboten. SPD und die Mehrheit der FDP haben angekündigt, daß sie für unverzügliche Wiederherstellung der gestrichenen Verbesserungen eintreten werden. Auch die CDU hat ihre Bereitwilligkeit zu einem Initiativantrag für eine 19. Novelle für den Fall erklärt, daß die Regierung mit einer entsprechenden Vorlage in unzumutbaren Verzug geraten werde. Aber insbesondere die letztere Zusage ist keine Gewähr, daß es mit der weiteren Novellengesetzgebung zum Lastenausgleich tatsächlich schnell gehen wird.

Der Bundespräsident darf ein Gesetz nur unterzeichnen, wenn es verfassungsgemäß zustandegekommen ist. Es soll hier nicht dazu Stellung genommen werden, ob unserer Meinung nach Grundgesetzgemäßheit vorliegt oder nicht. Es ist aber immerhin einer Prüfung wert, ob die Voraussetzungen gegeben sind, wenn ein Parlamentsbeschluß auf Grund falscher Zahlenangaben der Regierung zustande kam. Und ob die grundgesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind, wenn der Bundesrat den Vermittlungsausschuß auf Grund eines Antrages seines Finanzausschusses anruft, der seinerseits seine Entscheidung auf der Grundlage einer Gesetzesformulierung beschloß, die gar nicht dem Bundestagsbeschluß entsprach, ist ebenfalls einer verfassungsrechtlichen Prüfung wert.

Der Kanzler und die Hausratentschädigung

Von unserem Bonner OB.-Mitarbeiter

Auf dem Wirtschaftstag der CDU am 9. Juli beschäftigte sich Bundeskanzler Erhard auch mit dem Lastenausgleich, insbesondere mit der vom Bundestag einstimmig (also auch von der CDU) beschlossenen Erhöhung der Hausratentschädigung. Erhard führte wörtlich folgendes aus: „Die Bundesregierung legte eine Vorlage mit 1,9 Milliarden DM Ausgaben bis 1979 vor, der Bundestag hat sich erst auf 8,5 Milliarden geeinigt, ist dann aber auf etwa 5,5 Milliarden (Anmerkung der Redaktion: offensichtlich versprochen; denn der Beschluß liegt bei 7,5 Milliarden DM) zurückgegangen. Die Opposition hat demgegenüber Anträge vorgelegt, die von 14 bis 21 Milliarden reichten. Dabei sind ganz unverständliche Vorschläge gemacht worden, beispielsweise bezüglich der Hausratentschädigung, die ja längst abgeschlossen ist. Die Akten sind bereits verstaubt, aber jetzt sollen noch einmal sechs Millionen solcher Akten wieder hervorgeholt werden, um nachzuprüfen, ob vielleicht dem einen oder anderen zusätzliche Leistungen in der Hausratentschädigung gewährt werden sollen".

Abgesehen davon, daß die Ziffer von 21 Milliarden DM kaum eine Stütze hat, braucht den Ausführungen nichts hinzugefügt zu werden. Zum Entschädigungsproblem scheint jedenfalls der Bundeskanzler wenig Beziehung zu haben; denn er fügte etwas später hinzu, daß er kein Verständnis für eine Erhöhung der Hausratentschädigung bei Personen habe, die voll in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert sind und die an der Erhöhung des Einkommens und an den sozialen Leistungen voll teilnehmen.

Man fragt sich, warum Herr Erhard dann nicht wenigstens dafür sorgte, daß den Unterhaltshilfeempfängern und sonstigen Beziehern kleinster Einkommen die Erhöhung der Hausratentschädigung erhalten blieb. Es ist kaum vorstellbar, daß nicht die CDU-Mitglieder des Vermittlungsausschusses seinem Wunsche gefolgt wären, wenn er um Entsprechendes nachdrücklich gebeten hätte.

Sozialer Ausgleich für Existenzverlust

Mehr Hilfen für ehemals Selbständige aus der Sowjetzone

np. Seit dem 1. August können ehemals Selbständige, deren früherer Wohnsitz die Sowjetzone war, Beihilfen zum Lebensunterhalt in Anspruch nehmen, sofern sie in vorgeschrittenem Lebensalter stehen oder infolge Krankheit und Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind. Die Berechtigten müssen lediglich nachweisen, daß sie in der sowjetisch besetzten Zone durch Kriegshandlungen oder Maßnahmen der Besatzungsmacht und sowjetzonaler Stellen oder durch Verlassen der Zone ihre Existenzgrundlage verloren haben. Diese Existenzgrundlage muß im Zeitpunkt des Schadenseintrittes überwiegend auf einer selbständigen Erwerbstätigkeit, auf Ansprüchen aus einem solcher Tätigkeit dienenden Vermögen oder auf einer Altersversorgung beruht haben, die aus den Erträgnissen einer derartigen Tätigkeit begründet worden war.

Als Nachweis für einen „über Hausratsschaden hinausgehenden Vermögensschaden" genügt es, den Verlust der beruflichen oder sonstigen Existenzgrundlage glaubhaft zu machen, wenn die Durchschnittsjahreseinkünfte auf überwiegend selbständiger Erwerbstätigkeit beruhten und mindestens einen Betrag von 2000 DM erreichten. Das für den Antrag erforderliche „vorgeschrittene Lebensalter" beträgt bei Männern 65, bei Frauen 60 Jahre, wobei man zur Zeit von einem Geburtsdatum „vor dem 1. Januar 1900 oder 1. Januar 1905" ausgeht. Dem Beihilfeberechtigten muß nach seinen derzeitigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen die Bestreitung des Lebensunterhalts nicht möglich oder nicht zumutbar sein, wenn er eine der anderen Bedingungen nicht erfüllt. Das Gesetz berücksichtigt hier fast alle erdenklichen Härtefälle, so daß eine umfassende Hilfeleistung möglich ist.

Einem Erwerbsunfähigen gleichgestellt sind ferner ohne Rücksicht auf ihr Lebensalter alleinstehende Frauen, die für mindestens drei am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes zu ihrem Haushalt gehörende Kinder unter 18 Jahren zu sorgen haben. Ausgenommen von dieser Altersgrenze sind noch in der Ausbildung befindliche Kinder bis zu 25 Jahren und solche, die wegen Gebrechlichkeit besonderer Pflege bedürfen. Bis zur Vollendung des 18. oder 25. Lebensjahres stehen diesen Erwerbsunfähigen alle Vollwiasen und solche Kinder gleich, deren Eltern außerhalb des Bundesgebietes festgehalten werden oder unbekannten Aufenthaltes sind.

Die Beihilfe zum Lebensunterhalt beträgt monatlich 175 DM zuzüglich eines dem früheren Einkommen angepaßten Selbständigenzuschlages von 30 bis 100 DM sowie Familienzuschlage von 105 DM für den Ehegatten und 60 DM für jedes Kind. Mit dieser Regelung wurde ein Versprechen eingelöst, das die Bundesregierung im November 1961 in ihrer Regierungserklärung gab.

17 388 Ausländer eingebürgert

20 600 wurden als Flüchtlinge anerkannt

Nach dem vorliegenden amtlichen Zahlenmaterial sind bis Ende 1963 in der Bundesrepublik Deutschland 13 985 heimatlose Ausländer und 3503 ausländische Flüchtlinge eingebürgert worden. Infolge gewisser in der Vergangenheit liegender Erfassungslücken kann jedoch davon ausgegangen werden, daß die Zahl der Einbürgerungen von Angehörigen dieser Personenkreise tatsächlich wesentlich höher liegt.

Das Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer im Bundesgebiet bestimmt ausdrücklich, daß bei der Prüfung der Einbürgerungsanträge das besondere Schicksal der heimatlosen Ausländer berücksichtigt werden soll. Auch die Eigenschaft als ausländischer Flüchtling findet bei der Entscheidung über Einbürgerungsanträge gebührende Berücksichtigung.

Das Gesetz vom 1. September 1953, betreffend das Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951, verleiht den ausländischen Flüchtlingen einen international vereinbarten besonderen Rechtsstatus, der das Aufenthalts- und Asylrecht in der Bundesrepublik Deutschland umfaßt und darüber hinaus auf bestimmten Lebensgebieten einen Anspruch auf die gleiche Behandlung wie deutsche Staatsangehörige, im übrigen den Anspruch auf möglichst günstige allgemeine Ausländerbehandlung zum Inhalt hat. Der letztere Anspruch besagt, daß ausländische Flüchtlinge mindestens ebenso günstig gestellt werden müssen, wie die am meisten begünstigten anderen Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland mit Ausnahme derjenigen, denen kraft zwischenstaatlicher Verträge oder auf Grund supranationaler Bestimmungen eine besondere Vorzugsstellung eingeräumt ist. Andererseits stellt das grundsätzlich auf Dauer gewährte Aufenthaltsrecht der ausländischen Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland eine Begünstigung dar, welche ihre Rechtsstellung insgesamt noch vorteilhafter gestaltet, als diejenige aller anderen Gruppen von Ausländern mit Ausnahme nur derjenigen, die unter das Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländern im Bundesgebiet vom 25. April 1951 fallen.

Dieses Gesetz stellt die von ihm erfaßten Ausländer in ihrer Rechtsstellung auf nahezu allen Lebensgebieten den deutschen Staatsangehörigen gleich. Die Gleichstellung findet ihre Grenzen nur an denjenigen Rechten, die — wie z. B. das Wahlrecht — ihrem Wesen nach an die deutsche Staatsangehörigkeit geknüpft sind.

Seit dem 1. Dezember 1953 sind in der Bundesrepublik über 20 600 Ausländer als ausländische Flüchtlinge anerkannt worden.

Rentenversicherung

Der Sozialbeirat erstattete seinen Bericht über die Lage der Rentenversicherungen. Das Ergebnis dieses Berichts ist, daß nicht alsbald, wohl aber in einigen Jahren, die Beiträge zur Arbeiterversicherung und zur Angestelltenversicherung erhöht werden müssen, sofern nicht der Bundeshaushalt dann den Versicherungsträgern Zuschüsse gewährt. In der ersten Hälfte der 70er Jahre sind die starken Jahrgänge 1900 bis 1914 im Rentenalter, während die geburtenschwachen Jahrgänge der beiden Weltkriege und die durch den Zweiten Weltkrieg dezimierten Jahrgänge die Beiträge aufbringen müssen.

H. N.

Keine rechtsverbindliche Auskunft der Versicherungsämter

Der 12. Senat des Bundessozialgerichts in Kassel hat grundsätzlich entschieden, daß die in den Städten und Landkreisen bestehenden Versicherungsämter keine rechtsverbindlichen Erklärungen für die Sozialversicherungsträger abgeben können. Senatspräsident Joachim Raack erklärte dazu, die Versicherungsämter seien als selbständige Behörden von den Versicherungsträgern unabhängig. Eine Auskunft des Versicherungsamtes könne deshalb nicht ohne weiteres als rechtsverbindliche Erklärung der zuständigen Sozialversicherungsanstalt angesehen werden. Das gleiche gelte auch für die von den örtlichen Stellen für den Umtausch der Versicherungskarten erteilten Auskünfte. Darüber hinaus ist nach der Entscheidung des Bundessozialgerichts auch die stillschweigende Entgegennahme der mit Beitragsmarken beklebten Versicherungskarten durch die zuständige Versicherungsanstalt nicht als Anerkenntnis der Berechtigung zur freiwilligen Versicherung anzusehen. Die Sozialversicherungsträger sind nach der höchstrichterlichen Feststellung nicht verpflichtet, die bei ihnen eingehenden Versicherungskarten sofort zu überprüfen (Aktenzeichen: 12/3 RJ 156/60).

Höhere Freibeträge bei Pfändungen

Schuldner, deren Arbeitseinkommen gepfändet wird, können vom 1. Oktober an mit wesentlich höheren Beträgen rechnen, die von der Pfändung verschont bleiben. In Bonn wurde das zweite Gesetz zur Änderung der Pfändungsfreigrenzen verkündet. Es tritt am 1. Oktober in Kraft.

Unpfändbar bleibt künftig bei Ledigen das Arbeitseinkommen bis zu 221 DM monatlich (bisher 182 DM) 51 DM wöchentlich (bisher 42 42 DM) und 10,20 DM täglich (bisher 7 DM). Außerdem wurden die Familienfreibeträge beträchtlich erhöht. Der Freibetrag für den Ehegatten oder einen anderen ersten Unterhaltsberechtigten liegt bei 52 DM monatlich, 12 DM wöchentlich oder 2,40 DM täglich. Für jeden weiteren Unterhaltsberechtigten wird dem pfändungsfreien Einkommen ein Betrag von 39 DM monatlich, 9 DM wöchentlich oder 1,80 DM täglich zugeschlagen. Bisher betrug dieser Familienzuschlag einheitlich für jeden Unterhaltsberechtigten 13 DM monatlich, 3 DM wöchentlich oder 50 Pfennige pro Tag.

Der Höchstbetrag des pfändungsfreien Einkommens wurde von 260 DM monatlich auf 429 DM monatlich erhöht.

Viele Kündigungen in „weißen Kreisen"

Als „erschütternd" hat der Deutsche Mieterbund die Zahl der Kündigungen in den seit dem 1. Juli „weißen Kreisen" bezeichnet. Die Mietervereine in Würzburg und Essen haben nach Angabe des Mieterbundes im Juli mehr als 1000 Kündigungen registriert. Den Mietervereinen in Karlsruhe seien 600, in Bremen 576, in Lübeck 567 und in Wiesbaden 525 Kündigungen gemeldet worden. Einzelne Hausbesitzer haben nach den Unterlagen des Deutschen Mieterbundes vom 1. Juli an bis zu 400 Prozent höhere Mieten gefordert. Nur zehn Prozent der den Mietervereinen vorgelegten Erhöhungen hätten sich im Rahmen des zulässigen Aufschlags von 25 Prozent bewegt. In Lübeck hätten die durchschnittlichen Mieterhöhungen 56 Prozent, in Bremen 56,8 Prozent und in Karlsruhe 65 Prozent betragen. Ein Sprecher des Bundeswohnungsministeriums wies die Behauptung des Mieterbundes als Panikmache zurück.

Kommunistische Wühlarbeit in Lateinamerika

(co). Die „Diplomatenreserve" im roten Prager Außenministerium schwillt an. Ungerufene, unfreiwillige „Heimkehrer" aus dem Ausland drängen in die Amtsstuben. Bei ihrem Heimflug wurden keine Kränze gewunden, keine Lieder gesungen. Zwei betont unauffällig gekleidete Herren hatten sie auf Nimmerwiedersehen an die Rolltreppe eines Flugzeugs der tschechischen Luftfahrtgesellschaft geleitet. Diplomaten, zur „persona non grata" erklärt, undiplomatischer Machenschaften überführt, ausgewiesen.

Fälle dieser Art gab es in letzter Zeit in fast allen südamerikanischen und vielen afrikanischen Republiken, aber auch in England, der Schweiz und anderen europäischen Staaten. Jüngster Schauplatz einer derartigen Szene war Argentinien, seit dem Abgang Juan Perons nicht mehr recht zur Ruhe gekommenes Land zerstrittener Parteien, schwacher Präsidenten, knappster Parlamentsmehrheiten, aufbegehrender Streitkräfte und wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Verhältnisse wie geschaffen, kommunistische Umtriebe zu entfesseln, noch mehr Unruhe zu stiften, militärische Spionage zu treiben, „kubanische" Umsturzpläne anzuheizen.

Die Sowjets, bedacht auf eine weiße Weste, seit innerhalb der letzten vier Jahre die Mitglieder ihrer Botschaft in Buenos Aires, Bellos, Monakow, Iwaschow und Diakonow ausgewiesen wurden, stehen seit einiger Zeit nicht mehr in der vordersten Front der Unterwanderer. Auch nicht die Bulgaren, die wegen Spionagenachweis ihren Botschafter Popow zurückziehen mußten, die Rumänen, die ihren Kulturattaché Marin einbüßten, oder die Sowjetzone, der mit Karl Krotsch und Alfred Michaelson zwei spionierende Handelsmissionsmitglieder nachgewiesen werden konnten.

Die Hauptlast der kommunistischen Infiltration in Argentinien ist vielmehr der Tschechoslowakei übertragen worden. Tschechisches Propagandamaterial kommt tonnenweise in das Land, tschechisch inspirierte kommunistische Zirkel gedeihen in allen Provinzen, wo immer es zu Unruhen kommt, sind Waffen tschechischer Herkunft im blutigen Spiel. Nicht nur Argentinien, auch in Venezuela, wo erst kürzlich der „Journalist" Jiri Meißner deshalb des Landes verwiesen wurde, in Bolivien oder Kolumbien.

Cheforganisator der tschechischen Argentinien-Unterwanderung war noch bis vor vier Wochen der dritte Sekretär der CSSR-Botschaft in Buenos Aires, Leo Klimsa. Er betrat den Boden Südamerikas erstmals im Juni 1962, als er aus Havanna kommend, in Mexiko eintraf, um dort den Posten eines Attachés an der tschechischen Botschaft zu übernehmen. 1963 wurde er Hals über Kopf nach Buenos Aires beordert. Die argentinische Regierung hatte ein umfangreiches kommunistisches Spionagenetz ausgehoben, dessen Fäden einwandfrei in die tschechische Botschaft führten. Sein Leiter, der „Diplomat" Karel Cibulka, war des Landes verwiesen worden.

Klimsa übernahm seine Arbeit. Offiziell prüfte er Pässe in der Konsularabteilung der Botschaft. Inoffiziell häkelte er sehr viel geschickter noch als Cibulka am Netz der kommunistischen Infiltration, war sich auch nicht zu schade, mit Frau und Teleobjektiv auf Spionagefahrt in die Grenzgebiete zu gehen. Von Exiltschechen, deren Mitarbeit zu erpressen versucht hatte, auf Reisen und Nebenberuf des seltsamen Diplomaten aufmerksam gemacht, griff die argentinische Polizei zu. Die Beweise waren so eindeutig, daß Klimsa binnen 24 Stunden Argentinien verlassen mußte.

Stärkere Abwanderung aus Israel?

Die israelische Tageszeitung „Jedioth Chadashoth", Tel Aviv, berichtet in ihrer Nr. 8517/65: „Die Zahl der Juden Westdeutschlands wird, wenn die Zuwanderung, die nach der Aufhebung des Visumzwangs zwischen Israel und der Bundesrepublik einsetzte, so anhält, in einigen Jahren 150 000 erreichen. Dies erklärte der Herausgeber der ‚Allgemeinen Wochenzeitung der Juden in Deutschland', Karl Marx, dem Berichterstatter der ‚Jedioth Achronoth'. Die Zahl der ‚Jordim', die in der letzten Zeit aus Israel in Deutschland eintrafen, läßt sich vorläufig noch nicht abschätzen, sie scheint aber überraschend groß zu sein.

Marx brachte ferner die Befürchtung zum Ausdruck, im Falle, daß die Sowjetunion die Auswanderung von Juden gestatten sollte, könnten möglicherweise viele statt nach Israel in die deutsche Bundesrepublik ziehen.

Im Juni verließen 11 640 Israelis das Land gegenüber 7020 im Mai. Die Zahl der Ausreisenden betrug im ersten Halbjahr 1965 über 37 000. Eine Statistik über die Zahl der Israelis, die nach Deutschland fuhren, liegt nicht vor."

Mahnung zur Vorsicht bei Ostblock-Reisen

Das gesamtdeutsche Ministerium hat Sowjetzonenflüchtlinge zur Vorsicht bei Reisen in Ostblockländer gemahnt. Ein Sprecher des Ministeriums wies in Bonn darauf hin, daß zwischen der Sowjetzone und allen Ostblockländern Auslieferungsverträge bestünden. Reisende, deren Sicherheit bei Reisen in die Sowjetzone gefährdet sei, müßten damit auch in Ostblockländern rechnen.

Drei Pastoren als DFU-Kandidaten

Während der frühere hessen-nassauische Kirchenpräsident Martin Niemöller (Wiesbaden) eine Kandidatur für die linksradikale „Deutsche Friedensunion" abgelehnt hat, bewerben sich die Pfarrer Hermann Jacob (Landstuhl) und Jakob Jockers (Vorweidenthal) sowie der Lübecker Pastor Markus Reinke für die DFU.

Fahrten in der Elchniederung

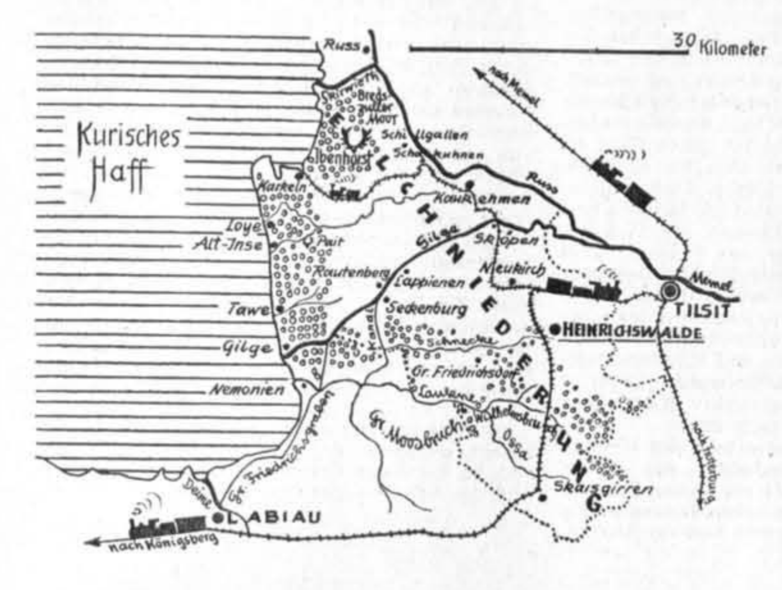
Von Franz Barkenings

Tilsit bildete die Eingangspforte zur Elchniederung. Auf verschiedenen Wegen konnte man von der Stadt zu ihr gelangen: Mit der Eisenbahn und auf dem Wasserwege bis Schanzenkrug, dort, wo die Memel sich in zwei Arme teilt, in den nördlichen Russtrom, und in die in südlicher Richtung zum Kurischen Haff fließenden Gilge; auch gab es gute Straßenverbindungen. Die beiden genannten Hauptströme, die zur Sommerzeit Reisenden und Einwohnern viel Freude und Erholung boten, beschworen zur Winterzeit mancherlei Gefahren herauf. So friedlich sich die Wasser im Sommer in Richtung des Haffes bewegten, so ungebärdig waren sie im Winter, wenn sich die meterdicken Eisschollen in derselben Richtung auf Wanderschaft begaben.

In der Winterzeit gab es für die Bewohner der Niederung oft Großalarm. Viele Deichbrüche waren im Ablauf der Jahre zu verzeichnen. Ältere Bewohner der Elchniederung werden sich der Ereignisse im Winter des Jahres 1922 erinnern, als der Gilgedamm zwischen Tawellningken und Schugsten brach: Dörfer wurden meterhoch unter Wasser gesetzt; Menschen und

Sobald es Feierabend war, gab sich alles der vollständigen Ruhe hin, Mensch, wie auch Tier Ein schweres Los traf den Bewohner der Haffdörfer während der Winterzeit, insbesondere wenn der Winter an- und ausging. Während dieser Zeit, Schacktarp genannt, ruhte jeder Verkehr, ja es war mitunter gar nicht möglich, Verstorbene zu beerdigen.

Vorgeplante Hochzeiten. Kindtaufen und vieles andere mehr, mußte auf einen späteren Termin verschoben werden. Die Dörfer waren von einer dünnen Eisdecke eingeschlossen und diese war nicht passierbar. Derselbe Vorgang wiederholte sich bei Hochwasser im Frühjahr. Mit zunehmender Froststärke wurden Ströme zu festen Straßen; sie bildeten dann die Verkehrswege. Es war für jeden Besucher ein Hochgenuß, dort solch einen Tag zu erleben und man war erstaunt zu sehen, wie die Natur hier den Menschen zu Hilfe kam. Der in großen Mengen niederkommende Schnee gab der Landschaft ein weißes Feiertagskleid. Soweit man sehen konnte, erstreckte sich eine weiße, ebene Fläche. War diese Weite nicht durch Wälder unterbrochen, so konnte man kilo-



ZU UNSEREN BILDERN

Oben:

Fischerkahn mit hochgezogenem Netz. Die Kirche auf dem gegenüberliegenden Ufer ist ein achteckiger Zentralbau mit einem Dachreiter, wie er in Alt-Inse stand, dessen Vorbild die Kirche zu Lappienen (Rautersкirch) war.

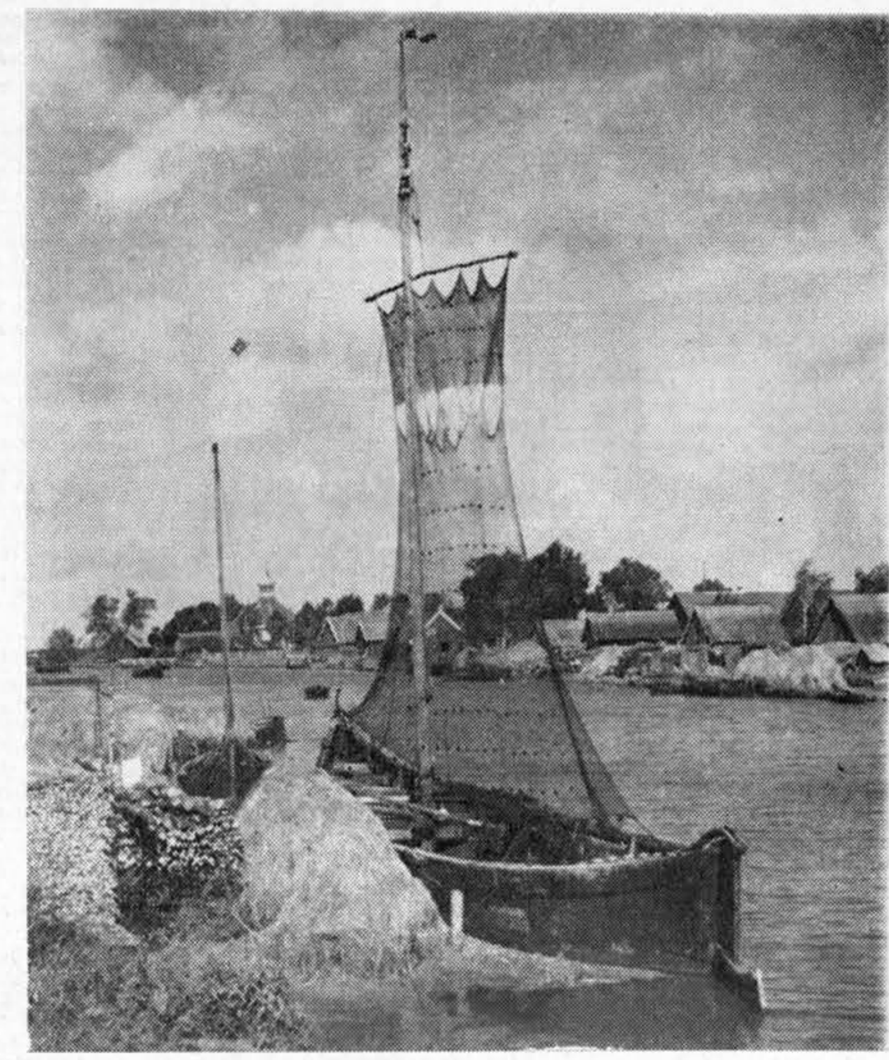
Mitte:

Eine Hochzeitsgesellschaft wird auf einem Handkahn zur Kirche gerudert.

Unten:

Dämme an der Gilge

Aufnahmen: Raschdorff



Tiere konnten unter schwersten Gefahren geborgen werden. Noch heute stehen die braven Helfer vor unseren Augen, insbesondere die Soldaten des Pionier-Bataillons I, Königsberg, die im Tag- und Nachteinsatz mit Sandsäcken, Pfählen, Bretter und Steinen usw., das Unheil abzuwenden suchten. Unter Einsatz ihres Lebens haben alle bis zum körperlichen Zusammenbruch gearbeitet, um den Fluten der Gilge mit ihren Eismassen Einhalt zu gebieten.

Heuernte auf den Haffwiesen

Das Kirchdorf Seckenburg war damals Zentrale des Rettungsdienstes. Kilometerweit, bei Tawellningken beginnend, bis zum Haff hinreichend, ziehen sich fruchtbare Wiesenfelder hin. Hier muß man eine Heuernte erlebt haben! Auf dem Land- und Wasserwege rollten die schwer beladenen Wagen den Scheunen und Staaken der Wiesenpächter zu, denn die Parzellen waren staatlich und wurden jährlich an die Interessenten verpachtet. Im Herbst erfolgte dann der zweite Schnitt. Infolge frühzeitig eintretenden Hochwassers konnte dieser Schnitt manchmal nicht eingebracht werden, dennoch kam jeder Pächter auf seine Kosten.

Verlassen wir jetzt das Wiesengelände und wenden uns den Forsten zu; dann treffen wir zunächst die Tawellningker- und die Ibenhorster Forst an, beides Gebiete, in denen der Elch seine Heimat hatte. Die mächtigen Tiere fanden in den großen Weidenstrauchflächen ihre Nahrung. Die Flüsse, die dieses Waldgebiet durchströmen, waren sehr fischreich. Hechte, Schleie, Barse, Karauschen und Plötze — wer möchte nicht gerne einige von diesen köstlichen Fischen auf dem Mittagstisch haben? Aber daran dürfen wir heute nur denken. — Wirtschaftlich wertvoll war auch der Stintfang im Kurischen Haff. Stinte wurden hauptsächlich als Schweinmastfutter verwendet.

In dem wasserreichen Küstenstrich sah man den schwarzen Storch, den Schrei- und Fischadler, nicht zu vergessen die Kraniche, die mit ihrem Einzug in das Revier das Nahen des Frühlings ankündigten. Wenn sie sich im Herbst zur Abreise rüsteten, ergaben sich Bilder, die dem Zuschauer unvergeßlich geblieben sind. Unmengen von Wasservögeln ließen sich nieder, alle Arten von Wildenten, Wasserhühner, Schnepfen und der von allen gern gesehene Kiebitz.

Im südlichen und westlichen Teil der Niederung bildeten die zahlreichen Flüsse die Hauptverkehrswege; auch Hochzeit- und Begräbnisfahrten wurden auf ihnen unternommen. Zu beiden Seiten der Flüsse standen Gehöfte, zum großen Teil Holzbauten, deren Dächer mit Stroh und Rohr gedeckt waren. Gut gepflegte Gärten umgaben die Gehöfte; meist wurde auf den Beeten Gemüse gezogen; zumal die Zwiebeln brachten eine gute Einnahme. Sie gediehen gut und man sah große, mit dieser Frucht beladene Kähne über das Kurische Haff nach Königsberg fahren. Dort wurden sie nach allen Himmelsrichtungen verfrachtet. Hervorragend war auch dieses Gebiet für den Kartoffelanbau geeignet. Schon in früher Jahreszeit kam eine gut schmeckende Kartoffel auf den Markt und brachte den Besitzern eine schöne Stange Geld ein. Was jedem Besucher in diesen Dörfern auffiel, war die Stille, die in ihnen herrschte. Das ganze Leben der Dorfbewohner war von keiner Hast getrübt.

meterweit das Land übersehen, denn Berge gibt es dort nicht, ja kaum kleine Erhebungen.

Der Frost brachte Leben in die Wälder. Schon aus weiter Entfernung hörte man den Schlag der Äxte und das Klingen der Sägen. Krachend schlugen die Bäume auf den Eisflächen nieder. Alle Bewohner der näheren und weiteren Umgebung versorgten sich mit Brennholz, denn andere Feuerungsmittel waren ja kaum zu haben. Bei fester Eisdecke und guter Schlittenbahn wurden Holz und auch Heu, soweit es nicht schon im Herbst abtransportiert war, nach Hause geschafft.

Lohn der Eindeichungen

Daß die Elchniederung zu einem wirtschaftlich so wertvollem und fruchtbarem Gebiet geworden ist, war den mühseligen Eindeichbemühungen zuzuschreiben. Mehr als die Hälfte des Gebietes wurde als Wiese und Weide ausgewiesen, auf denen das schwarz-weiße Tieflandrind seine Nahrung fand. So sind auch die hohen Zahlen der Milcherträgnisse zu erklären. Der Boden, der sich fast immer als dunkelbraune Moorerde, in einzelnen Gebieten aber auch als Lehmerde, präsentierte, machte die Elchniederung zu einem der fruchtbarsten Gebiete Ostpreußens. Wie aus den Hektarsätzen der ostpreußischen Kreise ersichtlich ist, stand sie mit an erster Stelle. Durch Wiesen und Äcker zog sich ein weitverzweigtes Graben- und Kanalnetz, das in wasserarmen Zeiten für ausreichende Bewässerung sorgte, andererseits aber auch überflüssiges Wasser im Herbst und im Frühjahr — wenn Überschwemmungen drohten — den Hebewerken zuführte. Haben wir nicht oft stundenlang vor diesen Werken gestanden und ihre Tätigkeit bestaunt? Meisterwerke der Technik waren die in Jodgallen und Petriken befindlichen Schöpfanlagen.

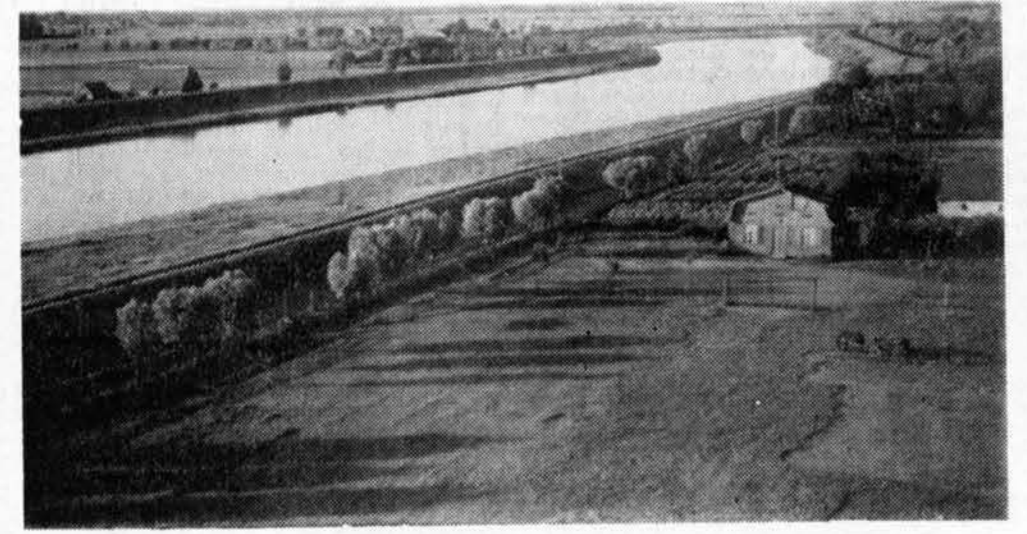
Gebiete, die viele Monate unter Wasser standen, wurden eingedeicht und ergaben Tausende Morgen guten Ackerlandes. Bis in die letzten Kriegsjahre wurden diese Eindeichungen vom Staat gefördert. Im Jahre 1921 wurde mit dem Ausbau des Tawellningker Polders zwischen Gilge und Nemonien begonnen. Hier wurden fruchtbare Wiesen, denen sich ebenso erträgliche Ackerflächen anschlossen, geschaffen. Nach dem Tawellningker Gebiet wurde ein weiteres Gebiet zur Entwässerung herangezogen, das weiter südlich gelegene „Obolin". Mit modernsten Ackergeräten wurden hier große Landstriche urbar gemacht, die sich anderen Gebieten würdig zur Seite stellen konnten. Gebiete, die früher nur Sauergras, Schild- und Gestrüppflächen aufwiesen, wurden in ertragreiche Süßgraswiesen verwandelt. Das Klima in der Elchniederung war gemäßigt, bedingt durch die nahe liegende Ostsee. Der Frühling zog hier etwa vier Wochen später als im Rheinland ein. Aber infolge der schnellen Erwärmung des Bodens und bedingt durch die Fruchtbarkeit, blieb der Zeitpunkt der Ernte keineswegs hinter der des Rheinlandes zurück.

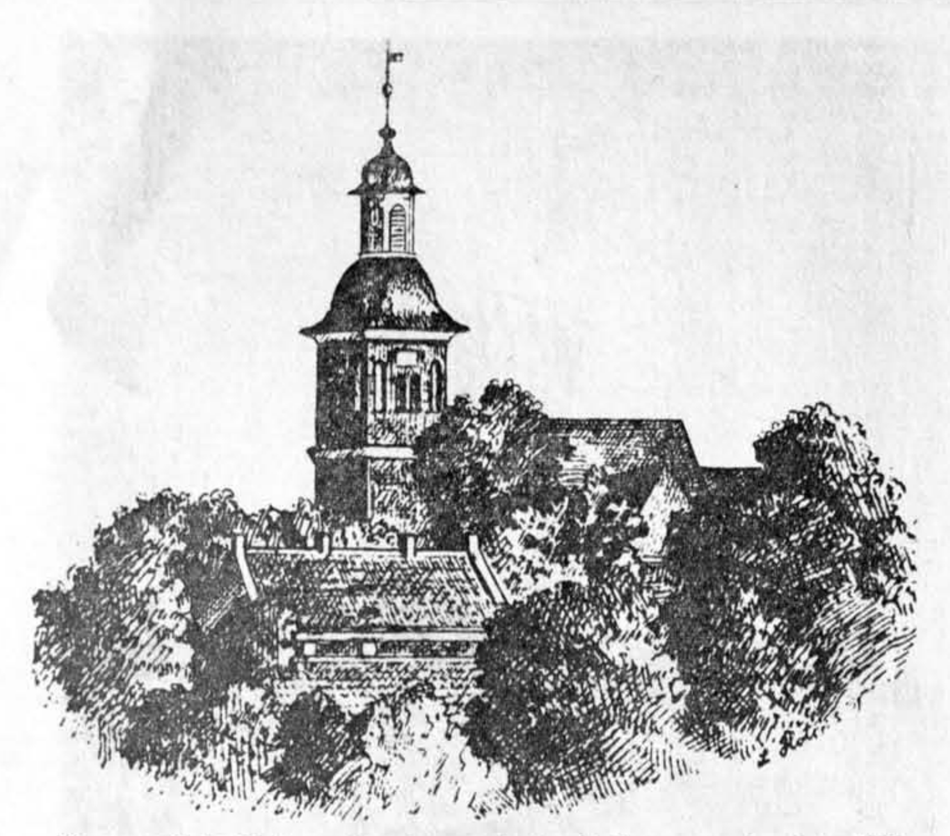
Von Flüssen und Kanälen durchzogen

Zu den wichtigsten Lebensadern der gesamten Elchniederung gehörten die zahlreichen Flüsse, von denen Handel, Wirtschaft und Verkehr abhängig waren. An erster Stelle sind hier der Zugangsstrom, die Memel, nach deren Teilung bei Schanzenkrug, Russ und Gilge, zu nennen, zu denen sich noch der Nemonienstrom gesellte. Die Memel mit ihren Armen bildete den Lebensnerv der Niederung. Flüsse, wie Schalteik und Schnecke, wurden von der Memel im Jahre 1618 durch Dämme abgetrennt. Bei Jodgallen, wo sich Schnecke und Schalteik vereinigten, entstand der Nemonienstrom. Dieser durchfloß den Welmteich, nahm dann rechts den Kleinen Friedrichsgraben, auch „Greituschke" genannt, links die Laukene und Timber auf. Beide hatten ihren Ursprung im „Großen Mossbruch". Bis zur Mündung in das Kurische Haff hatte der Nemonienstrom eine Breite von etwa 250 Metern und war dort auch von größeren Schiffen befahrbar. Weite Weideflächen prägten das Gesicht der Landschaft, wobei die Flächen bei Jodgallen, die sich bis Tunnischken hinzogen, besonders zu erwähnen sind. Abertausende Stücke Vieh fanden hier vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein ihre Nahrung. Aus allen Teilen Deutschlands wurden sie hier in Weide gegeben, um dann im Herbst, mit mehreren Zentnern Gewichtzunahme, wieder in die Heimat verfrachtet zu werden.

Noch weitere Flüsse, die das gesamte Gebiet der Elchniederung durchfließen, sind: Karkelstrom, Loye, Tawe, Inse, Nemonien u. a. Alle waren sie früher schiffbar. Die anliegenden Dörfer sind alle nach diesen Flüssen benannt. In vielen Jahrhunderten haben ihre Bewohner einen ständigen Kampf mit Hochwasser und Eisgang führen müssen. Oft wurde mühsam Aufgebautes in wenigen Stunden zerstört. Aber immer wieder blieb der Mensch Sieger über die Naturgewalten. Die älteste, von Menschenhand geschaffene Wasserverbindung ist der Große Friedrichsgraben, der den Nemonienstrom mit der Deime, dem nördlichen Mündungsarm des Pregels verbindet. Zu Ende des 17. Jahrhunderts wurde dann die Greituschke, als Verbindung zwischen Gilge und Nemonienstrom genutzt. Sie hatte aber einen Nachteil, weil sie viel Hochwasser der Gilge aufnehmen mußte und dann weite landwirtschaftlich genutzte Flächen unter Wasser setzte, bis im Jahre 1841 die Abdeichung bei Seckenburg erfolgte. Viel Arbeit wurde auch noch in den folgenden Jahren für die Eindeichung dieser Gebiete ge-

Fortsetzung Seite 6 unten





Die evangelische Kirche zu Angerburg, nach einer Zeichnung aus dem Jahre 1855

Das Kattesche Regiment in Angerburg

Am 3. Oktober 1718 stellte der Kriegs-Kommissarius einen Plan auf, nach dem drei Kompanien Kavallerie in Angerburg in Garnison gelegt werden sollten, eine Kompanie auf der Freiheit bzw. im Schloßstall, die beiden anderen mit ihren Pferden bei den Bürgern. Es rückten dann aber vier Kompanien stolzer Kürassiere ein. Der Kommandeur des Regiments, das bald mit zehn Kompanien in Angerburg liegen sollte, war Hans Heinrich Graf von Katte, der mit 38 Jahren bereits General-Leutnant war und mit 59 Jahren den Schwarzen Adler-Orden erhielt und zum Generalfeldmarschall ernannt wurde. Ein Jahr später, 1741, starb er. Jener unglückliche Leutnant Hans Hermann von Katte, der am 9. Dezember 1730 vor den Augen des Kronprinzen, seines Freundes, in Küstrin enthauptet worden ist, war ein Sohn des Angerburger Regimentskommandeurs.

Es versteht sich von selbst, daß die Belegung der kleinen Stadt mit einer so großen Zahl berittener Soldaten straffe Maßnahmen forderte. Die Bürger und die Militärs mußten allerlei Opfer bringen. Je neun bis elf, oft verheiratete Reiter, nahmen mit Weib und Kind Besitz von Haus und Hof, von Werkstatt und Stall, doch wurden festgestellte Diebstähle hart bestraft. Die Bürger wurden aber verpflichtet, alles Erforderliche und dabei auch die Betten für die Dauer-Einquartierung zu stellen. Daß das immer neue Schwierigkeiten brachte, geht aus einer Ordre des Oberst von Posadowsky vom 11. Oktober 1739 hervor, der dem Bürgermeister drohte, wenn den Reitern keine guten Betten gegeben wären, sie dem Bürgermeister unter dem Leibe wegnehmen und den Soldaten geben zu lassen. Herr von Posadowsky war auch sonst ein Mann harter Worte. In demselben Befehl von 1738 wird erklärt, wenn die Stadt nicht für die erforderliche Reinigung der Straßen sorge, solle von den Reitern der Mist dem Bürgermeister und den Ratsherren in die Häuser geworfen werden. Dabei waren auf Befehl des Generals bereits 1730 alle Schweineställe abgerissen, um die Verschmutzung der Straßen durch die Schweine zu verhindern, — mit anderen Worten: seit 1730 gab es in Angerburg keine Schweine und keine Schweineställe mehr.

Gewiß stand hinter diesen strengen Ge- und Verboten die Fürsorge für die Truppe. Im Jahre 1740 wurden zur besseren Unterbringung ‚Kasernen' gebaut, zehn Häuser, zwei zu zwei unter einem Dach. In jedem Haus waren fünf Stuben. Aber damit waren nur hundert Mann untergebracht!

„Wasserkunst", Straßenbeleuchtung und Ziegeldächer

In demselben Jahr wurde eine „Wasserkunst" gebaut, da der Wassergraben von 1717 nicht reichte, die Stadt mit Wasser zu versorgen. Eine Straßenbeleuchtung wurde bereits 1730 eingeführt, früher als in vielen anderen und größeren Städten Ostpreußens. Angerburgs ‚Korso', der neue Markt, verdankt ebenfalls seine Entstehung dem General von Katte, der sich hier zunächst selbst ein Haus erbaute — Katte war Herr auf Reußen und Rondonatschen und Patron der Kirche Kraupischken —, während die weiteren Häuser nach einem höheren Orts genehmigten Plan errichtet werden mußten. Der Ratmann David baute als Unternehmer vier dieser neuen Häuser. Zwei Bürger wurden wegen ihrer besonders guten Arbeit mit Land beschenkt, dabei der Amtsschreiber Paul May. 1733 standen bereits dreizehn neue Häuser auf dem neuen Markt. Im gleichen Jahr wurden — wieder auf Drängen des Generals — alle Stroh- und Bretterdächer in der Stadt durch Ziegeldächer ersetzt. Katt hatte eine sehr kurz bemessene Frist zu dieser Verbesserung gesetzt, alle nicht erneuerten Dächer sollten dann kurzerhand ‚durch die Reiter abgerissen werden'.

Daß Katte bei diesen Arbeiten auch an sich und die Seinen dachte, ist selbstverständlich, — daß er dabei uns heute überraschende Wege beschritt, ist für die damalige Zeit nicht verwunderlich. So richtete der General in seinem Haus am neuen Markt Brauerei und Schank ein und verlegte den Straßenzug an seinem Brauhause vorbei geradezu nach seinem Hof Reußen. Die Märkte mußten künftig auf dem neuen Markt gehalten werden, um seinem Schank einen ‚bessern debit' zu verschaffen. Zu allem setzte er die Preise für das Bier so hoch wie möglich. Dachte er, als er die Reitbahn auf den neuen Markt legte, auch nur an die Steigerung des Bier-Ausschanks? Der Paradeplatz wurde auf dem sogenannten oberen Markt eingerichtet, der Exerzierplatz auf dem Moszehner Feld, und in derselben Art wie er hier das nötige Areal zusammenbrachte, nahm er neun Bürgern zu einem von ihm festgelegten Kaufgeld Land ab, das er zur Vergrößerung von Reußen haben wollte.

1740 rückte der General mit seinen Kürassieren ins Brandenburgische ab. Die guten Einrichtungen, die er in Angerburg geschaffen hatte, kamen nun der Stadt allein zunutze. So wurden z. B. die Kasernen den Bürgern, vor allem den Tuchmachern, überlassen. Da Katte bereits 1741 starb, endete mit dem Abmarsch der Truppe sein strenges und doch segensreiches Regiment.

Pfarrer Helmut Walsdorff

Staunen über einen seltenen Fang

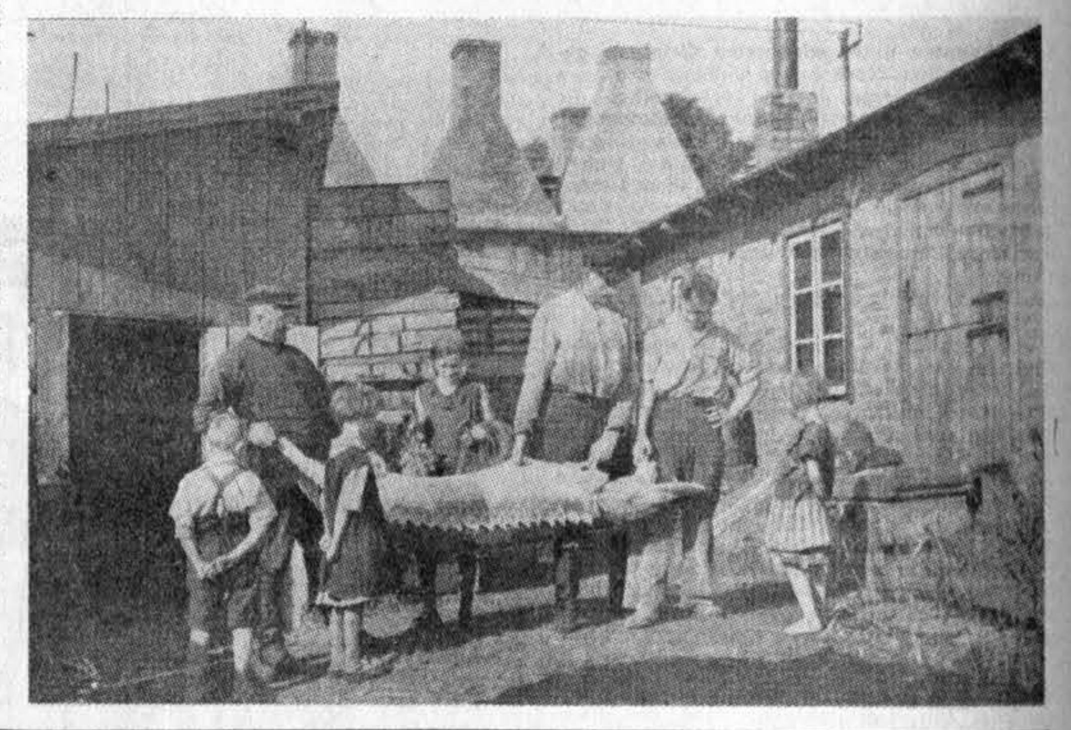
Aus goldenen Friedenszeiten stammt dieses Foto, aus einem ostpreußischen Ort, wo Fische geräuchert wurden; die drei dicken Schornsteine deuten darauf hin. Selten, sehr selten wurden nach 1910 Störe gefangen. Der letzte Oberfischmeister in Pillau, Fischereirat Dr. Schön nannte in einem seiner Berichte je Jahr die Zahl fünf bis sechs für den Küstenabschnitt von Rossitten bis Narmeln. Und früher, im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert wurden um Pillau herum, in See-Tief- und Haff, tausend und mehr Störe gefangen. Eine Störbude, d. h. ein massives Gebäude, das dem Staat gehörte, diente der Zubereitung des Stör-Rogens zu Kaviar, der vornehmlich nach England und Frankreich versandt wurde. Es gab einen Störmeister, einen Beamten von großem Ansehen, dem die Aufsicht über das Fangen und Verwerten des Fisches oblag. Ihm unterstanden Netzmeister, Störkocher und Gehilfen. Kostbar war das Gerät zum Fangen des Störes — große weitmaschige Netze aus Hanf gestrickt und geteert, deren Aufbewahrung während der Nichtbenutzung sehr sorgfältig gehandhabt werden mußte. Zeitweise war der Störfang für gutes Geld an Unternehmer verpachtet, in zwei bis drei Generationen an die Familie Lietke. Auch Engländer waren jahrzehntelang Pächter des Störfanges. Die Herstellung der kleinen, mit Weidenruten gebundenen Fäßchen aus Hartholz zum Transport des Kaviars brachte den Handwerkern guten Verdienst — mehrfach wird der Name Ventur ab 1635 erwähnt. Das Räuchern des Störfleisches war zu der Zeit unbekannt; es wurde in Öl gekocht und mit Essig und Kräutern haltbar gemacht. Ein Rezept dafür wurde jüngst in einer im Preußischen Staatsarchiv (Göttingen) vorlandenen Abhandlung gefunden.

Die Gewinnung und Zubereitung des Kaviars mußte sehr sorgfältig geschehen; ein großer weiblicher Stör konnte bis zu einem Zentner Rogen, sogar mehr, bei sich haben. Dieser wurde durch Schlagen mit Birkenruten von den ihn zusammenhaltenden dünnen Häutchen befreit, dann mit feinem Salz durchgerührt und in Holzfäßchen verpackt, zum Transport fertiggemacht. König Friedrich Wilhelm I. gab den Marktflecken Pillau am 18. Januar 1725 Stadtrechte, sehr zum Verdruß des damaligen Gouverneurs, aber zur Freude der Bewohner bei der Veste Pillau auf'm Haken. Der silberne Stör mit der Königskrone auf dem Kopf wurde der Stadt als Siegel verliehen.

Doch nun zu dem Bilde: drei kleine Marjellchens und ein Bonzke von sechs bis acht Jahren staunen über den Fang, den der Großvater mit seinen Söhnen gemacht hat, der an die zwei Zentner wiegen mag. Vermutlich ist's „ein Rogner"; er scheint schon aufgeschnitten zu sein, denn einer der jungen Männer hält ihn an der Brustflosse und an den Bauchlappen, während der Opa und der andere Fischer Schwanzende und Kopfstück halten. Eigenartig muten die fünf Reihen von buckligen Knochenschildern an, die sich auf beiden Seiten des Rumpfes des Fisches nur auf dem Rücken entlangziehen, und zwar von den Kiemen bis fast zum Schwanz, dessen obere Flosse größer und länger ist als die untere. Auffallend auch ist das kleine Maul an der Unterseite des Kopfes; es ist eigentlich nur ein rundes Loch mit fleischigen Lippen und davor vier Bartel; auch die bernsteingelben Augen und die beiden kurz dahinterstehenden fast runden Knochenschilder, haben die Kinder noch nicht gesehen. Fürwahr ein seltener Fisch dieser Stör, der oben und an den Seiten so blaugraulich und am Bauch fast weiß ist; nur keine Schuppen hat er, wie Lachs und Bresse — hoffentlich wird er gut bezahlt.

Der Opa und die anderen haben große Mühe gehabt, den Stör, der sich in einem Lachsnetz fing, an Bord des Kutters zu hieven. Er schlug wild um sich, wie der Opa berichtete ...

E. F. Kaffke



Fahrten in der Elchniederung

Schluß von Seite 5

tan. Führende Persönlichkeiten Ostpreußens haben sich hier große Verdienste erworben. Sie sind wiederholt im Ostpreußenblatt gewürdigt worden.

Wer in diesen Gebieten beheimatet war, wer sie mit offenen Augen durchwandert hat, ihre Kanäle, Deiche und Hebewerke gesehen hat, dem sind sie ein Begriff geworden.

Nicht ohne Grund führten die Dampferfahrten von Tilsit und weiter ausgehend, in diese Gebiete, zu den genannten Fischerdörfern, die, mit ihren Einzelheiten, ihren malerischen Gehöften, ihren Fischerkähnen, geschmückt mit dem Kurenwimpel, immer wieder die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zogen. Auch eine Fahrt in das „Große Moosbruch" — sei es auf einem der kleinen Ausflugsdampfer oder eine Wagenpartie, im Winter mit dem Schlitten — eröffnete den Besuchern all die Schönheiten, die hier — wohl einmalig in Deutschland — zu finden waren. Das Wasser war vom Moorgrund hell bis dunkelbraun gefärbt, darauf schwammen die großen weißen und gelben Seerosen mit ihren schön geformten Blättern, nebst vielen anderen Wasserpflanzen. Feenhaft wirkte solch eine Fahrt bei hereinbrechendem Abend, wenn die kilometerweiten Wiesen vom Nebel eingedeckt wurden und plötzlich aus dem Nebel auftauchend die Gestalt eines „Elches" sichtbar wurde — der häufig nur eine brave Kuh war, aber die durch den Charakter der Landschaft beflügelte Phantasie verwandelte sie hurtig. — Auch sah man nicht mehr so genau ...

Kirchdörfer und Marktflecken

In der Elchniederung gab es keine Städte, dafür aber Ortschaften, die jeder Kleinstadt Ostpreußens durchaus zur Seite gestellt werden konnten. Der Kreisort Heinrichswalde war ein aufblühender Industrieort, mit guten Verbindungsstraßen nach allen Richtungen. Weiter südlich lag der Marktflecken Skaisgirren (Kreuzingen). Der berühmte „Skaisgirrer Markt" war weit und breit bekannt, insbesondere der Ferkel- und Schweinemarkt; dort wurden Umsätze getätigt, die weit über den Durchschnitt eines üblichen Marktes hinausgingen. In jeder Woche wurden bis zu fünfzehn Eisenbahnwaggons verladen. Sie gingen größtenteils nach Berlin, aber auch nach den übrigen Reichsgebieten. Reichlich war auch das Angebot an Vieh und Pferden. Das größte Markt- und Kirchdorf, im nördlichen Teil des Kreises, war Kaukehmen (Kuckerneese). Das Gebiet ringsum war dank seines guten Bodens sehr fruchtbar. Kaukehmen hatte, wie alle Kirchdörfer in der Elchniederung, einen großen Marktplatz, auf dem sich in jeder Woche Käufer und Verkäufer trafen, um ihre Geschäfte abzuwickeln. Da Industrie kaum vorhanden war, lebten die Einwohner meistens von der Landwirtschaft und dem Handel, dazu war Kaukehmen noch der Sitz mehrerer Behörden. Die Kirche war im Jahre 1708 erbaut worden. Auch war Kaukehmen das nördliche Eingangsgebiet zu den Elchrevieren. Weiter westlich Kaukehmen lag in der Nähe des Kurischen Haffes das Fischerdorf Karkeln. Laut einer vorliegenden Kirchenchronik wurde Karkeln etwa um 1680 zum Kirchdorf erhoben. Zu den über tausend Einwohnern kamen im Sommer zahlreiche Ausflügler, die in den kühlen, klaren Fluten des Haffes ein erfrischendes Bad nahmen. Ich glaube nicht, zu viel zu sagen, wenn ich Karkeln zum Kurort der Elchniederung stempeln möchte. Verlassen wir Karkeln und wenden uns weiter dem Süden zu, dann kommen wir nach Kallningken, einem Bauerndorf, in dem auch das heimatliche Gehöft unseres Kreisvertreters Buskies stand. Hier gab es eine Reihe von Musterwirtschaften; auf den Weiden graste das prachtvolle Herdbuchrind, die Wiesen lieferten ein Heu in unvorstellbarem Maße.

Weiter südlich erreichten wir Lappienen (Rauterskirch), verbunden mit der Grafschaft Rautenburg. Die Besitzer der Grafschaft haben sich große Verdienste um die Urbarmachung der Elchniederung, ferner aber auch um das kirchliche Leben der Gemeinde Lappienen erworben. Dies hier näher auszuführen, würde über den Rahmen dieser Darstellung hinausgehen.

Machen wir jetzt eine Dampferfahrt von Lappienen in westlicher Richtung. Dann grüßt schon von weitem der schlanke Kirchturm von Seckenburg die Besucher. Später, als andere Orte in der Niederung, kam Seckenburg zu seiner Bedeutung. Als König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1731 eine Reise durch das Amt Friedrichsgraben unternahm, wurde er von ausländischen Diplomaten begleitet, nach deren Namen er drei neue Domänenvorwerke benannte und zwar: nach dem kaiserlichen Gesandten von Seckendorf = Seckenburg, dem polnischen Gesandten von Polentz = Polenzhof und dem holländischen Baron von Ginkels = Ginkelsmittel, mein Heimatort. Mit dem Ausbau der modernen Verkehrsanlagen, zu Wasser oder zu Lande, entwickelten sich Handel und Verkehr rege; dank des Fleißes der Einwohner trug die blühende fruchtbare Landschaft das ihrige dazu bei, daß auch Seckenburg zu Wohlstand kam. Unübersehbar waren die Bauernfuhrwerke, die dort an Markttagen ihre Waren feilboten.

Mehrere Kaufhäuser, gut geleitete Hotels und Gasthäuser gruppierten sich um den Markt. Drei Sägewerke beschäftigten eine große Anzahl Arbeiter. Fleischereien, Bäckereien und eine groß angelegte Molkerei sorgten für das leibliche Wohl der Bewohner. Auch in anderen Kirchdörfern des Kreises, genannt seien hier nur Neukirch und Gr. Friedrichsdorf, hob sich der Wohlstand.

*

Spricht man mit Landsleuten aus der Elchniederung, so hört man immer die Frage: „Wie mag es dort aussehen?" Auch dazu kann ich einiges sagen. Von Augenzeugen wurde vor einigen Jahren berichtet, daß es dort trostlos ist. Der einst so fruchtbare Boden, steht, falls er nicht hochgelegen ist — und das war selten der Fall — tief unter Wasser. Sumpf, Schilf und viel Unkraut und Gestrüpp bedecken das ganze Land. Die Friedhöfe und Gräber vieler Generationen sind verwüstet, Kreuze und Grabsteine demoliert, so sind sie dem Verfall hingegeben. Aus den Kirchen sind die Orgeln entfernt, die Bänke verbrannt. Im Pfarrhaus in Seckenburg ist ein russisches Kino eingerichtet. Eine sinnlose Zerstörungswut kann solch einen schönen Ort, wie es Seckenburg war, so herrichten, abgesehen davon, daß es in anderen Orten nicht besser ist.

Ein Landstrich, vom Kurischen Haff ausgehend, über Seckenburg bis Jodgallen und weiter, steht unter Wasser und ist von Unkraut überwuchert. Besonders schmerzlich für mich, das zu hören, weil in diesem Abschnitt auch das Besitztum meiner Eltern lag. Mir ist bekannt, daß die Tannenhecke, die unseren Garten umschloß, unermeßlich hoch ist, aber vollständig verwildert. Wohn- und Wirtschaftsgebäude blieben erhalten, weil die Baulichkeiten auf einer Anhöhe stehen. Hingegen sind alle Gebäude der Nachbarn infolge der Überschwemmungen eingestürzt. Land, das einst so ertragreich war, liegt in die Hunderttausend Morgen gehend, brach und ungenutzt da.

Es schmeckt wie zu Hause:

Glumse - rot und grün

Immer wieder erinnern wir auf dieser Seite unsere Hausfrauen an Glumse und ihre vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Wir wollen heute zur Abwechslung die Brotaufstriche unberücksichtigt lassen und über Gerichte mit Quark sprechen, die nicht so bekannt sind.

Kennen Sie die **Fürst-Pückler-Speise?** Sie ist aus unserer Stippmilch entstanden und lockt jedes schleckrige Kind von seiner Eistüte fort, so lustig sieht sie aus. 750 Gramm Speisequark teilen wir in drei Teile. Der erste wird wie Stippmilch mit Zucker, Vanille oder Zitronensaft und Milch zu einer schlagsahneartigen Masse geschlagen. Den zweiten Teil schlagen wir mit roten Früchten oder Saft genau so schaumig. In den dritten Teil nehmen wir außer Zucker und Milch so viel Kakao, daß die Masse schön dunkel aussieht und gut nach Kakao schmeckt. Nun werden alle drei Sorten mit Gelatine angerührt. Wir weichen dazu 1½ Tütchen weiße Pulvergelatine mit 9 Löffeln Wasser 10 Minuten ein und stellen das Gefäß in heißes Wasser. Wenn alles glasklar und aufgelöst ist, verteilen wir die Gelatine auf die drei Speisen und füllen sie in Schälchen oder in eine Glasschüssel. Zu unterst kommt die schwarze Schicht, darüber die weiße und oben die rosa. Das Ganze wird mit Krümelschokolade bestreut oder mit Schlagsahne garniert und für 1 bis 2 Stunden kalt gestellt.

Obwohl ich lieber mit Blattgelatine arbeite, schlage ich hier absichtlich aufgelöste Pulvergelatine vor, weil sie sich in ihrer sehr flüssigen Beschaffenheit gleichmäßiger mit den Quarkspeisen verrührt.

Köstlich ist ein **Obstsalat mit Quark.** Was es auch gerade für Früchte gibt, es eignet sich alles dazu. Nehmen wir einmal folgende Mischung: 3 Bananen, 2 Apfelsinen, 3 Äpfel, Ananas, eine Handvoll Sultaninen, 2 Löffel geriebene Nüsse, Zucker oder Honig zum Süßen. Alles klein schneiden, mit Zitronensaft beträufeln und eine Stunde durchziehen lassen. 250 Gramm Speisequark wird mit Zucker, Sahne und Ananassaft aufgeschlagen und über den Obstsalat gegeben.

Eine andere gute Obstspeise ist **Quarkgelee mit Bananen:** 250 Gramm Speisequark, 1 Zitrone, 2 bis 3 Bananen, ¼ Liter Milch, 1 Päckchen Gelatine. Gelatine nach Vorschrift mit 6 Löffeln Wasser anrühren und nach 10 Minuten zum Lösen heiß stellen. Die anderen Zutaten schaumig schlagen, die Bananen in Scheiben zufügen (man kann sie auch mitschlagen), zuletzt die Gelatine. Kalt stellen.

Birnen mit Quark, eine feine Nachspeise: Birnen schälen, halbieren, entkernen und weich dünsten. Auf einer tieferen Schale gießt man eine rote Fruchtsoße aus, die man mit Gelatine oder Stärkemehl angedickt hat. Darauf setzt man die Birnenhälften und behäuft sie mit süßer Quarkcreme. Man kann sie mit Kirschwasser beträufeln und mit gerösteten Mandeln bestreuen.

Ein **Süßer Quarkberg** ist eine gute Verwendung für Kuchenreste, die man klein schneidet. 375 Gramm Speisequark verrührt man auf die übliche Art zu Stippmilch und verbessert sie noch mit 100 Gramm Mandeln, die man gerieben und auf der Pfanne geröstet hat. Die Kuchenreste — man kann natürlich auch Löffelbisquits nehmen — beträufelt man mit Rum und schichtet sie mit der Glumsmasse auf einer Platte zum Berg auf. Den unteren Rand verziert man mit Obst, den ganzen Berg bestreut man mit Mandeln.

Zu den Früchten, die besonders viel Vitamin C enthalten, gehören die Aprikosen; wir sollten es uns öfter zunutze machen. Für eine **Aprikosen-Quarkcreme** halbieren und entsteinen wir Aprikosen, schmoren sie mit Weißwein und Zucker und schlagen sie durch. 250 Gramm Glumse schlagen wir mit Zucker und Milch schaumig, mischen das Aprikosenmark hinein und füllen die Speise in Glasschälchen. Mit zurückbehaltenen Aprikosenhälften garnieren.

Getrocknete Aprikosen verwenden wir zu einem **Quarkauflauf:** Aprikosen vorweichen und kochen. Aus 500 Gramm Speisequark, 50 Gramm Margarine, 150 Gramm Zucker, 3 Eigelb, Zitronenschale, 100 Gramm Grieß, 1 Eßlöffel Stärkemehl, ½ Päckchen Backpulver, dem Eischnee und etwas Ingwer als Würze bereiten wir die Auflaufmasse. In die vorbereitete Backform legen wir lagenweise Quark und Frucht, zuletzt die Glumsmasse, beträufeln mit zerlassenem Fett und backen den Auflauf goldgelb.

Eine sehr einfache „Schlankheitskost" ist ein **Quarkpudding in der Serviette** gekocht. Man mischt dazu 500 Gramm Speisequark, 20 Gramm Margarine, 1 Ei, 50 Gramm Sultaninen oder Korinthen, 50 Gramm Grieß, 50 Gramm Zucker und 1 Vanillezucker. Man formt einen großen Kloß, legt ihn auf eine nasse Serviette, bindet locker zu, schiebt einen Kochlöffelstiel unter dem Knoten durch, hängt das Paket in einen hohen Kochtopf und läßt es dort eine Stunde im Wasserdampf garen. Man gibt dazu Fruchtsoße oder Kompott.

Zu einer herzhaften **Schichtspeise** schlägt man 250 Gramm Speisequark mit ¼ Liter saurer Sahne, 4 Eßlöffeln Öl und einer kleinen Tasse Milch gut durch und schmeckt mit Pfeffer, Salz Zitronensaft oder Essig ab. 4 bis 5 hartgekochte Eier und ebensoviel abgezogene Tomaten werden in Scheiben geschnitten und lagenweise mit der Glumse in eine Schüssel geschichtet. Mindestens eine Stunde ziehen lassen und mit Pellkartoffeln zu Tisch geben. Viel Petersilie und Schnittlauch überstreuen.

Für **Pikante Bissen** nehmen wir dicke Scheiben gekochte Sellerie, die wir auf einer Platte ausbreiten und mit Zitronensaft beträufeln 250 Gramm Speisequark wird mit schaumig gerührter Butter und Sahne geschlagen und mit einem Eigelb, Salz und Paprika abgeschmeckt. In 2 Hälften teilen und die eine mit viel Kräutern, vor allem Schnittlauch, die andere mit Tomatenmark färben. Die Selleriescheiben werden nun mit den beiden Quarksorten bespritzt und mit Tomaten, roten und grünen Paprika und Oliven garniert.

Was früher zu Hause die „Schweinevesper" war, die nach der Arbeit am Spätnachmittag gern gegessen wurde, sollten wir durch eine leichte **Glumsspeise** ersetzen — auch für Alte und Kinder als Zwischenmahlzeit zu empfehlen. Wir verschlagen Speisequark mit Obst oder Saft, süßen mit Honig und geben sie mit einem Zwieback oder Knäckebrot als nettes Schmerleckschen.

Margarete Haslinger

Mehr Sicherheit für die Familie

Noch immer lauschen am Freitagnachmittag viele Frauen stundenlang auf die Schritte ihres Mannes, und sie sind froh, wenn er endlich zu Hause ist. Wie oft müssen sie es erleben, daß er nach Empfang der Lohntüte erst einmal ins Wirtshaus geht — woraus dann allzuleicht ein endloser Abend wird. Aber auch sonst sind viele Männer leicht bereit, für manche Annehmlichkeit — vom Fernsehgerät bis zum Auto — das Geld ebenso schnell auszugeben, wie es verdient wird. So reicht das, was bleibt, häufig nur noch für das Haushaltsgeld. Zu echten Ersparnissen kommt es kaum. Frauen dagegen streben — aus einem gesunden Instinkt heraus — nach Sicherheit, nach Eigentum und nach einer gewissen Unabhängigkeit. Zum Schutz der Familie und der Kinder wollen sie aus der ewigen Angst heraus. Sie wissen, daß erst ein kleines Vermögen oder ein anderer Besitz eine gewisse Ruhe und Sicherheit, auch für Krisenzeiten, bei Unfällen oder anderen persönlichen Schicksalsschlägen gibt.

So betrachtet ist das zweite Vermögensbildungsgesetz — trotz der leider noch immer geringen Summe — auch für die Frauen von besonderer Bedeutung selbst dort, wo der Arbeitgeber zunächst die vermögenswirksamen Leistungen von 312,— DM pro Jahr nicht leistet. Jeder Arbeitnehmer ist nämlich berechtigt — und das sollten die Ehefrauen wissen — in Zukunft durch einseitige schriftliche Erklärung gegenüber seinem Arbeitgeber Teile seines Arbeitseinkommens bis zu 312,— DM im Jahr vermögenswirksam nach seinen Wünschen im Rahmen der Gesetzesbestimmungen anlegen zu lassen. Bisher war das nur möglich, wenn der Arbeitgeber ebenfalls einverstanden war. Dieses Geld ist bekanntlich — sofern es für 5 Jahre festgelegt wird — von Steuerzahlungen und Sozialversicherungsbeiträgen befreit. Es ist also auf jeden Fall eine Chance, sich etwas zurückzulegen. Es gibt dafür 5 Anlageformen, und zwar 1. das Prämiensparen 2. als Aufwendung nach dem Wohnungsbau-Prämiengesetz, 3. als Aufwendung für den Bau oder den Erwerb oder die Entschuldung eines Eigenheims, Kaufeigenheims oder einer eigengenutzten Eigentumswohnung, 4. für den Erwerb eigener Aktien des Arbeitgebers zu einem Vorzugskurs und 5. zur Begründung von Darlehensforderungen gegen den Arbeitgeber.

Für Frauen interessant ist ferner, daß der Betrag bei kinderreichen Familien (3 oder mehr Kinder) um 50 Prozent, also auf 468,— DM, erhöht werden kann. Durch die Festlegung des Kapitals auf 5 Jahre wird vom Staat außerdem noch eine Prämie — je nach Familiengröße — von 20 Prozent bis 30 Prozent gewährt. 75 Prozent aller Arbeitnehmer werden, so meinen die Sparkassen, die aus ihren Erfahrungen heraus am Zustandekommen des Gesetzes mitgearbeitet haben, im Laufe der nächsten fünf Jahre von diesem Gesetz profitieren, wobei entscheidend ist, daß durch die Festlegung des Geldes wirklich, wenn auch in bescheidenem Rahmen, ein Vermögen gebildet werden kann. Viele Frauen werden aufatmen, wenn sie wissen, daß sie etwas Geld auf der Sparkasse haben, Geld, das nicht sofort angerührt werden kann.

G. Herbst (FvH)

Rezepte aus dem Leserkreis



Vom Pfefferklops bis zu den Waffeln

Zu unseren Aufsätzen „Es schmeckt wie zu Hause", sind Zuschriften gekommen, über die wir uns besonders freuen. Sie bringen das zum Ausdruck, was wir uns erhofft hatten, das „ach ja, so war es, und wie doch noch?" Dieses Auftauchen von Erinnerungen spricht besonders Frau **Hertha Nohr,** 2361 Högersdorf über Bad Segeberg, an, wenn sie so anschaulich schreibt:

Mit großem Interesse verfolge ich immer Ihr: „Es schmeckt wie zu Hause" in unserem lieben Ostpreußenblatt. Wie oft wollte ich Ihnen schreiben, aber — wie allen heute — fehlt mir die Zeit als Oma von sechs Enkeln (vier hier) und dazu in einer Landwirtschaft. Aber heute muß ich endlich schnell sagen, was mir beim Lesen Ihrer Rezepte für **Pfefferklops** einfiel. Es bedarf in unserem Leben ja überhaupt oft nur einer kleinen Anregung, und die Erinnerung ist wach und steht mit so vielem Vertrautem, Geliebtem vor unserer Seele da. Es sind Dinge, die man im Getriebe des Alltags längst vergessen und überwunden glaubt. Erstmal zurück zum Königsberger Klops:

Mein Bruder hatte als masurischer Bauernsohn nach Westfalen geheiratet. 1945, als geschlagener, unglücklicher Mensch, konnte ich ihn dort das erste Mal besuchen.

„Gut, daß Du kommst, Schwesterherz! Ich habe die beste Frau der Welt — sogar der Teufel könnte sich mit ihr vertragen — aber — sie kann nicht richtig sauern Klops kochen!"

Also verfolgte ich nun der lieben Schwägerin Tun. Sie machte alles so wie unsere selige Mutter: Erst kochte sie eine kräftige Brühe aus Knochen und Sellerie, Porree, Lorbeerblatt, Piment (wir nannten das Gewürz „schwarze Gewürzkörner". Zu dem Klopsfleisch hier sagt man Hack, mehr Rind- als Schweinefleisch. Auf 1½ Pfund 2 Eier, nicht zuviel vom Bäcker! Ich löse stets noch bißchen Maggi, etwas Zucker und gemahlene Zwiebeln hinein, so daß der Teig schon roh gut und kräftig schmeckt. Als es nun ans Abschmecken ging, kamen wir gleich auf des Rätsels Lösung: Meine Schwägerin nahm Zitrone! Mein Bruder sagte, es schmeckte trotz aller Sorgfalt, Liebe und Mühe nach — Kuchen, und nicht „wie to Hus". Ich nahm Essig, Zucker und saure Sahne zum Binden, und mein Bruder strahlte und aß und prahlte!

Ihr Pfefferklops-Rezept erinnert mich nun an **Dampfkarbonade vom Schwein.** An der Karbonade soll man den Knochen dran lassen, sie in Mehl panieren — dann mit saurer Sahne anrühen und noch mehr Zwiebeln nicht vergessen und Piment. In meinem Elternhause gab es, wenn das Schwein geschlachtet war, gleich am selben Tag, meist kaum abgekühlt, die sehr schmackhaften **masurischen Dampfspirgel** oder Spirkel (wir sagten sogar Spirjel). Alle mageren und fetten Teilchen, die vom Zerlegen des Schweines abfielen, etwas von der Backe, wo sie magerer war, vom Bauch das Durchwachsene — wurden in Würfel geschnitten, in der Stielpfanne braun gebraten, dann mit viel Zwiebeln, Lorbeer, Piment in geschlossenem Topf gedämpft, kurz eingeschmort und gar nicht gebunden. Ein Stück Schwarzbrot dazu (selbstgebacken!) schmeckte uns herrlich, aber auch Kartoffeln mit saurer Gurke schmeckt gut!

Ich lebe nun bei meiner Tochter, die 1950 einen holsteinischen Bauern geheiratet hat. Natürlich ist die holsteinische Küche hier maßgebend. Aber hin und wieder „leisten" meine Tochter und ich uns augenzwinkernd etwas ganz ostpreußisch-masurisches: Beetensuppe. Ich sorge, daß diese roten Rüben im Garten gut wachsen. **Sauerampfersuppe** (ach, wie herrlich!) Im Herbst das **Schwarzsauer,** das aber auch der Schwiegersohn so kennt und gern ißt. — Kartoffelsuppe, Wrukensuppe mit Gänse- und Entenklein und so fort. Einiges essen unsere Holsteiner mit, anderes lehnen sie ganz ab.

Das älteste Enkeltöchterchen sagte morgens — als sie mal krank in der Klinik lag: „Ich will ostpreußische Milch, wie meine Oma sie trinkt — euern Schiet mag ich nicht."

Die Milch war aufgekocht, und wir tranken sie frisch von der Kuh, was den Kindern zur Gewohnheit wurde.

Eben lese ich im Ostpreußenblatt über **Maränen.** Mein Schwager war Bürgermeister in Nikolaiken. Was haben wir da für herrliche Maränen gegessen! Frisch geräuchert — beim Räuchern durften wir zuschauen. Aber auch frische gab es, billig, in großen Mengen.

Masurisches Himmelreich hieß das Gericht, das meine Schwester den vielen Touristen, Ausflüglern, fremden Gästen anbot. In mit Butter bereitetes Rührei tat man zuletzt frisch geräucherte, von der Pelle befreite Maränen-Flöckchen. Gut und vorsichtig durchrühren, mit Kräutern bestreuen — Schnittlauch, Dill, Kerbel, etwas Petersilie, je nach Geschmack. Man kann dieses Gericht auch mit geräuchertem Bückling oder Flunder machen. Aber Maräne bleibt — Maräne!

*

Hier werden zum Schluß Maränen gerühmt, über die uns auch eine interessante Zuschrift von unserem Leser **Leopold Sauter,** 2308 Preetz, Kührener Straße 98, zugeht. Er berichtet von dem Vorkommen dieser heimatlichen Köstlichkeit im Plöner See:

Zu Ihrem Aufsatz „Aal, Maränen und Lachs" in Folge 25 des Ostpreußenblattes möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir im großen Plöner See und Selenter See Maränen haben. Meine Frau kauft sie auf der Durchfahrt in Plön in einem Fischgeschäft. Wir haben kürzlich noch für Lycker Bekannte ein Kistchen — fünf Pfund — besorgt. Kostenpunkt DM 2,— (geräuchert) pro Pfund, plus DM 1,— für das Kistchen. Dann kommt noch das Porto hinzu. Falls der Name des Geschäftes interessiert, teile ich gern die Adresse mit. Wir sind ehemalige Königsberger und lesen das Ostpreußenblatt seit Erscheinen — selbstverständlich auch Ihre schönen Kochrezepte.

Frau **Elisabeth Neumann,** 5 Köln-Mülheim, Graf-Adolf-Straße 61, erzählt, daß es auch in Goldap Maränen gab. Es war ja auch nicht sehr weit von Nikolaiken:

Ihre Berichte und Rezepte lese ich immer mit großem Interesse. Ich muß aber widersprechen, wenn Sie schreiben, nur in Nikolaiken konnte man diesen Fisch gekocht und gebraten essen, in den Städten sei er nur geräuchert zum Verkauf gekommen. Ich bin eine Goldaperin und habe dort bis zum Tage der Flucht gewohnt. In meiner Heimatstadt gab es auf den Wochenmärkten des öfteren gerade frische Maränen, sie wurden gut abgesetzt und der Preis war immer erschwinglich. Ob die Maränen vielleicht aus dem Wystiter See kamen, entzieht sich meiner Kenntnis. Wissen andere Leser noch etwas darüber? Bei uns wurden die Maränen allerdings nie gekocht, sondern nur gebraten. Besonders köstlich schmeckten sie zum Abendessen, nachdem sie einige Stunden in einer Essig-Marinade gelegen hatten.

Auch von **Waffeln** hören wir noch einmal mit der beachtenswerten Erwähnung der Kardamom als Gewürz, das bei uns von jeher beliebt war. Frau **E. Wermter,** 742 Münsingen, Hardtstraße 18, schreibt:

In einem Kalender habe ich ein sehr gutes, ergiebiges Rezept gefunden. Ich fette dazu das elektrische Eisen nur bei der ersten Waffel ein und gebe es nur halb voll Teig, sonst läuft dieser über den Rand: 125 g Butter (Margarine) sahnig rühren, 30 g Zucker, 100 g Mehl, 4 Eier (ungeschlagen) und 4 Eßlöffel Sahne. Die Waffeln müssen einzeln abkühlen (sie bleiben knusprig) und werden mit Puderzucker bestäubt. Im Kreis Labiau und in Heinrichswalde habe ich ungezuckerte Waffeln gegessen. Die Löcher wurden beim Essen voll Zucker gestreut oder es kamen kleine Räucherspeckwürfel in den Teig. Schmandwaffeln waren, neben Kopskiekelwein, eine Spezialität im Forsthaus Moditten bei Königsberg-Juditten. Das besondere Geschmacksgeheimnis war wohl etwas feiner Kardamom.

Wer kennt die Verse?

Es gab ein großes Rätselraten in der Redaktion, als wir die Anfrage bekamen, von wem wohl die folgenden Verse stammen, Robert Johannes? Reichermann? Wir wußten es nicht. Können Sie uns helfen, liebe Leserinnen und Leser des Ostpreußenblattes. Hier der Text, soweit er noch in Erinnerung war:

Mein Vater ist e kleines Mannche,
is auch schon alt und grau.
Un meine Mutter, se heißt Hannche,
is auch man bloß 'ne kleine Frau.
Da ist es denn ganz unausbleiblich,
daß ich wo mal trete ein,
gleich jeder ruft, ob männ- ob weiblich,
„Erbarmen Menschche, sind Se klein!"

. . .

Manch langer Lorbas läuft herum
und ist bei seiner Länge recht dwatsch
und dumm . . .

Mutti im SOS-Kinderdorf

Ein Heimatvertriebener, der jetzt in Lübeck lebt, stiftete das Gelände, auf dem in Harksheide bei Hamburg eines der neuesten SOS-Kinderdörfer erstanden ist. Wer die Heimat verlor, wer viele verlorene Kinder sah, der weiß, was es bedeutet, Kindern ohne Elternhaus einen auch nur annehmbaren Ersatz zu geben.

Dieses Bestreben führte in den letzten zehn Jahren zu dem Bau der verschiedenen Kinderdörfer in Tirol, in Süddeutschland, im Ruhrgebiet, bei Hamburg und Berlin. In einigen Ansätzen wurde jedoch die Idee schon vor dem Kriege verwirklicht. Man will elternlose Kinder, die nicht adoptiert werden, vor einer unpersönlichen Anstaltserziehung bewahren. Man will ihnen ein Haus, einen häuslichen Herd, Geschwister und eine Mutter geben.

Abgesehen von den materiellen Hilfen erscheint mir diese Mutti für jede Kinderdorf-Familie wichtig. Sie braucht kein Examen, sie braucht kein Diplom, sie braucht aber, wie jede andere Familienmutter, viel Liebe zu den Kindern, sie braucht Kraft und Gesundheit.

Sie bekommt ein schönes, modernes Haus mit einem „Muttizimmer", einem großen gemeinsamen Wohnzimmer, Küche, Bad, Kinderschlafzimmern. Sogar ein kleines „Tantenzimmer" für Besuche ist vorhanden. Sie erhält ein zweckmäßig und modern eingerichtetes Haus, es bleibt indessen auch Raum für ihr persönliches Weitergestalten. Und sie bekommt neun Kinder jeglichen Alters, wie sie in jeder Familie aufwachsen, vom Baby bis zum Jugendlichen von 21 Jahren. (Babys gibt es indessen zum großen Bedauern der Kinderdorfmuttis fast nie, sie werden meistens adoptiert.)

Wenn der Besucher die blitzsauberen Häuser sieht und die neun Kinder dazu, wird er sicher denken: Das kann eine Frau ja gar nicht allein schaffen. Doch, sie bewältigt es, und wie! Sie muß eben, wie dies in jeder normalen Familie mit neun Kindern auch geschieht, die Großen zum Helfen heranziehen.

Die Mutti erhält für sich ein Gehalt, sie bekommt eine Altersversorgung zugesichert. Für ihre Familie erhält sie monatlich ein Wirtschaftsgeld, sie wirtschaftet vollkommen selbständig. Auch in dieser Hinsicht geht es mithin im Kinderdorf zu wie anderswo: In manchen Familien wird nach jedem Zahltag üppig gelebt, zum Monatsende immer magerer; anderswo wird genau eingeteilt. Überhaupt entstehen recht individuelle Familien. Die eine Mutti putzt gern — da heißt es Ordnung halten —, die andere nimmt es nicht so genau, ist dafür aber vielleicht etwas fröhlicher und hat mehr Zeit zum Singen und Spielen. Sie soll ja aus den Kindern auch nicht wer weiß was herausholen, sie soll den Kindern ein Zuhause bieten, mit dem sie auch später in Verbindung stehen können, und das ihnen die Grundlage gibt, vollwertige Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

Die Kinder werden von Anfang an nicht isoliert. Sie besuchen die öffentlichen Schulen der Umgebung, gehen in die Lehre, bekommen Besuch von Kameraden. Sie sollen das Gefühl haben, aus einer richtigen Familie zu kommen. Leibliche Geschwister kommen natürlich in dieselbe Familie, so gibt es in Harksheide eine Kinderdorf-Familie mit neun leiblichen Geschwistern. (Die Mutter starb bei der Geburt des letzten Kindes, der Vater wenige Jahre danach.)

Wer kann nun Mutter in einem SOS-Kinderdorf werden? Kinderlose Mädchen und Frauen, die nicht verheiratet sind, im Alter von fünfundzwanzig bis vierzig Jahren werden eingestellt, natürlich nach einer Probezeit. Man kann nun natürlich nicht sagen, sie dürften auch in Zukunft nicht heiraten. Das ergibt sich aber eigentlich von selbst. Sobald sie heiraten würden, müßten sie „ihre Familie" verlassen. Und welche Frau brächte es fertig, die Kinder, denen sie Mutter geworden ist, zum zweiten Male allein zu lassen! Offenbar melden sich für dieses verantwortungsvolle Amt nur wirklich verantwortungsvolle Menschen, denn es ist nur ein Fall bekannt von der Heirat einer Kinderdorfmutti — sie heiratete den Kaufmann des Kinderdorfes.

Von einer Adoption abgesehen, wo das verlassene Kind wieder Vater und Mutter bekommen soll, ist sicher der Kinderdorfgedanke die beste Lösung. Hier liegt die ganze Verantwortung bei der Mutter. Sie kann sich allerdings in Erziehungsfragen vom „Dorfvater" beraten lassen. Die Existenz der Kinderdörfer wird hauptsächlich durch Stiftungen ermöglicht. Betreut werden heimatlose, elternlose Kinder und Jungen und Mädchen, die aus schwierigen häuslichen Verhältnissen stammen. Die leiblichen Eltern verzichten dann auf eine weitere Verbindung mit ihren Kindern.

Frauen, die sich für diesen Beruf interessieren, können sich direkt an ein Kinderdorf wenden. Kinderdörfer in der Bundesrepublik existieren unter anderen in: Eisenberg (Pfalz), im Saarland, im Rheinland (Loreley), im Ruhrgebiet, in Berlin und Hamburg (Harksheide).

Hedy Gross

Für Sie notiert . . .

Frauen in der Demokratie

„Von allen früheren Demokratien unterscheidet sich die moderne dadurch, daß sie die bisher ausgeschlossene Hälfte der Bevölkerung, in manchen Punkten vielleicht wirklich die beste, nämlich die Frauen, mit einbezieht. Es könnte sein, daß die Gewissenhaftigkeit und das Verantwortungsgefühl der Frauen — und Frauen sind besonders gewissenhaft — ein wichtiger Beitrag ist, den sie zur Demokratie leisten. Denn in was für verschiedenen Formen sich auch die Demokratie darstellen mag, eines ist ihr immer wesentlich: daß das Volk über sein Schicksal, soweit das Schicksal durch Menschen bestimmbar ist, selbst bestimmt und infolgedessen sich dafür verantwortlich weiß."

Ricarda Huch (FD)

GRETE FISCHER:

Toluscha vierundzwanzigzwoundsechzig

Begonnen hatte der Tag wie jeder andere. Jedenfalls für Gisela Tolusch, Lehrerin an der Mittelschule in M. Sie gab Deutsch und Geschichte, nebenbei Englisch und Russisch in Abendkursen an der Volkshochschule. Der Sprachunterricht finanzierte ihren kleinen Wagen, vom Lehrerinnengehalt lebte sie gut und ohne Sorgen und mit dem Lastenausgleich (Flüchtlingsausweis A) hatte sie sich im einzigen Hochhaus der modernen Stadtrandsiedlung vor zwei Jahren eine Anderthalb-Zimmerwohnung eingerichtet. Mit Dusche und Kochnische und herrlichem Ausblick vom Balkon: über die ganze Stadt.

Eine sagenhaft alte Stadt mit grauen Urzeitmauern und engen Straßen. Märchenhaft anmutende Fachwerkhäuser, alte Kirchen und weitläufige Parkanlagen mit Heckenrosen, breitkronigen Eichen und hellgrünen Weiden ließen einem die Unruhe des technischen Zeitalters vergessen. Hier sprudelte das Leben nicht wild, es flutete dahin mit gemäßigtem Wellenschlag. Hektisches Getriebe in den Straßen gab es nicht, nur eine Ahnung davon, wenn zur Stunde des Feierabends eine Karawane von Autos sich durch die schmalen Straßen schlängelte. Danach war's wieder gemütlich, und man konnte mit Genuß seinen gewohnten Stadtbummel machen.

Viele Städte hatte Gisela Tolusch auf ihrem Kreuzzug während der Nachkriegszeit gestreift, dieses war der erste Ort, an dem sie wirklich zu Hause war. «Mein Wiederzuhause» — wie sie es selbst oft mit etwas wehmütigem Lächeln umschrieb. Und diese Stunde des Tages war ihre liebste: Wenn der Abend seine Schatten wie ein weiches, graues Flanelltuch behutsam über die Stadt warf, wenn aus Schornsteinen der Rauch züngelte zum Zeichen, daß nun Feierabend war, wenn die untergehende Sonne den Turm der Marienkirche in warmrotes Licht tauchte.

Dann nahm auch sie ihr Tablett mit vorbereiteten Schnitten, Tee oder Kakao, nahm die Tageszeitung und trug alles zu ihrem Lieblingsplatz am Fenster. Abendwind, durch die geöffneten Balkontüren hereinströmend, blähte die Gardinen leicht und ohne Geräusch. Die Stille war liebenswürdig und tat wohl. Während sie aß, die Beine auf dem Heizkörper hochgelegt, las sie vom Tagesgeschehen, bereitete sich auf ihren Abendkurs vor oder vertiefte sich in die Lektüre eines ihrer Lieblingsautoren. Oder sie tat gar nichts und fühlte sich einfach wohl. In ihren eigenen vier Wänden. Ihr Blick glitt dann zufrieden von einem Stück zum anderen, das sie mit liebevoller Umsicht hier zusammengetragen hatte. Wer lange unterwegs war, weiß das Heimkommen zu schätzen. Sie hatte sich gerade heißen Kakao nachgegossen, sich eine Zigarette angezündet und begonnen in einem Gedichtband zu lesen, als bei den Zeilen: «und Zeit geht hin und Zeit nimmt zu ...» das Telefon klingelte. Das kam selten vor, sie hatte wenige Freunde nur. Zögernd nahm sie den Hörer von der Gabel. Ihre leicht belegte Stimme meldete sich: «Hier vierundzwanzigzwoundsechzig, Tolusch.»

«Hallo, wer spricht dort», eine Männerstimme, ungeduldig, fordernd, «Hallo, ist dort M. 24 62?» «Ja, 24 62», so, jetzt war ihre Stimme frei, «hier spricht Gisela Tolusch, wer dort?» «Na endlich, hallo Toluscha, hörst du mich?»

Gisela nahm den Hörer vom Ohr und hielt ihn mit ausgestreckter Hand weit von sich, als sei er ein Teufelsding. Trotzdem drang es wie aus weiter Ferne, dieses «Toluscha, hörst du mich?» Pause ... dann kam die Stimme wieder zu ihr ... «Toluscha, hörst du mich?» Gisela stand wie auf ein Brett genagelt, das aufgeschlagene Buch in der einen, den Telefonhörer in der andern Hand. Ihre Sprache schien verloren, nur die Gedanken häuften sich zu einem wirren Durcheinander: Tote können nicht telefonieren, Tote haben still zu sein und nicht mit ungeduldigem Lachen «Toluscha, hörst du mich?» zu rufen, Tote sollen Träume schweigend füllen, aber niemals mit lebendigen Stimmen rufen, Tote sollen ruhen und nie eines Menschen Frieden stören, Tote sollen ... und ihr Blick heftete sich auf eine Zeile des aufgeschlagenen Buches in ihrer Hand ... Oh, nimm mir nicht, was ich langsam erlern ... — Am liebsten hätte sie aufgelegt. Aber da war die Stimme. Die rief! Die sprach und sprach: «Verzeih, ich habe dir sicher einen fürchterlichen Schrecken eingejagt. Aber versteh doch, ich wollte nicht warten, nachdem ich endlich erfahren hatte, wo du steckst. Toluscha, ich bin in B. Habe hier geschäftlich zu tun. Wann kann ich dich sehen? Hallo, nun komm aber zu dir, Mädchen, und sag was. Sag doch wenigstens ,guten Tag, Jürgen', na, will's noch nicht gehn?»

«Guten Tag, Jürgen.» Das kam wie Atemhauch, aber er mußte es doch verstanden haben.

«Na siehst du, endlich ... wußte doch, dich haut so schnell nichts um. Also, wann soll ich kommen, gleich ... oder willst du ...?»

«Bitte, einen Moment noch, es ist gleich vorbei ... ja, also — ich muß jetzt zum Unterricht.»

«Was mußt du?» Dann Stille auf der andern Seite. Ich bin verrückt, dachte Gisela, nach zwanzig Jahren wieder seine Stimme, wieder dieses «Toluscha», und ich rede, als hätten wir uns grad gestern gesehen ... und sprach trotzdem in die Muschel hinein:

«Ich gebe in Abendkursen Russisch, zweimal die Woche ... ja ...»

«Ausgerechnet Russisch, muß das sein?»

«Ja, ich hab's in Sibirien gelernt, damals während der Gefangenschaft. Nun kann ich es gut verwerten.»

«Bist ein tüchtiges Mädchen, aber könntest du nicht einmal ...»

»Dazu ist es jetzt zu spät, weißt du ... .«

«Ja, ich weiß ... zweimal die Woche.»

«Bitte, versteh doch, aber morgen ... wenn du willst.»

«Natürlich will ich, hätte ich sonst angerufen, hm? Also. sag schnell — wann und wo — wenn du so in Eile bist.»

«Gut, ich komme nach B., wir treffen uns im Café .. na, sagen wir mal im ,Café am Theater', wirst es schon finden, ist mitten in der Stadt. Um zwei Uhr kann ich dort sein. Paßt es dir?»

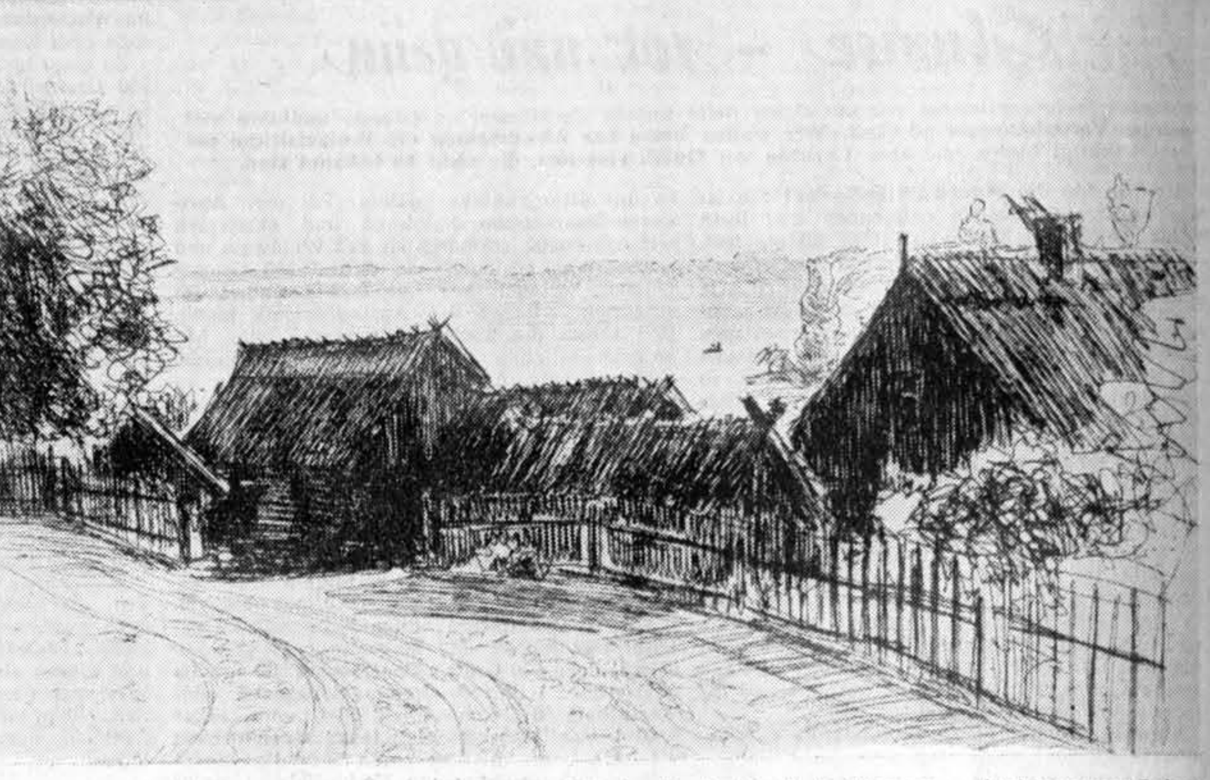
«Na klar, also um zwei ...?»

«Ja, um zwei ... tschüs ... Jürgen.»

«Bis morgen ... Toluscha.»

Sie wagte nicht, sich zu rühren, weil immer noch seine Stimme im Raum schwang. Lange.

Dann sagte sie den Unterricht in der Volkshochschule ab und telefonierte mit dem Direktor ihrer Schule, um sich vom Unterricht für morgen zu entschuldigen: Sie müsse wegen unaufschiebbarer Familienangelegenheiten für einen Tag plötzlich verreisen. Ja. es sei äußerst dringend. Man möchte Kollege Helmich bitten, sie zu vertreten, er würde es bestimmt tun.



Dorfstraße in Masuren — Zeichnung von Robert Budzinski

Was für ein Tag, dachte sie — und hatte doch begonnen wie jeder andere. Sie fühlte kein Glück. Eigentlich nur Erstaunen darüber, wie mächtig die Stimme der Vergangenheit doch war.

*

Bevor sie auf das Café zuging, blieb sie vor dem Schaufenster der Drogerie stehen. Sie war zufrieden mit dem Spiegelbild, das die blanke Scheibe ihr bot.

Er saß am Fenster, vor sich auf dem Tisch eine aufgeschlagene Zeitung, ein Glas Bier, daneben Zigaretten und ein Feuerzeug. Er stand sofort auf, als sie von hinten auf ihn zuging, als hätte er ihren Blick im Nacken gespürt.

Donnerwetter, sieht sie gut aus, dachte er.

Ein Glück, er ist auch älter geworden, dachte sie und setzte sich ihm gegenüber. Sie vernahm nur schwach die Stimme der Kellnerin, das Klappern vom Geschirr und das gedämpfte Geschwätz der kuchenschlabbernden Kaffeetanten rings herum. Sie verstand nicht, was Jürgen zu ihr sagte, warum er mit einem Lächeln dem Serviermädchen abwinkte, in ihren Ohren war ein Summen wie Flugzeugbrummen, vor ihren Augen fing alles an wie in milchigem Wasser zu schwimmen, sie drückte ihre Hände gegen die geschlossenen Lider, öffnete die Augen wieder, und gleich war das Bild klar. Auch Jürgen konnte sie jetzt gut erkennen; jedenfalls den, der ihr gegenübersaß: zur Fülle neigende Gestalt, überall etwas zu prall und im Gesicht leicht gedunsen, wie Männer aussehen, die gern gut essen und noch lieber und reichlich trinken. Er hatte getrunken, man sah es, und er sprach viel und rasch. Sie wünschte, er möchte immerzu so weiter sprechen, damit das Fremde von ihm wich. Seine Stimme war wie sonst. Dunkel und sehr vertraut.

«Du sagst gar nichts.»

«Verzeih, ich bin zu beschäftigt.»

«Du, womit?»

«Dich anzuschauen.»

«Und? Die Enttäuschung verschlägt dir die Sprache, was?»

«Zwanzig Jahre, Jürgen, und ich glaubte, du ...»

«Schon gut, ich hätte schreiben sollen, aber du weißt ja, das ist immer meine schwache Seite gewesen.»

«Ja, schon als du in Königsberg studiert hast.»

«Ich weiß seit drei Wochen, daß du in M. bist und so weiter, aber erst seit vorgestern, daß ich nach B. fahren müßte ...» Und während er von sich, seiner Firma und der Position sprach, die er sich dort im Laufe einiger Jahre erworben hatte, hatte sie Muße, ihn weiter anzusehen: Er war sehr sorgfältig gekleidet, sah gepflegt und erfolgreich aus. Satt und zufrieden, dachte sie. Er saß, als ruhte er in sich selbst. Unruhe war nur in seinen Augen, darin unverkennbar. Augen, stets bemüht, sich nichts entgehen zu lassen. Indessen sie selbst unentwegt mit seinem Feuerzeug herumhantierte, umspannte seine linke Hand ruhig das vor ihm stehende Bierglas, in der rechten hielt er die Zigarette. Seine fünfte in dieser kurzen Zeit, konstatierte Gisela, typische Raucherfinger hatte er auch. Seine Hände — kurzfingrig, etwas derb und stark behaart — waren ihr vertraut. Sie hätte sie gerne angefaßt, getraute sich aber nicht. Sein Mund, damals schmallippig und hart, daß es beim Küssen weh getan hatte, war weicher, voller geworden, die Mundwinkel hatten einen spöttischen Zug nach unten, und daraus sprach auch diese Genußsucht, ein Ausdruck, den die Augen bestärkten und der sich ebenso in der Bewegung der starken Nasenflügel wiederholte.

«Du hast dich verändert, Jürgen.»

«Kunststück, Toluscha, Krieg, Gefangenschaft, hungriges Studium und der ganze Kram, du hast selbst doch auch alles verloren, weißt ja, wie schwer das Neuanfangen ist, oder ...?»

«Sicher, das wird es sein. Aber jetzt geht's dir doch gut?»

«Jetzt lebe ich, das kannst du mir glauben, wir haben so viel nachzuholen, ich meine — unsere Generation. Einmal muß man doch die verdammte Zeit vergessen, oder nicht? Sag selbst?»

«Ja, nur — jeder muß auf seine Art damit fertig werden, meine ich. Ja, jeder auf seine Art.»

«Ja, der eine schafft und scheffelt wieder wie verrückt bis alles aufs neue koppheister geht, aber ich will leben, endlich wieder leben.»

«Was man dir auch ansieht.»

Und sie sah ihm zu, wie er mit einem Zug sein Glas leerte. Er lachte laut, seine Zähne waren noch immer weiß und gepflegt, er lachte mit offenem Mund und hellem Ton, und plötzlich erkannte sie ihn wieder ganz. Er mußte das an ihrem Blick gemerkt haben, seine Augen waren mit einem Mal ruhig und mit großer Zärtlichkeit auf sie gerichtet. Immerzu — und es tat ihr weh. Sie hatte es gern, aber es tat so verflixt weh. Es nahm ihr aber auch die Angst, und sie beugte sich tief herab, bis ihre Lippen seinen Handrücken berührten. Sie wußte nichts mehr, nur daß sie ihn noch immer liebte und daß sie ihn so gern anfassen wollte, seine Hände, sein Gesicht, seine Haare, seine große Nase, über die sie früher immer verliebt gespottet hatte, weil sie ihr so gut gefiel.

«Toluscha, sag — du hast doch auch noch nicht alles vergessen.» Und seine Hände umspannten einen Augenblick lang ihr Gesicht. Sie strichen leicht über ihr Haar.

«Die weiße Strähne steht dir gut, ist die echt, oder macht das dein Figaro?»

«Das? Das ist der letzte Schnee von den Ufern der Angara.»

Gisela hielt seine beiden Hände fest.

«Das muß wohl sein, denn an der Memel damals hattest du sie noch nicht. Weißt du noch, Toluscha ... Toluschka ... warum wir dich so nannten?»

«Natürlich, ihr verrückten Jungens wolltet ja kein Mädchen in eurem Haufen wissen, da mußte mein Nachname herhalten, Mädchen konnten eurer Meinung nach ja nicht so gut segeln und rudern. Aber gib zu, ich konnte es mindestens so gut wie du.»

«Mindestens . ., doch du konntest noch mehr, du konntest einem damals schon das Blut zum Sieden bringen . . . du mit deiner hellen Haut und den engen blauen Leinenhosen ... wenn du so ins Boot stiegst, memelrauf und -runter liefen dir die Burschen doch nach. Sag mal, warum hast du eigentlich keinen von den Knaben geheiratet?»

«Warum nicht? Memelrauf und -runter, das liegt weit zurück, und vielleicht hat mir auch keiner so gut gefallen ... und du warst ja tot, du warst immerhin zwanzig Jahre tot.»

«Aber jetzt lebe ich, Toluscha,»

«Ja, du lebst, nur — wir beide verstehen nicht dasselbe darunter: jetzt lebe ich! Du genießt laut und in vollen Zügen, ich leise und sehr bedächtig in kleinen Schlucken.»

„Toluscha, wir haben uns verändert, ich und du auch. Gib uns Zeit, uns wieder zu finden, willst du? Sag ja, Toluschka, und komm mit mir am nächsten Wochenende raus ans Meer. Da ist dann sicher alles leichter. Willst du?»

«Ja, Jürgen, ich komme mit.»

*

Konnte er der noch sein, der er einmal gewesen war? Es war ja auch nicht derselbe Sand, dahinein sich die Spuren ihrer Körper drückten. Eng nebeneinander. Sie wollten es nur, es sollte so sein. Konnte er der noch sein, der sie so zaghaft an die Hand genommen hatte, wenn sie erhitzt von Sonne und eigenem Feuer dem Wasser entgegen gelaufen waren. Es war ja nicht dasselbe Wasser, das sie kühl und schützend umspülte. Sie wollten wiederum nur, es müßte so sein. Der Sand, heiß und flimmernd wie Kristall, lag ja nicht an der Küste ihrer Jugend. Das Wasser, kühl und frisch, schmeckte wie damals nach Mädchentränen, aber es war nicht das Meer ihrer Kinderzeit, dieses lustige, lachende, schaumkronige Kindermeer; darauf weiße Segel zogen. Darüber Möwen wie Gassenjungen lachten und schrien. Darinnen das Geheimnis der ganzen Welt noch ruhte und mit Stimmen der Urzeit aus seltsam schönen Muscheln rauschte. Darauf die Boote zogen mit Fischern, die wortkarg und stetig Netze auslegten und ihre wenigen Worte in primbraune Spucke gewickelt den Möwen zur Konversation hinschmissen. Darauf weiße Dampfer zogen, mit bunten Fähnchen geschmückt; ihre Ladung war Musik, Lachen und Lebensfreude. Über allem Wind, der ihre kurzen Kinderröcke zerrte und riß, ihre Haare zauste und sie im Takt seiner Melodie knattern ließ wie kleine Jungenpeitschen. Die Sonne hob Wasser und Düne mit ihren glühenden Strahlenfingern empor, vergoldete die Welt mit heißem Streicheln, hielt sie wie schwebend im Raum — zwischen den Gezeiten — ihre ganze geliebte Kinderwelt. Die sie verloren. Die sie mit kindlichem Eigensinn nun zurückforderten. Glauben Sie, die Sie klug und erwachsen sind, ernsthaft im Trachten und Tun, grau an den Schläfen, glauben Sie, daß man zurückfordern darf vom Verlorenen? Sind wir töricht, wenn wir es tun?

«Toluscha, du bist so still.»

«Ich denke nach.»

«Laß es, Mädchen, nimm's doch wie es ist, du legst zu viel in alles rein, in das Leben, in jedes Ding, selbst in jedes gesprochene Wort. Du machst es dir dadurch nur schwerer.»

«Ich weiß, aber ich bin nun mal so.»

«Du warst nicht immer so.»

Jürgens Stirn krauste sich zu vielen Falten, der Mund hatte wieder diesen ungeliebten Zug. Er zündete sich zum soundsovielten Male eine Zigarette an und holte die Flasche Bier, die er im tiefen Sand gekühlt hielt, trank, als müßte er sein Unbehagen hinunterspülen. Oder das Gefühl von langerweile? Warum wollte er stets mehr, als der Augenblick ihm bot: das stille blaue Meer, den wolkenlosen Sommerhimmel, den warmen Sand. Mir ist es doch auch genug, daß wir hier so still beieinander sind. Er aber tat immer, als versäumte er etwas. Gisela spürte mit nicht zu sagender Traurigkeit das Ruhelose an ihm.

«Wollen wir schwimmen?»

«Laß uns lieber was unternehmen, zur Promenade gehen, bißchen bummeln oder tanzen ... im Ernst, Toluscha, mich macht die Ruhe hier nervös.. Laß uns ein Boot mieten, hinausfahren, ich muß irgend etwas tun ..., außerdem hab' ich Durst auf ein kühles Helles.»

«Dann komm, wir haben hier ja auch nichts mehr zu suchen, oder ...?»

«Was meinst du damit?»

«Oh, nichts weiter.»

«Hoch mit dir, Toluschka, laß das Träumen.»

Er packte sie hart, seine Küsse trafen sie mit Wucht, kamen unerwartet und schmerzend, waren wie alles, was er tat, von plötzlicher Eingebung bestimmt. Der Strand war weit, und sie waren allein. Nein, er konnte so nicht mehr sein wie zur Zeit ihrer kindlichen Spiele, ihrer ersten Verliebtheit, ihrer ersten Schmerzen. Zwanzig Jahre hatten ihn in eine Form gegossen, die sie nun wie einen fremden Krug betastete; ihre Hände wurden kühl dabei. Zwanzig Jahre hatten ihn wie sich bildender Ton auf einer Töpferscheibe gedreht, mal schneller und mit wuchtigen Schwingungen des Formens, mal langsamer, aber mit um so stärkerem, formgebendem Druck: Jahre der Flucht, Soldatenzeit, Gefangenschaft und grenzenlose Heimatlosigkeit. Die Scheibe, auf der er geworden, wie er ihr nun so fremd und kühl vorkam, sie schien ihn auch jetzt noch zu halten und das Wasser des allmächtigen Formers schien weiter über rauhe Stellen des Gefäßes hinwegzuspülen. Als würde der Klumpen Ton nie in endgültige Form gebracht, als gälte es immerfort, Risse, Schründe und Unebenheiten zu glätten und auszugleichen. Geliebter Krug, dahinein Giselas Leidenschaft und Trauer nun flossen; bis zum Überlaufen.

Später bekam er dann endlich sein kühles Helles, seinen Promenadenbummel, seine Bootsfahrt. Sie hatten nicht mehr viel gesprochen, und beim Abschied hatte er nur gesagt: «Ich rufe dich wieder an, Toluscha, ja?» Danach war jeder mit dem eigenen Wagen nach Hause gefahren. Das heißt, sie hatte ihn nicht nach seinem Weg gefragt und nur leise «Tschüs, Jürgen» gesagt.

*

Sie hatte die Tür zum Balkon weit geöffnet, wie zur Zeit ihrer liebsten Stunde, wenn der Abend seine Schatten wie ein weiches graues Flanelltuch behutsam über die Stadt warf.

«Mein Wiederzuhause» sagte sie und sprach damit ihre eigenen vier Wände liebevoll an. Würde hier die Ruhe jemals wieder einkehren? Würde das Telefon wieder klingeln? Würde eine ungeduldige Stimme wieder rufen,

«Hallo, Toluscha, hörst du mich?»

Toluscha, Toluschka ...

Sie war nicht sicher, denn — Zeit geht hin und Zeit nimmt zu — aber sie wußte, würde die Stimme jemals wieder rufen, sie müßte ihr folgen. Ganz gleich, wohin.

MARGRET KUHNKE:

Weit spannt sich die Brücke

Die letzte Fortsetzung schloß:

„Da sind deine Möwen, Gitta!" verkündete Irmi. „Bei uns zu Hause gibt es die aber auch Sind sie wie wir geflohen?" fügte sie nachdenklich hinzu.

„Jetzt wollen wir aber etwas singen und dann spielen", lenkte ich ab. Ich bemühte mich, in diesem unberührten Frieden, der uns umgab, die Kinder Flucht und Schrecken vergessen zu lassen.

12. Fortsetzung

Hier saß die blasse kleine Trudel, die sich jeden Abend in den Schlaf weinte, weil Mutti plötzlich fort war und sie sich so sehr nach ihr bangte. Dort, der kräftige Bub hatte gesehen, wie Mutter und Vater erschossen worden waren. Immer würde ihm dieses Bild vor Augen stehen. Jetzt war er ein Waisenkind, abhängig von fremden Menschen, die ihm nichts bedeuteten; ein Waisenkind wie Tausende, die das Schicksal zum Weiterleben ausersehen hatte. Meine Gedanken wanderten zurück. Wie war es doch gewesen? —

War es drei oder vier Monate her, seit wir in Kopenhagen gelandet waren? Mutter hatte geweint, als wir das Schiff verließen. Ich hatte aber gemerkt, wie sie ganz verstohlen über die Schiffswand strich und die Worte verstanden: „Liebe, brave Potsdam, wir danken dir!"

Dann hatte ein Zug uns aufgenommen, mit dem es Tag und Nacht weiterging. Er sollte uns nach Deutschland bringen, und groß war die Enttäuschung, als der Zug immer weiter nach Norden fuhr.

Ein sauberes weißes Städtchen nahm uns zuerst auf; es war Aars in Nord-Jütland. Als wir ankamen, war es Miternacht, und weiße Lichtkegel huschten durch die Finsternis. Müde und zerschlagen von der langen Fahrt kletterten wir aus dem Viehwagen und atmeten die herbe Frühlingsluft ein, die nach Meerwasser und Salz schmeckte. Ein junger deutscher Soldat ergriff unsere Koffer. „Kommen Sie mit", sagte er. „Sie werden in einem Hotel untergebracht." Nach den vielen Strohlagern faszinierte das Wort Hotel, und tatsächlich! Ein warmes Zimmer nahm uns auf, weißbezogen die Betten, und in dieser Ruhe und Geborgenheit schliefen wir fest und traumlos. Das Leben wurde wieder schön für uns. Ich schloß bald Freundschaft mit den Dänen, die fast alle deutsch sprachen oder es verstehen konnten.

„Kommt der Russe auch zu uns?" wie oft stellte man diese Frage, angstvoll und zitternd.

„Nach dem Krieg ich gehen nach Deutschland. Dort ist mein Liebling", erzählten die jungen Dänen, und ich erfuhr dann, daß „Liebling" die Braut war.

Einige Monate des Aufatmens und der Erholung waren uns in dem kleinen weißen Städtchen geschenkt, bis eines Tages die Schreckensbotschaft „Alle Ostpreußen müssen in ihre Heimat zurück; der Russe holt sie mit Schiffen" eine neue Panik unter uns Flüchtlingen auslöste. Der Schreck war so groß für mich, daß ein heftiges Fieber die Folge war. Nur undeutlich besann ich mich später, daß wir wieder in Züge eingeladen und endlich in diesem Lager in der Nähe von Frederikshavn ausgeladen wurden.

Baracken aus Holz waren unsere Zufluchtsasyle. Auf einer Anhöhe, von der man weit ins Land schauen konnte, bis dahin, wo das Meer blaute und weiße Dampfer ihre Fahrbahn durch ziehende Rauchwolken verkündeten, lag das große Lager für rund 4500 Flüchtlinge. Ein doppelter Stacheldraht umschloß es, und es wurde bewacht von dänischen Soldaten.

War das ein Schreck für uns, als man uns einen Raum zuwies, in dem 18 dreistöckige Holzpritschen, ein großer Tisch, einige Schemel und einige Schränke standen. Ich hatte mich mit dieser sonderbaren Behausung schneller abgefunden als Mutter. „Sieh nur, diese komischen Strohmatratzen! Und jeder hat eine Pferdedecke, wie zu Hause im Stall. Und unter der Strohmatratze liegen nur einzelne Bretter, die man verschieben kann." Schon war ich schnell und geschickt bis zum 3. Stock geklettert, als ein Bums alle herumfahren ließ.

Damit hatte ich das Richtige troffen, und Mutter stand müde auf, um meinen Wunsch zu erfüllen.

„Du darfst nicht traurig sein!" Ich hängte mich in Muttis Arm. „Wir wollen doch Vati wiedersehen, und er würde jetzt sagen daß du mich hast. Ich brauch' dich doch."

„Hätte ich nur etwas zu tun, um mich abzulenken. Wenn ich mir vorstelle, daß ich wer weiß wie lange in dieser Baracke mit vielen Leuten zusammenleben soll, das halte ich nicht aus." Ein nervöser Schauer ließ Mutti erzittern. Ihre Nerven, strapaziert durch die Flucht, drohten jetzt zu versagen, und sie mußte sich sehr zusammenreißen, um nicht einem Weinkrampf zu unterliegen.

„Jetzt gehen wir Essen fassen und du kommst mit", sagte ich sehr resolut.

Der Essensempfang war ein Kapitel für sich. Jeden Morgen mußte ich Tee in einer alten Konservenbüchse aus der Kochbaracke holen, die ungefähr fünf Minuten entfernt lag. Konservenbüchsen standen hoch im Kurs, denn



Zeichnung: Kurt Schmischke

Unten saß ich auf der Erde, guckte dumm und verkündete etwas kleinlaut: „Schön sind die Dinger ja nicht. Man kommt schneller herunter als rauf. Und niesen muß man auch von dem Stroh!"

Die Stubengemeinschaft dauerte nicht lange. Außer uns waren noch etliche Männer, Frauen und Kinder vorhanden, die sich am ersten Tage sehr zurückhaltend verhielten. Aber bereits am nächsten Tage fielen sie aus ihrer Rolle, die sie zu spielen versuchten. Die Kinder wurden ungezogen, und Schimpfworte, die mein großes Entzücken hervorriefen, jagten sich im Raum, Worte, die ich noch nie gehört hatte. Mutti saß verstört auf ihrer Pritsche und sah mich hilfesuchend an.

„Was hat Mutti nur", überlegte ich, und plötzlich wurde es mir klar, daß ich hier eine Aufgabe zu erfüllen hatte. Ich mußte versuchen, von Mutter alles Häßliche fernzuhalten.

„Komm, wir wollen einen Spaziergang durchs Lager machen und die neue Heimat besichtigen. Vielleicht treffen wir noch Bekannte."

niemand besaß Teller. Mutti hatte einen schicken Draht eingezogen, so daß ich die Büchse tragen konnte. Der Tee schillerte in rot und grün, und nie war es zu ergründen, woraus er gebraut war. Dazu gab es drei Scheiben Brot, ein Achtel Margarine und eine Scheibe Wurst, eine Ration, mit der jeder den ganzen Tag auskommen mußte. Folglich war man immer hungrig. Die Reihenfolge des Mittagessens war feststehend, und da es keinen Kalender gab, wußte man nur an den Suppen, was für ein Tag war. Das schönste war, daß ich täglich einen halben Liter Milch erhielt, weil ich noch nicht fünfzehn Jahre alt war. Die Dänen hatten eine Schwäche für uns Kinder und steckten uns oft Leckerbissen zu, die meistens aus Kuchen, reichlich mit Butter gebacken, bestanden.

„Sieh nur die vielen Kinder", machte ich Mutti aufmerksam, als wir uns der „Essensschlange" angereiht hatten. Dieser Hinweis genügte, um plötzlich Mutti aus ihrer Lethargie zu reißen. „Die werde ich unterrichten", wurde Mutti lebhaft. Begeistert hüpfte ich neben ihr her, als sie gleich nach dem Essen zum Lagerleiter ging, um ihm diesen Vorschlag zu unterbreiten.

„Ein sehr guter Gedanke", lobte er eifrig. „Ich werde eine Baracke für die Schule freimachen und ernenne Sie zur Schulleiterin", schloß er würdevoll.

Ich schielte von unten her zu Mutter auf, die Lachgrübchen bekam und fest meine Hand drückte. Das bedeutete in unserer Geheimsprache: „Mundhalten", und ich schwieg.

Unser nächster Weg führte dann zum dänischen Lagerleiter. „That is all right, very gut, du Lehrerin!" anerkannte er Muttis Vorschlag in einem Kauderwelsch aus Englisch, Deutsch und Dänisch. „Du lehren englisch, französisch und alles, aber nix russisch!", womit Mutti einverstanden war.

„Wir Papier und Material geben", fügte er noch hinzu. Nach kurzen Vorbereitungen wanderten wir durch die Baracken und schrieben auf dänisches Papier mit dänischen Bleistiften die Namen der schulpflichtigen deutschen Kinder auf.

So wurde Mutter „Direktorin" an der Flüchtlingsschule und erhielt einen Ausweis, mit dem sie das Lager verlassen durfte, so oft sie wollte. Den anderen war es verboten. Ich war jetzt Schülerin der Obertertia. Das Schönste aber, was sich daraus ergab, war ein Einzelzimmer für uns in der neuen Lehrerbaracke und wöchentlich ein Achtel Pfund Marmelade als Bezahlung.

Wenn nur nicht der Weg von der Essensausgabe bis zur Baracke so weit gewesen wäre! Ganz von selbst fuhr mein Finger in das kleine Töpfchen mit dem süßen Genuß, und es schmeckte so gut, daß nichts mehr übriggeblieben war, als ich vor Mutter stand. Ich war ein zerknirschtes Etwas. Aber sie lächelte nur und fragte: „Hat's gut geschmeckt?"

Das Lernen machte mir wieder viel Spaß, und das Zusammensein mit Klassenkameraden vertiefte sich bald zu einer Gemeinschaft, die der Stacheldraht wie ein Ring umschloß.

War der Unterricht beendet, gingen wir in dem weitläufigen Gelände des Lagers spazieren, trafen Kameraden und hatten nus viel zu erzählen, da ja jeder seinen eigenen Fluchtweg gegangen war und wir aus verschiedenen Gegenden Ostpreußens stammten.

Fortsetzung folgt

Unsere Leser schreiben uns

Selten hat mir ein Roman so viel innere Freude bereitet, wie der Abdruck von „Weit spannt sich die Brücke"! Margret Kuhnke versteht so natürlich und anschaulich zu schreiben, daß diese Reise in die Jugendzeit nach Ostpreußen doppelt schön und beglückend ist! Ich warte schon immer mit Freude auf die neue Fortsetzung und sammle sie

Dora Becker
61 Darmstadt, Arheilger Str. 92

Bitte sagen Sie Ihrer Autorin, Margret Kuhnke, meinen und meiner Familie (5 Lesende) herzlichen Dank für ihren erquickenden Ostpreußen-Roman In feiner Art versteht es die Dichterin, Heimatliches mit dichterischer Empfindung zu zeichnen, wie man es selten zu lesen bekommt. Ob das Werk wohl in Buchform zu haben ist? Es wäre für unsere geliebte Heimat nur zu begrüßen.

Dora Sandrock
Baden-Baden, Stadelhoferstr. 16

„Gefährliche" Karte „gefährliche" Marke



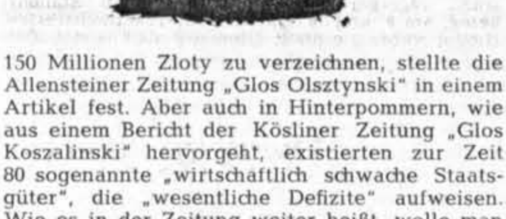
Die nebenstehend abgebildete Übersichtskarte liegt dem neuen Kursbuch der Bundesbahn bei und zeigt Deutschland in den Grenzen von 1937 Kein vernünftig denkender Mensch wird dagegen etwas einzuwenden haben. Nicht überall aber waltet die Vernunft. Der Ost-Berliner Nachrichtenagentur ADN zum Beispiel ist diese Karte ein dicker Dorn im kommunistischen Auge, wie aus einem geharnischten Artikel hervorgeht: Nach Ansicht von ADN stellt die Karte eine „ernste Belastung der Verkehrsbeziehungen" zwischen der sowjetisch besetzten Zone und der Bundesrepublik vor. Die Bundesbahn habe damit, so behauptet die Agentur, „unter Mißachtung des geltenden Rechts und der Realitäten gröblichst gegen die Interessen der ‚DDR' und anderer Staaten verstoßen".

Wer das Recht mißachtet, ist seit langem bekannt, doch getreu der alten Parole „Haltet den Dieb" versuchen die roten Schreihälse auch diesmal wieder, von der eigenen Verbrechen abzulenken und den Menschen Sand in die Augen zu streuen. So wird denn nun auch die Bundesbahn in den Kreis der „Revanchisten" einbezogen, denn: „... durch eine kartographische Wiedergabe des faschistischen Deutschlands von 1937, unter zusätzlicher Einbeziehung sogar von Gdansk und Gebieten der litauischen SSR (gemeint sind Danzig und das nördliche Ostpreußen, Red.), werden offen die revanchistischen Gebietsforderungen der Bonner Regierung propagiert."

Noch weit unangenehmer als die Deutschlandkarte der Bundesbahn aber scheint den roten Bonzen in Pankow und Warschau die von der Bundespost seit dem 28. Juli herausgegebene Sonderbriefmarke „Zwanzig Jahre Vertreibung" zu sein, die sich guten Absatzes erfreut und bei vielen Postämtern schon nicht mehr zu haben ist. Im Gegensatz zum Kursbuch kann diese Marke nämlich auf Postsendungen in jedes Haus im Pankow-Warschauer Machtbereich gelangen und die Empfänger sehr nachdrücklich an das Unrecht von 1945 erinnern, das die kommunistischen Machthaber schamhaft totschweigen möchten.

Zunächst drohte man sogar, Sendungen mit dieser Marke einfach nicht zu befördern, aber das wagte man dann doch nicht — es hätte wohl zu viel Aufsehen erregt. So verfielen die Kommunisten auf einen Dreh, der freilich auch nicht viel besser ist. Sie lassen die anstößige Marke mit schwarzer Farbe überpinseln, wie die hier abgebildete, die in einem Brief wieder in die Bundesrepublik zurückkehrte, begleitet von der Frage eines Mitteldeutschen an seine Verwandten im Westen: „Sagt mal, was ist das eigentlich für eine Marke?" Es kommen viele solcher Briefe, und wer fragt, muß eine Antwort bekommen.

Ulbrichts Schwarzmalerei hat nichts genützt: Die Wahrheit läßt sich nicht verschweigen oder übermalen ... *ric*





Erste „Gedächtniskirche für Flucht und Vertreibung" entsteht in Neu-Bösekendorf

Die erste „Gedächtniskirche für Flucht und Vertreibung" in der Bundesrepublik entsteht im Land Niedersachsen. Der Grundstein wird am 8. September in Neu-Bösekendorf im Kreis Göttingen gelegt. Heinrich Maria Janssen, der Bischof von Hildesheim, zugleich katholischer Flüchtlingsbischof, wird die Grundsteinlegung vornehmen.

Die Wahl des Standortes für die Gedächtniskirche fiel nicht schwer, denn der Ort Neu-Bösekendorf bei Angerstein liegt nicht nur in Zonengrenznähe. Die Ortschaft wurde erst in den letzten beiden Jahren gegründet und aufgebaut. Auf einer Fläche von 57 000 Quadratmetern wuchsen hier mit einem Kostenaufwand von 3,5 Millionen Mark 35 Siedlerstellen für die Sowjetzonenflüchtlinge empor, die im Oktober 1961 und im Februar 1962 unter dramatischen Umständen aus der thüringischen Zonengrenz-Gemeinde Bösekendorf in die Freiheit gelangten. Jetzt konnten die 28 Nebenerwerbssiedlungen mit je 1500 bis 1900 Quadratmeter Grundfläche und die sieben Kleinsiedlungen bezogen werden. Jedes Haus erhielt noch eine Einliegerwohnung, so daß in Neu-Bösekendorf insgesamt siebzig Familien wohnen können.

Neu-Bösekendorf wurde von einem Mann begründet, der dem harten Los der Vertreibung und Flucht in vielfältiger Form immer wieder begegnet ist: von dem katholischen Lagerpfarrer im Durchgangslager Friedland, Wilhelm Scheperjans. -pi-

Millionen-Defizit bei Staatsgütern

Allenstein. Zwei Drittel aller Staatsgüter des polnisch verwalteten Ostpreußens hatten im vergangenen Jahr ein Defizit von insgesamt 150 Millionen Zloty zu verzeichnen, stellte die Allensteiner Zeitung „Glos Olsztynski" in einem Artikel fest. Aber auch in Hinterpommern, wie aus einem Bericht der Kösliner Zeitung „Glos Koszalinski" hervorgeht, existierten zur Zeit 80 sogenannte „wirtschaftlich schwache Staatsgüter", die „wesentliche Defizite" aufweisen. Wie es in der Zeitung weiter heißt, wolle man mit allen Mitteln diese Mißwirtschaft auf den Staatsgütern beseitigen. Spezialkommissionen sollen die einzelnen Defizitgüter „genauestens" überprüfen und nach den Ursachen der ständigen Defizite suchen. jon

Sowjets richten neue Fabrik ein

Neidenburg — Eine Isoliermaterialfabrik wird zur Zeit in Neidenburg gebaut, meldet die Zeitung „Glos Wybrzeza". Die Maschinen und die gesamte Ausstattung für diesen Betrieb hat die Sowjetunion geliefert. Die künftige Belegschaft der Fabrik soll ebenfalls in der Sowjetunion ausgebildet werden. jon

Wiedersehen mit einem alten Lehrer

„Du würdest gehört haben — einer der geliebt werden soll oder muß — ihr werdet gefragt worden sein —" Formen in Latein, in Griechisch schwirren durch die Klasse. Es geht wie am Schnürchen. Ein blondes Kind, der „pulex loquax", wie es der Lehrer nennt, springt bei jeder Frage hoch, und wie aus der Pistole geschossen kommt die Antwort. Nur ich sitze ängstlich und mache mich möglichst klein, damit ich nicht rankomme. Aber die Ausflüge waren meine Freude, wenn der heitere Lehrer uns von Königsberg aus durch das ostpreußische Land führte und uns — er war auch unser Biologielehrer — Blumen und Pflanzen zeigte und erklärte. Nie so, daß es lehrhaft wurde; es war bei ihm in allem, was er tat und sagte, eine Freudigkeit, eine Liebe zum Leben und zu uns. Wir spürten das, und darum liebten wir ihn.

Und nun, nach fünfunddreißig Jahren, stand er wieder vor uns, war aus Mitteldeutschland zu uns gekommen. Es blieb nichts anderes übrig, wir schlossen uns in die Arme. „Ja, das Gundelchen! Das Christelchen! Das Ingelein und das Brittachen, und wie sie alle heißen! Und als wir sagten, er, der Lehrer, sei so jung geblieben und hätte noch immer die fröhlichen Augen, sagte er nur, er stehe mit seinem Herrgott auf gutem Fuß und sei ihm immer dankbar, wie er ihn in seinem Leben geführt habe, und daher sei er wohl so froh geblieben. Das war sicher das Geheimnis seiner fröhlichen Augen.

„Danket dem Herrn ..." Dieses umschloß und durchzog wie ein goldenes Band all unsere Gespräche.

Er erzählte, wie er dem Hungertod nach dem Kriege entging. Gefangenenlager, nur Kohlsuppe, die Kameraden starben. Der Gedanke: „Erich, helfen kannst du hier niemandem; aber wenn du hier nicht rauskommst, verhungerst du auch!" Da die Sternstunde: „Werrr Spezialist fürrr Nähmaschinen?" Er und zwei andere treten vor. „Du Spezialist?" „Ja, ich Spezialist."

Allein gelassen, befragen die drei einander. Keiner versteht etwas von Nähmaschinen. In dem großen Schuppen liegen die Maschinen durcheinander. Erst reinigen sie sie von Schmutz und suchen die heraus, die noch funktionieren. Es gibt gute Verpflegung, anständiges Essen. Langsam kommen die drei zu Kräften und werden nun wirklich Spezialisten. „Wir brauchen Ersatzteile!" „Ersatzteile nix! Selbermachen!" Und sie kommen so weit, daß sie im selbstgebauten Ofen Schiffchen für die Maschinen gießen! Mit dickem Garn nähen die Dinger.

Dann kommt das Dokument: „Du nach Hause!" Aber wo ist zu Hause? Potsdam war verabredeter Treffpunkt, dann geht es weiter aufs Land ins Pommersche, Wiederfinden der Familie. „Wollen Sie im Sinne der marxistisch-stalinistischen Lehre unterrichten?" Nein, das will er nicht! Dann lieber die kleine Rente.

Der alte Lehrer gehört zu diesen ganz klaren Menschen, die festgegründet sind, bei denen es keine Probleme gibt. Gott ist da und sorgt für mich, und wenn ich nur in dem von ihm gewollten Augenblick zupacke und das tue, was er von mir will, brauche ich nicht zu sorgen und zu grübeln. Da ist der alte Pfarrer, der die Arbeit nicht mehr schafft, die Dörfer liegen zu weit auseinander. Als „Gelegenheitsarbeiter Gottes" wandert der Lehrer in die Dörfer, er tauft die Kinder, er beerdigt die Verstorbenen. Er weiß um den Tod; aber der Tod ist ihm nur ein Teil des Lebens und ist „verschlungen in den Sieg". Er tröstet. Wenn sich seine warme Hand auf die Schulter des anderen legt, geht ein Strom von Leben und Kraft von ihm aus. Er ist ein Gehilfe zur Freude. Was könnte man Schöneres von einem Menschen sagen?

Und wir, seine Schülerinnen? Was wir damals vor fünfunddreißig Jahren als Kinder in diesem Lehrer gesehen und geahnt hatten, das wurde uns nun bestätigt, und darüber freuten wir uns! Unsere Klassenbeste, unser Luschken, las wieder Gedichte von sich vor, Hildchen spielte Bach auf dem Klavier, selbstgebastelte Hexameter über Reisen nach Griechenland und Spanien wurden verlesen. Und über die Freundschaft sprachen wir, über die Kornblumen, die neben dem schweren Ährenfeld des Lebens uns zur Freude blühen. Wir erzählen, was wir jetzt tun, nachdem unsere Kinder erwachsen sind, in Gemeinde, Diakonie und Lehrberuf. Wir stellen fest, daß wir kein schlechter Jahrgang sind. Und Bilder werden natürlich von den Kindern und Enkeln gezeigt. Gleiche Freuden, gleiche Sorgen. Für die, die ihre Männer im Kriege verloren haben — es ist die Hälfte unserer Klasse —, war alles unvergleichlich schwerer, und man sah es ihnen wohl an, daß sie lange Jahre für das tägliche Brot hart gearbeitet hatten und daß sie die Last der Sorgen nicht mit dem Partner hatten teilen können, wenn ein Kind krank war oder eines einen falschen Weg ging. Und doch war uns allen etwas gemeinsam. Es war da etwas in uns gewachsen, was das Wissen der Schule uns nicht vermittelt hatte. Es war vielleicht unbewußt durch den Lehrer damals in uns gelegt worden.

Gespräch vor dem Schaufenster

Ein kleines Ostpreußentreffen gab es bei dem diesjährigen Ausflug unseres Kirchenchors.

Wir hatten die Fahrt nach Xanten in Wesel unterbrochen, um dort am Gottesdienst teilzunehmen. Da wir bis zum Beginn noch ein Weilchen Zeit hatten, bummelte ich mit drei anderen Frauen durch die Straßen. Vor den Auslagen eines Teppichgeschäftes erwähne ich den herrlichen Wandteppich mit dem Wappen von Königsberg, den ich unlängst bewundert hatte.

„Sind Sie etwa aus Königsberg?" wurde ich gefragt. Als ich bejahte, sprachen auf einmal alle drei Frauen zugleich. Sie schüttelten mir die Hände, und ich mußte mich erst fassen, ehe ich begriff, daß ich unter Landsleuten war. Wir freuten uns wie die Kinder — wahrscheinlich auch ebenso laut — denn die vorübergehenden Passanten sahen uns ganz verwundert an. Aber das störte uns nicht.

Später saßen wir dann zusammen und schabberten von der Heimat. Eine der Frauen kam aus Lötzen, die zweite aus Allenstein. Mit der dritten aber, die wie ich aus Königsberg stammte, ging ich in Gedanken durch unsere liebe alte Stadt. Sie feierte in unserem Gespräch Auferstehung aus den Trümmern und wurde wieder so schön und würdig, wie sie einst war.

Mancher aus unserem Kreis hörte uns zu, und es stellte sich heraus, daß einer und der andere liebe Erinnerungen an Ostpreußen hatte. Als wir uns am Abend trennten, ging ich mit dem Gefühl nach Hause, in der Heimat zu Besuch gewesen zu sein. Ch. G.

Küstenländer wollen Kutterflotte fördern

Alter Zweig der Fischerei soll neu belebt werden

NP *Bremen*. Kutterfischer für sich zu gewinnen, ist seit einigen Jahren das Bestreben der großen deutschen Fischereihäfen. Die von den Fischern mit ihren kleinen Fahrzeugen in der Nordsee und in Küstennähe gefangenen Fische sind in vielen Sorten gut gefragt. Die Möglichkeiten der Fischerei in küstennahen Gewässern können nicht mehr in gewünschtem Maße ausgeschöpft werden, seit sich die Hochseefischerei im Zuge des fang- und kostenbedingten Strukturwandels mit ihren großen Trawlern auf den Massenfang einzelner bestimmter Konsumfischarten konzentrieren mußte.

Nun soll der alte Zweig der Fischerei neu belebt werden. Das unter maßgeblicher Beteiligung von Bremens Wirtschaftssenator Karl Eggers erarbeitete Memorandum der Küstenländer zur Lage der deutschen Seefischerei fordert eine staatliche Unterstützung zum Ausbau der Kutterflotte. Als einziger Zweig der Fischerei hat die Kleine Hochseefischerei ihren Fahrzeugbestand seit Überführung der Kriegsfischkutter in das Eigentum der Bewerber kaum erneuert. Die von Bund und Ländern gewährten Hilfen reichten aus, den verhältnismäßig hohen Instandsetzungsaufwand zu bestreiten. Die Überalterung der Flotte konnte damit naturgemäß nicht aufgehalten werden.

Der Kleinen Hochseefischerei kommt für die Versorgung des deutschen Marktes ständig wachsende Bedeutung zu. Die Große Hochseefischerei muß auf Seefrostung umschalten. Die Frischfischanlandungen der Trawler werden ständig geringer. Eine Versorgungslücke entsteht. Diese zu schließen, könnte eine der künftigen Aufgaben für eine leistungsstarke Kleine Hochseefischerei werden. Dazu ist eine moderne Kutterflotte vonnöten. Diese Flotte fehlt. Neubauten kosten 600 000 bis 900 000 DM. Diese Neubauten, die den dänischen und schwedischen Schiffen entsprechen, können die Kuttereigner aus eigener Tasche nicht bezahlen.

Die Landesbehörden haben angeregt, die Finanzierung einer bestimmten Anzahl von Kutterneubauten Gesellschaften zu übertragen, die mit Hilfe von Bund und Küstenländern aus der Taufe gehoben werden müßten. Diese Gesellschaften sollten ihre Neubauten jüngeren, erfolgreichen Fischern mit Vorkaufsrecht überlassen. Bei acht Kutterneubauten benötige man 5 bis 8 Millionen DM, wovon die Hälfte durch den Bund aufzubringen wäre.

In 180 Tagen 8000 Spätaussiedler

In Friedland wurden bisher über zwei Millionen betreut

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres trafen 8000 Menschen aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien im Grenzdurchgangslager Friedland ein. Außerdem wurden 300 Rückkehrer aus außereuropäischen Staaten registriert. Damit hat sich die Gesamtzahl der Männer, Frauen und Kinder, die seit Bestehen des Lagers durch Friedland gingen, auf über zwei Millionen erhöht.

Das Lager Friedland wurde vor fast zwanzig Jahren, im September 1945, auf Anordnung der damaligen englischen Militärregierung eingerichtet. -pi-

Rätsel-Ecke

Alt — Neu

Fink — Aller — Peine — Sage — Sachen — Alster.

Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter sind zu streichen und neue davorzusetzen, so daß neue Begriffe entstehen. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter von oben nach unten gelesen nennen eine Seestadt in Ostpreußen.

Rätsel-Lösung aus Folge 33

Jahr — Ostern — Hammer — Adam — Norden — Nomen — Ameise — Aster — Macht — Ball — Rache — Oase — Sahne — Igel — U-Boot — Segel.

Johanna Ambrosius



Zum erstenmal in der Geschichte des amerikanischen Fußballs wurde eine Fußballmannschaft — und eine deutschamerikanische noch dazu — vom Gouverneur eines Staates mit Goldmedaillen ausgezeichnet. Zu den elf Spielern des FC Hansa-Chicago gehört der Ostpreuße Willi Roy, seit kurzem Mitglied der amerikanischen Nationalelf und als Mittelstürmer der Torjäger seiner Mannschaft. Unser Bild zeigt ihn (links) mit dem Gouverneur von Illinois, Otto Kerner. *Bild: Werner Baroni*

Wir gratulieren. . .

zum 95. Geburtstag

Klonus, Louise, aus Binden, Kreis Insterburg, jetzt bei ihrem Sohn Ernst Klonus, 53 Bonn, Nordstr. 112.

zum 94. Geburtstag

Leitner, Matthias, Lehrer a. D. aus Wronken, Kreis Treuburg, und Königsberg, Luisenallee 100, zu erreichen über seinen Sohn Konrad Leitner 846 Schwandorf, Wöhlerstraße 12.

zum 93. Geburtstag

Bajorat, Mathilde, geb. Denkert, aus Schakuhnen, Kreis Elchniederung, jetzt 4426 Vreden, Altstädter Straße 27, am 1. September.

Labuttis, Martin, aus Heydekrug, jetzt 24 Lübeck-Kücknitz, Ostpreußenring 130, am 3. September.

zum 91. Geburtstag

Haupt, Auguste, aus Tilsit, Meerwischpark 4, jetzt 1 Berlin 44, Mariendorfer Weg 22, am 3. September.

Klein, Marie, geb. Lewandowski, aus Reichertswalde, Kreis Mohrungen, jetzt bei ihren Töchtern, 2111 Asendorf über Buchholz, am 3. September.

zum 90. Geburtstag

Homp, Anna, aus Lithausdorf, Kreis Samland, jetzt 242 Eutin-Fissau, Baakerberg 10, bei Familie Becker, am 30. August. Die Gruppe Eutin gratuliert herzlich.

Kochmann, Anna, geb. Langner, aus Mehlsack, Mühlenweg 11, jetzt 4152 Kempen, Peterstraße 8, am 3. Juni.

Kyewski, Johann, aus Groß-Schöndamerau, Kreis Ortelsburg, jetzt 41 Duisburg, Lahnstraße 21, am 4. September.

Upadek, Wilhelm, aus Neu-Keykuth, Kreis Ortelsburg, jetzt 3583 Wabern, Forststraße 19, bei E. Rünger, am 2. September.

zum 89. Geburtstag

Gorny, Luise, aus Buchwalde, Kreis Osterode, jetzt 232 Plön, Lübecker Straße 9, am 2. September.

Kloß, Wilhelmine, aus Stollendorf, Kreis Arys, jetzt bei ihrer Tochter Ida Kloß, 2211 Büttel über Wilster, am 29. August.

zum 88. Geburtstag

Brenke, August, Bauer, aus Brakenau, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in Mitteldeutschland, zu erreichen über seine Tochter Frau Hilde Milbrecht, 469 Herne, Leibnizstraße 31, am 31. August.

Morgenroth, Hermann, Maurer, aus Liebstadt, Kreis Mohrungen, jetzt 2082 Uetersen, Amselweg 2, am 2. September.

zum 86. Geburtstag

Hardt, Wilhelm, Eisenbahnbeamter i. R. aus Wehlau, jetzt 3112 Ebstorf, Kreis Uelzen, Schwienaustraße Nr. 2, am 24. August.

Jakat, Auguste, geb. Albowitz, aus Drigelsdorf, Kreis Johannisburg, jetzt 24 Lübeck, Großer Bauhof 2, bei Bordasch, am 25. August.

Kohnert, Richard, aus Weischnuren, Kreis Pr.-Eylau, jetzt 24 Lübeck, Ebner-Eschenbach-Straße 55, am 1. September.

Kreuzmann, August, Elektromeister, aus Königsberg, Vorder Roßgarten 51-52, jetzt 7566 Au im Murgtal, Post Weisenbach, am 28. August.

zum 85. Geburtstag

Grunert, Maria, aus Seeburg, Kreis Rößel, jetzt bei ihrem Sohn Georg Grunert, 1 Berlin 31, Johannisberger Straße 1, am 2. September.

Reuter, August, Justizobersekretär a. D. aus Ebenrode, jetzt 325 Hameln, Fischbecker Straße 31, am 30. August.

Kuhn, Wilhelm, aus Bunden, Kreis Pr.-Holland, jetzt bei seiner Tochter Frau Erika Hagemann, 2101 Fleestedt über Hamburg-Harburg, am 31. August.

zum 84. Geburtstag

Fischereit, Elisabeth, aus Kattenau, Kreis Ebenrode, jetzt in einem Pflegeheim in Mitteldeutschland, zu erreichen über Walter Pflaumbaum, 6799 Langenbach, Kreis Kassel, am 25. August.

Sczepan, Karl, aus Bottau, Kreis Ortelsburg, jetzt 583 Schwelm, Berliner Straße 64, am 30. August.

Stammer, Karl, aus Königsberg, Steindamm 36, jetzt 2111 Eversen-Heide, Karlsteiner Weg, am 31. August.

zum 83. Geburtstag

Berger, Johanna, aus Genslack, Kreis Wehlau, jetzt 3457 Stadtoldendorf, Hamburger Stieg 10, am 29. August.

Dahms, Luise, geb. Gnoyke, aus Neukrug, Frische Nehrung, jetzt bei ihrer Tochter Frau Luise Ott, 2361 Geschendorf, Kreis Segeberg, am 27. August.

Rogowsky, Charlotte, geb. Brandt, aus Königsberg, Freystraße 1, jetzt 61 Darmstadt, Inselstraße 40, am 2. September.

zum 82. Geburtstag

Frey, Anna, aus Memel, Adolf-Hitler-Straße 10, jetzt 24 Lübeck, Hardenbergpfad 8, am 1. September.

Jeremias, Wilhelm, aus Königsberg, Gebauhrstraße Nr. 49, jetzt 237 Büdelsdorf, Ulmenstraße 1, am 24. August.

Karth, Emma, aus Horn, Kreis Mohrungen, jetzt bei ihren Kindern Gertrud und Hermann Krause, 404 Neuß, Glener Weg 32, am 18. August.

zum 81. Geburtstag

Dost, Rosalie, aus Allenstein, Jägerstraße, jetzt 1 Berlin 31, Johann-Siegismund-Straße 20, am 30. August.

Porray, Henriette, geb. Gursky, aus Hammerkrug, Kreis Sensburg, jetzt 4401 Handorf, Bahnhofstraße Nr. 25, am 2. September.

Schroeter, Ferdinand, aus Behrendshagen, Kreis Elbing, jetzt 232 Plön, Parkstraße 30, am 31. August.

Wegner, Emma, geb. Thom, aus Brahetal, Kreis Angerapp, jetzt 1 Berlin 20, Golmerstraße 5, bei ihrer Tochter Charlotte, am 29. August.

zum 80. Geburtstag

Borgmann, Max, Landesoberinspektor a. D. aus Königsber, jetzt 581 Witten (Ruhr), Augustastraße 3, am 31. August.

Büchler, Elsbeth, geb. Fast, aus Lindenhaus (Szameitkehmen), Kreis Schloßberg, jetzt 3301 Ersehof über Braunschweig, am 31. August.

Fanslau, Emma, aus Seegertswalde bei Maldeuten, Ehefrau des verschollenen Bürgermeisters Julius Fanslau, jetzt bei ihrer Tochter Frau Gertrud Straßner, 285 Bremerhaven/Leher Heide, Jakob-Kaiser-Straße 37, am 30. August.

Koßmann, Gustav, aus Königsberg-Ponarth, An den Birken 1, jetzt 4352 Herten-Scherlebeck, Bergstraße Nr. 55, am 2. September.

Meller, Maria, Angestellte der Preußag-Kasse, aus Palmnicken, jetzt 3001 Ahlten, Backhausstraße 156, am 3. September.

Modricker, Grete, geb. Köpp, aus Lötzen, Hindenburgstraße 13, Fachlehrerin an der Heeresfachschule Lötzen, jetzt bei ihrer Tochter Frau Gisela Madeya, 2901 Edewechterdamm über Oldenburg am 29. August.

Pokrzywnitzki, Emilie von, geb. Hermann, aus Malschöwen, Kreis Neidenburg, jetzt 32 Hildesheim, Neustädter Markt 51, am 25. August.

Steinwender, Margarete, geb. Rohrmoser, aus Löbaugrund, Kreis Schloßberg, jetzt 236 Bad Segeberg, Beim Schützenhof 5, am 3. September.

Schewitz, Emma, aus Königsberg, Unterlaak 28, jetzt 2407 Bad Schwartau, Blücherstraße 5.

Tomeit, Anna, aus Memel, jetzt 239 Flensburg, Försterstieg 26, am 29. August.

Wermbter, Berta, aus Lötzen, jetzt 242 Eutin-Neudorf, Plöner Straße 188, am 30. August. Die Gruppe Eutin gratuliert herzlich.

Zacharias, Otto, aus Grieslack, Kreis Angerburg, Lehrer in Lappienen und Fichtenberg, Kreis Elchniederung, Hauptlehrer in Argenbrück, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt 6901 Eppelheim, Schubertstraße 7, am 9. August.

Zimmeck, Erna, geb. Czygan, aus Gut Talten bei Nikolaiken, jetzt bei ihrer Tochter Frau Paul, 2308 Rethwisch bei Preetz.

zum 75. Geburtstag

Adomeit, Eduard, aus Meltbach, Kreis Angerapp, jetzt 328 Bad Pyrmont, Höpperbrückenweg 1 c, am 30. August.

Baar, Helene, aus Königsberg, Nikolaistraße 37, jetzt 24 Lübeck, Klosterstraße 5, am 29. August.

Budnick, Gertrud, geb. Stoermer, aus Königsberg, Holländerbaumstraße 11, jetzt 1 Berlin 42, Rixdorfer Straße 114, am 30. August.

Erlach, Martha, geb. Grosjeem, aus Haindorf, Kreis Schloßberg, jetzt bei ihrem Sohn Hellmut Erlach, 5903 Niedersetzen, Dreisbacher Straße 39 am 1. September.

Ecker, Hans, Lehrer und Stadtrat, aus Tilsit, Lehrer an der Deutschen Oberrealschule in Bukarest, Referent der Reichszentrale für Heimatdienst Ostpreußen, Landrat des Kreises Grimmen, Vorpommern, jetzt 307 Nienburg, Bruchstraße 42, am 29. August.

Frank, Max, aus Tilsit, Wasserstraße 34, jetzt 2241 Wrohm über Heide, am 29. August.

Jangow, Gustav, aus Königsberg, Sternwartstraße 49 b, jetzt 8399 Ruhstorf-Rott, Hötzling 3, am 4. September.

Kerwelies, Martha, aus Tilsit, Steinmetzstraße 14, jetzt 53 Bonn, Kölnstraße 454, am 1. September.

Klein, Anni, Geschäftsführerin der Firma Ruhnau, Tapiau, Heimleiterin der Kinderheime Hoppenbruch und Groß-Blumenau, Mohrungen, Kommunalbank, jetzt 642 Lauterbach, An der Kirche 6, am 20. August.

Kowalewski, Elisabeth, geb. Aßmus, aus Kleinpreußenbruch, Kreis Gumbinnen, jetzt 61 Darmstadt, Berliner Allee 18, am 3. August.

Maeckelburg, Gertrud, aus Langheim, Kreis Rastenburg, jetzt 45 Osnabrück, Brinkstraße 91, am 29. August.

Napierski, Wilhelm, Landwirt aus Brodau, Kreis Neidenburg, jetzt 2412 Nusse bei Mölln, am 20. August.

Nemnich, Martha, aus Marienburg, jetzt 62 Wiesbaden, Gneisenaustraße 15, am 1. September.

Odlozinski, Frieda, geb. Plewka, aus Deutschheide, Kreis Ortelsburg, jetzt 563 Remscheid, Adolfstraße Nr. 8, am 31. August.

Pawlitzki, Anna, aus Königsberg, Mozartstraße 28, jetzt 24 Lübeck, Hardenbergpfad 8, am 2. September.

Preuß, Margarete, aus Lyck, Memeler Weg 5, jetzt 7413 Gomaringen, Beethovenstraße 1, am 29. August.

Röing, Helene, geb. Achenbach, aus Wehlau, jetzt in Mitteldeutschland, zu erreichen über Anneliese Achenbach, zur Zeit 6482 Bad Orb, Haselstraße 7, am 29. August.

Schamp, Walter, aus Lomp, Kreis Pr.-Holland, jetzt 2071 Hoisdorf über Ahrensburg, am 30. August. Die Kreisgemeinschaft Pr.-Holland gratuliert ihrem langjährigen Ortsvertreter herzlich und wünscht weiterhin beste Gesundheit.

Steikowski, Ida, geb. Mattern, aus Mohrungen, Schloßplatz 3, jetzt zu erreichen über Frau Frieda Hesse, 5902 Weidenau, Haselweg 4, am 22. August.

Wandersleben, Arthur, Bezirksleiter i. R. der Wohnbau GmbH. Berlin-Dahlem für Ostpreußen, Königsberg, Wrangelstraße 49, jetzt 655 Bad Kreuznach, Bei der schönen Aussicht 26, am 1. September.

Diamantene Hochzeit

Skerra, Otto, und Frau Ida, geb. Kopetsch, aus Neuhof, Kreis Neidenburg, jetzt 4912 Sylbach, Hölserheide 57, am 24. August.

Goldene Hochzeiten

Knorr, Friedrich, und Frau Ida, geb. Koszak, aus Dünen-Abbau, Kreis Johannisburg, jetzt 3331 Rikkensdorf, Kreis Helmstedt, am 31. August.

Steffen, Anton, und Frau Elisabeth, geb. Laws, aus Braunsberg, Seeliger Straße 38, jetzt 4018 Langenfeld, Friedhofstraße 5, am 27. Juli.

Wittenberg, Ernst, und Frau Helene, aus Rosenberg, jetzt 2407 Bad Schwartau, Ahornstraße 15, am 4. September.

Anerkennung

Königsmann, Paul, aus Allenstein, Sportverein Victoria 1916, hat sich 40 Jahre als verkehrssicherer Kraftfahrer bewährt und ist von der Verkehrswacht Kreis Herford mit dem Abzeichen in Gold mit Eichenkranz ausgezeichnet worden. Jetzt: 498 Bünde, Bahnhofs-Buchhandlung.

Bestandene Prüfungen

Gerstler, Rüdiger (Zollobersekretär Walter Gerstler und Frau Anni, geb. Ollech, aus Lilienfelde, Kreis Ortelsburg, jetzt 225 Husum, Mommsenstraße 9), hat am 22. Juni an der Technischen Hochschule in Aachen die Prüfung zum Diplom-Ingenieur mit „gut" bestanden.

Moritz, Albrecht (Pfarrer i. R. Bruno Moritz und Frau Lisa, geb. Sallet, aus Gumbinnen, jetzt 4932 Bad Meinberg, Blomberger Straße 28) hat an der Freien Universität Berlin die Prüfung für das Höhere Lehramt bestanden.

Seidel, Harald (Kreissparkassendirektor Gerhard Seidel, gefallen, und Frau Elisabeth, geb. Fischer, aus Heiligenbeil, jetzt 23 Kiel, Feldstraße 127) hat das erste juristische Staatsexamen mit Prädikat bestanden.

Seifert, Gundula (Pfarrer Walter Seifert, vermißt, und Frau Anneliese, geb. Freyberg-Freyhof, aus Saalau, Kreis Insterburg, jetzt 213 Rotenburg, Danziger Str. Nr. 2), hat an der Technischen Hochschule Hannover das Staatsexamen als Oberschullehrerin für Sport und Nadelarbeit bestanden.

Staschull, Ilse (Walter Staschull und Frau Erna, geb. Meyer, aus Tilsit, Hohe Straße 69, jetzt 2 Hamburg 63, Suhrenkamp 43), hat an der Universität in Hamburg am 12. Juli die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Berufsschulen bestanden.

Ostpreußische Pferde und Reiter

Trakehner Pferde

Unter dem Namen „Mikado V" wurde in der Schweiz ein siebenjähriger Fuchswallach durch Fräulein B. Wildbolz aus Bern beim Schweizerischen Verband für Pferdezucht als Turnierpferd registriert. — Beim Hauptverband für Zucht und Prüfung deutscher Pferde in Warendorf sind nachstehende acht Trakehner als Turnierpferde neu eingetragen worden: Onyx VI von Abschaum aus der Zucht von Gerd Hausmann in Gilden, Weintraube III von Handelsherr aus der Zucht von Peter Heinz Vogt in Grebin (Holstein), Paris III von Cyklon aus der Zucht von Karl Kirschnick in Dodendorf (Holstein), Aufruf von Poet xx aus der Zucht von Erich Specht aus Bad Harzburg, Polly II von Festval aus der Zucht des Gestüts Ruwerthal in Gusterath bei Trier, Hydalgo von Cherusker xx aus der Zucht von Graf Bernstorff in Christensental (Holstein), Brutus IX von Blauspecht xx aus der Zucht von K. H. Schulze-Steinen, Gut Drechen (Westfalen), und Sandra VIII von Haudegen aus der Zucht von Franz Schürings in Engelsbolt bei Grevenbroich.

Von den 205 württembergischen Absatzfohlen beim Württembergischen Fohlenmarkt in Riedlingen am 26. August haben 76 Hengstfohlen die Julmond-Söhne Lothar, Ikarus, Waldmann, Julius, Juchard, Hatto, Jurist, Jup, Jodler, Jonas, Jugor, Jufil, Illo und Crispin zu Vätern. Dazu kommen noch 29 Stutfohlen, so daß die Julmond-Linie mit insgesamt 105 Fohlen vertreten ist. Die Golddollar-Linie ist über Himalaja, Lot, Goldfrieder, Goldschmidt und Goldfond mit vierzehn Hengstfohlen und vierzehn Stutfohlen im Verkaufskatalog verzeichnet. Über die Hengste Ilmengrund, Hydros, Amphitryon und Risotto kommen noch weitere fünf Hengst- und drei Stutfohlen zum Verkauf. Insgesamt sind 141 Ostpreußen-Nachkommen für den Verkaufsring vorgesehen. M. Ag.

105 der 250 Fohlen Trakehnerblut

Bei dem größten Fohlenmarkt 1965 in der Bundesrepublik, und zwar bei der Fohlenschau des Verbandes Württembergischer Warmblutzüchter am 26. August in Riedlingen, werden 250 Warmblutfohlen zum Verkauf gestellt. Nicht weniger als 105 dieser Fohlen stammen von dem vor kurzem eingegangenen Trakehner Vererberhengst „Julmond" und seinen in der württembergischen Zucht wirkenden Söhnen.

Bereits 27 Preise des Trakehner Springpferdes „Spritzer"

Nachdem beim Turnier in Wanne Eickel am zweiten August-Wochenende der siebenjährige Schimmelwallach „Spritzer" von Famulus aus der Zucht von Peter Mott in Keppeln, Kreis Kleve, und im Besitz von Savelsberg aus Jülich, unter dem rheinischen Reiter Karl Heinz Giebmanns aus Lobberich neben Placierungen auch Sieger blieb, konnte dieses Trakehner Springpferd im Turnierjahr 1965 bereits 27 Preise erringen und weist damit eine Gewinnsumme von 5325 DM auf. Unter den Erfolgen befinden sich sechs Siege, davon fünf in der mittelschweren Klasse und einer in der schweren Klasse. Weiter errang Spritzer drei zweite, drei dritte und je zwei vierte, fünfte und sechste Preise. M. Ag.

Treffen der Yorckschen Jäger und des „Ostpreußischen Jagdmuseums" in Lüneburg am 9. und 10. Oktober

Das Ortelsburger Jägerbataillon Graf Yorck von Wartenburg (Ostpr.) Nr. 1, das mit dem Potsdamer Gardejägerbataillon die älteste Jägertruppe der preußischen Armee war, veranstaltet mit dem Reservejägerbataillon Nr. 1 und dem 1. (Jäger)-Bataillon I.R. 2, das später gleichfalls in der ostpreußischen Jägergarnison Ortelsburg seinen Standort bezog, am 9. und 10. Oktober ein Traditionstreffen. Hierzu wurde die Stadt Lüneburg als Sitz des „Ostpreußischen Jagdmuseums", mit dem der Traditionsverband der Yorckschen Jäger auch satzungsgemäß verbunden ist, gewählt.

Das Treffen dieser 221 Jahre alten Truppe, die sich nur aus Ostpreußischen Forstbeamten und freiwillig dienenden „Ziviljägern" zusammensetzte, findet im großen, repräsentativen Rahmen statt. Vorgesehen sind dabei der gefechtsmäßige Absprung einer Fallschirmjägerkompanie des Fallschirmjägerbataillons 252 und eine anschließende kurze Gefechtsübung mit Teilen der Lüneburger Garnison sowie der Große Zapfenstreich, ausgeführt von der Bundesgrenzschutzabteilung I/6 Lüneburg. Zu der Festsitzung im „Fürstensaal" des Lüneburger Rathauses werden Minister, Generalität und Persönlichkeiten der Vertriebenenbewegung erwartet. Eine Schaubeize mit Falken vor dem Kurhaus schlägt die Erinnerungsbrücke zu der Zeit, als das Ortelsburger Jägerbataillon den größten Falkenhof Europas unterhielt. Ein Platzkonzert des Musikkorps des Bundesgrenzschutzkommandos Nord vor dem Kurhaus, ein Kameradschaftstreffen mit Tanz, eine Kranzniederlegung, ein Besuch des „Ostpreußischen Jagdmuseums" und des Wilseder Naturschutzgebietes stehen gleichfalls auf dem Programm.

Auch die 1945 aus dem Tannenbergdenkmal gerettete Zweitfahne des Yorckschen Jägerbataillons wird für diese Tage aus der Schule der Bundeswehr für Innere Führung zur Verfügung gestellt.

Das für jedes Jahr im Rahmen des „Ostpreußischen Jagdmuseums" zu Lüneburg vorgesehene Treffen ostpreußischer Jäger, Reiter und ihrer einheimischen Freunde aus dem Bundesgebiet vereinigt sich in diesem Jahr mit den Veranstaltungen am 9. und 10. Oktober.

Anmeldungen aus diesem Personenkreis an das „Ostpreußische Jagdmuseum" (H. L. Loeffke), 314 Lüneburg, Salzstraße 26, Tel. Lüneburg 78 55.

Die genaue Veranstaltungsfolge wird demnächst durch den Traditionsverband der Yorckschen Jäger (Oberst a. D. Knabe) bekanntgegeben.

Kamerad, ich rufe Dich!

291. (ostpr.) Inf.-Division

Das 12. Divisions-Treffen findet in diesem Jahr am 25. und 26. September in Essen statt. Die Vermißten-Bildlisten des Deutschen Roten Kreuzes liegen aus. Nähere Auskunft erteilt Siegfried Gehlhaar, 2 Hamburg 22, Von-Essen-Straße 121 I.

Treffen der ostpreußischen Feldzeugdienststellen

Die Kameradschaft der ehm. ostpreußischen Feldzeugdienststellen ruft die militärischen und zivilen Angehörigen der ostpreußischen Feldzeugdienststellen (Heeres-Zeugamt Königsberg, ostpreußische Heeresmunitionsanstalten und Heeres-Nebenzeugämter) zum siebenten Treffen in Hannover auf. Das Treffen findet am 4. und 5. September im Lokal „Schloßwende" am Königsworther Platz statt. Es wird mit der Teilnahme aller früheren Angehörigen gerechnet.

Die Kameradschaft der Ehemaligen der 1. (Preuß.) Nachrichten-Abteilung Königsberg, Kalthof-Devau, veranstaltet am 2./3. Oktober in Duisburg, Restaurant Casino, Casinostraße 13, ein Kameradentreffen. Beginn 2. Oktober, 11 Uhr. Alle Kameraden der alten 1. Nachrichten-Abteilung (Jahrgänge 1920 bis 1934) werden gebeten, an diesem Treffen teilzunehmen. Alle in der Anschriftenliste erfaßten Kameraden werden hierzu noch schriftlich aufgefordert. Die übrigen Kameraden, deren Anschrift noch nicht bekannt ist, werden gebeten, ihre Anmeldungen an Karl Störmer, 23 Kiel, Alsenstraße 12, zu richten.

Hellmut Hoffmann, Schriftführer
23 Kiel, Wulfsbrook 17

Ostpreuße,
bist Du schon Mitglied Deiner örtlichen landsmannschaftlichen Gruppe?

Etwas für unsere Werbeprämien . . .

Das möge nochmals gesagt sein: Werbeprämien erhält, wer unserer Heimatzeitung neue Bezieher zuführt; sie sollen eine kleine Anerkennung für Bemühungen um neue Interessenten und für die Aufnahme und Hersendung der Bezugsbestellungen sein. Andererseits kann der Werber das Vertrauen haben und seine Wünsche hinsichtlich der Art der Prämie ohne Bedenken äußern und auf dem Bestellschein zum Ausdruck bringen. Die Prämien werden gern gegeben und die Wahl steht dem Werber frei.

Für die Werbung e i n e s neuen Dauerbeziehers:

Ostpreußenkarte mit farbigen Städtewappen, fünf Elchschaufelabzeichen Metall versilbert, Kugelschreiber mit Prägung „Das Ostpreußenblatt"; Autoschlüsselanhänger od braune Wandkachel oder Wandteller, 12,5 cm Durchmesser, oder Brieföffner, alles mit der Elchschaufel; Bernsteinabzeichen mit der Elchschaufel, lange oder Broschennadel; Heimatfoto 24 × 30 cm (Auswahlliste wird auf Wunsch versandt); Bink: „Ostpreußisches Lachen"; Bildband „Ostpreußen" (Langenwiesche-Bücherei); „Bunte Blumen überall" oder „Der See unter dem Turiawald" (beides von Sanden-Guja), (Landbuch-Verlag).

Für z w e i neue Dauerbezieher:

Buch „Sommer ohne Wiederkehr" von Rudolf Naujok; Graf Lehndorff „Ostpreußisches Tagebuch"; „Ostpreußen im Lied", kleine Langspielplatte (45 U/min); schwarze Wandkachel 15 × 15 cm mit Elchschaufel, Adler, Tannenbergdenkmal, Königsberger Schloß oder Wappen ostpreußischer Städte, Feuerzeug mit der Elchschaufel, Marion Lindt's neues Kochbuch „Ostpreußische Spezialitäten"

Für d r e i neue Dauerbezieher:

„Fernes, weites Land" ostpreußische Frauen erzählen; Elchschaufelplakette, Bronze auf Eichenplatte; Wappenteller, 20 cm Durchmesser, mit Elchschaufel oder Adler; „Die Pferde mit der Elchschaufel" (D. M Goodall); „Heiraten und nicht verzweifeln" (K. O. Skibowski).

Wer mehr neue Abonnenten vermitteln kann, erhält auf Wunsch ein weitergehendes Angebot. Ersatzlieferung bleibt vorbehalten.

Es werden die an die nebenstehende Anschrift gesandten Bestellungen prämiiert, diese sollen also nicht bei der Post verbucht werden. Auf jeder neuen Bestellung gibt der Werber seinen Wunsch an; die Gutschriften können auch zum Aufsammeln stehen bleiben. Die neuen Abonnenten müssen selbst unterschreiben.

Eigenbestellungen und Abonnementserneuerungen nach Wohnsitzwechsel oder Reise sowie Austausch und Ersatzbestellungen werden n i c h t prämiiert, ebenso nicht Bestellungen aus Sammelunterkünften oder mit wechselndem Wohnort, da der Dauerbezug von vornherein unsicher ist.

H i e r a b t r e n n e n

Hiermit bestelle ich bis auf Widerruf die Zeitung

DAS OSTPREUSSENBLATT

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Die Zeitung erscheint wöchentlich
Den Bezugspreis in Höhe von 2,— DM bitte ich monatlich im voraus durch die Post zu erheben.

Vor- und Zuname

Postleitzahl — Wohnort

Straße und Hausnummer oder Postort

Datum — Unterschrift

Ich bitte, mich in der Kartei meines Heimatkreises zu führen. Meine letzte Heimatanschrift:

Wohnort — Straße und Hausnummer

Kreis

Geworben durch ...
Vor- und Zuname

vollständige Postanschrift

Als Werbeprämie wünsche ich ...

Als offene Briefdrucksache zu senden an
Das Ostpreußenblatt
Vertriebsabteilung
2 Hamburg 13, Postfach 8047

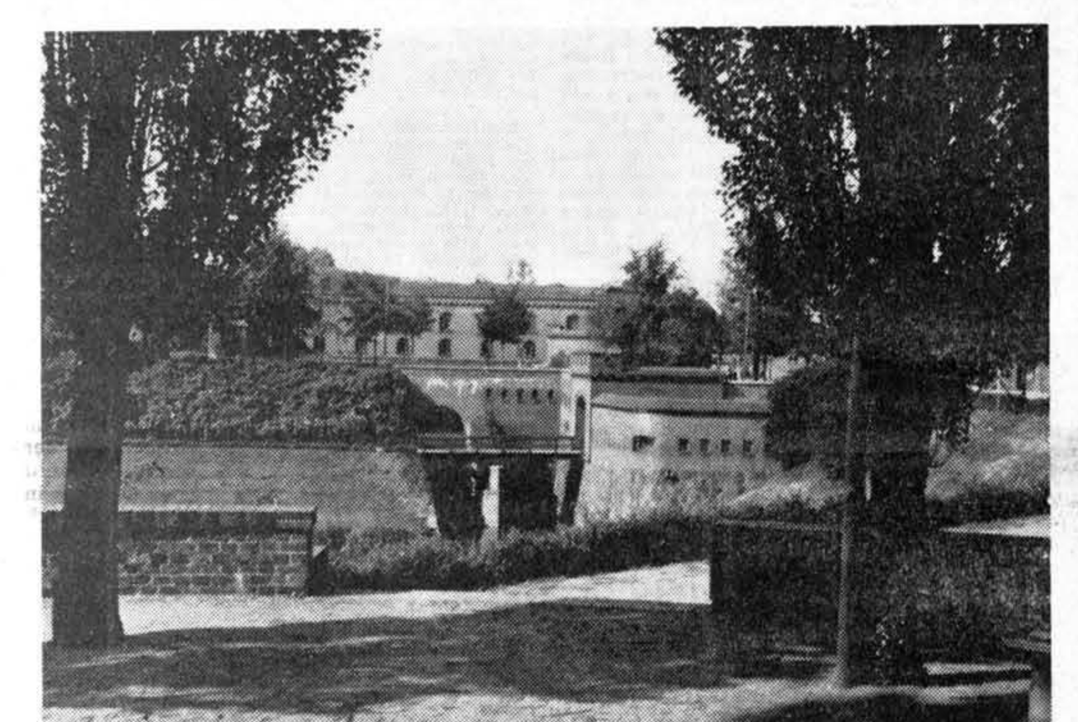
Kinderfreuden im Königsberger Volksgarten

Von Eva Falk

Stand man, wenn man von der Besselstraße kam, mit dem Gesicht zum Grundstück der Sternwarte, so sah man rechts davon den mit Kastanienbäumen umsäumten Weg, der zum Kriegerdenkmal führte. Zur rechten Seite des Weges befand sich damals eine Lehrgärtnerei, und schräg rechts davon gewahrte man das hölzerne Eingangstor zum alten Neuroßgärter Friedhof. Die Gegend trug also auch schon Jahrzehnte vor dem Bau der Neuen Anatomie etwas von der Schwere des Erdendaseins an sich. Ging man geradeaus über den Friedhof (ein Teil von ihm zog sich nach links hinter der Lehrgärtnerei bis in die Nähe des Kriegerdenkmals hin), so kam man auf einen zweiten alten Friedhof, den Steindammer. Beide hatten in meiner Kinderzeit noch ihre hölzernen Leichen- oder Gerätehallen, und ich begegnete auf dem Neuroßgärter Friedhof auch noch manchmal Herrn Lueneburger, dem alten Totengräber. Es wurden nur noch wenige Gräber gepflegt; viele der Grabhügel waren im Laufe der Zeit flach geworden oder ganz verfallen. Der alte Neuroßgärter Friedhof war recht verwildert. Für neue Beerdigungen waren die Neuroßgärter Friedhöfe an der Pillauer Landstraße und am Veilchenberg angelegt.

Die beiden alten Friedhöfe zogen uns Kinder mächtig an. Wohl nicht nur wegen der Schneeglöckchen und Veilchen, die wir dort pflückten und in Sträußchen nach Hause brachten. Es war uns auf dem alten Neuroßgärter Friedhof mit seinen hohen Bäumen halb feierlich, halb gruselig zumute.

Manchmal saß ich auf dem Friedhof allein auf einer Bank, nach allen Seiten durch Bäume mit herniederhängenden Ästen und durch niedere Sträucher ziemlich abgeschirmt, so daß ich vom Wege aus nicht sogleich entdeckt werden konnte. Es war dort sehr still. Da gefiel es mir, obwohl mir manchmal in meiner Einsamkeit auch etwas unheimlich war.



Das Ausfalltor, im Hintergrund die Bastion Sternwarte — Aufn. Wichmann

Der Gelehrtenfriedhof an der Sternwarte

Es kam die Zeit, in der die Lehrgärtnerei und die Friedhöfe verschwanden. Die Neuroßgärter Kirchengemeinde hatte einen neben ihrem Gemeindehaus liegenden Garten verkauft, und hierauf und auf einem Teil des Neuroßgärter Friedhofs entstand die Neue Anatomie. Manche der auf den Friedhöfen Beerdigten waren umgebettet worden. Manche Gräber hatte man unverändert liegen gelassen; um einige von ihnen waren Sträucher gepflanzt worden. In dem Teil des Neuroßgärter Friedhofs, der sich bis zu dem Platz des Kriegerdenkmals hingezogen hatte, hatten einige für Königsberg bedeutend gewesene Persönlichkeiten ihre Ruhestätte gefunden. Für sie wurde ein Teil des Friedhofs, und zwar der am Kriegerdenkmal gelegene, belassen, mit einem Eingang versehen und verschlossen. Ich besinne mich auf mehrere Grabmale, darunter des Erbauers der Sternwarte, Friedrich Wilhelm Bessel, des Königsberger Stadtpräsidenten und Schriftstellers Theodor Gottlieb Hippel, des Philosophen Karl Rosenkranz, des Physikers Franz Neumann und des Botanikers Robert Caspary.

Unser ehemaliges Kinderparadies verbesserte sich: Aus dem, was nach dem Bau der Anatomie von den Friedhöfen übriggeblieben war, und aus dem Gelände der ehemaligen Lehrgärtnerei schuf man Anlagen, die mit vielen Bänken bestellt wurden. Eine Treppe führte in einen im Tal gelegenen Teil des Volksgartens hinunter. Dieser Teil hatte auch zu unserem Kindheitsparadies gehört. Ein ganz schmales Bächlein floß damals durch das Tal. Von den Wiesen pflückten wir Küchenschellen, Tausendschönchen, Wiesenschaumkraut, und wenn wir Mut hatten und keine Angst vor mütterlichen Beanstandungen wegen der schmutzigen Schuhe, die man dabei bekam, holten wir uns Sumpfdotterblumen, die auf schwankendem Boden wuchsen. Später wurde in diesem Tal ein Planschbecken angelegt, in dem sich fröhlich die Kinder tummelten.

Warum der Volksgarten diesen Namen trug, hatte ich mich auch schon manchmal gefragt. Aber wäre der Gedanke, daß sich die Menschen hier erholen sollten, nicht schon Erklärung genug? Was für einen schönen alten Baumbestand hatte doch der Volksgarten! Uns Kinder interessierte natürlich mehr das, was eßbar war, z. B die roten, mehligen Beeren des Weißdorns, die gar nicht einmal so sehr gut schmeckten, und auch wildwachsendes Obst. Volksfeste haben meiner Erinnerung nach, die bis 1908 zurückgeht, nicht im Volksgarten stattgefunden. Aber die Mutter einer Bekannten, die heute, wenn sie leben würde, mindestens 100 Jahre alt wäre, hat mir einmal aus ihrer Kinder- oder Jugendzeit erzählt, daß bei einem Fest im Volksgarten sogar in den Berg, auf dem das Kriegerdenkmal stand — ob damals schon, weiß ich nicht —, ein Raum gegraben und abgestützt wurde. Nach dem Fest wurde er wieder aufgefüllt.

Vom Kriegerdenkmal aus ging man weiter über eine Brücke, unter der die Kleinbahn bis zum Königstor und in umgekehrter Richtung zum Kleinbahnhof fuhr, und kam dann auf den Deutschordensring. Der Brücke gegenüber lag die Bastion Sternwarte. In einem Teil der Kinderzeit durfte man nicht ohne weiteres über diese Brücke gehen. An ihrem Ende auf dem Deutschordensring stand ein Häuschen, in dem sich ein Mann aufhielt. Was das zu bedeuten hatte, wußten wir nicht, aber wir wußten: „Der Mann schilt und jagt uns weg", wenn wir versuchen wollten, den geteilten Hügel zu erklimmen, über den sich die Brücke spannte. Später war Durchgangsverkehr selbstverständlich. Das Häuschen war nicht mehr da, und unter einem Stein oder mehreren Steinen rauschte Wasser.



Das nach dem Entwurf von Stadtbaurat Krüger im Volksgarten errichtete Kriegerdenkmal für die Gefallenen von 1870/71 — Aufn. Eva Falk

An den alten Festungswällen

Herrlich für uns Kinder waren die Befestigungswälle am Deutschordensring. Sie waren damals noch nicht planiert, auch waren in der Gegend noch keine Straßen aufgefüllt. Man kletterte auf die Wälle und durchstreifte sie und stieg auch manchmal bis an den „Wallgraben" hinunter, der ja eigentlich ein Teich war. Von hier holten wir uns die lieblichen Margueriten, die wir auch Maßliebchen nannten. Mir erschienen sie wie die Aristokraten unter den Wiesenblumen. Wenn wir in die Nähe der kleinen roten Bauten, die auf den Wällen lagen, kamen, flüsterten wir uns zu, daß dort manchmal Räuber sein sollten, und so warfen wir dorthin ängstliche, mißtrauische Blicke und waren froh, wenn wir heil vorbeigekommen waren.

Etwas sehr Schönes bot uns die Gegend um die Sternwarte herum: viele Gelegenheiten zum Rodeln. Die ganz Kleinen fuhren vom Eingangszaun des Grundstückes der Sternwarte eine ganz schwache Senke hinunter auf die Mittelstraße des Steindammer Walles. Fahrzeuge kamen damals dort so selten, daß kaum etwas passieren konnte. Wer schon etwas größer und mutiger war, fuhr den Steindammer Wall in Richtung Laak hinunter; dort gab es, wenn noch nicht Sand gestreut war, drei Rodelbahnen, die recht lang waren. Außerdem hatte der Volksgarten viele Rodelbahnen für uns bereit. Besonders auch der Berg, auf dem das Kriegerdenkmal stand, war für Rodelfahrten sehr beliebt. Das war im Winter ein fröhliches Treiben. Es machte uns nichts aus, wenn auch einmal ein Schuhabsatz abging, mit dem wir etwa einem Baum zu nahe gekommen waren. Man hinkte eben und blieb trotzdem. Wem diese Bahnen nicht zusagten, dem stand noch der Veilchenberg zur Verfügung, der nicht weit entfernt lag.

Beinahe hätte ich den Botanischen Garten vergessen. Auch an ihn habe ich reiche Kindheitserinnerungen. Wer vermag zu sagen, was am interessantesten war? Der kleine Ginkgobaum, der an dem in der Besselstraße liegenden Eingang stand, oder der Walnußbaum hinten im Garten, die Mimosen, deren Blätter sich zusammenlegten, wenn man sie berührte, die Bananenpflanze im Gewächshaus, die Bäume mit den winzigen roten Paradiesäpfeln, die vielen Kakteen, der kleine Teich unterhalb des Berges, auf dem das Institut stand, oder die Palmen? Sie standen im Sommer in Kübeln am Wege; winterüber waren sie im Gewächshaus, da sie unsere kühlen ostpreußischen Temperaturen nicht vertragen hätten. — (Die Folge 15 des Ostpreußenblattes dieses Jahres enthält eine ausführlichere Beschreibung des Botanischen Gartens.)

Vom Aschmann-Park bis zum Fürstenteich

Meine Gedanken machten heute aber nicht halt bei dem Kindheitsparadies um die Sternwarte herum. Sie wanderten weiter nach dem Max-Aschmann-Park in Maraunenhof. An manchem Sonntag gingen wir dorthin, natürlich zu Fuß. Da, wo an einer Stelle Gelände eingezäunt war, entdeckte ich eine Möglichkeit, dahinter zu gelangen. Der Weg dort war mir viel interessanter als der Weg auf der Auguste-Viktoria-Allee.

Ich habe unsere Heimatstadt Königsberg als einzigartig schön empfunden. Die Kinderzeit war beendet, und ich durchstreifte weiter entfernt liegende Anlagen, weiter als Volksgarten, Veilchenberg, die Anlagen am Ausfalltor usw. Was hätte man in Königsberg als das Schönste bezeichnen können? Den Schloßteich mit seinen Anlagen, malerischen Ausblicken und den Kaskaden? Den Oberteich, der sich weit ausdehnte und um ein Mehrfaches größer war als der Schloßteich? Den Rosengarten? Den Zwillingsteich? Wie hübsch war der Weg vom Hammerteich (auf ihm, dem Schloßteich und dem Oberteich zogen die majestätischen Schwäne) durch die Fürstenschlucht nach dem Fürstenteich. Von einer Bank aus konnte man den Blick auf den Fürstenteich genießen; ich bedauerte nur sehr, daß man von der unberührten Naturschönheit um den Teich herum durch die hohen Zäune getrennt war. Aber man wußte ja, daß die Zäune nötig waren, weil von dort unser Trinkwasser kam. Wie gern war man auch im Tiergarten und in Luisenwahl.

In einer Königsberger Zeitung las ich einmal — wie lange ist es schon her? —, daß Königsberg die drittschönste Stadt Deutschlands sei. Für mich war sie immer die schönste, ohne daß ich die beiden „noch schöneren" kannte, und ich glaube, sie wäre es auch immer geblieben, wenn ich diese Städte kennengelernt hätte.

Ausflüge ins Juditter Wäldchen

Von jeher hat das alte Kirchdorf Juditten eine große Anziehungskraft auf die Königsberger Ausflügler ausgeübt, wovon eine ganze Reihe von Gratenlokalen, teils auf halbem Hang im Schatten hoher Bäume, teils oben am Waldrand gelegen, Zeugnis ablegte. Man ereichte Juditten, als noch die Journalieren Mode waren, über die Alte Pillauer Landstraße ebenso günstig wie danach mit der Straßenbahn, als die schon am Korinthenbaum endende Linie 4 weiter an Ratshof vorbei durch Lawsken geführt wurde. Diese neue Linie 7 hatte nicht nur bei den Kindern einen guten Klang, blieb doch einem dann der recht weite Anmarsch — entweder über den Hammerweg an den Zwillingsteichen vorbei oder vielleicht sogar am Landgraben entlang bis Wilky — erspart. Der erst in späteren Jahren ausgebaute einfache Landweg, der in gerader Linie vom Hammerteich über Gut Friedrichswalde auf die Konditorei Packheiser zu führte, war wohl kürzer, doch völlig baumlos, was namentlich an heißen Tagen nicht jedem behagte.

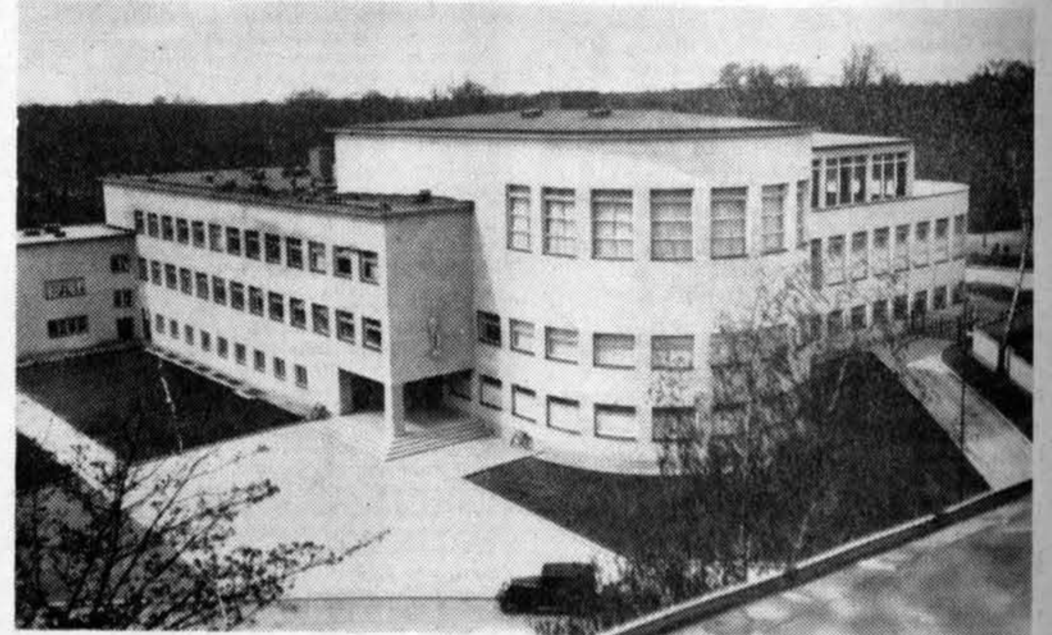
Da hatte man es mit der allerdings meistens gestopft vollen „Linie 7" besser: war die ganze Gesellschaft, Omas, Tanten, Kinder, — diese in besonders großer Zahl —, an der Endstation herausgeklettert, dann ging es in bunter Ordnung gleich den Hang hinan, schon im Grünen, unter breitästigen Eichen. Bereits das erste Schild mit dem verheißungsvollen „Familien können Kaffee kochen" fand bei vielen Älteren Zuspruch. Waren aber Kinder dabei, dann gaben diese meistens den Ausschlag dafür, weiterzugehen. Oben, auf der Höhe, wo in früheren Jahren als erstes die kleine Bude mit dem von Hand bedienten Wiegestuhl stand, unter den lichten Kiefern, konnte man nämlich viel besser alle möglichen Spiele treiben. Auch erlaubte es der grasbewachsene Sandboden hier den Älteren, sich geruhsam auszustrecken. Auf Decken und Plaids entwickelte sich dann an schönen Tagen ein buntes Lagerleben, vervollständigt durch schaukelnde Hängematten, die, damals sehr in Mode, zwischen den Bäumen angebunden wurden.

Gar mancher Stammgast dieser später in „Theodor-Krone-Wäldchen" umgetauften friedlichen Oase wird sich noch gerne der vielen Abwechslungen erinnern, die man dort fand. Da führten mancherlei lauschige Spazierwege zu schönen Ruheplätzchen, auch hinunter in den Wiesengrund, von wo man den uralten Kirchturm von Juditten erblickte. Da gab es Himbeeren zu pflücken und auch Pilze, wenn die Zeit dafür da war. Die hochragenden Eichen am Ostrand des Wäldchens grenzten schon an die Gärten der Villenkolonie, doch kam man an ihnen vorbei bequem zu Packheiser, wenn man Lust auf eine Tasse Kaffee verspürte.

Uns Kindern hatte es aber noch die Kiefernlichtung angetan, weil das ganz besondere Bäume waren: der Sand, aus dem heraus sie gewachsen waren, muß wohl irgendwann einmal abgetragen worden sein. Nun ragten die freien Wurzeln gut meterhoch aus dem Boden, richtige Höhlen bildend, in denen sich kleine Menschenkinder wundervoll verstecken konnten! Und wenn die Kleinen sich hier mit Ausdauer beschäftigten, konnten die Alten unbesorgt in den gegenüber liegenden Gartenlokalen sitzen. Passieren tat ja nichts bei dem geringen Verkehr damals. Auch für Schulausflüge, mindestens bei den untersten Klassen, hatte man sich manchmal dieses schöne Juditter Wäldchen ausgewählt. Die dazugehörigen Wettkämpfe und Spiele fanden dann in dieser schönen Umgebung statt, während man die nach den Anstrengungen wohlverdiente Brause oder Sprudel im nahen Wirtshausgarten trank.

Wollte man sich „die Beine vertreten" und ging ein Stück in westlicher Richtung, so kam man an die Ringchaussee, wo es bei sinkender Sonne besonders schön war, über die tiefer gelegenen Wiesen bis hin zum Pregel zu schauen. Ebenso heimatlich berührte es jeden beim Heimweg, etwa von Moditten her, wenn man links von der Chaussee den spitzen Juditter Kirchturm über dem dunklen Grün der Bäume auftauchen sah. Manche müde gewordenen Marschierer schöpften dann wieder neue Kraft, denn nun hatte man die Linie 7 für die Heimfahrt gleich erreicht.

Dr. A. Pawel



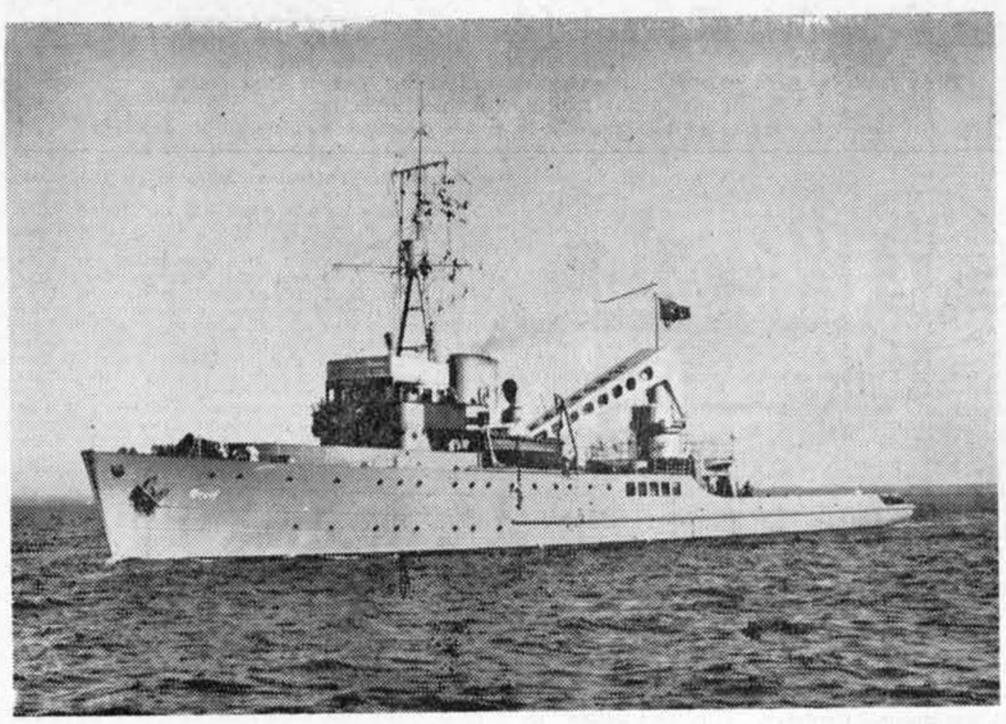
Die Neue Anatomie — Aufn. Schöning

Die Männer mit dem geflügelten Anker:

Flugsicherungsboote an die Front

Der Seenotdienst der Luftwaffe beim großen Rettungswerk in der Ostsee 1945
Seeflieger evakuieren Kinderheime

Sommer 1944. Von Kiel aus stampft ein Verband von zwölf kleinen, mit Tarnanstrich versehenen Fahrzeugen durch die Ostsee. Sie ähneln den Schnell- und Räumbooten der Kriegsmarine, sind aber weder das eine noch das andere, sondern Flugsicherungsboote der Seenotflottille 60 der Luftwaffe unter Hauptmann Schirmack. Ihre Besatzungen tragen die Fliegeruniform mit den gelben Spiegeln und auf dem Ärmel den geflügelten Anker, der sie als seemännisches Luftwaffenpersonal kennzeichnet. Vor kurzem hat die Flottille noch zu den „Kanalarbeitern" gehört, aber jetzt hat sie im Kanal keine Aufgaben mehr zu erfüllen. Als neues Tätigkeitsgebiet ist ihr die Ostsee mit den Stützpunkten Pillau, Libau und Windau zugewiesen, und mancher der Männer an Bord der Boote glaubt sicherlich, nun in ein ruhigeres Klima zu kommen, aber solcher Glaube ist trügerisch...



Ein schneller Einzelgänger

war das Flugsicherungsschiff „Greif", das zwischen Pillau oder Königsberg und der westlichen Ostsee pendelte. Nach Westen beförderte es Flüchtlinge und Verwundete, auf dem Rückweg nahm es Granaten und Benzin für die kämpfende Truppe mit. Das Schwesterschiff „Boelcke" sank nach einem sowjetischen Luftangriff in der Danziger Bucht. Viele Ostpreußen verdanken beiden Schiffen, die infolge ihrer Schnelligkeit ohne Geleitschutz fuhren, ihre Freiheit.

Die Flottille 60 besteht aus B-Booten (die Luftwaffe klassifiziert ihre Fahrzeuge nach Buchstaben). Sie haben etwa 60 Tonnen Wasserverdrängung, laufen 24 Seemeilen und sind mit Flakvierlingen bestückt.

Zum Flugsicherungsdienst gesellen sich bald andere Aufgaben, denn der Kampf um Memel hat begonnen. Tag für Tag, Nacht für Nacht laufen die Boote unter der Samlandküste, an der Nehrung entlang nach Memel, das letzte Eckchen vollgepackt mit Proviant, Medikamenten, Munition für die bei Memel kämpfenden deutschen Soldaten. Auf dem Rückweg sind sie wieder vollgeladen, diesmal mit Verwundeten. Manchmal sind die Boote auch auf dem Pregel zu sehen — dann sind sie der Einfachheit halber übers Kurische Haff zurückgefahren.

Dann ist eines Tages Memel verloren, sind die Grenzen Ostpreußens von den Sowjets überflutet. Der große Treck beginnt. Und die „Schlipssoldaten" von der Seeluftwaffe, vor Monaten noch von Unwissenden als Halbsoldaten bespöttelt, werden mit ihren flinken Booten zur Feuerwehr der Danziger Bucht. Die B-Boote werden mit Flüchtlingen vollgestopft, laufen mit Höchstfahrt nach Swinemünde, laden aus, kehren um. Neukuhren abgeschnitten? Die B-Boote fahren Versorgung. Dazu kommen die normalen Aufgaben des Seenotdienstes, und sind ausnahmsweise weder Flüchtlinge abzutransportieren noch Stützpunkte zu versorgen, so unterstützen die Luftwaffenboote die Kriegsmarine und fahren in der Danziger Bucht U-Jagd.

Die Flüchtlingstransporte werden schließlich verkürzt, die Flüchtlinge in Hela an größere Schiffe abgegeben. Die Aufgaben werden damit jedoch nicht geringer, denn nun gilt es, den Soldaten des Heeres zu Hilfe zu kommen, die von der sowjetischen Übermacht immer weiter an die Küste zurückgedrängt werden. Ist ein Stützpunkt zu räumen, so erscheint nachts der Seenotdienst und holt die Grenadiere, Pioniere, Artilleristen ab. Auch bei der Räumung von Heiligenbeil kommen die B-Boote als Retter in der Not.

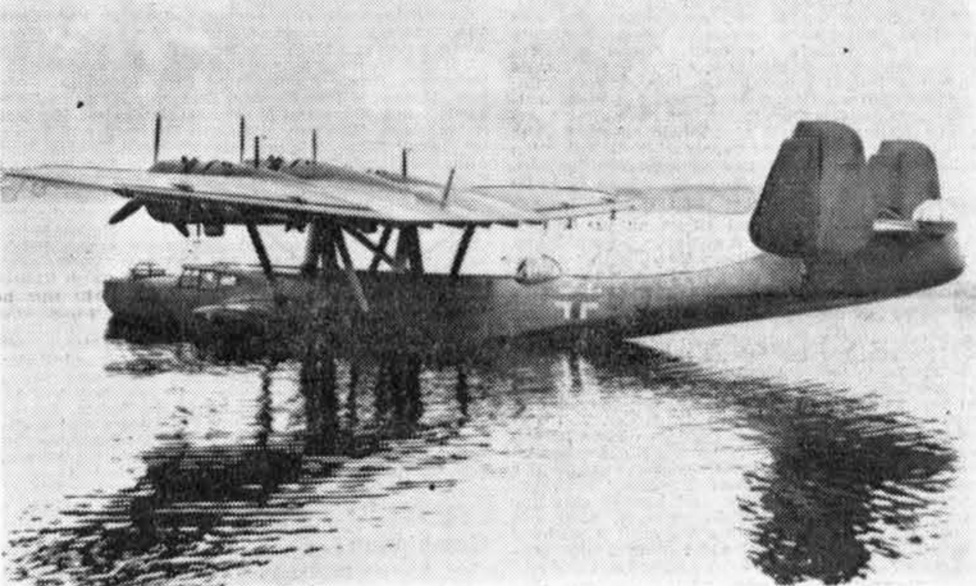
Die Boote der Flottille 60 sind nicht die einzigen Fahrzeuge der Luftwaffe in der Danziger Bucht. Außer ihnen sind noch zwei große Brüder ständig unterwegs, zwei „Flusis", die Flugsicherungsschiffe „Greif" und „Boelcke", beide etwa 1000 Tonnen groß und ebenso schnell wie die B-Boote. Als Schnelläufer sind sie an kein Geleit gebunden und pendeln unermüdlich zwischen Pillau und Kiel. Manchmal laufen sie auch bis Königsberg hinauf. Nach Westen befördern sie durchschnittlich 1500 Flüchtlinge und Verwundete, nach Osten auf jeder Reise 18 000 Granaten für die schwere Flak, 50 Tonnen Munition für die 2-cm-Geschütze und 38 Tonnen Benzin für Fahrzeuge.

Am 14. April läuft die noch acht Boote starke Flottille 60 zum letztenmal aus Pillau aus. Es ist der Tag, an dem Pillau verlorengeht. Jedes Boot nimmt 150 Verwundete mit...

Nach kurzer Überholung im Seefliegerhorst Parow bei Stralsund meldet sich die Flottille zu weiterer Verwendung beim Kommandeur der Seenotgruppe 81 in Bug auf Rügen, Hauptmann Born.

Die Gruppe 81 ist noch beinahe friedensmäßig ausgerüstet: Sie besteht aus der Seenotstaffel 81 mit dreimotorigen Flugbooten vom Typ Do 24 in Bug, der schwimmenden Seenotflottille 81 mit 17 B-Booten in Swinemünde und einer Begleit-Zerstörerstaffel in Parow.

Die Seenotflieger von der Staffel 81 haben noch Treibstoff für ihre großen Flugboote. Auch sie sind fast Tag für Tag unterwegs. Mit Ärzten an Bord starteten die Do 24 auch beim Untergang der „Gustloff", als der Tag anbrach, aber sie kamen zu spät. Immer sind sie zur Stelle, wenn auf untergehenden Schiffen Flüchtlinge und Seeleute vom nassen Tod bedroht sind, und wenn sie selbst infolge zu schweren



Die Do 24

war das Standardflugboot des Seenotdienstes der Luftwaffe. Ursprünglich für die holländische Marine gebaut, wurde der Typ von der Luftwaffe übernommen. Mit diesen Maschinen rettete die Seenotstaffel 81 die Kinder aus den Heimen von Nest.

Seegangs nicht wassern können, kreisen sie als Fühlungshalter über der Unglücksstelle, bis die Flugsicherungsboote und die Kriegsmarine zur Stelle sind.

Anfang März aber hat die Staffel ein Husarenstück geleistet: Plötzlich stehen Sowjetpanzer vor dem pommerschen Seefliegerhorst Nest. Der Horst bietet ein Bild des Elends: Außer Erwachsenen drängen sich auf ihm ungezählte Kinder aus den Nester Erholungsheimen. Was werden die nächsten Stunden bringen...?

In die Gedanken der Verängstigten hinein wird auf einmal ein mächtiges Brummen in der Luft hörbar. Nacheinander kurven zwölf Do 24 ein, wassern auf dem Nester See und rollen an die Ablaufbahn. Ein junger Leutnant springt aus der ersten Maschine und übernimmt das Kommando, teilt Transporte ein, redet hier einer Mutter gut zu, die unbedingt ihren Kinderwagen mitnehmen will, dort einem seiner Piloten, der ein bedenkliches Gesicht ob der Belastung seiner Do zieht. Manchmal muß der Leutnant auch zur Pistole greifen, wenn wohlgenährte Männer unter Berufung auf einen Rasierkratzer am Kopf sich als „kampfunfähig" in eine der Maschinen drängen wollen.

Offiziell ist die Do 24 für 14 Personen berechnet, aber danach fragt jetzt kein Mensch. Als einer der Flugzeugführer nach der Landung im noch unbesetzten Teil Deutschlands die Häupter seiner Lieben zählt, werden ihm die Knie weich: Er hat 17 Erwachsene und 99 Kinder in seiner Do gehabt...

Ähnlich ist es in fast jeder Maschine, und sie fliegen zehnmal am Tag mit Kindern in die Freiheit. Mittlerweile haben sich auch die Seefernaufklärer eingeschaltet und rollen mit ihren schweren dreimotorigen BV 138 ebenfalls an die Rampe. So wird Nest von den Seefliegern per Luftbrücke geräumt.

Die Seenotflottille 81 ist derweil vor der Pommernküste, was die Flottille 60 in der Danziger Bucht war. Eine ihrer großen Taten ist die Räumung von Kolberg. Schon tagelang hat die Flottille unentwegt Flüchtlinge aus der Stadt abgefahren, aber in der Nacht zum 18. März muß die Stadt aufgegeben werden. Doch 2500 Soldaten und Flüchtlinge sind noch abzuholen. Aber wie? Die Kriegsmarine hat an dieser Stelle nur drei langsame Fährprähme zur Verfügung, die den Fährbetrieb zu den auf Kolberg-Reede liegenden Transportschiffen nicht bewältigen können. Wieder springt der Seenotdienst ein. Unter dem Feuerschutz einiger Zerstörer prescht der Flottillenchef der 81. mit vier B-Booten an die Seebrücke von Kolberg-Bad und beginnt mit der Übernahme. Er schafft auch den gesamten Abtransport. Und bei Tageslicht läuft ein Boot noch einmal bis auf 200 Meter an die Mole heran, um unter sowjetischem Beschuß zehn deutsche Landser zu bergen, die hilflos in Schlauchbooten auf dem Wasser treiben.

Einen Einsatz fahren die 60. und die 81. Flottille noch gemeinsam. Bevor die Sowjets Stralsund besetzen, laufen beide Flottillen in den Hafen ein und holen heraus, was sie an Verwundeten nur abtransportieren können.

Dann kommen die letzten Kriegstage heran. In Parow werden die Zerstörerflugzeuge der Begleitstaffel gesprengt, die Staffel 81 wird zum Seeflieger-Sammelplatz Schleswig in Marsch gesetzt, die Staffel 81 aber verlegt noch einmal nach Dänemark. Ihr folgt zu Wasser die Ostpreußenflottille. In Dänemark wird der Verband nach wenigen Tagen interniert, doch bald sollen die Besatzungen nach Deutschland zurückkehren können. Allerdings, wie handfeste Gerüchte besagen, zu Fuß...

Flieger und Seeleute haben jedoch eine Abneigung gegen längere Fußwanderungen. So setzt sich der Gruppenkommandeur mit den Engländern in Verbindung. Es gibt ein ziemliches Palaver, aber schließlich wollen die deutschen Seenotflieger ja keinen englischen Treibstoff — sie haben selbst noch welchen. Am Ende hat sich Hauptmann Born durchgesetzt.

Am Morgen des 26. Juni, sieben Wochen nach Kriegsende, reiben sich Dänen wie die Deutschen in Schleswig-Holstein erstaunt die Augen, als es in der Luft brummt: Über ihren Köpfen fliegen in voller Ordnung, geleitet von britischen Jägern, fünfzehn deutsche Flugboote mit dem schwarzen Balkenkreuz auf den Flächen in vier Ketten. Ein kleines Schwimmerflugzeug macht den Schluß. Derweil nimmt auf See die Ostpreußenflottille 60 mit ihren B-Booten ebenfalls Kurs auf Schleswig. Flieger und Seeleute vom Seenotdienst der Ostsee kehren als Soldaten heim, als geschlossene Truppe, nachdem sie Zehntausende von ostdeutschen Menschen, wahrscheinlich sogar weit mehr als hunderttausend, vor dem Zugriff der Sowjets gerettet haben. HUS

Dieser Bericht über den Seenotdienst entstand auf Grund von Unterlagen der

FORSCHUNGSSTELLE OSTSEE

in Lüneburg, die an der Dokumentation der Rettung über See in den letzten Kriegsmonaten arbeitet. Diese Unterlagen sind jedoch nicht vollständig. Die Forschungsstelle sucht deshalb

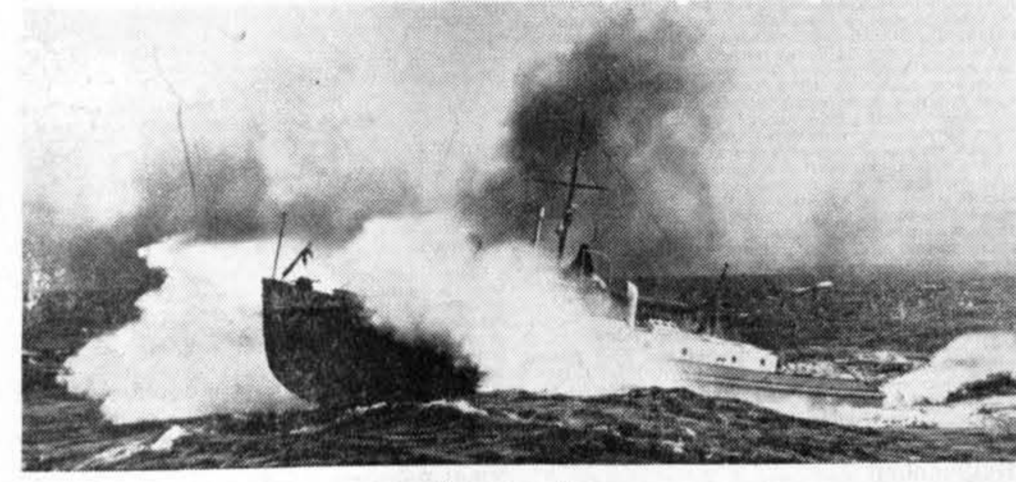
BOOTSFÜHRER
UND BESATZUNGSMITGLIEDER

von Flugsicherungsbooten der Luftwaffe, die am Rettungswerk in der Ostsee beteiligt waren, aber auch

VERTRIEBENE,

die ihre Rettung den Männern des Seenotdienstes verdanken. Sie alle werden um möglichst genaue Schilderungen ihrer Erlebnisse mit Einzelheiten (wann, wie, welches Boot, welche Begleitumstände) gebeten. Diese Berichte werden erbeten an

Forschungsstelle Ostsee
314 Lüneburg
Herderstraße 1



Schwere See

konnte die Flugsicherungsboote des Seenotdienstes nicht davon abhalten, ihrem Rettungswerk nachzugehen, wenn es galt, Kameraden zu bergen oder Flüchtlinge in Sicherheit zu bringen.

Die Aufnahmen stellten zur Verfügung: 1. Marinefliegergeschwader (1), Kapitän Misch (1), Kameradschaftliche Vereinigung der Marineflieger (2).



Bewaffnet

wurden die Flugsicherungsboote erst im Laufe des Krieges, nachdem sie bei Rettungsaktionen wiederholt von feindlichen Fliegern angegriffen worden waren. Fl B 5501 (unser Bild) führte z. B. zwei Drillinge und eine leichte Flak in Einzellafette, andere Boote waren mit Vierlingen bestückt. Auch mit den B-Booten gelangten viele Tausend Deutsche in den rettenden Westen.

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

DIE KARTEI DEINES HEIMATKREISES BRAUCHT DEINE ANSCHRIFT
MELDE AUCH JEDEN WOHNUNGSWECHSEL
Bei allen Schreiben an die Landsmannschaft immer die letzte Heimatanschrift angeben!



29. August, **Ebenrode,** in Ahrensburg bei Hamburg, Gaststätte Lindenhof.
29. August, **Osterode,** Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
29. August, **Ortelsburg,** in Essen, Städt. Saalbau, Huyssenallee 53.
4./5. September, **Braunsberg** und **Heilsberg,** gemeinsames Kreistreffen in Münster, Halle Münsterland (4. Sept. nur Braunsberger Schulen mit 400-
5. September, **Insterburg,** Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten.
5. September, **Rößel,** in Hamburg, Kolpinghaus, Danziger Straße 60.
5. September, **Johannisburg,** Kreistreffen in Dortmund, Reinoldi-Gaststätten.
5. September, **Mohrungen,** zusammen mit **Preußisch-Holland,** in Braunschweig, Schützenhaus.
5. September, **Schloßberg-Pillkallen,** Treffen in Göttingen, Gedenkstunde im Rosengarten, anschließend Gebhardts Hotel, Nähe Hauptbahnhof.
12. September, **Gerdauen,** Hauptkreistreffen in Rendsburg, Bahnhofshotel.
12. September, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** in Wuppertal, Zoogaststätten.
12. September, **Gumbinnen,** Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten am Dammtorbahnhof, Brenneckestraße 13.
12. September, **Fischhausen,** Hauptkreistreffen in Pinneberg, Hotel „Cap Polonio", Fahltskamp.
12. September, **Treuburg,** Treffen in Hamburg in den Mensa-Gaststätten im großen Saal.
25./26. September, **Allenstein-Stadt,** Jahreshaupttreffen in der Patenstadt Gelsenkirchen.
25./26. September, **Memel-Stadt** und **-Land, Heydekrug und Pogegen,** Treffen in Mannheim, Städt. Rosengarten.
26. September, **Sensburg,** Kreistreffen in Neumünster, Reichshallenbetriebe.
26. September, **Ebenrode/Stallupönen,** Kreistreffen in Hannover, Herrenhäuser Brauereigaststätten.
26. September, **Johannisburg,** Kreistreffen in Hamburg, Mensa-Gaststätten.
26. September, **Neidenburg,** Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
26. September, **Mohrungen,** Mülheim (Ruhr), Solbad Raffelberg.
2./3. Oktober, **Heiligenbeil,** Kreistreffen in Hamburg; Sonnabend im Feldeck, Sonntag im Winterhuder Fährhaus.
10. Oktober, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** gemeinsames Kreistreffen in Nürnberg, Waldschenke, Frankenstraße 199.
17. Oktober, **Gumbinnen,** Kreistreffen in Stuttgart.
24. Oktober, **Angerburg,** Treffen in Dortmund, Reinoldi-Gaststätten.

Allenstein-Stadt

60 Jahre Allensteiner Ruderverein

Immer, wenn ich an den Sonnabenden unserer Gelsenkirchener Treffen an dem freundschaftlichen Zusammensein unserer Allensteiner Ruderer mit ihren Sportfreunden vom Ruderverein Gelsenkirchen teilnahm, war ich sehr beeindruckt. Schnell verspürt man, daß dieses seit 1955 bestehende Patenschaftsverhältnis von einem besonderen Geiste herzlicher und freundschaftlicher Verbindung getragen wird. Ehe noch unsere anderen Patenschaftsbeziehungen in unserer Patenstadt sich recht entwickelt hatten, blühte hier bereits in vorbildlicher Weise die Patenschaft zwischen dem Allensteiner Ruderverein und dem Ruderverein Gelsenkirchen, der 1960 auf der Olympiade in Rom eine Goldmedaille für unsere Patenstadt erringen konnte. So verspricht auch das diesjährige Sondertreffen von Pate und Patenkind am Sonnabend, 25. September, etwas Besonderes zu werden, begeht unser Allensteiner Ruderverein doch seinen 60. Geburtstag. Auch soll des zehnjährigen Bestehens der Patenschaft gedacht werden. Ich gebe daher nachstehend gern einer Einladung unseres Stadtverordneten Rudi Müller Raum, die er als Sprecher des ARV ergehen läßt:

„Alle ehemaligen Mitglieder des Allensteiner Rudervereins mit ihren Angehörigen und Freunden sowie die Vertreter aller Allensteiner Sportvereine, insbesondere der befreundeten Wassersportvereine, lade ich hiermit herzlich ein. In einem gemütlichen Beisammensein wollen wir der glücklichen Jahre in der Heimat gedenken und bei Gesang und Tanz einige frohe Stunden verleben. Wir versammeln uns zu dieser Veranstaltung ab 19.30 Uhr im Bootshaus Gelsenkirchen, Uferstraße 3.

Mit sportlichen Grüßen

Rudi Müller
als Sprecher des ARV i. E., Köln-Mülheim, Glückburgstraße 10, Ruf 6 39 70."

Ich darf der Erwartung Ausdruck geben, daß viele Sportfreunde dieser herzlichen Einladung folgen werden. Daher: Auf frohes Wiedersehen bei unseren Ruderern! Bringt alle eine rechte Geburtstagslaune mit.

Dr. Heinz-Jörn Zülch, Stadthauptvertreter
2 Hamburg 57, Halstenbeker Weg 41

Allenstein-Land

Für den an unserem Patenschaftstreffen in Osnabrück abgegebenen Ring hat sich ein Landsmann gemeldet. Für das für dasselbe Treffen ausgelegte Stipendium laut früherer Folge hat sich niemand gemeldet. Daher erneut ein Hinweis darauf, sonst muß der Betrag an die Spender zurückgegeben werden, wenn nicht ein anderer sozialer Zweck genehmigt wird. — Nach der Gefallenenehrung am 5. September in Göttingen, Rosengarten, treffen wir uns im „Hamburger Hof", fünf Minuten vom Ehrenmal. Es soll dort eine Aussprache über die 18. Novelle zum LAG, die um 4,5 Milliarden DM gekürzt word ist, stattfinden. Dort werden noch kolorierte Heimatkreiskarten bereitstehen. Ferner können auch Bestellungen für das Foto der Wartenburger Mittelschule (aufgenommen im Mai 1965) aufgegeben werden. Weiter liegt ein interessantes Schreiben von Otto Reisewitz, Wartenburg, heute USA, vor.

Bruno Krämer, Heimatkartei
3012 Langenhagen, Schnittenhorn 6

Bartenstein

Heimattreffen in Bartenstein (Württ)

Die Stadt Bartenstein hat bekanntlich die Patenschaft für die Stadt Bartenstein, Ostpreußen, übernommen. Infolge vieler Instandsetzungsarbeiten konnten wir Bartensteiner unsere früheren Treffen dort in letzter Zeit nicht abhalten. Jetzt ist das aber im Einvernehmen mit Bürgermeister Brauns und seinem Gemeinderat möglich geworden. Wir haben dafür die Tage Sonnabend und Sonntag, 11. und 12. September, vorgesehen.

Im Einvernehmen mit unserem Kreisvertreter rufen wir auch an dieser Stelle alle Bartensteiner zu reger Teilnahme auf. Etwaige Quartierwünsche bitte an die Stadtverwaltung in 7181 Bartenstein (Württ) mit Angabe, ob Hotel- oder Privatquartier und Personenzahl.

Auf ein frohes Wiedersehen in Bartenstein!

Willi Piehl Hermann Zipprick

Braunsberg

Jahreshaupttreffen 1965

Hiermit lade ich erneut zu dem Jahreshaupttreffen der Kreisgemeinschaft Braunsberg, das gemeinsam mit der Kreisgemeinschaft Heilsberg am 5. September in der Patenstadt Münster (Westf) stattfindet, ein.

Die Festfolge ist wie folgt: 9.30 Uhr katholischer Gottesdienst in der Petrikirche (Nähe Domplatz), Omnibusse zur Halle Münsterland stehen im Anschluß zur Verfügung; 9.30 Uhr evangelischer Gottesdienst in der Erlöserkirche, Servatiiplatz; 11 Uhr Festakt in der Halle Münsterland, Festredner H. H. Konsistorialrat Geo Grimme, es wirken mit der Ermländerchor und das Quartett Rose; 14 Uhr Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Braunsberg im Weißen Saal der Halle Münsterland; 15 Uhr gemütliches Beisammensein mit Unterhaltungsmusik in der Halle Münsterland.

Am Sonnabend, 4. September, findet um 19 Uhr ein Gesellschaftsabend der Vereinigung der Höheren Schulen Braunsbergs im Lindenhof (Zoosaal) statt. Es werden die Jubiläen „400 Jahre Gymnasium" und „150 Jahre Elisabeth-Schule" festlich begangen.

Ebenfalls am 4. September, 17 Uhr, findet die Kreisausschußsitzung der Kreisgemeinschaft Braunsberg im Lindenhof (Gaststätte) statt. Hierzu sind besondere Einladungen bereits ergangen.

Aloys Radau, stellv. Kreisvertreter
Münster (Westf), Berg Fidel 82

Ebenrode/Stallupönen

Heimattreffen der Stallupöner am 29. August in Ahrensburg (Holstein)

Nochmals machen wir auf unser Heimattreffen in Ahrensburg am 29. August aufmerksam. Das Treffen findet im Lindenhof statt, der offizielle Teil soll um 11 Uhr beginnen. Neben künstlerischen Darbietungen des Ahrensburger Ostpreußenchors wird das Vorstandsmitglied der ostpreußischen Landsmannschaft, Lm. Egbert Otto, zu uns sprechen und uns interessante Ausführungen machen. — Ebenfalls lade ich hiermit zu einer Mitgliederversammlung unserer Kreisgemeinschaft ein, die während des Treffens stattfinden soll und satzungsgemäß durchgeführt werden muß.

Dietrich von Lenski-Kattenau, Kreisvertreter
2863 Ritterhude

Jugendfreizeit auf Sylt vom 21. Juli bis 4. August

Wie schon seit einigen Jahren, so hatte auch diesmal die Stadt Kassel in das Ferienseeheim des Stadt- und Landkreises auf der Insel Sylt 28 Ebenroder Jugendliche mit der Begleiterin, Frau Schweighöfer, eingeladen. Obwohl sich alle Teilnehmer fremd waren, entstand nach kurzer Zeit Kontakt. Da der Wettergott uns leider nicht hold war, wurden die Regentage mit Heimspielen und Vorlesen genutzt, und so hatte man Gelegenheit, die Heimat der Eltern nahezubringen. Eine mehrstündige Dampfer- und Busfahrt nach Dänemark war für alle ein Erlebnis. Die schlechte Witterung machte sich auch bei einer Helgolandfahrt bemerkbar, die selbst den stärksten „Lorbaß" umwarf. Während dieser Ferienzeit fand sich auch Gelegenheit, die Schönheiten der Insel mit ihren herrlichen Dünen, dem ewigen Wind und die stürmische Nordsee kennenzulernen. Unser Kreisvertreter, Herr von Lenski, besuchte uns und zeigte zwei Schmalfilme über die Trakehner Pferde einst und jetzt. Er erwähnte die 50jährige Patenschaft der Stadt Kassel und die gute Zusammenarbeit mit unserem Heimatkreis. Es müßte die Pflicht eines jeden Jugendlichen sein, den Gedanken an den deutschen Osten nicht aufzugeben, da die alte Generation, die noch die Kenntnis der Heimat besitzt, allmählich ausstirbt. Die herrlichen Ferientage auf der Insel Sylt mit allen Erlebnissen werden für uns unvergessen bleiben.

Helga Lupp

Berlinfahrt 1965

Unserer Patenstadt Kassel ist es zu verdanken, daß dieses schon seit langem geplante Unternehmen verwirklicht werden konnte. Sie übernahm die Finanzierung, stellte für eine Woche einen Bus zur Verfügung — und lieferte 25 junge Kasselaner mit. Die gemeinsamen Erlebnisse, Gespräche und abendliches Ausgehen schufen bald netten Zusammenhalt.

Nach acht anstrengenden Tagen kannten wir uns schon gut aus. Wir hatten eine Stadtrundfahrt unternommen, das Hansaviertel besichtigt, das riesige Olympiastadion bewundert, einen Tag lang bei schönem Wetter die Erholungsgebiete, Grunewald und Wannsee, genossen. Wir waren durch den Zoo spaziert und hatten im Museum Dahlem und in Schloß Charlottenburg Berliner Kunstschätze kennengelernt. Beliebteste Freizeitbeschäftigung wurde der Bummel auf dem nächtlichen Kudamm; man bewunderte den Berliner Chic und konnte sich nur schwer von dem bunten Bild trennen. Aber um ein Uhr schloß das Rote-Kreuz-Heim in Kreuzberg endgültig. Wir bedauerten, nicht ohne Schlaf auszukommen.

Man fährt nicht nur nach Berlin, um eine moderne, freundliche Großstadt kennenzulernen. Einen ersten Eindruck der unnatürlichen Lage der Hauptstadt verschaffte uns der Zonenübergang Helmstedt, wo wir zwei Stunden wegen eines etwas beschädigten Personalausweises aufgehalten wurden. Die Fahrt an die Mauer erschütterte auch die, die sie nicht zum erstenmal mitmachten. Von dem düsteren Gebäude der ehemaligen Ministerien hatte sich vor wenigen Tagen eine Familie auf der Flucht abgeseilt. Besonders beeindruckte uns ein Nachmittag in Ost-Berlin. Die leichte Beklemmung verließ uns erst, als wir im westlichen Stadtteil aus der S-Bahn stiegen. Zwei Vorträge über die Situation der Zone und die politische Lage Berlins hörten wir mit großem Interesse. Manche Fahrtteilnehmer hatten durch Verwandtenbesuche Gelegenheit, mit „Inselbewohnern" ins Gespräch zu kommen und ihre politische Aufgeschlossenheit und ihr Verantwortungsgefühl wahrzunehmen.

Viele Teilnehmer äußerten den Wunsch, sich einmal wiederzusehen, evtl. bei einem Jugendseminar in Kassel, lieber noch in Berlin. Ingrid Skibbe

Fischhausen

Hauptkreistreffen in Pinneberg am 11. und 12. September
Hotel „Cap Polonio", Fahltskamp

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß unser diesjähriges Hauptkreistreffen am 11./12. September in Pinneberg, Hotel „Cap Polonio", Fahltskamp, stattfindet. Am Sonnabend tritt der Kreistag im Kreishaussitzungsaal des Patenkreises zusammen.

Die Feierstunde findet um 11 Uhr am „Mahnmal" — Drosteipark — statt. Der Drosteipark ist sowohl von der Bahn als auch vom Trefflokal bequem in 10 Minuten zu erreichen.

Die Gedenkrede wird von dem letzten Landrat des Heimatkreises, dem jetzigen Staatssekretär Cl. von der Groeben, Kiel, gehalten.

Hans Kadgien, Kreisgeschäftsführer

Margarete Fischer, die Dichterin unseres Heimatkreises, 65 Jahre alt

Am 31. August begeht unsere Heimatkreis-Dichterin Margarete Fischer, geb. Wölk, in Bad Ems, Bahnhofsplatz 2, ihren 65. Geburtstag. In Kumehnen geboren und aufgewachsen, besuchte sie in Königsberg das Froebel-Seminar sowie das Ernst-Kühnsche-Konservatorium und war anschließend über zehn Jahre als Erzieherin in Ostpreußen tätig. Die Stadt Sensburg wurde ihr nach der Eheschließung zur zweiten Heimat. Von dem schweren Schicksal, das die ostpreußische Bevölkerung zu erleiden hatte, blieb auch sie nicht verschont. So wurde sie nach Steinburgholz bei Flensburg verschlagen, wo sie fünfeinhalb Jahre verbrachte, eine schwere, aber für ihr geistiges Schaffen fruchtbare Zeit. Viele ihrer Märchen, Gedichte und Laienspiele wurden auf Heimatabenden vorgetragen oder aufgeführt. — Durch Umsiedlung war sie vorübergehend nach dem Schwarzwald-Kreisstädtchen Lahr gekommen, siedelte dann aber infolge Versetzung ihres Ehemannes nach Bad Ems über, wo sie auch heute noch nach dem leider allzu frühen Tode ihres bereits 1952 verstorbenen Mannes lebt.

Schon in frühester Jugend erwachte in der gottbegnadeten Künstlerin der Hang zur Poesie. Wenn auch ein Großteil ihrer Schöpfungen durch die Flucht in der Heimat verblieben, so ist doch eine Fülle nachkriegszeitlicher Dichtungen fein säuberlich in Mappen geordnet in ihrem gemütlichen Heim in Bad Ems vorzufinden. Alles gibt Zeugnis von ihrem vielseitigen Schaffen. In vielen Zeitschriften und Zeitungen, wie auch zuletzt im Ostpreußenblatt, sind ihre Dichtungen veröffentlicht. Auch vorgetragene Dichtungen fanden stets reichen Beifall, wie dieses aus den überaus zahlreichen Zeitungsberichten hervorgeht, ein Beweis dafür, daß ihr dichterisches Schaffen erfolgreich war. Helle Begeisterung finden ihre dichterischen Schöpfungen bei den Lesern des Heimatbriefes.

Mit Stolz blicken wir auf unsere Margarete Fischer, gratulieren ihr zu diesem Ehrentage und wünschen ihr aus vollstem Herzen noch viele glückliche und schaffensreiche Jahre!

Die Heimatkreisgemeinschaft Fischhausen

Gerdauen

Hauptkreistreffen

Zu dem am 12. September in Rendsburg, Bahnhofshotel, stattfindenden Hauptkreistreffen rufe ich hiermit erneut alle Landsleute auf, besonders zahlreich zu erscheinen, damit wir unsere Geschlossenheit und Treue zur Heimat und unsere Verbundenheit mit unseren Paten, Kreis und Stadt Rendsburg, erneut bekunden.

Fortsetzung der Anschriften-Suchliste

Gr.-Gnie mit Ortsteilen Annawalde (Dorf), Annawalde (Gut), Bolzinshof, Friedrichsfelde, Gr.-Gnie (Waldhaus), Lönkendorf, Mühlenkrug, Neusorge und Nob: Albruschat, Otto, mit Frau und einem Kind; Baltruschat, Fritz, mit Frau und Töchtern Grete und Trude, Baltruschat, Gustav, und zwei Söhne; Blodau, Max; Witwe Bronsert mit zwei Söhnen; Dahms, Alfred (geb. 13. 6. 1936); Witwe Engler, Frieda; Witwe Freudenreich, Erna, geb. Warwel, mit Kindern Erich, Elfriede, Ilse, Klaus, Lieselotte und Onkel Franz; Grützner, Gustav; Heinrich, Elli, geb. Lange; Herrmann, Anna (geb. 1923); Holdack, Albert; Jahn, Irmgard, geb. Onischke; Kirchner mit Frau und drei Kindern; Kolodzik, Hermann, mit Frau und vier Kindern; Witwe Koslowski; Kosack, Franz (Melker); Kuckuck, Grete; Lewrick, Gustav, mit Frau Minna und sechs Kindern; Losch, Gustav, mit Frau Lydia und drei Kindern; Marquardt, August, und Frau; Neubauer, Friedrich, mit Frau Berta, Sohn Gerhard und Tochter Gertrud; Witwe Neubauer, Hulda, geb. Kluwe, und Sohn Harry; Neubauer, Fritz, mit Frau Luise und drei Kindern; Pätsch, Fritz und Kurt (Melker); Pahlke, Rudolf; Rehberg, Paul, und Frau Klara; Witwe Sabrowski und sechs Kinder; Todtenhaupt, Werner; Trampenau, Fritz, mit Frau und einem Kind; Warda, Franz, und Frau Marta; Wend, Heinrich, und Frau; Witwe Werner, Marie; Vogel, Gustav, mit Frau und drei Kindern.

Gr.-Potauern mit Ortsteilen Gräbenswalde, Grüntann, Kl.-Astrau, Ilmengrund, Oberförsterei: Abromeit mit Frau und Sohn Max; Baron (Postbeamter i. R.) und Frau; Broandt, Franz; Hesse (Büroangestellter); Kraft, Hans-Georg, mit Frau und zwei Kindern, Witwe Kuckuck (Kl.-Astrau); Geschwister Leitner, Erna (geb. 27. 5. 1936) und Lotte (geb. September 1940); Mindt Gräbenswalde) mit Frau und drei Kindern; Neumann, Willi (geb. 21. 8. 1903), und Schwester Neumann, Wally; Schebtat, Heinz, und Frau; Schebtat, Werner, und Frau; Wasgindt, Alfred (geb. 25. 12. 1931); Bäuerin Wien; Wiese mit Frau Luise und Fräulein Reckert.

Gr.-Schönau mit Ortsteilen Gr.-Schönau Forsthaus und Stablack: Barann, Gertrud; Barkowski, Hermann, und Frau Mathilde; Behfeld, Berta, und Sohn Otto; Dahlmann, Franz, mit Frau und Sohn; Frisch, Hermann; Frost, August, und Frau Karoline; Gerlach, Minna; Witwe Harder, Else, mit Kindern Gerhard, Erika, Egon und Mutter Marie; Witwe Harder, Helene, geb. Höpfner, mit Sohn Gerhard und Tochter Inge; Hinz, Minna, mit Töchtern Marta und Anna; Holland, Walter, mit Frau Berta und Kindern Kurt und Erika; Holz, Hermann; Horn, Anna, mit Kindern Fritz, Walter, Auguste und Paul; Hübner mit Frau, Tochter und Sohn; Klein, Lisbeth; Leske, Fritz, mit Frau und Tochter Elfriede; Maleike, Fritz, und Frau Herta; Witwe Mutzek, Amalie, geb. Gehlhaar, mit Söhnen Fritz, Kurt, Erwin, Erich und Tochter Gertrud; Neumann, Paul, mit Frau Klara, geb. Rohde, und Sohn Gerhard; Witwe Nieswandt, Berta, mit Kindern Fritz, Paul und Erna; Nitsch, August, und Frau Berta; Pahlke, Franz, mit Frau Helene und Tochter Helene; Pahlke sen., Franz, mit Frau Berta und Kindern Helene, Grete und Fritz; Peter, Erna; Pfund (Melker) mit Frau und Sohn; Salewski, Richard, mit Frau Ida, geb. Baltruschat, Söhnen Kurt und Horst und Tochter Ursula; Schröder, August; Schulz, Hans, mit Frau Anna und Tochter Erika; Witwe Stiglat mit Tochter Helene und Sohn Kurt; Tiefensee, Grete; Witwe Walter, Minna, geb. Behfeld und Sohn Benno; Weiteschat Anna.

Wokulat, Kreisvertreter
24 Lübeck-Moisling, Knusperhäuschen 9

Gumbinnen

Treffen in Hamburg am 12. September

Liebe Gumbinner Landsleute! Zu unserem diesjährigen Treffen in Hamburg lade ich Sie hiermit nochmals ein. Wir treffen uns in den „Mensa-Gaststätten", Eingang B, Benneckestraße 13 (unweit Dammtorbahnhof). Um 11 Uhr wird Pastor Lehrbass (früher Ostpreußen, jetzt Neumünster) eine Andacht halten. Anschließend Begrüßung durch den Kreisvertreter. Der stellv. Sprecher der Landsmannschaft, MdB Reinhold Rehs, Kiel, hat seinen Besuch zugesagt und wird zu uns sprechen. Aus dem Archiv des Herrn Gebauer werden interessante Bilder aus der Heimat und Dokumente gezeigt. — Am Nachmittag gemeinsames Zusammensein mit Tanz. Auf Wiedersehen am 12. 9.

Franz Rattay
Hamburg 33, Rümckerstraße 12

Hans Kuntze, Kreisvertreter
Hamburg-Billstedt, Schiffbeker Weg 168

Gumbinner Landsleute in Berlin

Das Treffen der Gumbinner Landsleute in Berlin am 15. 8. im Clubhaus auf dem Hohenzollerndamm war sehr gut besucht. Landsmann Olivier begrüßte die Erschienenen, darunter Landsmann Gebauer, und sprach von augenblicklicher Mißstimmung über die so kraß entwertete 18. Novelle.

Er wies auf die große Veranstaltung zum Tag der Heimat am 5. September in Berlin hin, um deren regen Besuch er bat und an der Kreisvertreter Kuntze teilnimmt.

Landsmann Gebauer ging auf die Arbeit der Kreisgemeinschaft ein, die sich jetzt besonders mit der Herstellung des Modells der Stadt Gumbinnen befaßt. Da das Modell der Stadt in möglichst historisch-naturgetreuer Form nachgebildet werden soll, bat er die Anwesenden, ihm Aufnahmen, auch private von einzelnen Grundstücken, zuzusenden. Er wies auf den Brief des Kreisvertreters Kuntze hin, der dieses Thema eingehend erörtert und allen Berliner Landsleuten zugesandt wurde. — Im unterhaltenden Teil schlossen sich die Memelländer, die im selben Lokal ein Treffen veranstalteten, den Gumbinnern an. Memel gehörte zum Regierungsbezirk Gumbinnen. So konnten die Gumbinner in dem Lichtbildervortrag von Landsmann Gebauer ihre Heimatstadt wiedersehen, die Memelländer ihre Regierungshauptstadt kennenlernen. Der Beifall bewies, daß der Lichtbildervortrag gut aufgenommen wurde und allen Anwesenden eine eindrucksvolle Erinnerungsstunde an die Heimat gegeben wurde.

O. G.

Friedrichsschule und Cecilienschule

Zusammenkunft der Ehemaligen aus dem Raum Hannover, Hamburg, Bremen, Herford, Kassel, Göttingen am Sonntag, 5. September, ab 11 Uhr in der Parkhaus-Gaststätte, Hann.-Herrenhausen, Nienburger Straße 17 (vom Kröpcke — Nähe Hauptbahnhof — aus mit der Straßenbahnlinie 5 zu erreichen).

Heiligenbeil

Das Hamburger Treffen

Das letzte Kreistreffen in diesem Jahr am 2. und 3. Oktober rückt immer näher; wir weisen darauf hin, daß Zimmerbestellungen direkt vorzunehmen sind an die „Fremdenverkehrs- und Kongreß-Zentrale Hamburg, 2 Hamburg 1, Biberhaus, am Hauptbahnhof. Bei rechtzeitiger Anmeldung können auch Freiquartiere bei unseren in Hamburg wohnenden Landsleuten vermittelt werden durch Landsmann Emil Kuhn, 2 Hamburg 61, Paul-Sorge-Straße 141c, an den Sie sich bitte wenden wollen.

Nach einer Zeitspanne von über fünf Jahren wollen sich wieder die alten Sportler mit ihren Angehörigen von allen Vereinen des Kreises in Hamburg zahlreich einfinden, um gemeinsam mit allen anderen Landsleuten die Treue zur Heimat und zu ihrem alten Verein zu bekunden. Bereits beim Begrüßungsabend am Sonnabend, 2. Oktober, wird im Restaurant Feldeck genügend Gelegenheit sein, bei geselliger Unterhaltung und Tanz ein Wiedersehen mit alten, lieben Sportfreunden und Bekannten zu feiern.

Die genaue Programmfolge für das Kreistreffen in Hamburg werden wir in einer der nächsten Folgen des Ostpreußenblattes bekanntgegeben.

Karl August Knorr, Kreisvertreter
2407 Bad Schwartau, Alt-Rensefeld 42

Johannisburg

Das Dortmunder Treffen

Unser Dortmunder Treffen in den Reinoldi-Gaststätten am 5. September, 11 Uhr (Öffnung des Lokals um 9 Uhr) hat nachstehende Tagesfolge: 11 Uhr Begrüßung (Landsmann Maseizik); 2. „Land der dunklen Wälder" (Kreischor des BdV unter Heinz Steputies); 3. Andacht (Pfarrer Dr. lic. Moderegger); 4. „Die Himmel rühmen" (Chor); 5. Totenehrung (Lm Maseizik), Klavierbegleitung zur Totenehrung durch Heinz Steputies; 6. „Über den Sternen" (Chor); 7. Grußworte des Rates und der Verwaltung der Stadt Dortmund durch Bürgermeister Ewald Sprawe; 8. Heimatpolitische Ansprache durch Dr. Rogalski, Kreisvors. des BdV Dortmund; 9. Bericht über die Gemeinschaft Evangelischer Ostpreußen e. V. durch Pfarrer Marienfeld, Dortmund-Marten; 10. Heimatgebet (Chor); 11. Begrüßung der Landsleute und Bericht Kreisvertreter F. W. Kautz; 12. „Ich kehre immer wieder nach dem Osten zurück" aus der Kantate „Auf den Frieden" von H. Lange; 13. Teure Heimat (Chor); 14. Schlußwort (Landsmann Maseizik); 15. Deutschlandlied. Anschließend gemütliches Beisammensein, Tanz. — Der Karteiführer, unser Landsmann Vogel, ist anwesend.

Fr.-W. Kautz, Kreisvertreter
3001 Altwarmbüchen

Königsberg-Stadt

30 Jahre Hausmusikvereinigung EKASCH

Am 16. Juni konnte die Hausmusikvereinigung EKASCH auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Der Geschäftsführer der Stadtgemeinschaft, Harry Janzen, übersandte aus diesem Anlaß der Hausmusikvereinigung ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben. Mit besonderer Freude sei vermerkt, daß ein Königsberger Musikfreund, der jetzt in Mitteldeutschland wohnt, unter vergilbten Noten noch das einzige erhaltene Foto der Musikvereinigung fand, das im Juli 1936 aufgenommen wurde, wahrscheinlich in der Deutschen Ressource. Ich habe das Foto abzugsweise den mir namentlich und adressenmäßig bekannten Musikfreunden zugestellt in der Hoffnung, ihnen damit eine Freude zu bereiten. Mit gleicher Post ist der erste Rundbrief „Unser Königsberger Schellenbaum" an den Freundeskreis ergangen.

Gerhard Staff
332 Salzgitter-Lebenstedt, Hasenwinkel 47

Lufthansatreffen in Hamburg

Die vielen Briefe, die Flugkapitän a. D. Behrendt nach seinem Artikel „Luftkreuz des Ostens: Devau" von seinen Jugendfreunden, seinen früheren Arbeitskameraden bei der Deutschen Lufthansa und Deruluft und von den Königsberger Luftaufsichtsbeamten erhielt, weckten den Wunsch nach einem Wiedersehen. Am 5. August trafen sich die Jugendfreunde bei Emil Donde in Hamburg, ein Tag später trafen sich die früheren Lufthansakameraden von Devau in der Taverne des Hamburger Flughafens.

Am 7. und 8. August fand das Treffen der früheren Beamten der ostpreußischen Luftaufsicht im Hotel „Stadt Hamburg" in Lüneburg statt. Der Leiter des Kreises, Kurt Mirbach, hob hervor, daß das Erscheinen eines „Wetterfrosches" und eines Lufthanseaten sowie die vielen Zuschriften von früheren Sportfliegern (u. a. von Hanna Reitsch) der Beweis dafür seien, daß die Tätigkeit der „Luftaufsicht" nicht als Aufsicht, sondern als Mitarbeit gewertet wurde.

Ortelsburg

Heimattreffen am 29. August in Essen

Noch ein letzter Hinwies und eine herzliche Einladung zu unserem Heimattreffen am Sonntag, 29. August, in Essen.

Tagungsort: Städtischer Saalbau, Huyssenallee 53 (8 Minuten vom Hauptbahnhof Essen entfernt); Saalöffnung: 9.30 Uhr; Feierstunde: 12.30 Uhr.

In der Zeit von 15 bis 16 Uhr ist der Kreisvertreter im kleinen Sitzungssaal (eine Treppe) anzutreffen.

Unser Kreistagsmitglied Karl Kuczewski Michelsdorf

begeht am 30. August in 235 Neumünster, Fabrikstraße 37, seinen 65. Geburtstag.

Die Kreisgemeinschaft Ortelsburg gratuliert sehr herzlich zu diesem Tage.

Max Brenk, Kreisvertreter
328 Bad Pyrmont, Postfach 120

Osterode

Dienstjubiläum von Kurt Kuessner

Am 1. September jährt sich der Tag, an dem Kurt Kuessner auf eine 25jährige Tätigkeit als Behördenangestellter zurückblicken kann. In seinem jetzigen Wohnort, 23 Kiel-Gaarden, Bielenbergstraße 36, ist er als solcher im Innenministerium von Schleswig-Holstein tätig. Dieses Jubiläum soll ein Anlaß sein, Kurt Kuessner herzliche Wünsche für das nächste Vierteljahrhundert in seiner Laufbahn auch von seiten der Heimatkreisgemeinschaft Osterode auszusprechen. Möge ihm auch fernerhin recht viel Erfolg in seinem Beruf beschieden sein!

Neben der angespannten Behördenarbeit findet Kurt Kuessner auf Kosten seiner Freizeit immer die Möglichkeit, sich seinen vielfachen landsmannschaftlichen Aufgaben zu widmen. Als stellvertretender Kreisvertreter, vor allem aber in der Jugendarbeit, ist er unermüdlich tätig. Er hat es verstanden, den Osteroder Jugendtagungen ein hohes Niveau zu geben, eine große Beteiligung durchzusetzen und den organisatorischen Ablauf der Jugendveranstaltungen so zu gestalten, daß unsere Jugendlichen mit größtem Interesse diesen folgen und stets gern daran zurückdenken. Dafür sei ihm aufrichtig gedankt. Sein großer Einsatz für die wichtigsten Gebiete in der landsmannschaftlichen Arbeit sei in gebührender Weise gewürdigt.

v. Negenborn-Klonau, Kreisvertreter
24 Lübeck, Goerdelerstraße 12

Rößel

Hauptkreistreffen in Hamburg

Unseren Landsleuten als letzten Hinweis vor dem Treffen, das am Sonntag, 5. September, in Hamburg im Kolpinghaus, Danziger Straße 60, an der St.-Marien-Kirche, stattfindet.

Unser Trefflokal erreichen Sie in zehn Minuten vom Hauptbahnhof über den Hansaplatz, an der St.-Marien-Kirche zu Fuß. Vom U-Bahnhof Lohmühlenstraße über die Danziger Straße sind es nur etwa 300 Meter. Saalöffnung ist um 13 Uhr, Beginn um 14 Uhr.

Alle Landsleute, Freunde und Bekannten sind hierzu herzlich eingeladen.

Erich Beckmann, Kreisvertreter
2 Hamburg 22, Börnestraße 59

Tilsit-Ragnit

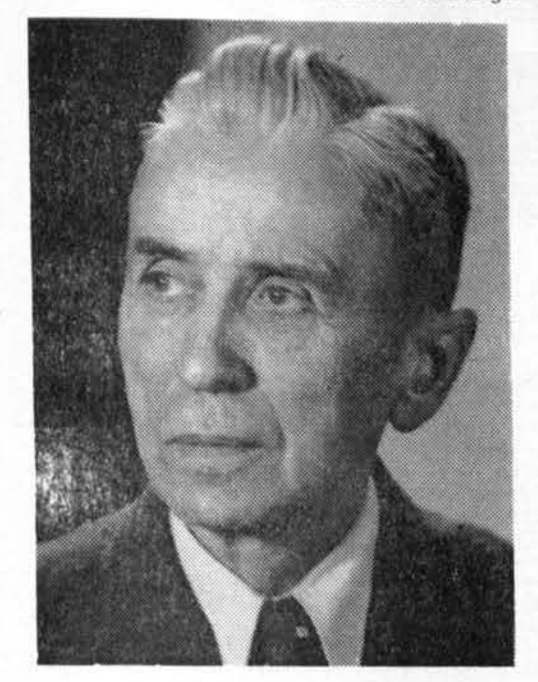
Patenschaftstreffen in Plön

Unter Hinweis auf den in der letzten Folge des Ostpreußenblattes veröffentlichten Aufruf bitten wir unsere Landsleute aus Schillen davon Kenntnis zu nehmen, daß das diesjährige Patenschaftstreffen

Fortsetzung Seite 16

Richard Meyer wird 80 Jahre alt

Der alte Vorkämpfer für unser Heimatrecht, „unser Schulrat" Richard Meyer, wird am 1. September 80 Jahre alt. Oberregierungs- und Schulrat Richard Meyer, seit einigen Jahren in Bad Godesberg, Wittelsbacher Straße 16, wohnhaft, hat sich mehr als 40 Jahre für das Heimatrecht der Deutschen eingesetzt. Kämpfte er damals in den Zwanziger Jahren für das Recht der Memelländer im durch das Versailler Diktat abgetrennten Memelgebiet, so trat er nach der Vertreibung für das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen, für unsere ostdeutschen Heimatgebiete ein.



Alle kennen ihn als ruhigen, gemessenen Mann, der stets für Ausgleich war, der, solange er lebt, eine saubere Politik getrieben, sich stets für Recht und Freiheit eingesetzt hat. Selbst seine politischen Gegner konnten ihm die Anerkennung nicht versagen.

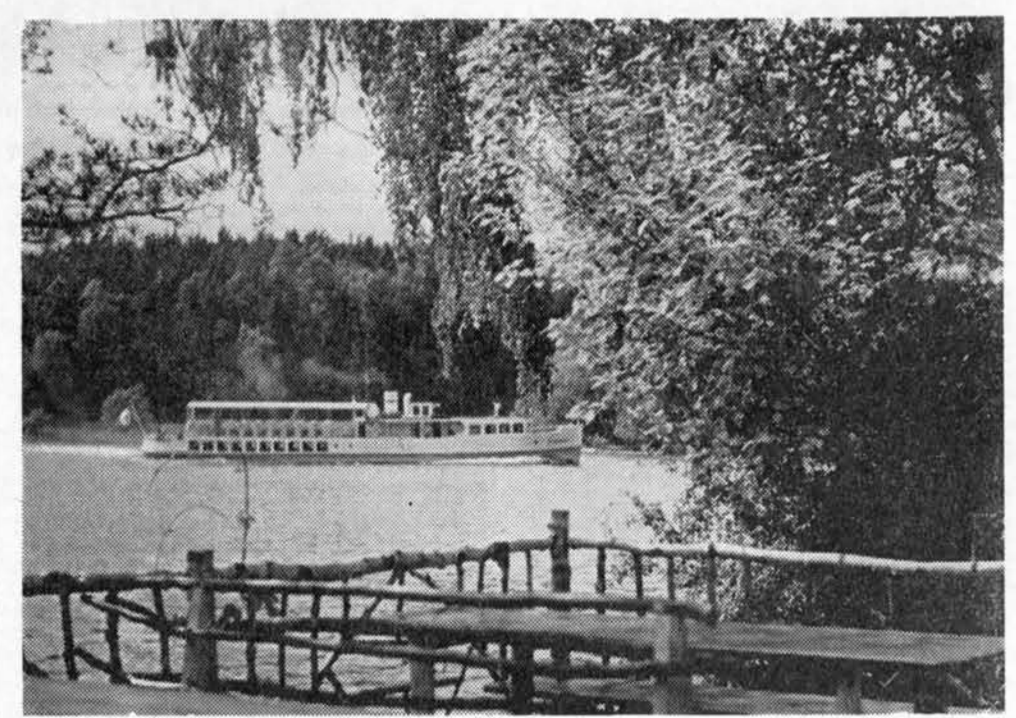
In Ragnit an der Memel geboren, finden wir ihn nach dem Ersten Weltkrieg in dem Teil Ostpreußens nördlich der Memel, das ihm zum Schicksal werden sollte. Er ist Lehrer, Mittelschullehrer und Rektor in Memel, wird 1922 Schulrat in Heydekrug. Nach der gewaltsamen Abtrennung kommen politische Aufgaben auf ihn zu, denen er sich nicht verschließen kann. Durch das Vertrauen seiner Landsleute wird er in den Memelländischen Landtag gewählt und dessen Vizepräsident. Seit 1926 war er Beschwerdeführer der Memelländer bei den Signatarmächten der Memelkonvention und beim Völkerbund. Sechzehnmal fuhr er nach Genf, Paris und London, um gegen die Verletzungen der Konvention durch die Litauer zu protestieren.

Inzwischen war er Stadtschulrat in Memel, Leiter der Stadtbücherei und Dezernent des Stadttheaters geworden. 1932 versuchten die Litauer sogar, ihn wegen angeblicher Spionage festzusetzen, um ihn mit seiner politischen Tätigkeit auszuschalten. Sie mußten ihn wieder freilassen. Um weiteren Schikanen der Litauer aus dem Wege zu gehen und um die Interessen der Memelländer besser vertreten zu können, verlegte er 1934 seine Wohnung nach Königsberg. Dort aber kam er mit Gauleiter Koch in Konflikt, der ihm das Asylrecht für Ostpreußen entzog, da er ihm sonst nichts antun konnte. Meyer ging nach Berlin als Bezirksschulrat, kam 1941 an die Regierung in Danzig, wo er bis zu den letzten Kriegsmonaten als Oberregierungs- und Schulrat tätig war. Februar 1945 wurde er mit der Einrichtung der Abwicklungsstelle der Regierung in Mecklenburg betraut. Diese Tätigkeit endete mit dem Einmarsch der Russen. Drei schwere Jahre als Kellerarbeiter folgten.

1949 kam er nach kurzem Aufenthalt in Friesland nach der Stadt Oldenburg, wo er sich sofort den Organisationen der Heimatvertriebenen zur Verfügung stellte. Er wurde Vorsitzender des ZVD, Kreis- und Bezirksvorsitzender des BHE. Er wurde sofort in den Rat der Stadt Oldenburg gewählt, wurde stellvertretender Oberbürgermeister, war Abgeordneter des Niedersächsischen Landtages und dessen Vizepräsident bis 1955. Auf Vorschlag der Bundesregierung wurde er in den Personalgutachterausschuß in Bonn berufen. Seit 1949 bis auf den heutigen Tag ist er Erster Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Memelkreise in der Landsmannschaft Ostpreußen und damit auch Mitglied der Ostpreußischen Landesvertretung.

Äußere Anerkennung seiner Tätigkeit war die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes beider Klassen. Getragen von der Liebe seiner Landsleute begeht er nun seinen 80. Geburtstag bei bester geistiger Frische aber leider sehr labiler Gesundheit.

Sehr viele Landsleute werden an diesem Tage seiner gedenken und ihre Glückwünsche darbringen. Alle aber hoffen, daß er noch recht lange seiner Familie und uns allen erhalten bleibt. Wir wünschen ihm Kraft, alle Schwierigkeiten des Alters und der Gesundheit zu überwinden.



Motorschiff Ostmark auf dem Niedersee — Aufn.: Maslo

Ostpreußische Sportmeldungen

Die ostpreußischen Fußballspieler in der Bundesliga spielten zum Beginn des dritten Spieljahres mit ihren Vereinen wie folgt: Eintracht Braunschweig mit Klaus Gerwien (Lyck) 4:0 gegen Borussia Dortmund. Die Braunschweiger Elf wurde damit Tabellenführer. 1860 München gegen Bayern München mit Werner Olk (Osterode) 1:0 und Eintracht Frankfurt mit Dieter Stinka (Allenstein) gegen Hamburger Sportverein mit Jürgen Kurbjuhn (Tilsit) 2:0. Gerwien und Olk bewährten sich besonders und haben sich als Rechtsaußen bzw. als linker Verteidiger wieder für die Nationalmannschaft empfohlen.

Im Frauenländerkampf gegen die USA in München war Ameli Koloska-Isermeyer, VfB Königsberg/Wolfsburg, dabei. Nach ihrem Autounfall schon gut erholt, aber wie schon bei den Deutschen Meisterschaften noch nicht wieder um die 56 m im Speerwerfen erreichend, wurde sie hinter einer Amerikanerin und der Deutschen Meisterin mit 51,94 Meter nur Dritte.

Neben Lutz Philipp und Manfred Kinder, die für die Höhepunkte im Länderkampf gegen die USA in Augsburg im 10 000-m-Lauf und der 4×100-m-Staffel sorgten, waren auch Werner Gierke, Schlesien, mit seiner eigenen Bestleistung von 13:50,4 Min. über 5000 m und Jörg Jüttner, Sudetenland, mit 7,68 Meter im Weitsprung erfolgreich, obwohl sie nur dritte Plätze belegten. Bodo Tümmler, Westpreußen, enttäuschte als Dritter über 1500 m in 3:46,0 Min., während Josef Schwarz, Sudeten, als Deutscher 200-m-Meister nur in der 4×100-m-Staffel lief. Wolfgang Heise, Schlesien, wurde mit 7182 Punkten Vierter im Zehnkampf.

Zum Lehrgangsleiter der dänischen Nationalriege der Kunstturner wurde Georg Bischof, Itzehoe, der Vater des in der deutschen Nationalriege turnenden Jürgen Bischof, Königsberg/Itzehoe, berufen. Der Lehrgang in Kopenhagen ist eine Vorbereitung für die Weltmeisterschaft 1966.

Um den Goldpokal der Nordischen Volksboote vor Travemünde segelten der mehrfache Deutsche Meister Bruno Splieth, Tolkemit/Kiel, zusammen mit dem ehemaligen Handballinternationalen Hein Dahlinger. Das Paar erreichte zwar nur den dritten Rang, hat aber Aussichten, wie schon 1963, den Goldpokal zu gewinnen.

Ostpreußischer Altersturner mit 65 Jahren siegreich. Das schaffte Kurt Romeike, heute in Weil lebend, beim Gauturnfest im Dreikampf der Altersturner vom Jahrgang 1905 und älter mit 283 Punkten vor dem Zweiten mit 259 Punkten. Der Sohn Gerd Romeike ist der Mittelläufer der Fußball-Regionalliga-Mannschaft FC Freiburg.

Fußballspiel Allenstein gegen FC Schalke 04. Wie schon im Vorjahr wird beim Allensteiner Jahreshaupttreffen in der Patenstadt Gelsenkirchen ein Altherren-Fußballspiel Allenstein gegen die Altinternationalen von Schalke 04, dem mehrfachen Deutschen Meister, ausgetragen.

Olympiasieger im Deutschen Achter in Rom strebt in den Bundestag. Dr. Frank Schepke (30), aus Königsberg stammend, Diplomlandwirt und mit seinem Bruder und Karl-Heinrich von Groddeck im Achter in Rom Olympiasieger, stellte sich als Kandidat einer Partei in Ratzeburg vor und mußte sich vorwerfen lassen, seine römische Goldmedaille allzusehr in den Wahlkampf einbezogen zu haben.

Olympiasiebenter Dieter Bogatzki, Konitz/Siegen, verlor infolge Krankheit den Titel über 800 m als Deutscher Hochschulmeister und Deutscher Meister. Beim ersten Start nach seiner Genesung lief er die 800 m in 1:48,9 Min. und hätte für die Europapokalausscheidung gegen Polen, Tschechoslowakei, Italien, die Schweiz und Bulgarien in Rom der stärkste Teilnehmer für den 800-m-Lauf sein können.

Altmeister Herbert Barendt, Ostpreußen, konnte sich wieder bei den Deutschen Springmeisterschaften durchsetzen und belegte im Kunstspringen einen dritten und im Turmspringen den vierten Platz. Klaus Konzorr, Danzig, wurde im Turmspringen Zweiter und im Kunstspringen Vierter. Beide wohnen in Rheydt.

Zum Probespiel der deutschen Fußballnationalmannschaft war nach längerer Pause Jürgen Kurbjuhn, Tilsit/Hamburg, als Verteidiger aufgeboten worden, kam aber in dem vor mehr als 40 000 Zuschauern besetzten Essener Stadion nicht zum Einsatz. Wolfgang Weber, Pommern, bewährte sich als Außenläufer. Die deutsche Elf gewann 3:2 gegen Chelsea-London.

Die Deutsche Jugendmeisterin über 100 m, Jutta Schachler (17), SV Lötzen/Ulm, war die jüngste Teilnehmerin im Juniorenländerkampf gegen Frankreich in Maisons-Laffitte. In diesem starken Feld konnte sie zwar nur Vierte in 12,4 Sekunden werden, war aber erstmals und noch so jung bei einem Länderkampf dabei. Heide Rosendahl, Tilsit/Radevormwald, die mehrfache Deutsche Meisterin, wurde über 80 m Hürden und im Hochsprung eingesetzt. Sie wurde mit 11,8 Sek. bzw. 1,58 m jeweils Zweite, erreichte aber auch so noch nicht ihre Bestleistungen.

W. Ge.

Kinder aus Ostpreußen, die ihre Angehörigen suchen

1. Aus Ellernbruch, Kreis Gerdauen, wird Walter Fleischer, geb. etwa 1905, gesucht von seinem Sohn Fritz Fleischer, geb. 9. 7. 1938. Der Gesuchte wurde im Januar 1945 in Bartenstein vom Treck getrennt.

2. Aus Freimarkt, Kreis Heilsberg, wird Anna Bunk, geb. Radtke, geb. 15. 6. 1907, gesucht von ihren Kindern Alfred, geb. 18. 6. 1938, Ursula, geb. 8. 3. 1937, und Arnold, geb. 8. 12. 1935.

3. Aus Forsthausen, Kreis Goldap, wird Frieda Prätz, geb. Janke, geb. 29. 11. 1914, gesucht von ihrer Tochter Waltraut Lambert, geb. Prätz, geb. 17. 7. 1939. Die Gesuchte wurde im April 1945 in Rößel von ihrer Tochter getrennt.

4. Aus Heydekrug werden Wilhelm Patega und Else Patega, geb. Oselies, gesucht von ihrer Tochter Betty Patega, geb. 16. 7. 1939. Der gesuchte Vater war im Ziegelwerk in Heydekrug beschäftigt.

5. Aus Königsberg wird Eva Norgall, geb. 16. 3. 1919, gesucht von ihrem Sohn Georg Norgall, geb. 11. 7. 1940. Die letzte Nachricht erhielten die Angehörigen aus Zirndorf über Nürnberg, wo die Kindesmutter im Arbeitsdienst gewesen sein soll.

6. Aus Königsberg wird Margarete Herta Knoblauch, geb. Schulz, gesucht von ihrem Sohn Jürgen Gottfried Schulz, geb. 28. 4. 1937. Der Vater soll angeblich Egon mit Vornamen heißen.

7. Aus Königsberg wird Eva Gahrmeister gesucht von ihrem Sohn Eberhard Gahrmeister, geb. 31. 7. 1945. Die Gesuchte war von Königsberg nach Kanditten evakuiert. Im Februar 1945 verließ sie Kanditten in Richtung Pommern. Angeblich soll sie im Herbst 1945 in Alt-Warschow, Kreis Schlawe, Pommern, gewesen sein.

8. Aus Königsberg werden Angehörige gesucht für Helmut Schwarz, geb. 17. 12. 1938 in Königsberg. Helmut Schwarz ist mit einem Waisenkindertransport aus Ostpreußen gekommen. Er weiß, daß sein Vater bei einem Luftangriff auf Königsberg schwer verwundet wurde und an den Folgen gestorben ist. Seine Mutter und sein kleinerer Bruder, dessen Vorname ihm als „Erwin" in Erinnerung ist, sind nach Kriegsende an Typhus erkrankt und in ein Krankenhaus gekommen. Dadurch wurde Helmut von seinen Angehörigen getrennt.

9. Aus Ostpreußen werden Angehörige gesucht für einen unbekannten jungen Mann, der etwa 1941 geboren sein könnte, blaue Augen und blondes Haar hat. Er wurde Mitte Februar 1945 von sowjetischen Soldaten einer Frau in Allenstein übergeben, er war in eine Decke gehüllt. Vermutlich ist sein Vater Förster, denn der Junge erzählte, daß sein Vater eine grüne Uniform trug und mit Gewehr und Hund wegging. Auch sprach er von einem Onkel Max.

10. Gesucht werden Eltern oder Angehörige eines Mädchens, das etwa 1943/44 geboren ist. Es hat blaue Augen und blondes Haar. Das Mädchen kam Ende 1945 mit einem Sammeltransport aus dem Kreis Mohrungen in ein Umsiedlerlager bei Blankenburg (Harz). Die Mutter des Mädchens soll angeblich ums Leben gekommen sein.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86, unter Kindersuchdienst 10/65.

Jugendliche aus Ostpreußen, die von ihren Angehörigen gesucht werden

1. Aus dem Krankenhaus in Allenstein wird Erwin Julius Bach, geb. 31. 1. 1942, gesucht von seiner Mutter Maria Bach. Der Gesuchte wurde am 22. 10. 1944 in das Krankenhaus in Allenstein eingewiesen. Es wird vermutet, daß Erwin Julius Bach bei der Zerstörung des Krankenhauses im Jahre 1945 in die Ausweichstelle im Bahnhofsbunker in Allenstein kam und dann in eine Pflegestelle gegeben wurde.

2. Aus Basien, Kries Braunsberg, werden die Geschwister Friese, Angelika, geb. September 1943, Reinhold, geb. 20. 8. 1935, Klara, geb. 23. 10. 1933, und Herbert, geb. 1. 5. 1932, gesucht von ihrem Bruder Egon Friese. Die Eltern Anton Friese, geb. 23. 4. 1897, und Klara Friese, geb. Schulz, geb. 9. 12. 1901, werden ebenfalls noch vermißt. Der Vater war in Basien als Schneidermeister tätig. Die Gesuchten wurden zuletzt in Heiligenbeil gesehen.

3. Aus Gembalken, Kreis Angerburg, wird Edeltraut Kruck, geb. 13. 7. 1937, gesucht von ihrem Vater Bruno Kruck. Die Mutter Frieda Kruck, geb. Ogureck, geb. 17. 4. 1910, und die ältere Schwester Hildegard, geb. 4. 12. 1930, werden auch noch gesucht.

4. Aus Königsberg, Bachweg 33, später Buddestraße 14, wird Heidrun Schmidt, geb. 3. 6. 1941, gesucht von ihrer Mutter Elsa Schmidt. Heidrun Schmidt befand sich bei ihren Großeltern Gustav und Elisabeth Hinz, Königsberg, Buddestraße 14. Sie wurden zuletzt in einem Treck in Ludwigsort, Kreis Heiligenbeil, gesehen.

5. Aus Königsberg, Friesenstraße 29, wird Ursula Junkereit, geb. 14. 3. 1939, gesucht von ihrer Mutter Hedwig Junkereit. Die Gesuchte befand sich in Pflege bei Familie Schmoor. Die Pflegemutter, Frau Schmoor, wird ebenfalls noch vermißt.

6. Aus Königsberg, ehemalige Horst-Wessel-Straße Nr. 87, werden die Geschwister Kasper, Dieter, geb. 20. 6. 1938, und Gerda, geb. 3. 2. 1934, gesucht von ihrem Vater Julius Kasper. Die Mutter Frieda Kasper, geb. Eisenblätter, geb. 30. 6. 1909, wird ebenfalls noch vermißt.

7. Aus Lank, Kreis Heiligenbeil, wird Gisela Gradtke, geb. 4. 3. 1942, gesucht von ihrer Schwester Elfriede Darm, geb. Gradtke. Auf der Flucht im Jahre 1945 wurde Gisela von einer Familie Will oder Wilke aus Brandenburg, Kreis Heiligenbeil, betreut. Frau Groß, vom Gehöft Lank-Abbau könnte auch über Gisela Auskunft geben.

8. Aus Schönbruch, Kreis Bartenstein, wird Gertrud Kross, geb. 13. 4. 1938, gesucht von ihrer Tante Auguste Schlohs, geb. Fritsch. Die Mutter Frieda Kross, geb. Fritsch, geb. 15. 3. 1913, und die ältere Schwester Gerda, geb. August 1931 oder 1932, werden auch noch gesucht.

9. Aus Tapiau-Großhof, Kreis Wehlau, wird Elfriede May, geb. 26. 3. 1939, gesucht von ihrem Bruder Artur May. Die Mutter soll auf der Flucht verstorben sein.

10. Aus Wormditt, Kreis Braunsberg, wird Manfred Scheffler, geb. 2. 1. 1940, gesucht von seiner Mutter Anna Scheffler, geb. Weichert. Manfred und sein Bruder Arnold, geb. 27. 10. 1934, der ebenfalls noch gesucht wird, wurden auf der Flucht im Februar 1945 in der Nähe des Bahnhofes Zinten, Kreis Heiligenbeil, von ihren Angehörigen getrennt.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86, unter Kindersuchdienst 9/65.

34. heimatpolitisches Seminar

Die jüngsten Ereignisse haben das Leitthema des 34. heimatpolitischen Seminars in Bad Pyrmont — „Geteiltes Deutschland in geteilter Welt" — brennend aktuell erscheinen lassen — daher die starke Beteiligung, daher wohl auch das spürbare Interesse der Presse.

Eine Hörfolge „Der Zweite Weltkrieg" brachte den bitteren Leidensweg unseres Volkes in Erinnerung. Egbert Otto sprach über die Kontaktarbeit der Landsmannschaft Ostpreußen im Ausland, deren Impulse und Ziele durch die Tatsache der augenblicklichen Teilung bestimmt werden. Dr. Gause (Essen) analysierte die Rolle Polens als Teilungsmacht Preußens. I. G. Görlich behandelte die sattsam bekannten Propagandathesen der Polen. Die genaue Kenntnis des Landes und viele Jahre des Erlebens in Polen gaben ihm die Möglichkeit zu höchst aufschlußreichen Interpretationen.

Alexander Dolezalek vom gesamteuropäischen Studienwerk schilderte in allen Einzelheiten die Versuche Ulbrichts, eine Wiedervereinigung im Sinne Moskaus zu betreiben. Dr. Ruhtenberg bemühte sich um den Nachweis, daß die Vergangenheit lange Zeitabschnitte eines friedlichen deutsch-polnischen Zusammenlebens kennt gegenüber wenigen einer kriegerischen Auseinandersetzung. Der Referent unterstrich wesentliche Erkenntnisse des polnischen Schriftstellers Mackiewicz.

Der Spielfilm „Unternehmen Turteltaube" wurde nicht diskutiert, da er als unzulänglich empfunden wurde. Größten Anklang fand dagegen das Referat eines Diplomaten über „Voraussetzungen und Ziele einer deutschen Außenpolitik". Dr. R. Breyer vom Herder-Institut schilderte die augenblickliche Verhältnisse im sowjetisch verwalteten Nordteil Ostpreußens. E. Rogalski behandelte das „Heimatrecht" und die Auseinandersetzungen in der Presse um dieses Thema.

Mit einer Fahrt nach Höxter und einem gemütlichen Kameradschaftsabend endete ein Seminar, das starken Anklang fand.

Studententag im Ostheim

Der Studentenbund Ostpreußen (BOSt) veranstaltet vom 26. Oktober bis 1. November im Ostheim in Bad Pyrmont seinen 9. Studententag. Das Tagungsthema lautet: „Polen und Deutschland".

Bekannte Wissenschaftler, Politiker und Publizisten werden die deutsch-polnischen Beziehungen in Geschichte, Kultur, Politik und Publizistik behandeln unter besonderer Berücksichtigung der Massenmedien in beiden Ländern und ihrer Darstellung des Oder-Neiße-Problems.

Bei freier Fahrt, Unterkunft und Verpflegung beträgt der Tagungsbeitrag 30,— DM. Anfragen und Anmeldungen werden bis zum 10. Oktober erbeten an Friedhelm Rost, 3550 Marburg, Ockershäuserallee 13.

Unsere Leser schreiben

„Aus dem besetzten Königsberg gerettet"

Fräulein Marta W. teilt mit:

„Zu Ihrem Artikel im Ostpreußenblatt vom 23. 1. ‚Aus dem besetzten Königsberg gerettet (1945—48) möchte ich berichtigend mitteilen, daß es sich bei dem von mir erwähnten ‚Schatz im Acker' nicht um einen Fund vergrabener Dinge im Garten des Herrn Professor Bischoff gehandelt hat, sondern um den Fund, den Christus in seinem Gleichnis vom Schatz im Acker meint (s. Matth. 13,44)."

Meine schweren Erlebnisse haben mich damals die Tragkraft meines Glaubens erkennen lassen."

Marta W., Hamburg

Nachkommen der Familie Kant

In den Berichten über das alljährlich stattfindende Bohnenmahl der Gesellschaft der Freunde Kants wurde erwähnt, daß die Geschwister Hilldenbrand unmittelbare Nachkommen der Schwester des Philosophen sind. Wie wir kürzlich erfuhren, leben noch andere. Auch sie stammen von Marie Elisabeth, geb. Kant, verehelichte Krönert, ab:

Irmgard Zabel, geb. Arendt (früher Berlin-Lichterfelde, jetzt 447 Meppen/Ems, Aulkenweg 4); Hertha Arendt (früher Gumbinnen, jetzt 238 Schleswig, August-Sach-Str. 12); Albert Arendt (früher Neidenburg, jetzt 862 Lichtenfels, Bamberger Str. 49).

KULTURNOTIZEN

Dem **Maler Heinz Liers** widmet der Kulturring Emden eine Ausstellung von seinen Arbeiten im Festsaal des Rathauses. Zur Eröffnung sprach Dr. Günther Thiem von der Staatsgalerie Stuttgart. — Heinz Liers wurde 1905 in Ostpreußen geboren. Er besuchte die Staatlichen Meisterateliers (Kunstakademie) in Königsberg; jetzt wohnt er in Oldenburg.

„Bildnisse" — eine Ausstellung der Künstlergilde — wurde im Kaisersaal der Neuen Residenz in Bamberg eröffnet. Diese enthält über 200 Beiträge ostdeutscher Maler, Zeichner und Bildhauer und Gedenkkollektionen u. a. von Renée Sintenis, Alfred Kubin und Ernst Mollenhauer. Die Ausstellung ist bis zum 19. September zu sehen.

Klaus Dietrich Böhm, der 1935 in Johannisburg in Ostpreußen geboren wurde, heute in Bremen lebt und bei Gerhard Schreiter an der dortigen Kunstschule studierte, ist in der im Bau des Württembergischen Kunstvereins in Stuttgart gezeigten Ausstellung der „Deutsche Kunstpreis der Jugend" mit einer ausgefrästen Bronzespirale vertreten. Das Rohmaterial, ein rechteckiger Bronzeblock, ist noch zur Hälfte erhalten. Der Experimentiercharakter an dem spröden Material wird durch den fragmentarischen Eindruck des Versuches deutlich.

W. Gl.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee. 1 Berlin SW 61, Stresemannstr 90—102 (Europahaus), Telefon 18 07 11.

Zum Tag der Deutschen

Liebe Landsleute, liebe Freunde! Mehr denn je geht es in diesen Tagen um Ost- und Mitteldeutschland. Kommunisten, deren intellektuelle Helfeshelfer und Weltverbesserer aus allen Lagern sind ausgezogen der deutschen Öffentlichkeit „reinen Wein" einzuschenken. Das, was sie zu bieten haben, ist wenig genug: Die Deutschen sollen ohne jede Gegenleistung auf die Ostgebiete verzichten, sie sollen — wenn irgend möglich — die „DDR" anerkennen und sich daran gewöhnen, „mit der Mauer und allen anderen von den Sowjets geschaffenen Realitäten zu leben".

Welchen Schaden diese Menschen unserer noch jungen Demokratie jedoch zufügen ist unabsehbar.

Wer uns einzureden versucht, das Glück der Menschheit könne auf der Teilung unseres Volkes, der Preisgabe uralten deutschen Landes und schließlich unter Verzicht auf das Selbstbestimmungsrecht für das deutsche Volk aufgebaut werden, redet wider besseres Wissen.

Wir setzen diesen schädlichen Parolen unsere Antwort entgegen:

Für Menschenrechte!

Das ist das Leitwort, unter dem alle Veranstaltungen dieses Tages stehen.

Für Menschenrechte!

Hierfür werden sich am Sonnabend die Vertreter der Landmannschaften und Abgeordnete aller Länderparlamente der westdeutschen Länder — stellvertretend auch für unsere Brüder und Schwestern in der Sowjetzone und den Vertreibungsgebieten, denen ein politisches Bekenntnis versagt wird, aussprechen.

Für Menschenrechte!

Diese Forderung gilt nicht nur für jene, die vor 20 Jahren aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Es gilt zugleich für alle Völker in der Welt. Deshalb auch werden an diesem „Tag der Deutschen" mit uns gemeinsam junge Polen und Litauer, Franzosen und Belgier demonstrieren. Sie werden mit jungen Deutschen singen, spielen und tanzen, ja sie werden unsere Großveranstaltung in der „Waldbühne" zu einem

Folklore-Festival

gestalten, wie es Berlin noch nie gesehen hat.

Für Menschenrechte!

Das wird aber auch der Inhalt der Reden sein, die vom Regierenden Bürgermeister Willy Brandt, dem Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte Ernst Lemmer und vom Präsidenten des BdV Wenzel Jaksch gehalten werden.

Deshalb: Bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten mit!

Wir glauben sicher:

Es lohnt sich dabei zu sein.

Dieser Tag wird beweisen:

- Wir sind nicht allein!
- Freundschaft und Frieden zwischen den Völkern kann nur auf der Grundlage gegenseitiger Selbstachtung aufgebaut werden!
- Das deutsche Volk und die Verzichtler sind zweierlei!

An diesem Tage werden wir alle den „Realitäten-Propagandisten" ins Stammbuch schreiben:

Bis hierher und nicht weiter!

Bei Spiel und Tanz und bei der Bekräftigung unserer Forderungen sehen wir uns wieder:

Am Sonntag in der Waldbühne!

Auf Wiedersehen!

Ihr
Dr. Hans Matthee

Programm für die Veranstaltungen zum „Tag der Deutschen" in Berlin

3. September, 15 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Der Mensch auf der Flucht", Rathaus Kreuzberg, Yorckstraße 4—11, Bezirksverordneten-Sitzungssaal, 1. Etage; 15.30 Uhr Platzkonzerte: Fehrbelliner Platz in Wilmersdorf, Breslauer Platz (früher Lauterplatz) in Friedenau, Platz vor dem Rathaus Tiergarten, Turmstraße 35;

4. September, 9.30 Uhr Kranzniederlegung am Mahnmal der Vertriebenen, Theodor-Heuss-Platz; 10.30 Uhr Platzkonzerte: Leopoldplatz, Berlin 65; Stadtpark Steglitz, Albrechtstraße (Musikpavillon); 12 Uhr, vor dem Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz; 14 Uhr Hermannplatz und Erfrischungsraum des Kaufhauses Karstadt, Neukölln, anschließend Besichtigung der Schaufenster und der Ausstellung „Deutsche Kultur im Osten" im Erdgeschoß des Kaufhauses Karstadt AG; 16 Uhr, Festumzug auf dem Kurfürstendamm. Der Umzug führt über folgende Straßen: vom Steinplatz (Bayer-Haus), Carmerstraße, Savignyplatz, Knesebeckstraße; Kurfürstendamm bis Lehniner Platz. Teilnehmer: Trachtenorchester, Chöre und Trachtengruppen aus ganz Europa; 17.30 Uhr, Platzkonzert auf dem Wittenbergplatz, Schöneberg; 19 Uhr, Europa singt, spielt und tanzt, Neue Welt, Hasenheide, Großer Saal, Eintritt nur mit Einlaßkarte, die bei den Landsmannschaften erhältlich sind.

5. September, 9 Uhr, Evangelische Gottesdienste: Kirche zum Heilsbronnen, Pfarrer Schaade, Berlin-Schöneberg, Heilbronner Straße 20, Fahrverbindung: U-Bahn Bayerischer Platz; 9.30 Uhr, Pauluskirche, Kirchenrat Schian, Berlin-Zehlendorf, Kirchstraße 4, Fahrverbindung: Autobusse A3, A10, A18, A48; 10 Uhr, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Oberkonsistorialrat D. Gülzow, Lübeck, Berlin-Charlottenburg, Breitscheidplatz; Kapernaumkirche, Pfarrer Otto, Berlin 65, Seestraße 34, Fahrverbindung: U-Bahn Seestraße; Epiphanienkirche, Pfarrer Wicke, Berlin-Charlottenburg, Knobelsdorffstraße Nr. 72, Fahrverbindung: U-Bahn Kaiserdamm, A10, A65;

10 Uhr, katholischer Gottesdienst: Hochamt mit Predigt, Pfarrer W. Siebrecht, St.-Johannis-Basilika, Berlin-Neukölln, Hasenheide 62, Fahrverbindung: U-Bahn Südstern; „Tag der Deutschen" in der Waldbühne: 13 Uhr Einlaß, 14 Uhr Platzkonzert, Orchester E. M. Schlüter; 15 Uhr, es sprechen: Willy Brandt, Regierender Bürgermeister von Berlin; Ernst Lemmer, Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge, Kriegsgeschädigte; Dr. h. c. Wenzel Jaksch, MdB, Präsident des Bundes der Vertriebenen; Dr. Hans Matthee, erster Vorsitzender des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen e. V.; es singen, spielen und tanzen: Orchester, Chöre und Trachtengruppen, unter 1000 Mitwirkenden: Südtiroler Blasorchester St. Paul, Siebenbürger Blasorchester, Ensemble Zewwelrohr Selestat/Bas-Rhin, Exilpolnische Trachtengruppe „Syrena", Litauische Folkloregruppe, Les Gâs du Tsarollais Charolles/Frankreich, Trachtengruppe Louhans/Frankreich, Schuhplattlergruppe Algund Meran/Südtirol, Folkloregruppe Lorrain/Frankreich, Bayerischer Gebirgstrachtenverein / Alt Miesbach, Riesengebirgstrachtengruppe, München, DJO-Volkstumsgruppe, Iserlohn, Berliner Lehrer-Gesangverein.

Heimattreue für weitere gute Zusammenarbeit

Eine lebhafte Diskussion über die künftige Arbeit des Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen stand im Mittelpunkt des letzten Heimattreffens der Gruppe Steglitz, das im Viktoriagarten in Lankwitz stattfand. Vorsitzender Erich Schattkowsky regte an, die bisherige gute Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft Ostpreußen fortzusetzen und wenn möglich, weiter zu vertiefen. Dies könne auch in einem verstärkten Besuch der Mitglieder und ihrer Angehörigen der Großveranstaltungen der Landsmannschaft und der Vertriebenen-Organisationen zum Ausdruck kommen. Weiter wies Schattkowsky auf das hohe politische und kulturelle Niveau des „Ostpreußenblattes" hin, das vor allem auch mit seinen Berichten und Fotos über die jetzigen Zustände in der Heimat wertvolle Informationsarbeit leiste. Er kündigte an, daß er demnächst in einer Delegiertenversammlung des Bundes über das Thema „Das Ostpreußenblatt und die Arbeitsbriefe der Landsmannschaft im Dienste der Heimatabende des Bundes" sprechen werde.

Zu Beginn hatte Lm. Brieskorn zum Gedenken Ernst Wiecherts anläßlich des 15. Todestages des Dichters (24. August) gesprochen. Er appellierte an die Heimattreuen, auch ihrerseits dazu beizutragen, daß das Werk dieses großen Sohnes Ostpreußens nicht in Vergessenheit gerät. — Die nächste Zusammenkunft findet im Restaurant Elefant, Steglitzer Damm 29, am 5. September, 16 Uhr, statt. Elsbeth Lemke liest eigene Gedichte. — Der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen feiert am 7. November sein 45. Stiftungsfest. -rn

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, 2 Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon 45 25 41 42, Postscheckkonto 96 05.

Tag der Heimat

Am „Tag der Heimat", 12. September, findet um 16 Uhr im großen Saal der Musikhalle, Karl-Muck-Platz, eine Feierstunde statt. Es sprechen der Senator der Freien und Hansestadt Hamburg Ernst Weiß und der stellvertretende Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen und Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen, Reinhold Rehs MdB. Es spielen und singen das Orchester „Haus der Heimat" und die landsmannschaftlichen Chöre aus Hamburg. Vorher von 13.30 bis 14.45 Uhr Darbietungen im Park von „Planten un Blomen". Vor dem Musikpavillon Auftreten der Chöre und Trachtengruppen. Es spielt das Orchester „Haus der Heimat".

Bezirksgruppen

Farmsen: Mittwoch, 1. September, 19.30 Uhr, Monatszusammenkunft im Luisenhof, gegenüber U-Bahnhof Farmsen. Filmvorträge; Gäste herzlich willkommen.

Harburg-Wilhelmsburg: Sonntag, 5. September, 16.30 Uhr, im Hotel „Fernsicht", heiterer Familiennachmittag unter dem Thema „Kennst du deine Heimat?" Alle Landsleute mit ihren großen und kleinen Familienangehörigen sind herzlich eingeladen. Bitte Kuchen mitbringen! Eintritt frei.

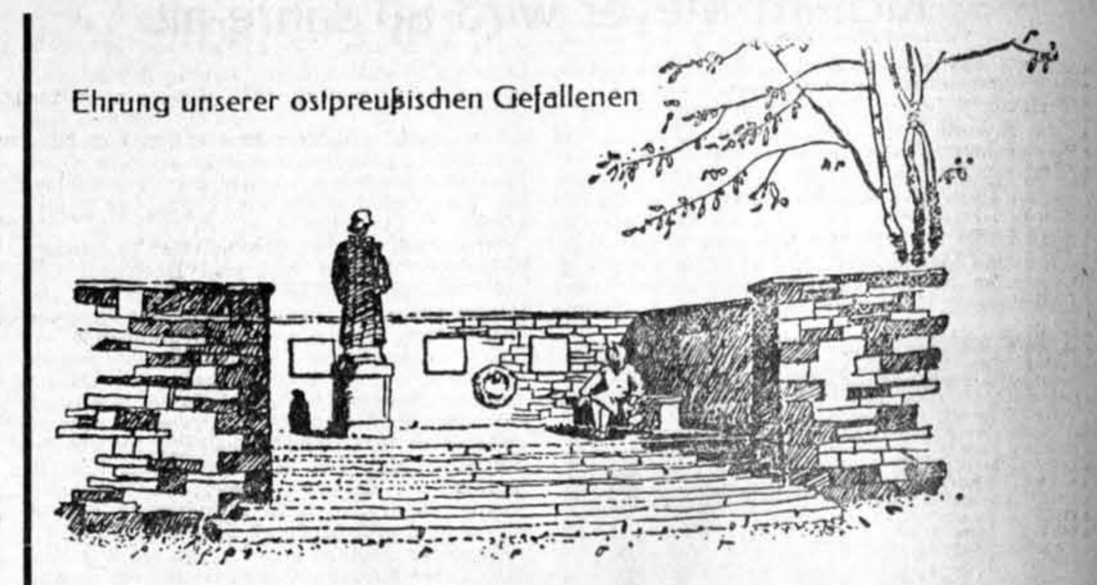
Heimatkreisgruppen

Insterburg: Sonntag, 5. September, in den Mensa-Gaststätten, Schlüterstraße 7, Heimattreffen für den norddeutschen Raum. Saalöffnung 9 Uhr, um 1 Uhr Feierstunde, bei der die beiden Kreisvertreter Karl Drengwitz und Fritz Naujoks sprechen werden. Alle in Hamburg wohnenden Insterburger aus Stadt und Land sind herzlich willkommen, besonders auch alle Insterburger aus dem norddeutschen Raum. Nähere Einzelheiten siehe unter Nachrichten aus den Heimatkreisen unter „Insterburg Stadt und Land".

Frauengruppen

Billstedt: Donnerstag, 2. September, um 20 Uhr treffen sich in der Gaststätte Midding, Öjendorfer Weg, die Frauen der Bezirksgruppe. Gäste sind herzlich willkommen.

Ehrung unserer ostpreußischen Gefallenen



Zum 13. Male findet am 5. September im Göttinger Rosengarten vor dem Standbild des unbekannten Soldaten das Gedenken für unsere Gefallenen und Toten statt. Es werden Stunden tiefer Dankbarkeit sein. Als äußeres Zeichen dieser Dankbarkeit werden die Tafeln der ostpreußischen und niedersächsischen Divisionen, die in dem Geviert aus rotem Sandstein angebracht sind, mit Blumen geschmückt. Zahlreiche Kranzspenden unserer ostpreußischen Vereinigungen werden zudem den Innenraum füllen. Die geretteten Feldzeichen aus dem Fahnenturm des Tannenberg-Denkmals werden dem Gedenken die heimatliche Weihe geben.

Die eindrucksvollste Ausschmückung aber werden unsere ostpreußischen Landsleute aus allen Teilen der Bundesrepublik selbst vornehmen, indem sie durch die Kreisgruppe Göttingen Tausende von Blumensträuße niederlegen lassen. Jeder dieser Sträuße wird eine weiße Schleife mit dem Namen eines Toten tragen. (So werden wiederum große Blumenfelder vor dem Ehrenmal ausgebreitet sein.)

Da die ostpreußische Totenehrung in Göttingen mit einem Wiedersehen mit ehemaligen französischen und belgischen Kriegsgefangenen verbunden sein wird, werden auch Abordnungen der beiden Nationen je einen Kranz für die in der Kriegsgefangenschaft und auf der Flucht in Ostpreußen verstorbenen Franzosen und Belgier niederlegen.

Jede ostpreußische Familie kann ab sofort für ihre toten Verwandten, Freunde oder Nachbarn bei der Kreisgruppe Göttingen Blumensträuße mit weißen Schleifen bestellen. Die Bänder werden von freiwilligen Helfern mit den aufgegebenen Namen beschriftet. (Jeder Strauß mit handgeschriebener Schleife kostet 1,50 DM.)

Der Betrag ist zusammen mit der zu vermerkenden Bestellung auf einer Zahlkarte an die Landsmannschaft Ostpreußen, Göttingen-Stadt und Land e. V., Göttingen, Christianshöhe 4, Konto-Nr. 878 18, Postscheckamt Hannover zu überweisen.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Vorsitzender der Landesgruppe Schleswig-Holstein: Günter Petersdorf, 23 Kiel, Niebuhrstraße 26. Geschäftsstelle: Kiel, Wilhelminenstraße 47/49. Telefon 4 02 11.

Pinneberg — Eine Fahrt entlang der Zonengrenze unter Leitung von Willy Glauss und Ansage von Kurt Kumpies unternahm die Gruppe Pinneberg. Zunächst fuhr man mit dem Bus nach Lübeck. Ein Oberwachtmeister des Bundesgrenzschutzes führte die Teilnehmer zu vier verschiedenen Punkten, von denen aus sie in die Zone blicken konnten. Angesichts der Stacheldrahtzäune, Minenfelder, Bunker und Beobachtungstürme fragte man sich: „Muß das sein?" Die Fahrt führte weiter über die Alte Salzstraße nach Ratzeburg, wo man zu Mittag aß, und nach Mölln. Dort bot sich Gelegenheit, am Schmalsee spazieren zu gehen. Vor der Abfahrt sprach Erwin Adler noch einige Worte über Mitteldeutschland und das Recht auf Heimat. Durch den Sachsenwald fuhr man nach Hause.

Uetersen — Die Monatsversammlung am 3. September muß leider ausfallen. — Monatsversammlung im Café von Stamm am 1. Oktober, 20 Uhr, mit Kartenverkauf für die Halbtagsfahrt in die Alsterdörfer am 2. Oktober. Abfahrt 12.30 Uhr am Buttermarkt. Bitte die Aushänge wegen der Ausfahrt beachten.

NIEDERSACHSEN

Landesgruppe Niedersachsen e. V., Geschäftsstelle 3 Hannover, Königsworther Straße 2, Postfach Nr. 3703, Telefon 71 46 51. Postscheckkonto Hannover 1238 00.
Gruppe Süd: Richard Augustin, 3370 Seesen (Harz), Bismarckstraße 10, Telefon 8 29. Geschäftsstelle wie oben.
Gruppe Nord: Friedrich Wilhelm Raddatz, 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Tel. 40 45; Geschäftsstelle: 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18. Konto Nr 160 019 Kreissparkasse Gifhorn, Hauptzweigstelle Wolfsburg.
Gruppe West: Fredi Jost, 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Telefon 5 17; Geschäftsstelle: 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Bankkonto Landessparkasse zu Oldenburg, Zweigstelle Cloppenburg, Konto Nr 2 620.

Dissen — In einer gut besuchten Versammlung der Kreisgruppe Osnabrück-Land im Gasthaus Terkhorn in Dissen sprach Landesvorstandsmitglied Ph. Broszlewski, Bramsche, über Aufgaben und Zielsetzung der Landsmannschaft in heutiger Zeit. Er sagte, die berechtigten heimatpolitischen Belange der Vertriebenen müßten nicht nur im Interesse der Vertriebenen selbst, sondern mehr noch im Interesse der Erhaltung der christlich-abendländischen Lebenswelt durchgesetzt werden. Die durch den Tod des 1. Vorsitzenden Bruno Scheimann notwendig gewordene Neuwahl des Vorstandes soll in einer Mitgliederversammlung erfolgen. Die Geschäfte der Gruppe werden bis dahin von den bisherigen Vorstandsmitgliedern unter der Führung des 2. Vorsitzenden Zedler geführt.

Fürstenau — Die für den 28. August vorgesehene Vorstandssitzung ist endgültig auf Freitag, 10. September, verlegt worden. Beginn 19.30 Uhr im Hotel Gresbrand. Als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung steht die Feier des zehnjährigen Bestehens am Sonnabend, 16. Oktober, um 20 Uhr in sämtlichen Räumen des Hotels Gresbrand. Landesvorsitzender Fredi Jost wird an der Sitzung gleichfalls teilnehmen. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder ist erwünscht.

Hannover — Die Veranstaltung zum Tag der Heimat, an der sämtliche Landsmannschaften teilnehmen, wird in diesem Jahr von der Landesgruppe der Landsmannschaft Ostpreußen am 11. September, 19.30 Uhr, in den Casino-Sälen veranstaltet. Bei der Gedenkstunde wirken mit: Intendant Eberhard Gieseler (Sprecher der Heimat), Gertraude Steiner (Konzertsängerin), Gerhard Witte (Klavier). Ab 21 Uhr spielt Kapelle Geffke zum Tanz. Eintritt 1,— DM und 0,50 DM für das Abzeichen zum Tag der Heimat. Vorverkauf in der Konditorei Skyrde, Heiligerstraße 17. — Am Donnerstag, 16. September, Wanderung der Frauengruppe zum Benther Berg. Treffpunkt 14 Uhr an der Haltestelle der Linie 19 am Hauptbahnhof.

Hermannsburg — Ein Kranz mit der Inschrift „Ans Vaterland ans teure, schließ dich an" wurde von einem Unbekannten zum 15. Jahrestag der Charta der Heimatvertriebenen am 5. August am Gedenkstein von Hermannsburg niedergelegt.

Salzgitter — Die Hauptversammlung der Gruppe Gebhardshagen wählte einen neuen Vorstand für die nächsten zwei Jahre. Neuer 1. Vorsitzender wurde der Gründer der Gruppe, Gerhard Staff, stellv. Vorsitzende Franz Grabb und Fritz Hermann, Kassiererin wurde erneut Dorothea Beckurts, Beisitzer Paul Krohne. Kreisvorsitzender Ratsherr Alfred Hein hielt ein kurzes heimatpolitisches Referat. Im Anschluß an die Wahl wurde die Lichtbildreihe „Ermland — mein Heimatland" gezeigt.

Westerstede — Der Gesamtvorstand der Gruppe Niedersachsen-West hält seine nächste außerordentliche Vorstandssitzung mit großer Tagesordnung am Sonnabend, 28. August, um 11 Uhr im Sitzungszimmer des Hotels Busch (am Markt) in Westerstede ab. Ab 14.30 Uhr werden an dieser Sitzung auch Vertreter der Gruppe Westerstede teilnehmen. Landesvorsitzender Fredi Jost wird bei dieser Gelegenheit eine Entschließung des Vorstandes bekanntgeben. Um vollzähliges Erscheinen aller Vorstandsmitglieder wird gebeten!

BREMEN

Vorsitzender der Landesgruppe Bremen: Rechtsanwalt und Notar Dr. Prengel, 28 Bremen, Sögestraße Nr 46.

Bremen-Stadt — 11. September, 20 Uhr, Heimatabend im Kolpinghaus; 16. September, Frauengruppe, Besichtigung von Haake-Beck-Brauerei, Grünenstraße, Treffpunkt 14.40 Uhr, Grünenstraße Nr. 60; 18. September, Busfahrt in die Lüneburger Heide mit Besichtigung des wiedererstandenen ostpreußischen Jagdmuseums in Lüneburg und einer Heidewanderung. Abfahrt 8 Uhr ZOB, Rückkehr gegen 22 Uhr. Preis 11 DM. Anmeldungen im Deutschen Haus, jeden Dienstag 15 bis 18 Uhr, letzter Anmeldetermin 7. September. — 10 bis 15. Oktober Sechs-Tage-Fahrt: Rhein-Mosel-Ahr 116 DM. Im Preis sind enthalten: Fünf Übernachtungen mit Frühstück in guten Privatzimmern, Fahrkosten, Besichtigung einer Weinkellerei, Seilbahn zum Niederwald-Denkmal und Ausflugsfahrt nach Trier und Luxemburg. Letzter Anmeldetermin: 30. September. — Die Jugendgruppe trifft sich jeden Donnerstag, 20 Uhr, Herderstraße 104.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Harry Poley, 41 Duisburg, Duissernstraße Nr. 24, Telefon 33 55 84. Stellvertreter: Erich Grimoni, 493 Detmold, Postfach 296. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf, Duisburger Straße 71. Telefon 48 26 72.

Witten — Die Gruppe gratuliert Landesoberinspektor a. D. Max Borgmann zu seinem 80. Geburtstag, den er am 31. August feiert. Nach den Leiden der Flucht, dem Leben in Lagern und jahrelanger Trennung von Frau und Töchtern hat er in Witten (Ruhr), Augustastraße 3, eine neue Heimat gefunden. Unermüdlich verwaltet er seine zahlreichen Ehrenämter, besonders die Meldestelle des Provinzialverbandes Ostpreußen, bei der die ehemaligen Mitarbeiter der Provinzialverwaltung registriert sind.

RHEINLAND-PFALZ

1. Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Werner Henne, 675 Kaiserslautern, Barbarossaring 1, Telefon-Nr. 22 08.

Landau — Gemütliches Beisammensein im oberen Saal des „Augustiner" am 11. September, 17 Uhr. Unter anderem wird die Versamlung am 10. Oktober in Bellheim besprochen.

Ostpreußenabend in Buenos Aires

Die in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires lebenden Landsleute trafen sich zu einem großen Schlachtplattenessen. Sogar Landsleute aus La Plata und Las Tahonas waren erschienen. Auch ein deutscher Filmabend war sehr gut besucht, besonders die Jugend zeigte großes Interesse. — Am 12. September soll eine Feierstunde zum Tag der Heimat stattfinden.

Schluß von Seite 14

in der Patenstadt Plön auf Sonntag, 12. September, festgelegt worden ist. Zeitlich fällt diese Veranstaltung zwar mit unserem gemeinsamen Kreistreffen in Wuppertal zusammen, wir hoffen aber trotzdem, daß viele Schillener — besonders diejenigen, die in Norddeutschland wohnen — nach Plön kommen werden. An das letzte Patenschaftstreffen vor zwei Jahren wird sich jeder Teilnehmer noch gerne zurückerinnern.

Auch in diesem Jahr hat die Patenstadt im Einvernehmen mit unserem Gemeindebeauftragten Hans Ehleben, Kiel, alle Vorbereitungen getroffen, um allen Besuchern den Aufenthalt in Plön so schön wie möglich zu machen. Das Treffen findet wiederum im Hotel „Drei Kronen" statt. Nach dem Programm beginnt der offizielle Teil um 10 Uhr. Wir bitten daher um pünktliches Erscheinen. Den Festvortrag aus Anlaß der zwölfjährigen Patenschaft wird Bürgermeister Röhl, Plön, halten, der vor dem Kriege einige Jahre als Lehrer in unserem Nachbarkreis Elchniederung wirkte. Umrahmt wird die Veranstaltung durch Vorträge der Plöner Liedertafel. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist u. a. auch eine Bootsfahrt auf dem Großen Plöner See vorgesehen.

Die anschriftenmäßig erfaßten Schillener haben inzwischen die schriftliche Einladung durch die Patenstadt Plön erhalten; Landsleuten, denen eine solche Einladung bisher nicht zugegangen ist, werden hiermit herzlich gebeten, dem Ruf, am 12. September in die herrliche Patenstadt Plön zu kommen, zu folgen. Wer schon am Vortage in Plön eintrifft, möge sich rechtzeitig wegen Quartierbeschaffung unmittelbar an die Stadt Plön wenden.

Gert-Joachim Jürgens, Geschäftsführer
314 Lüneburg, Schillerstraße 8 I r

Wehlau

Liebe Landsleute! Unser gut besuchtes Kreisheimattreffen, dieses Mal im Zusammenhang mit dem zehnten Patenschaftsjahr, am Amtssitz unseres Patenkreises Grafschaft Hoya in Syke, bleibt uns eine Herz und Gemüt stärkende Erinnerung für unser weiteres Durchhalten.

Unserem neugewählten Kreistag oblag zunächst die Aufgabe, unseren Kreisausschuß zu wählen. Der Unterzeichnete und sein Vertreter, Landsm. Raethjen, wurden wiedergewählt, ebenso die bisherigen Kreisausschußmitglieder Frau Voss, Fräulein Melzner, Landsm. Koppetsch, Landsm. Krepulat, Landsmann Werner Lippke, Allenburg, an Stelle des bisherigen Kreisausschußmitgliedes Rektor i. R. Hugo Hennig, Allenburg, der aus gesundheitlichen Rücksichten sich nicht mehr zur Verfügung stellte. Ihm auch an dieser Stelle für seine aufopfernde Tätigkeit, insbesondere in der Jugendarbeit, herzlich zu danken, ist uns Herzensbedürfnis.

Anschließend folgten nachstehende organisatorische Arbeiten: Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für 1966; Kenntnisnahme von dem Jahresabschluß 1964 dessen Entlastung sowie die Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichts, vorgetragen durch den Unterzeichneten und Frau Voss, unserer Kassenverwalterin und Kreiskarteibetreuerin in Hamburg-Altona, Stresemannstraße 224. — Als Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt: Landsmann Romeyke und Frau Poepping.

Nach diesem Programmpunkt fand im Gymnasium eine eindrucksvolle Zusammenkunft mit Gästen unseres Patenkreises und unseren Landsleuten statt. Im Mittelpunkt standen die Begrüßungsansprachen des Landrats Helms, die Entgegnung des Unterzeichneten sowie die tiefschürfende Festrede und Totenehrung unseres verehrten Landsmannes Studienrat Konrad Opitz und der gegenseitige Geschenkeaustausch.

Der Sonntag, unser Haupttreffenstag, war weitgehend der Wiedersehensfreude vorbehalten. Nach den vorangegangenen Gottesdiensten entbot uns Oberkreisdirektor Dr. Siebert-Meyer warmherzige Grüße unseres Patenkreises. Unser Ostpreußenlied „Land der dunklen Wälder" und das Deutschlandlied beschlossen den in herzlich heimatlicher Verbundenheit begangenen Wiedersehenstag.

Liebe Landsleute! Daß wir in diesen Tagen das 555jährige Bestehen unserer Allenburger Deutschordenskirche hätten begehen können, übermittle ich Ihnen mit diesem Heimatbericht. In unserer Patenkreisstadt wurde dessen sowohl seitens der Kirche als auch vom Podium unseres Treffenslokales aus gedacht. Unser Landsmann Werner Lippke, Allenburg, war der einzige Mittler.

Im Verlauf des Nachmittags bot sich Gelegenheit zum Besuch eines ausgezeichneten Lichtbildervortrages über unsere unvergessene Heimat, vorbereitet und wiedergegeben von Werner Lippke. Daß in den Reihen unserer Besucher sich eine stattliche Zahl junger Landsleute befand, gereicht uns zur Freude. Der Vollständigkeit halber erwähne ich noch, daß unsere Landsleute, alt und jung, es sich nicht nehmen ließen, von weit und breit zu kommen; eine unentwegte Tan'nuerin sogar aus dem unmittelbar an die Schweiz angrenzenden Gebiet. Auch das Wetter war uns hold.

August Strehlau, Kreisvertreter
75 Karlsruhe-West, Hertzstraße 2

Ostpreußische Schuldbuchgläubiger

Liste der Schuldbuchgläubiger, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) angemeldet haben

14. Folge

Wenn Sie Ihren Namen (oder den eines Angehörigen, dessen Erbe Sie sind) in einer dieser Listen finden, dann schreiben Sie bitte nicht an das Ostpreußenblatt, sondern melden Sie Ihren Anspruch unter Angabe der Nummer, die dem betreffenden Namen vorangestellt ist, bei folgender Anschrift an:

Bundesschuldenverwaltung
Dienststelle Berlin
1 Berlin 42
Platz der Luftbrücke 1–3

Bitte, sammeln Sie diese Veröffentlichungen, da es uns leider aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Listen nachträglich zu liefern.

Machen Sie bitte auch alle Bekannten und Verwandten auf diese wichtige Veröffentlichung aufmerksam, vor allem solche Landsleute, die ihre Heimatzeitung noch nicht beziehen. Mit der Veröffentlichung dieser 45 000 Anschriften ostpreußischer Familien hat der Verlag neben einer Reihe von technischen Schwierigkeiten auch die hohen Kosten übernommen, die mit der Verstärkung des Gesamtumfangs verbunden sind. Werben Sie daher mit einem Hinweis auf diese Suchlisten weitere Leser unserer Heimatzeitung! Sie finden in jeder Folge des Ostpreußenblattes einen Bestellschein, den Sie nur auszufüllen und einzusenden brauchen, wenn Sie einen neuen Bezieher geworben haben. Aus den Werbeprämien können Sie sich dann ein schönes Geschenk nach Ihrer Wahl aussuchen.

Die 15. Folge dieser Veröffentlichung finden Sie im Ostpreußenblatt, Folge 37, vom 11. 9.

REGIERUNGSBEZIRK KÖNIGSBERG

KÖNIGSBERG-STADT

4 533 860 E Schmeißer, Luise, Königsberg
4 534 820 Z Schmeltzer, Hilda, Charlottenburg
4 536 560 Z Schmettow, Anna von, Gräfin, Charlottenb
4 552 370 Z Schmidt, Bruno Carl, Kfm., Charlottenburg
4 555 290 Z Schmidt, Elisabeth, Königsberg
4 556 340 Z Schmidt, Ella von, Malerin, Königsberg
4 557 840 E Schmidt, Emilie, Königsberg
4 557 850 E Schmidt, Emilie, Königsberg
4 560 270 E Schmidt, Ernst, Königsberg, Hochmeisterstr.
4 564 610 Z Schmidt, Gertrud, Königsberg
4 566 280 E Schmidt, Hedwig, Königsberg
4 566 290 Z Schmidt, Hedwig, Königsberg
4 567 060 Z Schmidt, Heinrich, Landwirt, Königsberg
4 578 550 E Schmidt, Luise, Königsberg
4 579 000 E Schmidt, Lydia, Königsberg
4 584 350 E Schmidt, Max, Königsberg, Schindekopstr.
4 584 610 E Schmidt, Meta, Kleehof Nr. 5, üb. Königsb.
4 586 420 E Schmidt, Otto, Königsberg, Hansaring 18
4 593 840 E Schmidt, Wilhelmine, Königsberg
4 595 330 Z Schmidtke, Gertrud, Königsberg
4 595 360 E Schmidtke, Hedwig, Königsberg, Freystr. 13
4 610 660 Z Schmitz, K., Dr. theol., Geistl., Charlottenb.
4 615 430 Z Schmolling, Elfriede, Königsberg
4 615 460 E Schmolling, Hanna, Königsberg
4 623 430 Z Schneider, Anna, Charlottenburg
4 625 400 Z Schneider, Bertha, Charlottenburg
4 625 580 Z Schneider, Karl Lehrer, Charlottenburg
4 636 230 Z Schneider, Karl, Königsberg
4 643 910 Z Schneider, Reinh., Vers.-Beamt., Charlottbg.
4 654 360 Z Schnös, Lydia, Charlottenburg
4 658 760 Z Schöber, Eva, Stenotyp., Charlottenburg
4 659 820 E Schöler, Amalie, Königsberg, Langgasse 3
4 662 970 E Schön, Margarete, Lehrerin, Königsberg
4 663 470 Z Schön, Rudolf, Kontrolleur, Königsberg
4 663 490 Z Schön, Selma, Charlottenburg
4 664 030 E Schönbeck, Martha, kfm. Ang., Königsberg
4 670 380 E Schönfeld, Maria Königsberg
4 671 630 E Schöngraf, Marie, Königsberg
4 672 560 E Schönhaff, Fritz, Königsb., Neue Gasse 26
4 680 670 E Scholl, Joseph, Königsberg, Kaiserstr. 34
4 680 980 Z Scholl, Martha, Charlottenburg
4 683 000 E Scholtz, Gustav, Rentmeister, Königsberg
4 683 260 Z Scholtz, W., Dr. med., Univ.-Prof., Königsb.
4 683 740 Z Scholz, Anna, Charlottenburg
4 686 190 E Scholz, Gerhard, stud. jur., Königsberg
4 689 700 E Scholz, Paul, Königsb., Aweider Allee 117
4 693 580 E Schopf, Antonie, Königsberg
4 697 230 E Schott, Anna, Königsberg
4 697 620 Z Schott, Hugo, Lokführer, Königsberg
4 698 700 Z Schottländer, Selma, Charlottenburg
4 705 150 Z Schramm, Paul, Priv.-Beamt., Charlottenb.
4 711 610 E Schreiber, Paula, Radnicken
4 717 800 Z Schröder, Alfred, Kfm., Tannenwalde
4 720 140 E Schröder, Diedrich, Kulturbauinsp., Königsb.
4 720 520 Z Schröder, Ottilie Königsberg
4 720 521 E Schröder, Elisabeth, Königsberg
4 720 522 E Schröder, Elisabeth, Königsberg
4 721 490 Z Schröder, Emma, Postgehilfin, Königsberg
4 721 690 E Schröder, Erich, Königsberg, Wrangelstr.
4 722 020 E Schröder, Ernst, Zahnarzt, Königsberg
4 722 260 Z Schröder, Ferd., Postass. a. D., Königsberg
4 723 940 E Schröder, Hans, Gärtner, Königsberg
4 724 920 Z Schröder, Henriette, Charlottenburg
4 731 360 Z Schröder, Wally, Lehrerin, Königsberg
4 731 430 Z Schröder, Walter, Hdl.-Vertr., Königsberg
4 736 880 E Schröter, Liesbeth, Königsberg
4 740 030 Z Schubart, Emmy, Charlottenburg
4 744 250 E Schubert, Maria, Königsberg
4 474 680 Z Schuckau, Max, Molkereigeh., Schönfließ
4 750 090 E Schüler, Georg, Königsberg
4 750 100 E Schüler, Georg, Königsb., Markgrafenstr.
4 756 760 E Schürmann, Stephan, Kfm., Königsberg
4 763 930 E Schütz, Wilhelm, Königsberg
4 763 940 E Schütz, Wilhelm, Prof. Dr., Königsberg
4 768 940 Z Schuischel, Wanda, Königsberg
4 778 840 E Schultes, Werner, Königsberg, Wrangelstr.
4 781 470 Z Schultz, Frieda, Charlottenburg
4 784 210 Z Schultze, Anna, Charlottenburg
4 785 370 Z Schultze, Johannes, Gärtnereibes., Königsb.
4 789 810 E Schulz, Auguste, Königsberg
4 789 820 E Schulz, Auguste, Königsberg
4 791 120 E Schulz, Charlotte, Königsberg
4 793 450 E Schulz, Emilie, Diakonissin, Königsberg
4 793 960 E Schulz, Emma, Königsberg
4 798 460 Z Schulz, Hedwig, Charlottenburg

Vergessen Sie nicht,

bei Ihrer Anmeldung oder Anfrage bei der Bundesschuldenverwaltung die Nummer, die vor jedem Namen verzeichnet ist, mit anzugeben.

4 801 750 E Schulz, Johanna, Königsberg
4 802 330 E Schulz, Käthe, Königsberg
4 803 650 E Schulz, Lina, Königsberg, Bachstr. 20
4 803 740 E Schulz, Louise, Königsberg
4 804 170 E Schulz, Lydia, Königsberg
4 804 830 E Schulz, Maria, Königsberg
4 805 190 Z Schulz, Marie, Charlottenburg
4 806 370 E Schulz, Martha, Königsberg
4 806 380 E Schulz, Martha Bertha, Königsberg
4 806 820 Z Schulz, Martin, Rentenempf., Königsberg
4 807 020 E Schulz, Max, O.-Steuerinsp., Königsberg
4 809 110 Z Schulz, Pauline, Charlottenburg
4 809 850 E Schulz, Rosa, Königsberg, Oberhaberberg 86
4 810 600 Z Schulz, Walter, Schönfließ
4 811 050 Z Schulz, Wilhelm, Gemüsehdl., Charlottbg.
4 814 000 Z Schulze, Auguste, Charlottenburg
4 814 540 E Schulze, Bruno, Reg.-Sekr., Prappeln 23
4 816 670 E Schulze, Erna, Königsberg, Schubertstr. 6
4 818 170 Z Schulze, Gertrud, Charlottenburg
4 830 490 E Schumacher, Gottlieb, Königsberg
4 834 430 Z Schumacher, Ernst, Kleinrentner, Schönfließ
4 834 710 Z Schumann, Friedrich, Bauer, Schönfließ
4 835 480 E Schumann, Ida, Lehrerin i. R., Königsberg
4 836 860 Z Schumann, Paul, Werkmstr., Königsberg
4 842 060 Z Schuster, Elfriede, Charlottenburg
4 845 770 E Schutzler, Frieda, Königsberg
4 846 100 E Schwaak, Hermann, Königsberg, Heumarkt
4 848 360 Z Schwabe, Karl, Dr. med. Arzt, Königsberg
4 852 450 E Schwanbeck, Paul, Königsb., Königstr. 82a
4 852 460 Z Schwanbeck, Paul, Königsberg
4 853 230 Z Schwanebeck, Johanna, Königsberg
4 854 580 E Schwantes, Otto, Landger.-Dir., Königsberg
4 855 190 E Schwark, Berta, Königsberg, Weidendamm
4 885 740 E Schwartinski, Auguste, Königsberg
4 857 290 Z Schwarz, Alwine, Charlottenburg
4 858 690 E Schwarz, Ella, Königsberg, Maraunenhof
4 858 960 E Schwarz, Emma, Königsberg, Maraunenhof
4 861 470 E Schwarz, Johanne, Königsberg
4 861 940 E Schwarz, Karl, Königsberg, Viehmarkt 12
4 864 550 Z Schwarz, Rudolf, Kfm., Charlottenburg
4 866 880 Z Schwarzer, Agnes, Charlottenburg
4 867 310 Z Schwarzer, Hermann, Hausm., Charlottenb.
4 868 620 E Schwarzrock, Anna, Königsberg
4 869 220 Z Schwebke, August, Friseur, Königsberg
4 874 050 E Schweitzer, Bernh., Dr., Univ.-Pr., Königsb.
4 874 150 Z Schweitzer, Emmy, Charlottenburg
4 874 610 Z Schweitzer, Meta, Charlottenburg
4 881 450 E Schwertfeger, Hildegard, Königsberg
4 883 280 E Schwieger, Clara, Königsberg
4 884 620 Z Schwill, Frieda, Tannenwalde
4 885 200 E Schwindt, Herbert, Königsberg, Claaßstr. 25
4 887 680 E Schwokowski, Charlotte, Königsberg
4 887 950 E Schwonder, Margarete, Königsberg
4 888 790 Z Scobel, Gustav, Schmiedemstr., Charlottenb.
4 892 510 Z Seeck, Marie, Königsberg
4 894 310 Z Seeger, Fritz, Arbeiter, Charlottenburg
4 895 620 E Seegrün, Erich, Kfm., Königsberg
4 897 530 E Seelenmeyer, Alfred, Königsberg
4 899 590 E Seemann, Paul, Königsberg, Luisenallee 53
4 901 530 E Segnitz, Wilhelm, Königsberg

LANDKREIS BARTENSTEIN

4 576 830 Z Schmidt, Kurt, Lehrer, Sommerfeld
4 577 630 Z Schmidt, Lisbeth, Friedland
4 581 920 Z Schmidt, Marie, Heinrichsdorf
4 582 380 Z Schmidt, Marie, Sommerfeld
4 595 320 Z Schmidtke, Gertrud, Allenau
4 599 270 Z Schmitt, Alois, Landw., Schönau
4 619 680 Z Schnalle, Auguste, Schönwalde
4 631 590 Z Schneider, Gustav, Eisenbahn-Schaffner, Sommerfeld
4 635 120 Z Schneider, Johannes, Langendorf
4 640 320 Z Schneider, Maria, Sommerfeld
4 644 590 Z Schneider, Rudolf, Sommerfeld, Markt 4
4 659 140 Z Schödwell, Friedrich, Schmiedemeister, Heinrichsdorf
4 659 150 Z Schödwell, Kurt, Heinrichsdorf
4 671 280 Z Schönfeldt, Anna, Heinrichsdorf
4 672 540 Z Schönhoff, Friedrich, Landwirt, Damerau
4 681 340 Z Schollbach, Auguste, Schönwalde
4 684 620 Z Scholz, Bruno, Bauer, Schönwalde 80
4 694 810 Z Schorb, Karl, Landwirt, Stockheim
4 699 080 Z Schrack, Hilda, Stockheim
4 723 490 E Schröder, Gertrude, Allenau
4 723 530 Z Schröder, Gottfried, Altsitzer, Schönwalde
4 729 650 E Schröder, Minna, Schippenbeil
4 732 210 Z Schröder, Wilhelmine, Hohenstein
4 734 490 Z Schröter, Aloysius, Karschau
4 739 920 Z Schuband, Elisabeth, Sommerfeld
4 750 830 Z Schüler, Marie, Heinrichsdorf
4 754 650 Z Schünsee, Anna, Schönwalde
4 781 990 Z Schultz, Heinrich, Landsch.-Gärtn., Langendf.
4 785 150 Z Schultze, Helene, Sommerfeld
4 786 940 E Schulz, Albert, Besitzer, Korwlack
4 790 000 Z Schulz, Auguste, Sommerfeld
4 799 280 Z Schulz, Helene, Hohenstein
4 801 310 Z Schulz, Ilse, Sommerfeld
4 802 510 Z Schulz, Karl, Kutscher, Damerau
4 805 690 Z Schulz, Marie, Sommerfeld
4 807 490 E Schulz, Minna, Schippenbeil
4 811 420 Z Schulz, Wilhelm, Hilfsbahnw., Langendorf
4 811 890 Z Schulz, Wilhelmine, Friedland
4 815 040 Z Schulze, Dorothea, Sommerfeld
4 819 830 Z Schulze, Hermann, Sommerfeld
4 823 030 Z Schulze, Marie, Sommerfeld
4 824 990 Z Schulze, Paul, Stellmachermstr., Schönwalde
4 844 310 Z Schuster, Martha, Schönau
4 857 430 Z Schwarz, Anna, Gallingen
4 858 470 E Schwarz, Elfriede, Liesken
4 858 480 E Schwarz, Elfriede, Schönbruch
4 861 830 E Schwarz, Karl, Rentner, Domnau
4 863 970 Z Schwarz, Olga, Schönau, Hirschberger Str.
4 863 980 E Schwarz, Olga, Schönbruch
4 864 230 Z Schwarz, Paul, Fleischermstr., Schönau
4 864 870 Z Schwarz, Valentin, Damerau
4 867 370 Z Schwarzer, Karl, Gestütsmeister, Louisenhof
4 870 340 Z Schween, Peter, Landwirt, Langendorf
4 871 720 Z Schweigel, Louise, Langendorf
4 872 390 Z Schweikert, Anna, Bartenstein
4 876 110 E Schwemberger, Karl, Hilfsweichensteller, Friedland
4 878 870 E Schwenteck, Friedrich, Bartenstein
4 882 850 E Schwidder, Wilhelmine, Perkau
4 883 620 Z Schwiegk, Emil, Eisenb.-Bed., Sommerfeld
4 907 450 Z Seidel, Ida, Schönau
4 907 630 Z Seidel, Julius, Stadtpfarrer, Schönau
4 913 120 Z Seifert, Georg, Kassenangest., Schönau
4 917 900 Z Seils, Heinrich, Eigentümer, Hohenstein
4 917 910 Z Seils, Hulda, Hohenstein
4 917 920 Z Seils, Ida, Hohenstein
4 917 960 Z Seils, Richard, Gemeindevorst., Hohenstein
4 922 230 Z Selbmann, Ilse, Schönau
4 929 330 Z Sender, Minna, Langendorf
4 936 430 Z Seufert, Kaspar, Auszügler, Langendorf

LANDKREIS BRAUNSBERG

4 806 140 E Schulz, Martha, Braunsberg
4 823 510 Z Schulze, Martha, Liebenthal
4 837 740 Z Schumm, Marie, Auhof
4 844 310 Z Schuster, Martha, Schönau
4 846 500 Z Schwab, Christine Barbara, Lichtenau
4 853 980 Z Schwanke, Anna, Seefeld
4 857 790 E Schwarz, Anton, Landarbeiter, Braunsberg
4 858 010 Z Schwarz, Barbara, Peterswalde
4 859 010 Z Schwarz, Emma, Peterswalde
4 859 570 Z Schwarz, Frieda, Lichtenau
4 863 970 Z Schwarz, Olga, Schönau
4 864 230 Z Schwarz, Paul, Fleischermstr., Schönau
4 864 970 E Schwarz, Walter, Mehlsack
4 876 700 Z Schwendner, Joh. Paulus, Gütler, Neuhof
4 877 190 Z Schwengler, Anna, Schwester, Münsterberg
4 878 860 Z Schwent, Rosa, Frauenburg
4 889 120 Z Sczedz, Gustav, Arbeiter, Pilgramsdorf
4 893 460 Z Seegebarth, Anna, Liebenthal
4 907 450 Z Seidel, Ida, Schönau
4 907 630 Z Seidel, Julius, Stadtpfarrer, Schönau
4 912 970 Z Seifert, Franz, Arbeiter, Liebenthal
4 913 120 Z Seifert, Georg, Kassenangest., Schönau
4 913 430 Z Seifert, Hermann, Stellenbes., Liebenau
4 919 940 E Seitz, Auguste, Rentnerin, Wormditt
4 922 230 Z Selbmann, Ilse, Schönau
4 924 420 Z Sell, Reinhold, Landwirt, Seefeld
4 938 150 Z Sevrain, Heinrich, Ansiedler, Heinrichsdorf
4 951 690 Z Sieg, Ida Emma, Seefeld
4 951 790 Z Sieg, Wilhelm Adolf, Landwirt, Schönsee
4 951 940 Z Siegel, Antonie, Schönau
4 965 590 Z Silberbach, Joseph, O.-Briefträger a. D., Peterswalde
4 969 230 Z Simon, Elisabeth, Schönau
4 969 930 Z Simon, Georg Wilhelm, Schuhmachermstr., Schönau
4 970 450 Z Simon, Hermann Heinrich, Schönau
4 971 980 E Simon, Martha, Braunsberg, Gerberstr. 25
4 977 660 Z Siol, Anna, Liebenthal
4 992 570 Z Soldanski, Wilhelmine, Willenberg
4 993 330 Z Sollin, Mathilde, Kleefeld
4 994 700 E Sommer, Barbara, Open
5 018 030 Z Sperber, Babette, Eschenau
5 019 020 E Sperling, Anna, Wormditt
5 019 080 Z Sperling, Auguste, Liebenthal
5 019 530 Z Sperling, Hugo, Landwirt, Liebenthal
5 027 660 Z Spinger, Magdalena, Eschenau
5 028 240 Z Spittel, Agnes, Münsterberg
4 031 660 E Spohn, Anna, Neu Passarge
5 031 710 E Spohn, Franz, Fischer, Neu Passarge
5 031 920 E Spohn, Rosa, Neu Passarge
5 031 930 E Spohn, Rosa, Neu Passarge
5 038 730 Z Spross, Hermann, Rechnungsf., Münsterberg
5 043 430 Z Stadelmann, Benedikt, Dienstkn., Schönau
5 048 360 E Stagnet, Georg, Rentner, Braunsberg
5 068 840 Z Stausberg, Ernst, Kleefeld, Geisweid
5 072 130 Z Steeb, Katharina, Seefeld
5 073 890 E Steffen, Agathe, Engelswalde
5 082 750 Z Steier, Regine, Schönau
5 085 270 Z Stein, Cäcilie, Lehrerin, Willenberg
5 096 990 Z Steinert, Ernst Wilhelm, Maurer, Schönau
5 101 500 Z Steinicke, Robert, Wirtsch.-Insp., Pilgramsdf.
5 103 420 Z Steinki, Hugo, Eschenau
5 104 280 Z Steinleitner, Kurt, Landwirt, Neuhof
5 120 240 Z Stern, Katharina, Tolksdorf
5 121 590 Z Sternkiker, Auguste, Heinrichsdorf
5 134 840 Z Stobbe, Johanna, Braunsberg
5 134 940 E Stobbe, Magdalena, Frauenburg
5 135 150 E Stobinski, Berta, Agstein
5 143 330 Z Stölzner, Edwin, Neuhof
5 147 680 E Stoldt, Paul, Schuhmacher, Mücken
5 202 870 Z Stuhrmann, Hedwig, Braunsberg
5 202 940 Z Stuhrmann, Valentin, Tolksdorf
5 202 950 Z Stuhrmann, Valentin, Pfarrer, Tolksdorf
5 204 040 Z Stump, Minna, Neuhof

LANDKREIS GERDAUEN

4 368 110 Z Saßl, Anna, Schönau
4 371 170 Z Sauer, Emma, Hausangest., Schönau
4 372 810 Z Sauer, Lina, Altendorf
4 3[illegible] Z Sauer, Magdalene, Lehrerin, Rosenberg
4 373 100 E Sauer, Marie, Assaunen
4 376 240 Z Saul, Ferd., Zigarrenarb., Neuendorf
4 376 360 Z Saul, Maria, Neuendorf
4 382 510 Z Schaar, Ernst, ldw. Beamter Schönwiese
4 388 290 Z Schade, Luise, Schellenberg
4 409 380 Z Schäuble, Frieda, Schönau
4 419 570 Z Scharf, Johann, Gutsverw., Altendorf
4 422 130 E Scharnowski, Karl, Landwirt, Klinthenen
4 422 860 Z Scharrer, Hans, Gerbereibes., Arnsdorf
4 429 870 Z Schawohl, Karoline, Friedenshof
4 435 640 E Scheffler, Anna, Lieskendorf
4 445 040 Z Schell, Max, Lehrer, Rosenberg
4 447 950 Z Schelshorn, Marie, Schönau
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Sawadden
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Sawadden
4 448 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 454 170 E Schepull, Emilie, Reuschenfeld
4 457 610 E Scherhans, Hedwig, Gerdauen
4 465 440 E Schibath, Marie, Gerdauen
4 467 460 Z Schidzick, Martha, Rosenberg
4 471 160 Z Schiemann, Gustav, Bes., Friedrichswalde
4 475 730 Z Schiffner Helene, Groß Schönau
4 475 740 Z Schiffner, Helene, Groß Schönau
4 475 750 Z Schiffner, Helene Johanne, Groß Schönau
4 475 800 Z Schiffner, Wilhelm, Groß Schönau
4 478 610 Z Schilke, Magdalena, Rosenberg
4 482 840 Z Schilling, Karl, Landwirt, Altendorf
4 489 300 Z Schindler, Michael, Tagelöhner, Schönau
4 493 820 Z Schirmer, Lydia, Friedrichswalde, Dorfstr. 45
4 494 790 E Schirrmacher, Karl, Landwirt, Momehnen
4 498 600 Z Schlageter, Oskar, Schönau
4 500 870 E Schlaugies, Maria, Klinthenen
4 513 200 Z Schlichting, Luise, Arnsdorf
4 514 940 E Schlien, Gustav, Bes., Escherwalde
4 516 890 Z Schlimper, Max, Wirtsch.-Bes., Arnsdorf
4 528 470 Z Schmadtke, Gertrud, Mulden
4 530 540 Z Schmaller, Hedwig, Schönau
4 531 130 Z Schmalz, Friedrich, Grundbes., Grünhof
4 531 180 E Schmalz, Hedwig, Nordenburg
4 538 260 Z Schmid, Eduard, Schönau
4 542 920 Z Schmid, Stefania, Schönau
4 545 750 Z Schmidt, Alfred, Fabrikarb., Arnsdorf
4 566 530 Z Schmidt, Heinrich, Schmiedemstr., Altendorf
4 571 080 Z Schmidt, Irene, Grünhof
4 581 150 Z Schmidt, Marie, Altendorf
4 586 220 Z Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
4 595 160 Z Schmidtke, Anna, Friedenshof
4 595 230 Z Schmidtke, August, Rentner, Friedenshof
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Neuendorf
4 599 270 Z Schmitt, Alois, Landwirt, Schönau
4 604 180 Z Schmitt, Maria, Rosenberg
4 610 090 Z Schmitz, Josef, Landwirt, Altendorf
4 659 370 Z Schöffel, Heinrich, Kfm., Arnsdorf
4 659 700 Z Schök, Gottfried, Müllereibes., Birkenfeld
4 672 490 Z Schönhoff, Albert, Altendorf
4 679 430 E Schokies, Sophie, Nordenburg
4 687 250 Z Scholz, Ida, Arnsdorf
4 689 570 Z Scholz, Paul, Arnsdorf, Bahnhof Nr. 7
4 698 900 Z Schover, Wilhelm, Landwirt, Grünhof
4 719 040 Z Schröder, August, Altsitzer, Friedenshof
4 742 270 E Schubert, Ernst, Lehrer, Aftinten
4 754 780 E Schüpull, Fritz, Kl. Rädtkeim
4 761 610 Z Schütz, August, Landwirt, Neuendorf
4 767 440 Z Schuh, Margarete, Birkenfeld
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arb., Neuendorf
4 797 280 Z Schulz, Gertrud, Friedrichswalde
4 801 010 Z Schulz, Ida, Friedrichswalde
4 810 000 E Schulz, Rudolf, Konditor, Gerdauen
4 821 590 Z Schulze, Lotte, Arnsdorf
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichenst., Neuendorf
4 844 310 Z Schuster, Martha, Schönau
4 844 520 Z Schuster, Otto, Gutsbes., Altendorf
4 853 160 Z Schwanebeck, Aug., Altsitz., Friedrichswalde
4 853 320 Z Schwaneberger, Herm., Schiffer, Neuendorf
4 855 270 E Schwark, Karl, Muldszen
4 859 380 Z Schwarz, Ferd., Eigentümer, Neuendorf
4 860 220 Z Schwarz, Gustav, Altsitzer, Rosenberg
4 863 970 Z Schwarz, Olga, Schönau, Hirschberger Str.
4 864 230 Z Schwarz, Paul, Fleischermstr., Schönau
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arb., Neuendorf
4 880 010 Z Schwerdtfeger, Elisabeth, Neumühlen
4 907 450 Z Seidel, Ina, Schönau
4 907 630 Z Seidel, Julius, Stadtpfarrer, Schönau
4 913 120 Z Seifert, Georg, Kassenangest., Schönau
4 922 230 Z Selbmann, Ilse, Schönau
4 929 610 Z Senf, Elly, Arnsdorf
4 934 590 E Serwill, Franz, Linda üb. Gerdauen
4 935 040 Z Seth, Andreas, Arnsdorf
4 936 040 Z Seubert, Karl Martin, Dienstkn., Birkenfeld
4 951 940 Z Siegel, Antonie, Schönau
4 963 270 Z Sieviers, Jakob, Landmann, Neuendorf

LANDKREIS HEILIGENBEIL

4 654 670 Z Schnormeier, Heinr., Landw., Kutscheborwitz
4 655 840 Z Schnur, Werner, Brandenburg
4 661 950 Z Schön, Antonie, Hermsdorf
4 664 020 Z Schönbeck, Marie, Thomsdorf
4 667 560 Z Schöneich, Alois, Bauer, Herzogswalde
4 668 160 Z Schönemann, Gertrud, Brandenburg
4 669 880 E Schönfeld, Fritz, Schneider, Heiligenbeil
4 670 730 Z Schönfeld, Wilhelmine, Grünwalde
4 672 050 Z Schönherr, Christa, Lauterbach
4 672 420 Z Schönherr, Selma, Lauterbach
4 672 470 Z Schönherr, Wilhelmine, Lauterbach
4 672 510 E Schönhoff, Auguste, Bänkenwalde
4 675 250 Z Schönsee, Veronika, Plössen
4 678 050 E Schött, Gustav, Fischer, Leysuhnen
4 678 060 E Schött, Gustav, Fischer, Leysuhnen
4 681 340 Z Schollbach, Auguste, Schönwalde
4 683 420 Z Scholz, Adolf, Rentner, Wohlau
4 683 430 Z Scholz, Adolf, Rentner, Wohlau
4 684 300 Z Scholz, Bernhard, Herzogswalde
4 684 620 Z Scholz, Bruno, Bauer, Schönwalde
4 686 590 Z Scholz, Hans, Brandenburg
4 688 730 Z Scholz, Marie, Herzogswalde
4 690 430 Z Scholz, Thusnelda, Johanniterschwester, Schönfeld
4 699 110 Z Schrade, Amalie, Pörschken
4 699 230 E Schrade, Hermann, Kutscher, Balga
4 702 790 Z Schrake, Emma, Steindorf
4 705 250 Z Schramm, Pauline, Köchin, Schönfeld
4 718 660 Z Schröder, Anna, Vogelsang
4 723 530 Z Schröder, Gottfried, Altsitzer, Schönwalde
4 724 090 Z Schröder, Hedwig, Hohenwalde
4 725 060 E Schröder, Hermann, Bes., Bönkenwalde
4 725 530 Z Schröder, Hulda, Schönfeld
4 726 090 Z Schröder, Johann, Vogelsang
4 726 190 Z Schröder, Johanna, Vogelsang
4 727 560 Z Schröder, Ludwig, Altsitzer, Herzogswalde
4 732 030 Z Schröder, Wilhelm, Landwirt, Rippen
4 736 240 Z Schröter, Heinrich, Waltersdorf Nr. 42
4 742 190 Z Schubert, Emma, Wohlau
4 754 650 Z Schünsee, Anna, Schönwalde
4 755 350 Z Schürhoff, Gustav, Packer, Vogelsang
4 757 150 E Schüssler, Eduard, Rentner, Heiligenbeil
4 778 750 Z Schultes, Leo, Fuhrmann, Freudenthal
4 781 990 Z Schultz, Heinr., Landsch.-Gärtn., Langendf.
4 787 400 Z Schulz, Alwine, Hermsdorf
4 787 520 E Schulz, Amanda, Kahlholz
4 788 660 Z Schulz, Anna, Schönfeld
4 789 220 Z Schulz, August, Rentner, Herzogswalde
4 789 510 Z Schulz, August, Rangieraufs., Wohlau
4 790 070 Z Schulz, Auguste, Vogelsang
4 790 430 Z Schulz, Berta, Schönfeld
4 793 420 E Schulz, Emilie, Kgl. Gehdau
4 794 220 E Schulz, Emma, Vogelsang
4 794 230 Z Schulz, Emma, Vogelsang
4 796 290 Z Schulz, Friedrich, Herzogswalde
4 797 500 Z Schulz, Gertrude, Lichtenfeld
4 797 670 Z Schulz, Grete, Stolzenberg
4 799 240 Z Schulz, Helene, Grünwalde
4 801 140 Z Schulz, Ida, Schönfeld
4 801 860 E Schulz, Johanne, Müngen
4 802 220 E Schulz, Justina, Heiligenbeil
4 802 280 E Schulz, Käthe, Adl. Rauschnick
4 804 480 Z Schulz, Margarete, Lauterbach
4 805 420 E Schulz, Marie, Heiligenbeil
4 810 220 Z Schulz, Selma, Lichtenfeld
4 811 420 Z Schulz, Wilh., Hilfsbahnw., Langendorf
4 815 470 Z Schulze, Elly, Eisenberg
4 816 210 Z Schulze, Emma, Hermsdorf
4 819 840 Z Schulze, Hermann, Verzinker, Vogelsang
4 823 280 Z Schulze, Martha, Brandenburg
4 824 990 Z Schulze, Paul, Stellmachermstr. Schönwalde
4 831 210 Z Schumacher, Ilse, Eisenberg
4 840 060 Z Schureck, Fritz, Pfarrer, Brandenburg
4 840 570 E Schurig, Martin, Buchhalter, Gr. Röbersdorf
4 842 570 Z Schuster, Frida, Schönborn
4 850 600 Z Schwaighofer, Maria, landw. Dienstmagd, Königsdorf
4 854 830 Z Schwanz, Frieda, Lauterbach
4 857 430 Z Schwarz, Anna, Gallingen
4 857 830 E Schwarz, August, Schlosser, Heiligenbeil
4 864 140 E Schwarz, Otto, Besitzer, Sargen
4 864 470 Z Schwarz, Robert, Dr.-Ing., Brandenburg
4 867 210 Z Schwarzer, Franz, Oberlandjäger, Hermsdf.
4 867 370 Z Schwarzer, Karl, Gestütsmstr., Louisenhof
4 870 340 Z Schween, Peter, Landw., Langendorf Nr. 9
4 871 720 Z Schweigel, Louise, Langendorf Nr. 57
4 878 040 Z Schwenke, Frieda, Steindorf
4 878 200 Z Schwenke, Julius, Grundbes., Steindorf
4 878 890 E Schwenteck, Hermann, Steinsetzer, Zinten
4 881 740 Z Schwesig, Anita, Birkenau
4 884 020 Z Schwiering, Dietrich, Hofmstr., Brandenbg.
4 888 420 Z Schwunke, Wilh., Schankwirt, Königsdorf
4 900 930 Z Seger, Julius, Lehrer i. R., Brandenburg
4 905 000 Z Seidel, Agnes, Hermsdorf
4 905 500 Z Seidel, August, Altsitzer, Steindorf
4 906 000 Z Seidel, Elisabeth, Tiefensee
4 908 820 Z Seidel, Paul, Lehrer, Schönborn
4 908 840 Z Seidel, Paul, Landwirtssohn, Tiefensee
4 909 200 Z Seidel, Traugott, Auszügler, Schönfeld
4 911 300 Z Seidlitz, Luise, Schönrade
4 912 260 Z Seifert, Artur, Landwirt, Grünwiese
4 914 530 Z Seifert, Paul, Stellenbes., Schönfeld
4 915 080 Z Seiferth, Lydia, Waltersdorf
4 924 570 Z Sellau, Otto, Grünwiese
4 929 330 Z Sender, Minna, Langendorf
4 929 780 Z Senf, Oskar, Arbeitsinv., Hermsdorf
4 933 380 E Senz, Herm., Landarb., Nonnenhausen
4 936 430 Z Seufert, Kaspar, Auszügler, Langendorf

LANDKREIS HEILSBERG

4 532 630 Z Schmeckel, Karl, Besitzer, Peterswalde
4 544 960 E Schmidt, Agatha, Wernegitten
4 544 970 E Schmidt, Agatha, Wernegitten
4 545 130 E Schmidt, Agnes, Krekollen
4 545 750 Z Schmidt, Alfred, Fabrikarb., Arnsdorf
4 548 580 Z Schmidt, Anna, Schönwalde
4 549 330 Z Schmidt, Anton, Besitzer, Wolfsdorf
4 553 070 Z Schmidt, Charlotte, Heilsberg, Burgstr. 4
4 565 740 Z Schmidt, Hans Georg, Heilsberg, Burgstr. 4
4 576 830 Z Schmidt, Kurt, Lehrer, Sommerfeld
4 578 380 Z Schmidt, Luise, Eschenau
4 582 380 Z Schmidt, Marie, Sommerfeld
4 585 920 Z Schmidt, Otto, Besitzer, Albrechtsdorf
4 589 570 Z Schmidt, Robert, Postmstr., Gronau
4 589 840 E Schmidt, Rosa, Rehagen
4 592 420 Z Schmidt, Wilhelm, Landwirt, Eschenau
4 597 690 Z Schmiedt, Elise, Gronau
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Neuendorf
4 619 680 Z Schnalle, Auguste, Schönwalde
4 623 910 Z Schneider, Anna, Münsterberg
4 631 590 Z Schneider, Gustav, Sommerfeld
4 640 320 Z Schneider, Maria, Sommerfeld
4 644 590 Z Schneider, Rudolf, Sommerfeld, Markt 4

Auch Landsleute,

denen alle Unterlagen verlorengegangen sind, können ihre Ansprüche bei der Bundesschuldenverwaltung geltend machen, da dort die Namenslisten vollständig zur Verfügung stehen.

4 659 370 Z Schöffel, Heinrich, Kaufmann, Arnsdorf
4 681 340 Z Schollbach, Auguste, Schönwalde
4 683 590 Z Scholz, Alfred, Bauer, Wolfsdorf
4 684 620 Z Scholz, Bruno, Bauer, Schönwalde
4 684 810 Z Scholz, Dorothea, Münsterberg
4 687 250 Z Scholz, Ida, Arnsdorf
4 687 850 Z Scholz, Karl, Lokführer, Gronau
4 689 570 Z Scholz, Paul, Arnsdorf, Bahnhof 7
4 699 100 Z Schrade, Albert, Kätner, Gronau
4 704 850 Z Schramm, Maria, Voigtsdorf
4 704 860 Z Schramm, Maria, Voigtsdorf
4 718 030 Z Schröder, Amandus, Tierarzt, Gronau
4 723 530 Z Schröder, Gottfried, Altsitzer, Schönwalde
4 724 500 Z Schröder, Heinrich, Landw. Reimerswalde
4 735 340 E Schröter, Elisabeth, Polpen
4 735 360 E Schröter, Elisabeth, Warlack
4 735 660 Z Schröter, Ernst, Volontär, Gronau
4 739 920 Z Schuband, Elisabeth, Sommerfeld
4 740 550 Z Schubert, Albertine, Eschenau
4 754 650 Z Schünsee, Anna, Schönwalde
4 761 610 Z Schütz, August, Landw., Neuendorf
4 765 930 Z Schützel, Wilhelm, Frauendorf
4 781 490 Z Schultz, Frieda, Münsterberg
4 782 970 Z Schultz, Maria, Heilsberg
4 785 150 Z Schultze, Helene, Sommerfeld
4 790 000 Z Schulz, Auguste, Sommerfeld
4 790 120 E Schulz, Barbara, Benern
4 796 220 Z Schulz, Friedrich Carl, Masch.-Führ., Gronau
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arb., Neuendorf
4 801 310 Z Schulz, Ilse, Sommerfeld
4 801 460 Z Schulz, Johann, Lehrer, Altkirch
4 802 010 Z Schulz, Josef, Lehrer, Eschenau
4 803 820 Z Schulz, Ludwika, Peterswalde
4 804 800 E Schulz, Maria, Guttstadt
4 805 430 Z Schulz, Marie, Heilsberg
4 805 690 Z Schulz, Marie, Sommerfeld
4 809 920 Z Schulz, Rudolf, Besitzer, Albrechtsdorf
4 815 040 Z Schulze, Dorothea, Sommerfeld
4 816 970 Z Schulze, Flora, Albrechtsdorf
4 819 830 Z Schulze, Hermann, Sommerfeld
4 821 590 Z Schulze, Lotte, Arnsdorf
4 823 030 Z Schulze, Marie, Sommerfeld
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichenst., Neuendorf
4 824 990 Z Schulze, Paul, Stellmachermstr., Schönwalde
4 828 420 E Schulzki, Franz, Tischler, Schlitt
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Neuendorf
4 855 140 E Schwark, Albert, Peterswalde
4 855 240 Z Schwark, Johanna, Heilsberg
4 857 690 E Schwarz, Anna, Siegfriedswaldau
4 858 010 Z Schwarz, Barbara, Peterswalde
4 859 010 Z Schwarz, Emma, Peterswalde
4 859 380 Z Schwarz, Ferdinand, Eigentümer, Neuendorf
4 859 810 Z Schwarz, Friedrich, Kfm., Reichenberg
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arb., Neuendorf
4 877 190 Z Schwengler, Anna, Münsterberg
4 879 250 Z Schwenzfeier, Maria, Heilsberg
4 883 620 Z Schwiegk, Emil, EB-Bedienst., Sommerfeld
4 892 080 Z Seeberger, Magdalena, Sternberg
4 899 510 Z Seemann, Martha, Großendorf
4 899 690 Z Seemann, Wilhelmine, Petersdorf
4 905 530 Z Seidel, Auguste, Blumenau
4 914 330 Z Seifert, Minna, Voigtsdorf
4 924 160 Z Sell, Gertrud, Blankenberg
4 929 610 Z Senf, Elly, Arnsdorf
4 930 710 Z Senftleben, Martha, Petersdorf
4 935 040 Z Seth, Andreas, Arnsdorf
4 940 800 Z Seyffert, Pauline, Sommerfeld
4 941 830 Z Sibbing, Maria, Lehrerin, Gronau
4 963 270 Z Sievers, Jakob, Landmann, Neuendorf
4 965 590 Z Silberbach, Joseph, Peterswalde
4 966 610 Z Silla, Hedwig, Voigtsdorf
4 966 620 Z Silla, Heinrich, Stellenbesitzer, Voigtsdorf
4 980 350 Z Skauradzuns, Berta, Neuendorf
4 980 960 E Skirde, Agathe, Wuslack
4 980 990 Z Skirde, Ida, Heiligenthal
4 985 400 Z Soa, Paul, Sommerfeld, Hospitalstr. 4 A
4 986 200 E Soboll, Rudolf, Kaufmann, Heilsberg

4 986 500 E Sobotzki, Bernhard, Heilsberg
4 992 210 Z Sokolowski, Barbara, Heilsberg
4 994 100 Z Somke, Anna, Landwirt, Großendorf
4 999 100 Z Sommerfeld, Hedwig, Trautenau

LANDKREIS LABIAU

4 752 980 Z Schülzke, Hermann, Schneidermstr., Herzfelde
4 752 990 Z Schülzky, Martha, Herzfelde
4 762 930 E Schütz, Karl, Gilge
4 766 140 E Schützler, Henriette, Schenkendorf
4 768 990 Z Schukat, August, Auxkallen
4 781 410 Z Schultz, Ferdinand, Schmiedemstr., Wittgirren
4 788 970 Z Schulz, Arthur, Landw., Blumenfelde
4 794 250 Z Schulz, Emma, Wiepenheide
4 800 400 Z Schulz, Hermann, Schuhmachermstr., Schenkendorf
4 818 000 Z Schulze, Fritz, Landw., Schenkendorf
4 825 200 Z Schulze, Reinhold, Erzieher, Schenkendorf
4 835 550 Z Schumann, Johann, Altsitzer, Ischdaggen
4 840 740 Z Schurkus, Marie, Popelken
4 841 390 Z Schust, Hermann, Arb., Schenkendorf
4 841 460 Z Schuster, Adolf Gustav, Schuhmachermstr., Eichenrode
4 850 190 E Schwagerick, Henriette, Wanghusen
4 852 880 Z Schwandt, Gerhard, Hohenbruch
4 855 410 E Schwarm, Otto, Schneidergeselle, Alt-Gertlauken
4 857 320 Z Schwarz, Amalie, Rogainen
4 857 850 E Schwarz, August, Liebenfelde, Lauknerstr.
4 858 100 E Schwarz, Berta, Pronitten
4 872 920 E Schweinberger, Horst, Mehlawischken
4 878 040 Z Schwenke, Frieda, Steindorf
4 878 200 Z Schwenke, Julius, Grundbes., Steindorf
4 883 130 Z Schwiedernoch, Viktor, Sanitätsrat, Hindenburg
4 892 080 Z Seeberger, Magdalena, Sternberg
4 905 500 Z Seidel, August, Altsitzer, Steindorf
4 917 620 Z Seiler, Robert, Schuhm.-Mstr., Hindenburg
4 917 680 Z Seiler, Susanne, Hindenburg
4 925 210 Z Selle, Willi, Landw., Blumenfelde
4 939 040 E Seydack, Auguste, Altrinderort
4 955 470 Z Siegmund, Auguste, Hindenburg
4 959 740 Z Siemund, Bertha, Tawellningken
4 963 140 Z Sievert, Walter, Tierarzt, Hindenburg
4 980 400 E Skellwies, Amalie, Großbaum
4 980 700 E Skibbe, Gustav, Kleinsiedler, Gilge
4 985 430 Z Soballa, Valeska, Hindenburg
4 985 510 Z Sobawa, Johannes, Hindenburg
4 985 650 Z Sobczyk, Martha, Hindenburg
4 986 380 Z Sobotta, Richard, Pol.-Wachtm. Hindenburg
4 991 140 E Sohn, Eva, Rogahnen
4 997 810 Z Sommer, Oscar, Landw., Goldberg
5 005 370 E Sorgatz, Ludwig, Landw., Stenken
5 006 930 Z Sowa, August, Bes., Wartenburg
5 007 040 Z Sowa, Konrad, RB-Geh., Hindenburg
5 015 220 Z Speer, Emilie, Hausangest., Goldberg
5 022 540 Z Spieker, Franz, Rentner, Liebenfelde
5 029 380 E Spitzkowski, Ernst, Landw., Ludendorff
5 039 460 E Sprunk, Charlotte, Hindenburg

LANDKREIS MOHRUNGEN

4 627 780 E Schneider, Emilie, Schnellwalde
4 634 730 Z Schneider, Johann, Wiese
4 635 560 Z Schneider, Josefa, Altstadt
4 659 110 Z Schöder, August, Rentner, Goldbach
4 659 140 Z Schödwell, Friedrich, Heinrichsdorf
4 659 150 Z Schödwell, Kurt, Heinrichsdorf
4 659 370 Z Schöffel, Heinrich, Kfm., Arnsdorf
4 662 430 E Schön, Franz, Rentner, Stollen
4 667 560 Z Schöneich, Alois, Herzogswalde
4 667 770 Z Schöneich, Oskar, Gastwirt, Reichau
4 671 280 Z Schönfeldt, Anna, Heinrichsdorf
4 683 650 Z Scholz, Anna, Altstadt
4 684 300 Z Scholz, Bernhard, Herzogswalde
4 684 810 Z Scholz, Dorothea, Münsterberg
4 687 240 Z Scholz, Ida, Altstadt
4 687 250 Z Scholz, Ida, Arnsdorf
4 688 730 Z Scholz, Marie, Herzogswalde
4 689 570 Z Scholz, Paul, Arnsdorf
4 698 240 Z Schott, Valentin, Landw., Ostheim
4 698 610 E Schottke, Auguste, Alt-Christburg
4 698 630 E Schottke, Frieda, Miswalde
4 698 660 E Schottke, Max, Landw., Miswalde
4 699 110 Z Schrade, Amalie, Pörschken
4 706 840 Z Schreck, Christine, Goldbach
4 711 450 E Schreiber, Minna, Sonnenborn
4 716 750 Z Schrock, Marie, Silberbach
4 723 190 E Schröder, Georg, Groß-Samrodt
4 727 560 Z Schröder, Ludwig, Altsitzer, Herzogswalde

Ortsnamen und Familiennamen

haben wir dem Verzeichnis der Bundesschuldenverwaltung entnommen. In Zweifelsfällen (etwa bei falscher Schreibweise der Namen) richten Sie bitte Ihre Anfrage an die Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1–3.

---

4 728 720 Z Schröder, Marie, Liebenwalde
4 729 500 Z Schröder, Michael, Bes., Buchwalde
4 732 650 E Schrödter, Ida, Mohrungen, Mauerstr. 21
4 735 810 Z Schröter, Frieda, Christburg
4 736 110 Z Schröter, Gretel, Wilmsdorf
4 736 130 Z Schröter, Gustav, Altstadt
4 736 240 Z Schröter, Heinrich, Waltersdorf
4 736 440 E Schröter, Ida, Nickelshagen
4 736 740 Z Schröter, Katharina, Dittersdorf
4 743 640 Z Schubert, Karl, Goldbach, Dorfstr. 3
4 750 830 Z Schüler, Marie, Heinrichsdorf
4 774 320 Z Schulte, Gertrud, Horn
4 781 490 Z Schultz, Frieda, Münsterberg
4 785 990 E Schultze, Paul, Silberbach
4 789 220 Z Schulz, August, Rentner, Herzogswalde
4 789 680 Z Schulz, Auguste, Christburg
4 790 980 E Schulz, Carl, Förster, Neu-Bestendorf
4 792 590 Z Schulz, Ella, Reichenthal
4 796 250 Z Schulz, Friedrich, Land- u. Gastw., Hagenau
4 796 290 Z Schulz, Friedrich, Herzogswalde
4 803 500 E Schulz, Laura, Mohrungen
4 804 920 Z Schulz, Maria, Reußen
4 804 930 Z Schulz, Maria, Reussen
4 805 490 Z Schulz, Marie, Liebstadt, Hindenburgstr. 11
4 809 580 E Schulz, Richard, Inv., Mohrungen
4 811 200 Z Schulz, Wilhelm, Bes., Georgenthal
4 812 090 E Schulz, Willi Karl Adolf, Reichenthal
4 820 590 Z Schulze, Julius, Goldbach
4 821 590 Z Schulze, Lotte, Arnsdorf
4 824 150 Z Schulze, Olga, Christburg
4 824 830 Z Schulze, Paul, Arb., Goldbach
4 834 250 E Schumann, Emma, Bärting
4 850 600 Z Schwaighofer, Maria, Königsdorf
4 856 470 Z Schwartz, Martha, Georgenthal
4 859 340 E Schwarz, Eva, Postangest., Saalfeld
4 865 140 E Schwarz, Wilhelm, Altsitzer, Kl.-Simnau
4 865 420 Z Schwarzbach, Martha, Altstadt
4 866 050 Z Schwarze, Hedwig, Goldbach
4 867 370 Z Schwarzer, Karl, Louisenhof
4 868 640 E Schwarzrock, Hertha, Mohrungen
4 868 700 Z Schwarzrock, Wilhelmine, Buchwalde
4 869 870 E Schwedland, Olga, Mohrungen
4 871 150 Z Schwegler, Rosina, Horn
4 876 650 Z Schwender, Karoline, Altstadt
4 877 190 Z Schwengler, Anna, Münsterberg
4 881 770 E Schwesig, Erika, Mohrungen
4 888 420 Z Schwunke, Wilhelm, Königsdorf
4 899 320 Z Seemann, Johannes, Pfarrer, Goldbach
4 901 820 Z Sehlmacher, Georg, Rentner, Freiwalde
4 915 080 Z Seiferth, Lydia, Waltersdorf
4 929 610 Z Senf, Elly, Arnsdorf

LANDKREIS PREUSSISCH-EYLAU

4 574 330 Z Schmidt, Karl, Landsberg, Köthener Str. 3
4 585 920 Z Schmidt, Otto, Bes., Albrechtsdorf
4 590 870 Z Schmidt, Susanna, Kreuzburg
4 594 290 Z Schmidt, Willy, Bauer, Borken
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Neuendorf
4 601 500 Z Schmitt, Heinrich, Vermess.-Insp., Borken
4 616 480 Z Schmudlach, Otto, Postschaffn., Landsberg
4 618 000 Z Schnabel, Friedrich, Landw., Blankenau
4 618 370 Z Schnabel, Maria, Blankenau
4 623 880 Z Schneider, Anna, Mühlhausen
4 628 470 Z Schneider, Erich, Arb., Buchholz
4 646 940 Z Schneidereit, Luise, Wittenberg
4 649 110 Z Schnell, Maria, Petershagen
4 649 180 Z Schnell, Max, Rangierführer, Petershagen
4 649 9[illegible] Z Schnelle, Pauline, Kreuzburg
4 655 [illegible] Z Schnüchel, Bruno, Buchhalter, Landsberg
4 664 020 Z Schönbeck, Marie, Thomsdorf
4 670 7[illegible] Z Schönfeld, Wilhelmine, Grünwalde
4 675 490 Z Schönwälder, Paul, Petershagen Nr. 8
4 675 800 Z Schönweiß, August, Bergm., Buchholz

4 695 850 Z Schorn, Mathias, Landwirt, Eichen
4 708 770 Z Schreiber, Dorothea, Seeben
4 724 060 Z Schröder, Hedwig, Buchholz
4 730 440 Z Schröder, Pauline, Wittenberg
4 731 690 Z Schröder, Wilhelm, Weichenst., Buchholz
4 736 550 Z Schröter, Johanna, Mühlhausen
4 740 380 Z Schuber, Karl, Zugführer, Kreuzburg
4 756 200 Z Schürmann, Heinrich, Mühlhausen
4 758 790 Z Schütt, Sophie, Buchholz
4 761 610 Z Schütz, August, Landw., Neuendorf
4 762 320 Z Schütz, Georg, Kreuzburg
4 762 350 E Schütz, Gertrud, Eylau, Schloßstr. 46
4 764 770 Z Schütze, Gustav, Mühlenbes., Buchholz
4 769 400 Z Schuldt, Anna, Borken
4 776 370 Z Schulte, Odilia, Mühlhausen
4 784 020 E Schultz, Ascheraden von, Braxeinswalde
4 788 370 Z Schulz, Anna, Mühlhausen
4 790 720 E Schulz, Bertha, Rositten
4 793 540 E Schulz, Emilie, Trinkheim
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arb., Neuendorf
4 798 610 Z Schulz, Hedwig, Musiklehrerin, Landsberg
4 799 240 Z Schulz, Helene, Grünwalde
4 799 340 Z Schulz, Helene, Petershagen
4 807 280 Z Schulz, Minna, Blumstein
4 809 560 E Schulz, Richard, Kutscher, Liebhausen
4 809 920 Z Schulz, Rudolf, Bes., Albrechtsdorf
4 810 660 Z Schulz, Wanda, Landsberg
4 811 410 Z Schulz, Wilhelm, Steuerass., Landsberg
4 812 490 Z Schulze, Agnes, Landsberg
4 814 150 Z Schulze, Auguste, Wittenberg
4 815 540 Z Schulze, Elsa, Wittenberg
4 816 970 Z Schulze, Flora, Albrechtsdorf
4 813 610 Z Schulze, Martha, Wittenberg
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichensteller, Neuendorf
4 825 640 Z Schulze, Selma, Wittenberg
4 834 490 Z Schumann, Ferdinand, Inv., Mühlhausen
4 834 680 Z Schumann, Friedrich, Büdner, Buchholz
4 837 440 Z Schumann, Wilhelm, Mühlhausen
4 840 730 Z Schürkus, Christian, Mühlhausen
4 847 890 Z Schwabe, Bertha, Buchholz
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Neuendorf
4 858 380 Z Schwarz, Daniel, Kantor, Borken
4 858 640 E Schwarz, Elise, Eylau
4 859 380 Z Schwarz, Ferdinand, Neuendorf
4 860 060 E Schwarz, Gertrud, Romitten
4 861 310 E Schwarz, Johann, Eylau
4 862 290 Z Schwarz, Klara, Kreuzburg
4 865 550 Z Schwarzburg, Emma, Mühlhausen
4 865 900 Z Schwarze, Franz, Fleischer, Wittenberg
4 865 920 Z Schwarze, Frieda, Wittenberg
4 867 370 Z Schwarzer, Karl, Gestütsmstr., Louisenhof
4 868 790 Z Schwarzschultz, Marie, Landsberg
4 871 290 Z Schwehr, Maria, Buchholz
4 871 320 E Schweichler, Luise, Pompicken
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arb., Neuendorf
4 872 850 E Schweinberger, Anna, Landsberg
4 873 700 Z Schweisfurth, Anna, Eichen
4 876 730 Z Schwendt, Ella, Petershagen Ahornallee 11
4 878 850 Z Schwenstein, Marta, Mühlhausen
4 878 900 E Schwenteck, Helene, Groß-Waldeck
4 884 330 Z Schwieters, Elisabeth, Legden
4 889 430 Z Sdunkowski, Luise, Klaussen
4 892 860 Z Seefeld, Wilhelm, Postschaffn., Wittenberg
4 899 300 Z Seemann, Irmgard, Wittenberg
4 907 490 E Seidel, Johann, Klein-Dexen
4 917 230 Z Seiler, Johannes, Kfm., Wittenberg
4 922 900 Z Selig, Michael, Korbhändler, Sand
4 929 060 Z Semmler, Adolf Emil, Kreuzburg
4 931 210 Z Sengen, Emma, Borken
4 937 440 E Seutter, Anna, Kniepitten
4 937 980 Z Severin, Theodor, Arnsberg
4 941 570 Z Sgonina, Mathilde, Kreuzburg
4 941 580 Z Sgonina, Mathilde, Kreuzburg
4 943 890 Z Siebel, Alwine, Eichen
4 944 260 Z Siebel, Tillmann, Braumstr., Eichen

LANDKREIS PREUSSISCH-HOLLAND

4 501 220 Z Schleber, Georg Paul, Dir., Reichenbach
4 502 780 Z Schlegel, Alfred, Gutsbes., Thierbach
4 504 290 Z Schlegel, Wilhelm, Buchhalt., Mühlhausen
4 504 300 Z Schlegel, Wilhelm Karl, Mühlhausen
4 508 900 Z Schlenker, Julius, Gastwirt, Mühlhausen
4 509 980 Z Schlesier, Robert, Kfm., Ebersbach
4 510 080 Z Schlesiger, Paul, kfm. Angest., Hirschfeld
4 514 570 E Schliedermann, Lisette, Rapendorf
4 519 920 Z Schlötcke, Wilhelm Bruno, Sommerfeld
4 523 370 Z Schlüchtermann, Karl, Bergm., Mühlhausen
4 523 500 Z Schlünsen, Ferd., Schuhm.-Mstr., Schönberg
4 527 340 Z Schlums, Arthur, Reichenbach
4 537 620 Z Schmid, Anton, Gemeindepfl., Reichenbach
4 541 170 Z Schmid, Lina, Mühlhausen
4 546 350 Z Schmidt, Alwine, Jankendorf
4 552 180 Z Schmidt, Bertha Helene, Schönfeld
4 556 840 Z Schmidt, Elsbeth, Hermsdorf
4 559 350 Z Schmidt, Erich, Studienrat, Hermsdorf
4 562 220 Z Schmidt, Frieda, Mühlhausen
4 564 580 Z Schmidt, Gertrud, Jankendorf
4 572 530 Z Schmidt, Johanna, Reichenbach
4 576 830 Z Schmidt, Kurt, Lehrer, Sommerfeld
4 581 000 Z Schmidt, Maria, Schönfeld
4 582 340 Z Schmidt, Marie, Schönfeld
4 582 380 Z Schmidt, Marie, Sommerfeld
4 583 280 Z Schmidt, Martha, Jankendorf
4 590 850 Z Schmidt, Stefan, Schönberg
4 591 950 Z Schmidt, Wella, Schönfeld
4 594 880 Z Schmidtchen, Emma, Liebenau
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Neuendorf
4 621 440 Z Schneekloth, Asmus Hans, Renin., Schönbg.
4 621 510 Z Schneekloth, Thekla, Schönberg
4 623 880 Z Schneider, Anna, Mühlhausen
4 623 910 Z Schneider, Anna, Münsterberg
4 631 590 Z Schneider, Gustav Eisenb.-Sch., Sommerfeld
4 634 730 Z Schneider, Johann, Hausbes., Wiese
4 635 800 Z Schneider, Julius, Stellenbes., Liebenau
4 637 750 Z Schneider, Klara, Reichenbach
4 638 260 Z Schneider, Lina, Reichenbach
4 640 320 Z Schneider, Maria, Sommerfeld
4 641 970 Z Schneider, Max, Fleischer, Hirschfeld
4 644 590 Z Schneider, Rudolf, Sommerfeld, Markt 4
4 646 120 Z Schneider, Wilhelm, Landw., Reichenbach
4 655 600 Z Schnuppe, Anna, Alken
4 659 160 E Schödwell, Wilhelmine, Bunden
4 661 950 Z Schön, Antonie, Hermsdorf
4 675 230 E Schönsee, Helene, Göttchendorf
4 684 810 Z Scholz, Dorothea, Münsterberg
4 690 430 Z Scholz, Thusnelda, Schwester, Schönfeld
4 702 330 Z Schräne, Helene, Reichwalde, Dorfstr. 5
4 705 250 Z Schramm, Pauline, Köchin, Schönfeld
4 706 080 Z Schrape, Max, Günthersdorf
4 711 960 Z Schreiber, Wilhelm, Mühlenbes., Grünhagen
4 712 080 Z Schreibweiß, Dora, Haushält., Schönberg
4 716 740 Z Schrock, Marie, Döbern
4 716 760 Z Schrock, Wilhelmine, Herrndorf
4 719 940 E Schröder, Christine, Deutschendorf
4 729 500 Z Schröder, Michael, Bes., Buchwalde
4 735 610 E Schröter, Emma, Quittainen
4 736 420 Z Schröter, Ida, Alken
4 736 550 Z Schröter, Johanna, Mühlhausen
4 739 920 Z Schuband, Elisabeth, Sommerfeld
4 742 400 E Schubert, Eva, Spittels
4 742 520 Z Schubert, Frieda, Thierbach
4 747 680 Z Schuckau, Max, Molkereigeh., Schönfließ
4 753 270 Z Schümann, Karl, Rentner, Schönberg
4 756 200 Z Schürmann, Heinrich, Mühlhausen
4 761 610 Z Schütz, August, Landw., Neuendorf
4 776 370 Z Schulte, Odilia, Mühlhausen
4 781 490 Z Schultz, Frieda, Münsterberg
4 785 150 Z Schultze, Helene, Sommerfeld
4 787 400 Z Schulz, Alwine, Hermsdorf
4 788 250 E Schulz, Anna, Krönau
4 788 370 Z Schulz, Anna, Mühlhausen
4 788 660 Z Schulz, Anna, Schönfeld
4 790 000 Z Schulz, Auguste, Sommerfeld
4 790 430 Z Schulz, Berta, Schönfeld
4 793 260 E Schulz, Emil Hermann, Büroass., Pr.-Holland
4 794 100 Z Schulz, Emma, Reichenbach
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arb., Neuendorf
4 796 770 Z Schulz, Fritz, Wirtsch.-Geh., Reichwalde
4 801 140 Z Schulz, Ida, Schönfeld
4 801 310 Z Schulz, Ilse, Sommerfeld
4 802 360 Z Schulz, Käthe Katharina, Nieder-Herrndorf
4 804 880 E Schulz, Maria, Neu-Teschen
4 805 690 Z Schulz, Marie, Sommerfeld
4 806 920 E Schulz, Mathilde, Krickehnen
4 810 590 E Schulz, Walter, Lehrer, Pr.-Holland
4 810 600 Z Schulz, Walter, Schönfließ
4 812 180 Z Schulz, Willy, Landwirt, Günthersdorf
4 813 500 Z Schulze, Anna, Schönberg
4 815 040 Z Schulze, Dorothea, Sommerfeld
4 816 210 Z Schulze, Emma, Hermsdorf
4 819 830 Z Schulze, Hermann, Sommerfeld
4 823 030 Z Schulze, Marie, Sommerfeld
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichenst., Neuendorf
4 825 310 Z Schulze, Richard, Lehrer, Krossen
4 826 790 Z Schulze, Wilhelmine, Günthersdorf
4 830 320 E Schuhmacher, Fritz, Bes., Greissings
4 834 270 Z Schumann, Emma, Döbern
4 834 430 Z Schumann, Ernst, Kleinrentner, Schönfließ
4 834 490 Z Schumann, Ferdinand, Inv., Mühlhausen
4 834 710 Z Schumann, Friedrich, Bauer, Schönfließ
4 837 440 Z Schumann, Wilhelm, Mühlhausen
4 840 730 Z Schurkus, Christian, Mühlhausen

4 840 990 Z Schurr, Pauline, Ebersbach
4 841 680 Z Schuster, Anna, Döbern
4 842 570 Z Schuster, Frida, Schönborn
4 847 540 Z Schwab, Rudolf, Bürgermstr., Schönberg
4 848 060 Z Schwabe, Fanny, Reichenbach
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Neuendorf
4 857 550 E Schwarz, Anna, Knauten
4 858 950 Z Schwarz, Emma, Grünhagen
4 859 380 Z Schwarz, Ferdinand, Eigentümer Neuendorf
4 865 550 Z Schwarzburg, Emma, Mühlhausen
4 867 210 Z Schwarzer, Franz, Hermsdorf
4 867 950 Z Schwarzkopf, Erich, Schönberg
4 868 700 Z Schwarzrock, Wilhelmine, Buchwalde
4 869 110 Z Schwebel, Anna, Reichwalde
4 869 130 Z Schwebel, Erna, Reichwalde
4 870 810 Z Schwefel, Emma, Reichenbach
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arb., Neuendorf
4 874 130 Z Schweitzer, Elisabeth, Reichenbach
4 877 190 Z Schwengler, Anna, Münsterberg
4 878 790 Z Schwensfeger, Ernst, Lohberg
4 878 800 Z Schwensfeger, Heinz, Lohberg
4 878 850 Z Schwenstein, Marta, Mühlhausen
4 881 320 Z Schwertel, Anna Maria, Schönberg

LANDKREIS RASTENBURG

4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landwirt, Neuhof
4 437 370 E Scheiba, Klara, Heiligelinde
4 437 390 E Scheiba, Martha, Heiligelinde
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 479 440 E Schiller, Berta, Rastenburg
4 482 870 Z Schilling, Karl, Schafmstr., Fürstenau
4 502 900 E Schlegel, Anna, Rastenburg
4 503 570 Z Schlegel, Josef, Landw., Freudenberg
4 512 220 Z Schlicht, Eva, Alt-Rosenthal
4 517 950 E Schliszio, Anna, Rastenburg
4 519 620 E Schlösser Johanna, Langheim
4 533 480 Z Schmeier, Bernhard, Eisenb.-Arb., Tolksdorf
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 562 200 Z Schmidt, Frieda, Marienthal
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Bes., Neuhof
4 566 580 Z Schmidt, Heinrich, Baumgarten Nr. 14
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Neuendorf
4 614 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 623 580 Z Schneider, Anna, Freudenberg
4 646 260 Z Schneider, Wilhelm, Wirt Wenden
4 648 050 E Schnelke, Elise, Barten
4 648 060 E Schnelke, Ernst, Gutsbes., Barten
4 654 390 Z Schnöwitz, Johanna, Wilkendorf
4 669 980 E Schönfeld, Gustav, Arb., Rastenburg
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 700 470 Z Schrader, Hedwig, Wolfshagen
4 708 580 E Schreiber, Carl, Pülz
4 717 980 E Schröder, Alwine, Rastenburg
4 734 490 Z Schröter, Aloysius, Bes.-Sohn, Karschau
4 747 680 Z Schuckau, Max, Molkereigeh., Schönfließ
4 748 040 Z Schuder, August, Gärtner, Baumgarten
4 761 610 Z Schütz, August, Landw., Neuendorf
4 766 090 E Schützler, Bertha, Waplauken
4 789 060 Z Schulz, August, Lehrer, Alt-Rosenthal
4 791 580 E Schulz, Eduard, Landw., Jankenwalde
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arb., Neuendorf
4 804 590 Z Schulz, Margarethe, Baumgarten
4 810 600 Z Schulz, Walter, Schönfließ
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichenst., Neuendorf
4 828 430 E Schulzki, Gertrud, Drengfurt
4 834 430 Z Schumann, Ernst, Kleinrentner, Schönfließ
4 834 710 Z Schumann, Friedrich, Bauer, Schönfließ
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Neuendorf
4 858 440 E Schwarz, Eduard, Drengfurt
4 858 700 E Schwarz, Elly, Drengfurt
4 859 070 Z Schwarz, Emma, Wilkendorf

LANDKREIS SAMLAND

4 681 340 Z Schollbach, Auguste, Schönwalde
4 683 590 Z Scholz, Alfred, Bauer, Wolfsdorf
4 684 620 Z Scholz, Bruno, Bauer, Schönwalde
4 686 750 Z Scholz, Heinrich, Auszügler, Michelau
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 693 570 Z Schopenhauer, Aurelia, Nickelsdorf
4 698 900 Z Schover, Wilhelm, Landw., Grünhof
4 706 700 E Schreck, Alfred, Landw., Cranz
4 717 110 Z Schröck, Karl, Landw., Neuhausen
4 721 230 Z Schröder, Emilie, Bärwalde
4 723 530 Z Schröder, Gottfried, Altsitzer, Schönwalde
4 726 270 E Schröder, Johannes, Fleischbesch., Pillau
4 726 900 E Schröder, Karoline, Pillau
4 731 630 Z Schröder, Wilhelm, Vorw.-Vst., Birkenwalde
4 733 240 Z Schrögel, Gustav, Spinnmstr., Wernsdorf
4 736 220 E Schröter, Hedwig, Norgehnen
4 737 530 Z Schröter, Paula, Altenberg
4 737 910 E Schrötter, Frieda, Neukuhren
4 742 280 E Schubert, Ernst, Dr. med., Arzt, Cranz
4 744 240 Z Schubert, Maria, Kallen
4 753 650 E Schünemann, Christoph, Großkuhren
4 754 650 Z Schünsee, Anna, Schönwalde
4 761 210 Z Schüttpelz, Anna, Steinort
4 761 230 Z Schüttpelz, Elfriede, Steinort
4 761 610 Z Schütz, August, Landw., Neuendorf
4 779 870 Z Schultheiß, Sofie, Haustochter, Michelau
4 781 990 Z Schultz, Heinrich, Langendorf
4 786 150 E Schultze, Ursula, Pillau, Hindenburgstr.
4 787 010 Z Schulz, Albert, Rauschen, Forststr.
4 789 800 E Schulz, Auguste, Klein-Dirschheim
4 796 310 Z Schulz, Friedrich, Landw., Horst
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arb., Neuendorf
4 801 170 Z Schulz, Ida, Steinort
4 801 180 Z Schulz, Ida, Steinort
4 801 525 Z Schulz, Johann Friedrich, Landw., Horst
4 802 230 E Schulz, Justine, Ludwigswalde
4 802 510 Z Schulz, Karl, Kutscher, Damerau
4 804 050 Z Schulz, Luise, Neuhausen
4 809 600 E Schulz, Richard, Lehrer, Norgehnen
4 811 420 Z Schulz, Wilhelm, Hilfsbahnw., Langendorf
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichenst., Neuendorf
4 824 660 Z Schulze, Otto, Schiffer, Wernsdorf
4 824 990 Z Schulze, Paul, Stellmachermstr., Schönwalde
4 835 960 Z Schumann, Levi, Landw., Wernsdorf
4 836 830 Z Schumann, Otto, Steiger, Waldau
4 841 110 Z Schurwanz, Else, Steinort
4 841 540 Z Schuster, Albert, Landw., Neuhausen
4 844 240 Z Schuster, Marie, Neuhausen
4 844 560 Z Schuster, Otto, Kfm., Neuhausen
4 849 870 E Schwärzel, Otto, Tischlermstr., Neukatzkeim
4 851 010 Z Schwalbe, Gustav, Landw., Friedrichstein
4 852 870 E Schwandt, Georg, Pfarrer, Norgehnen
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Neuendorf
4 856 940 Z Schwarz, Adalina, Steinort
4 859 380 Z Schwarz, Ferdinand, Eigent., Neuendorf
4 859 470 Z Schwarz, Franz, Büdner, Steinort
4 864 870 Z Schwarz, Valentin, Damerau
4 865 230 E Schwarz, Wilhelm, Rentner, Seerappen
4 866 660 Z Schwarzenberg, Hermann, Wernsdorf
4 870 340 Z Schween, Peter, Landw., Langendorf
4 871 720 Z Schweigel, Louise, Langendorf Nr. 57
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arb., Neuendorf
4 876 700 Z Schwendner, Joh. Paulus, Gütler, Neuhof
4 879 750 Z Schwerdt, Anna Marie Elisabeth, Horst
4 884 330 Z Schwieters, Elisabeth, Legden
4 887 020 Z Schwitz, Josef, Michelau
4 887 030 Z Schwitz, Josef, Auszügler, Michelau
4 893 060 Z Seefeldt, Georg, Altsitzer, Horst
4 897 520 Z Seelenbinder, Richard, Heiligenwalde
4 901 830 Z Sehlmacher, Margarete, Cranz, Kirchenstr.
4 905 530 Z Seidel, Auguste, Blumenau
4 906 140 E Seidel, Emilie, Adlig Neudorf
4 909 050 Z Seidel, Rosine, Michelau
4 912 230 Z Seifert, Antonie, Neuhausen
4 914 420 Z Seifert, Otto Adam, Neuhausen
4 914 760 Z Seifert, Rosa, Neuhausen
4 916 610 Z Seiler, Anna, Heimarb., Bärwalde
4 923 500 E Selke, Charlotte, Klein-Blumenau
4 923 730 E Selke, Otto, Klein-Blumenau
4 927 870 Z Semmelmann, Margareta, Michelau
4 929 330 Z Sender, Minna, Langendorf
4 934 330 E Serruns, Wilhelm, Strommstr., Camstigall
4 936 430 Z Seufert, Kaspar, Auszügler, Langendorf
4 937 330 Z Seuthe, August, Fabrikarb., Bruch
4 939 760 Z Seyer, Anna, Steinbeck
4 939 870 Z Seyer, Wilhelmine, Steinbeck
4 943 270 Z Sieb, Friederike, Heydekrug, Tilsiter Str. 29
4 951 700 E Sieg, Johanna, Georgenswalde, Villa Eva
4 957 510 Z Sieler, Karl, Gutsbes., Langendorf
4 957 540 Z Sieler, Lida, Langendorf
4 960 560 E Sieriau, Eugen, Oberpostsekr., Neukuhren
4 960 980 Z Sietas, Alma, Cranz
4 963 270 Z Sieviers, Jakob, Landmann, Neuendorf
4 969 110 E Simon, Eduard, Rentenempf., Pillau
4 977 670 E Siol, Anna, Rantau, Post Neukuhren

LANDKREIS WEHLAU

4 536 470 E Schmessner, Alfred, Architekt, Dettmitten
4 551 230 Z Schmidt, Barbara, Michelau
4 556 060 Z Schmidt, Elise Berta, Köthen, Eduardstr. 9
4 556 240 Z Schmidt, Ella, Auerbach
4 557 570 Z Schmidt, Emil Julius, Kfm., Neumühl
4 562 820 Z Schmidt, Friedrich, Arb., Goldbach
4 562 940 E Schmidt, Friedrich, Jägersdorf
4 564 010 Z Schmidt, Georg, Kleingütler, Michelau
4 564 720 Z Schmidt, Gertrud, Plauen, Schillerstr. 45
4 565 280 E Schmidt, Gustav, Bes., Groß-Ponnau
4 569 720 Z Schmidt, Hertha, Plauen

4 570 090 Z Schmidt, Hugo, Landw.-Geh., Allendorf
4 595 400 E Schmidtke, Hermann, Arb., Wehlau
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Neuendorf
4 600 970 Z Schmitt, Franz Josef, Goldbach
4 604 670 Z Schmitt, Nikolaus, Landw., Poppendorf
4 614 260 Z Schmötzer, Adelheid, Goldbach
4 620 330 Z Schnaubelt, Marie, Goldbach
4 623 970 Z Schneider, Anna, Plauen
4 627 430 Z Schneider, Emil, Auerbach
4 630 790 Z Schneider, Gerhard, Nickelsdorf
4 632 710 Z Schneider, Helene, Plauen
4 633 460 Z Schneider, Hildegard, Buchh., Nickelsdorf
4 635 120 Z Schneider, Johannes, fr. Landw., Langendorf
4 641 010 Z Schneider, Marie, Plauen
4 643 510 Z Schneider, Pauline, Plauen
4 650 160 E Schneller, Fritz, Gutsbes., Schallen
4 654 390 Z Schnöwitz, Johanna, Gesellsch., Wilkendorf
4 659 110 Z Schröder, August, Rentner, Goldbach
4 669 110 Z Schöner, Marie Helene, Köthen
4 670 940 Z Schönfelder, Felix, Privatmann, Auerbach
4 672 540 Z Schönhoff, Friedrich, Landw., Damerau
4 675 650 E Schönwald, Oskar, Wächter, Tapiau
4 686 750 Z Scholz, Heinrich, Auszügler, Michelau
4 693 570 Z Schopenhauer, Aurelia, Nickelsdorf
4 695 850 Z Schorn, Mathias, Landw., Eichen
4 701 660 Z Schrader, Reinhold, Landw., Neumühl
4 706 840 Z Schreck, Christine, Goldbach
4 709 330 Z Schreiber, Franz, Landw., Birkenfelde
4 714 110 Z Schrenk, Franziska, Plauen
4 718 540 Z Schröder, Anna, Rosenfelde
4 719 680 E Schröder, Carl, Bes., Groß-Engelau
4 724 980 Z Schröder, Herbert, Jägersdorf
4 732 360 E Schröder-Wolf, Hilde, Ärztin, Allenburg
4 735 860 Z Schröter, Frieda, fr. Koschel, Polgsen
4 736 110 Z Schröter, Gretel, Wilmsdorf
4 741 850 Z Schubert, Elise, Auerbach
4 743 640 Z Schubert, Karl, Goldbach, Dorfstr. 3
4 745 030 Z Schubert, Paula, Plauen
4 761 610 Z Schütz, August, Landw., Neuendorf
4 763 280 Z Schütz, Maria, Auerbach
4 768 450 E Schuhmann, Babette, Fichtenhof
4 774 040 Z Schulte, Franz, Postschaffner, Allendorf
4 777 640 Z Schulte-Kramer, Heinrich, Landw., Allendorf
4 777 650 Z Schulte-Kramer, Josef, Allendorf-Wagner
4 778 100 Z Schulte-Stracke, Anton, jun., Allendorf
4 778 110 Z Schulte-Stracke, Anton, sen., Allendorf
4 779 870 Z Schultheiss, Sofie, Haustochter Michelau
4 781 990 Z Schultz, Heinrich, Langendorf
4 782 130 Z Schultz, Helene, Plauen, Konradstr. 27
4 784 130 Z Schultze, Alfred, Musterzeichner, Plauen
4 791 400 E Schulz, Clara, Zohpen, P. Pregelswalde
4 794 050 Z Schulz, Emma, Neuwaldau
4 794 370 Z Schulz, Erich, Landw., Birkenfelde
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arb., Neuendorf
4 799 510 Z Schulz, Helmut, Wirtsch.-Geh., Auerbach
4 802 510 Z Schulz, Karl, Kutscher, Damerau
4 805 970 Z Schulz, Marta, Stobingen
4 811 420 Z Schulz, Wilhelm, Hilfsbahnw., Langendorf
4 817 250 Z Schulze, Frieda, Friedrichsthal
4 820 590 Z Schulze, Julius, Bauerngutsbes., Goldbach
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichenst., Neuendorf
4 824 830 Z Schulze, Paul, Arb., Goldbach
4 836 410 Z Schumann, Martha, Postassist., Auerbach
4 840 660 Z Schurig, Theodor, Bürgermstr., Plauen
4 848 290 Z Schwabe, Hulda, Plauen
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Neuendorf
4 854 020 Z Schwanke, Auguste, Rosenfelde
4 859 070 Z Schwarz, Emma, Wilkendorf
4 859 380 Z Schwarz, Ferdinand, Eigentümer, Neuendorf
4 864 870 Z Schwarz, Valentin, Damerau
4 866 050 Z Schwarze, Hedwig, Goldbach
4 867 050 Z Schwarzer, Bruno, Jägersdorf
4 870 340 Z Schween, Peter, Landw., Langendorf
4 871 720 Z Schweigel, Louise, Langendorf Nr. 57
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arb., Neuendorf
4 872 940 Z Schweinberger, Julius, Zollassist., Plauen
4 837 700 Z Schweisfurth, Anna, Eichen Nr. 59
4 879 240 Z Schwenzfeier, Friederike, Wehlau
4 880 030 Z Schwerdtfeger, Elise, Köthen
4 881 210 E Schwermer, Richard, Altsitzer, Uderhöhe
4 884 810 Z Schwimmer, Gertrud, Köthen
4 887 020 Z Schwitz, Josef, Michelau
4 887 030 Z Schwitz, Josef, Auszügler, Michelau
4 897 160 Z Seelbach, Heinrich, Allendorf

REGIERUNGSBEZIRK ALLENSTEIN

STADTKREIS ALLENSTEIN

4 898 430 E Seeliger, Paula, Allenstein
4 900 500 E Segall, Leo, Fabrikbesitzer, Allenstein
4 942 070 E Siche, Ortrud, Allenstein
4 965 570 E Silberbach, August, Allenstein, Roonstr. 49
4 982 060 E Skrotzki, Margarete, Allenstein
4 991 480 E Sohnlein, Luise, Allenstein
5 019 770 E Sperling, Maria, Allenstein
5 027 240 E Spindler, Joachim, Leutnant, Allenstein
5 047 630 E Stärker, Hugo, Hegemeist. i. R., Allenstein
5 047 680 E Stärker, Selma, Allenstein
5 058 840 E Stanisch, Wilhelmine, Allenstein
5 059 290 E Stankewitz, Hedwig, Allenstein, Kaiserstr. 14
5 074 940 E Steffen, Helene, Allenstein
5 075 340 E Steffen, Karl, Allenstein, Kämmerergasse 3
5 108 700 E Stellke, Max, Allenstein, Zimmerstr. 20
5 133 050 E Stillwald, Martha, Allenstein, Joachimstr. 5
5 196 390 E Studensky, Auguste, Allenstein

LANDKREIS ALLENSTEIN

4 530 540 Z Schmaller, Hedwig, Schönau
4 538 260 Z Schmid, Eduard, Schönau
4 542 920 Z Schmid, Stefania, Schönau
4 548 580 Z Schmidt, Anna, Schönwalde
4 554 770 Z Schmidt, Elisa, Steinberg
4 571 000 Z Schmidt, Ilse Clara, Ottendorf
4 572 500 Z Schmidt, Johanna Jenny, Ottendorf
4 592 700 Z Schmidt, Wilhelm, Landwirt, Hirschberg
4 599 270 Z Schmitt, Alois, Landwirt, Schönau
4 619 680 Z Schnalle, Auguste, Schönwalde
4 626 390 Z Schneider, Elfriede, Hausm., Hirschberg
4 630 790 Z Schneider, Gerh., Handl.-Geh., Nickelsdorf
4 633 460 Z Schneider, Hildegard, Buchh., Nickelsdorf
4 645 140 Z Schneider, Theresia, Steinberg
4 645 150 Z Schneider, Theresia, Steinberg
4 645 260 Z Schneider, Valentin, Schöneberg
4 646 190 Z Schneider, Wilh., Eisenb.-Arb., Schöneberg
4 646 200 Z Schneider, Wilhelm, Landwirt, Schöneberg
4 652 430 Z Schnipper, Andreas, Besitzer, Warkallen
4 653 800 Z Schnitzler, Maria, Steinberg
4 664 020 Z Schönbeck, Marie, Thomsdorf
4 672 540 Z Schönhoff, Friedrich, Landwirt, Damerau
4 673 870 E Schönki, Franziska, Jadden über Allenstein
4 681 340 Z Schollbach, Auguste, Schönwalde
4 681 630 Z Scholle, Louis, Stellmacher, Schöneberg
4 683 270 Z Scholtz, Wilhelm, Med.-Rat, Dr., Hirschberg
4 684 620 Z Scholz, Bruno, Bauer, Schönwalde
4 685 070 Z Scholz, Elise, Ottendorf
4 692 240 Z Schommer, Matthias, Schuster, Steinberg
4 693 570 Z Schopenhauer, Aurelia, Nickelsdorf
4 693 990 Z Schopp, Philipp, Ackerer, Kalenborn
4 703 300 Z Schramm, Auguste, Rosenau
4 707 980 Z Schreiber, Alfred, Hirschberg
4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gem.-Sekr., Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Wirt u. Landw., Heide
4 723 530 Z Schröder, Gottfried, Altsitzer, Schönwalde
4 729 500 Z Schröder, Michael, Besitzer, Buchwalde
4 731 330 Z Schröder, Walburga, Hirschberg
4 747 680 Z Schuckau, Max, Molkereigehilfe, Schönfliess
4 754 650 Z Schünsee, Anna, Schönwalde
4 761 880 Z Schütz, Elfriede, Hirschberg
4 779 560 Z Schultheiss, Hermann, Wachtm., Ottendorf
4 781 120 Z Schultz, Else, Hirschberg
4 786 710 E Schulz, Agnes, Derz
4 787 490 Z Schulz, Amalie, Hochwalde
4 790 110 E Schulz, Barbara, Alt-Wartenburg
4 790 350 Z Schulz, Berta, Hochwalde
4 798 010 Z Schulz, Gustav, Oberp.-Ass., Hirschberg
4 802 160 Z Schulz, Julius, Altenteiler, Heide
4 802 510 Z Schulz, Karl, Kutscher, Damerau
4 804 920 Z Schulz, Maria, Reussen
4 804 930 Z Schulz, Maria, Reussen
4 808 010 E Schulz, Otto, Bauernsohn, Fittigsdorf
4 810 600 Z Schulz, Walter, Schönfliess
4 824 990 Z Schulze, Paul, Stellmacherm., Schönwalde
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Tagelöhner, Heide
4 834 430 Z Schumann, Ernst, Kleinrentner, Schönfliess
4 834 710 Z Schumann, Friedrich, Bauer, Schönfliess
4 844 310 Z Schuster, Martha, Schönau
4 852 060 Z Schwan, Anna, Rosenau
4 863 970 Z Schwarz, Olga, Schönau
4 864 230 Z Schwarz, Paul, Fleischermeister, Schönau
4 864 870 Z Schwarz, Valentin, Damerau
4 878 700 Z Schwarzrock, Wilhelmine, Buchwalde
4 870 830 E Schwefel, Josef, Landwirt, Derz
4 872 120 Z Schweigert, Richard, Schöneberg

LANDKREIS JOHANNISBURG

4 715 950 Z Schriever, Ewald, Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Heide
4 724 950 Z Schröder, Henriette, Oppendorf
4 738 450 Z Schranz, Wilhelm, Malermeister, Oppendorf
4 744 500 Z Schubert, Marta, Reitzenstein
4 745 660 Z Schuberth, Katharina, See

4 798 200 Z Schulz, Gustav, Schwiddern
4 802 160 Z Schulz, Julius, Heide
4 810 540 Z Schulz, Walter, Drygallen
4 830 750 Z Schumacher, Heinrich, Raken
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Heide
4 850 600 Z Schwaighofer, Maria, Landwirt, Königsdorf
4 852 420 Z Schwanbeck, Hedwig, Richtenberg
4 867 840 Z Schwarzin, Amalie, Gr.-Rosen
4 877 940 Z Schwenke, Anna, Burgdorf
4 882 890 Z Schwiderski, Frieda, Gr.-Rosinsko
4 888 420 Z Schwunke, Wilhelm, Königsdorf
4 889 380 E Sczyslo, Gottlieb, Wirt, Dmussen
4 930 020 Z Senff, Karl, Anstreicher, Burgdorf
4 937 510 Z Sevecke, Wilhelm, Heide
4 939 570 E Seydler, Bernhard, Landwirt, Kessel
4 942 460 Z Sick, Erna, Heide
4 957 750 E Sieloff, Franz, Vorarbeiter, Arys
4 959 640 Z Siemsen, Anna, Heide
4 970 440 Z Simon, Hermann, Maurer, Richtenberg
4 982 080 E Skrotzki, Wilhelm, Richtenberg
4 983 260 Z Slobodda, Karl, Sawadden
4 983 280 Z Slobodda, Max, Sawadden
4 983 480 Z Slotboom, Joh. Wilh., Kotten
4 984 760 Z Smolinski, Amalie, Lissaken
4 987 200 Z Söchtig, Auguste, Burgdorf
4 996 810 E Sommer, Julius, Pappelheim

LANDKREIS LÖTZEN

4 278 110 E Rostek, Ella, Lötzen, Wasserstraße
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 294 710 E Rschminski, Emil, Gärtner, Adlersdorf
4 321 750 E Rumey, Johann, Kätner, Radzien
4 340 840 E Sach, Auguste, Lötzen
4 345 560 E Sadowski, Jakob, Altsitzer, Widminnen
4 351 360 E Sakowski, Ewald, Kruglinnen
4 351 530 Z Salamon, Auguste, Rhein
4 351 550 Z Salamon, Frieda, Besitzertochter, Willkassen
4 351 560 Z Salamon, Marie, Kl.-Jauer
4 351 580 Z Salamon, Marta Anna, Willkassen
4 354 100 Z Salamon, Emma, Besitzertochter, Willkassen
4 354 480 Z Salamon, Ottilie, Hausbesitzerin, Orlowen
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arbeiter, Heide
4 363 900 Z Sannowitz, Minna, Salza
4 366 130 E Sasdrich, Marie, Eisenwerk über Lötzen
4 370 010 E Sauer, Adolf, Lötzen, Hafenstraße
4 379 550 E Sawitzki, Emilie, Paprodtken
4 380 140 Z Sbrezesny, Gustav, Landwirt, Grünau
4 389 550 E Schadwinkel, Gertrud, Widminnen
4 402 250 E Schäfer, Martha, Zondern
4 406 110 Z Schäffer, Johann, Eigenkätner, Sczepanken
4 427 300 E Schauer, Richard, Rentner, Paprodtken
4 432 140 Z Scheel, Marta, Martinshagen
4 435 680 E Scheffler, Auguste, Neuhoff
4 448 630 E Schemionek, August, Lötzen
4 448 690 E Schemionek, Marie, Lötzen
4 484 550 Z Schimanski, Friedrich, Lehrer, Rhein
4 485 450 E Schimmel, Hans, Lötzen
4 485 460 E Schimmel, Hans, Lötzen
4 488 560 Z Schindler, Hermann, Schmiedemstr., Jauer
4 495 620 E Schiwek, Anna, Klein-Stürlack
4 508 070 Z Schlemmer, Max, Jauer
4 516 630 Z Schlimm, Luise, Orlowen
4 519 080 E Schlömp, Wilhelm, Gärtnereibes., Widminn.
4 531 130 Z Schmalz, Friedrich, Grundbes., Grünhof
4 569 440 Z Schmidt, Hermann, Lehrer, Willkassen
4 571 080 Z Schmidt, Irene, Grünhof
4 580 670 Z Schmidt, Maria, Jauer
4 586 220 Z Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
4 639 220 Z Schneider, Magdalena, Jauer
4 652 930 Z Schnittka, August, Rentner, Reichenstein

LANDKREIS LYCK

4 663 240 E Schön, Ottilie, Millewen
4 668 550 Z Schönenborn, Elisabeth, Kalkofen
4 672 140 Z Schönherr, Hedwig, Rauschen
4 687 790 Z Scholz, Karl, Finsterwalde, Markt 13
4 692 170 Z Schommer, Barbara, Steinberg
4 692 240 Z Schommer, Matthias, Schuster, Steinberg
4 713 800 Z Schrem, Ernst, Schreiner, Waiblingen
4 731 630 Z Schröder, Wilhelm, Birkenwalde
4 746 160 Z Schuch, August, Hauptlehrer, Seeheim
4 758 530 Z Schütt, Maria, Schönhorst
4 761 610 Z Schütz, August, Landwirt, Neuendorf
4 769 400 Z Schuldt, Anna, Borken
4 780 640 E Schultz, Auguste, Lyck
4 787 010 Z Schulz, Albert, Rauschen, Forststraße
4 788 670 Z Schulz, Anna, Seedorf
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arbeiter, Neuendorf
4 801 470 E Schulz, Johann, Bartossen
4 807 740 Z Schulz, Oswald, Seedorf
4 808 980 Z Schulz, Paul, Büdner, Seedorf
4 810 540 Z Schulz, Walter, Drygallen
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichensteller, Neuendorf
4 825 370 Z Schulze, Richard, Landwirt, Reichenwalde
4 844 150 Z Schuster, Marianne, Königswalde
4 842 130 Z Schuster, Elisabeth, Rotbach
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Neuendorf
4 858 360 Z Schwarz, Daniel, Kontor, Borken
4 859 380 Z Schwarz, Ferdinand, Neuendorf
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arbeiter, Neuendorf
4 877 330 E Schwenk, Emil, Maurer, Woszellen
4 882 480 Z Schwichtenberg, Hildegard, Finsterwalde
4 882 860 E Schwidereck, Marie, Bobern
4 882 870 E Schwiedereck, Ludwig, Bobern
4 883 640 Z Schwieck, Wilhelmine, Seedorf
4 889 430 Z Sdunkowski, Luise, Klaussen
4 890 270 E Sebrowski, Otto, Besitzer, Lepacken
4 892 850 Z Seefeld, Wilhelm, Arbeiter, Königswalde
4 896 300 Z Seehawer, Heinrich, Besitzer, Seedorf

Alle Anfragen

nicht an die Landsmannschaft Ostpreußen oder an das Ostpreußenblatt richten. Bitte schreiben Sie direkt an: Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke Nr. 1–3.

4 897 100 Z Seeland, Richard, Lehrer, Finsterwalde
4 900 460 E Sefzik, Ludwig, Hilfsmaschinist, Lyck
4 903 830 Z Seibold, Berta, Goldenau
4 906 730 E Seidel, Gottlieb, Schuhmacher, Lyck
4 910 680 E Seidler, Karl, Altsitzer, Lyck
4 910 940 E Seidler, Margarete, Lyck
4 917 260 Z Seiler, Josef, Landwirt, Steinberg
4 923 590 Z Selke, Hermann, Schuhmacher, Lissau
4 927 180 E Semborski, Marie, Lyssewen
4 931 210 Z Sengen, Emma, Borken
4 933 270 E Sentek, Auguste, Sareyken
4 949 790 E Seraka, Fritz, Kontor, Lyck
4 938 890 Z Seybold, Karoline, Waiblingen
4 939 380 E Seydel, Otto, Lehrer, Petersgrund
4 952 160 Z Siegel, Friedrich, Königswalde
4 957 060 E Siel, Pauline, Kobylinnenn
4 959 970 E Siepe, Hermann, Kaufmann, Borken
4 961 250 Z Sieverdingbeck, Bernhard, Arbeiter, Borken
4 963 270 Z Sieviers, Jakob, Landmann, Neuendorf
4 963 570 Z Siewert, Emma, Finsterwalde
4 970 190 Z Simon, Heinrich, Rentner, Finsterwalde
4 970 280 Z Simon, Heinrich, Ausgedinger, Seedorf
4 972 520 Z Simon, Pauline, Seedorf
4 973 020 Z Simon, Wilhelm, Schneidemüller, Seedorf
4 974 750 Z Sindermann, Franz, Bauer, Königswalde

LANDKREIS NEIDENBURG

4 889 260 E Sczesny, Gustav, Saberau
4 897 160 Z Seelbach, Heinrich, Allendorf
4 899 690 Z Seemann, Wilhelmine, Petersdorf
4 910 980 Z Seidler, Maria, Margarete, Jägersdorf
4 928 590 Z Semper, Hulda, Steinau
4 928 880 Z Semrau, Emma, Freidorf
4 930 710 Z Senftleben, Martha, Petersdorf
4 937 510 Z Sevecke, Wilhelm, Büdner, Heide
4 942 460 Z Sick, Erna Elisabeth, Heide
4 951 550 E Sieg, Emma, Neidenburg
4 955 450 Z Siegmund, Anna, Wallendorf
4 955 560 Z Siegmund, Ferdinand, Landwirt, Grabowen
4 956 710 E Siekierski, Emilie, Bartkenguth
4 959 640 Z Siemsen, Anna, Kl.-Rentnerin, Heide
4 976 480 Z Sinjen, Günther, Landwirt, Krakau
4 983 260 Z Slobodda, Karl, Besitzersohn, Sawadden
4 983 280 Z Slobodda, Max, Besitzersohn, Sawadden
4 992 140 Z Sokoll, Johann, Besitzer Grabowen
4 998 540 Z Sommerey, Karl, Grünhof
4 998 990 Z Sommerfeld, Franz, Besitzer, Farnkenau
5 015 260 Z Speer, Friedrich, Landwirt, Wiesenfeld
5 037 140 Z Springer, Emma, Petersdorf
5 040 390 Z Sprehl, Aloysius, Roggenhausen
5 042 170 E Stach, Johann, Kätner, Neu-Schiemanen
5 042 580 Z Stachel, Elsbeth, Dietrichsdorf
5 042 750 E Stachorra, Adam, Kätner, Magdalenz
5 042 760 E Stachorra, Emilie, Sagsau
5 042 770 E Stachorra, Emilie, Sagsau
5 043 890 E Stadie, Heinrich, Neidenburg
5 054 810 Z Stamford, Frieda, Allendorf
5 056 960 Z Standke, Lisbeth, Rettkau
5 064 040 Z Starke, Frieda, Steinau
5 071 050 E Steckel, Emma, Malshöfen
5 075 300 Z Steffen, Josef, Kaufmann, Allendorf
5 077 470 Z Steffens, Wilhelm, Heide
5 079 980 Z Stegmann, Ida, Waltershausen
5 080 110 Z Stegmann, Marthe, Waltershausen
5 083 820 Z Steiher, Marie, Charlotte, Allendorf
5 091 300 E Steinberg, Anna, Neidenburg
5 101 500 Z Steinicke, Robert, Pilgramsdorf
5 104 280 Z Steinleitner, Kurt, Landwirt, Neuhof
5 110 660 Z Stelzer, Marta, Petersdorf
5 112 570 Z Stender, Emma, Waltershausen
5 118 550 E Stephanski, Julius, Bes.-Sohn, Bartgenguth
5 123 970 Z Steuer, Klara, Klein
5 130 500 Z Stier, Selma, Steinau

LANDKREIS ORTELSBURG

4 672 540 Z Schönhoff, Friedrich, Landwirt, Damerau
4 687 810 Z Scholz, Karl, Schneidermstr. Fürstenwalde
4 696 760 E Schossadrowski, Jul., Schmied, Altkeykuth
4 699 300 E Schrade, Karl, Lok-Führer, Geislingen
4 705 450 Z Schramm, Wilhelm, Lehrer, Fürstenwalde
4 708 120 E Schreiber, Anna, Geislingen
4 711 950 E Schreiber, Wilhelm, Schuhfabrik, Geislingen
4 714 820 Z Schreyer, Erich, Reg.-Oberinsp., Friedrichsh.
4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gemeindesekr., Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Wirt u. Landw., Heide
4 716 660 Z Schrobitz, Auguste, Fürstenwalde
4 719 280 Z Schröder, Auguste, Neuwerder
4 723 920 Z Schröder, Hans Georg, Oberwachtm., Fürst.
4 725 690 Z Schröder, Ilse, Fürstenwalde
4 738 070 Z Schrötz, Willi, Fürstenwalde, Gartenstraße
4 738 170 Z Schroff, Maria, Theresia, Rohrdorf
4 745 930 Z Schubring, Johanna, Fürstenwalde
4 745 960 Z Schubring, Karl, Arbeiter, Gellen
4 754 480 Z Schünke, August, Magistratsbote, Fürstenw.
4 765 660 Z Schütze, Rosa, Lucka, Hitlerstraße
4 769 400 Z Schuldt, Anna, Borken
4 781 000 Z Schultz, Elisabeth, Fürstenwalde
4 782 770 E Schultz, Lisbeth, Sabiellen
4 787 970 Z Schulz, Anna, Friedrichshagen
4 790 410 E Schulz, Berta, Luckau
4 796 170 Z Schulz, Friedrich, Oberzollsekr., Fürstenw.
4 797 910 Z Schulz, Gustav, Fürstenwalde
4 798 800 Z Schulz, Heinrich, Eschenwalde
4 799 240 Z Schulz, Helene, Grünwalde
4 800 030 Z Schulz, Hermann, Dreher, Fürstenwalde
4 802 160 Z Schulz, Julius, Heide
4 802 510 Z Schulz, Karl, Kutscher, Damerau
4 802 560 Z Schulz, Karl, Fürstenwalde
4 806 240 Z Schulz, Martha, Friedrichshof
4 806 250 Z Schulz, Martha, Fürstenwalde
4 806 260 Z Schulz, Martha, Gellen
4 807 790 Z Schulz, Ottilie, Fürstenwalde
4 808 130 Z Schulz, Otto, Strafanstaltsaufseher, Luckau
4 808 610 Z Schulz, Paul, Fürstenwalde
4 817 250 Z Schulze, Frieda, Friedrichsthal
4 818 910 Z Schulze, Hedwig, Fürstenwalde
4 822 850 Z Schulze, Marie, Luckau
4 822 860 Z Schulze, Marie, Luckau
4 825 180 Z Schulze, Reinhold, Schuhm.-Mstr., Fürstenw.
4 832 140 E Schumacher, Martha, Ortelsburg
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Heide
4 832 770 Z Schumacher, Wilh., Kassenbote, Fürstenw.
4 833 160 Z Schumann, Alb., Stadtoberinsp., Friedrichsh.
4 841 270 E Schusdziarra, Margot, Gr. Borken
4 841 280 E Schusdziarra, Marie, Gr. Borken
4 844 820 Z Schuster, Robert, Fürstenwalde
4 849 010 Z Schwachenwalde, Martha, Fürstenwalde
4 849 030 Z Schwachenwalde, W., Bäckermst., F'walde
4 857 150 Z Schwarz, Albert, Fürstenwalde
4 858 380 Z Schwarz, Daniel, Kontor, Borken
4 859 430 Z Schwarz, Franz, Arbeiter, Fürstenwalde
4 864 870 Z Schwarz, Valentin, Damerau
4 867 020 Z Schwarzer, August, Fabrikarb., Michelsdorf
4 875 390 Z Schweizer, Katharina, Rohrdorf
4 884 740 Z Schwillinsky, Irmgard, Pfaffendorf
4 886 930 Z Schwittay, Ludwig, Rauschken
4 886 940 Z Schwittay, Marie, Rauschkendorf
4 889 870 Z Sebastian, Olga, Landw.-Geh., Wildenau
4 903 200 E Seibert, Helene, Neuvölklingen
4 905 530 Z Seidel, Auguste, Blumenau
4 906 010 Z Seidel, Elise, Werder, Potsdamer Str.
4 910 640 Z Seidler, Franz, Färbereiarb., Auerswalde
4 922 450 E Selchow, Hermann, Postsekr., Passenheim
4 929 260 E Sender, Caroline, Sendrowen
4 929 290 E Sender, Friedrich, Ortelsburg
4 931 210 Z Sengen, Emma, Borken
4 934 280 E Serowy, Johann, Plassutten
4 937 510 Z Sevecke, Wilhelm, Heide
4 938 560 Z Sewtz, Gottlieb, Liebenberg
4 938 570 E Sewtz, Gottlieb, Liebenberg
4 942 460 Z Sick, Erna, Elisabeth, Heide
4 945 840 E Sieber, Magdalena, Geislingen
4 950 660 Z Siedschlag, Anna, Friedrichshof
4 959 640 Z Siemsen, Anna, Heide

LANDKREIS OSTERODE

4 557 550 Z Schmidt, Emil, Landwirt, Neudorf
4 562 040 Z Schmidt, Frieda, Görlitz
4 566 210 E Schmidt, Hedwig, Heinrichau
4 567 850 Z Schmidt, Helene, Grünfelde
4 568 390 Z Schmidt, Henriette, Neudorf
4 573 490 Z Schmidt, Julius, Landwirt, Neudorf
4 577 280 Z Schmidt, Lina, Görlitz
4 578 740 E Schmidt, Luise, Osterode
4 581 750 Z Schmidt, Marie, Görlitz
4 581 920 Z Schmidt, Marie, Heinrichsdorf
4 583 130 Z Schmidt, Martha, Görlitz
4 585 010 Z Schmidt, Minna, Görlitz
4 587 930 Z Schmidt, Pauline, Görlitz, Blumenstraße
4 592 700 Z Schmidt, Wilhelm, Landwirt, Hirschberg
4 619 040 Z Schnackenberg, Hofmeister, Görlitz
4 624 560 Z Schneider, Arthur, Görlitz, Sattegstraße
4 626 230 Z Schneider, Dorothea, Wilken
4 626 390 Z Schneider, Elfriede, Hausmäd., Hirschberg
4 631 640 Z Schneider, Hanna, Geierswalde
4 631 770 Z Schneider, Hedwig, Görlitz, Elisabethstr.
4 631 780 Z Schneider, Hedwig, Görlitz, Elisabethstr.
4 633 780 E Schneider, Ida, Liebemühl
4 635 560 Z Schneider, Josefa, Altstadt
4 652 410 Z Schnippa, Martha, Görlitz
4 655 010 Z Schnorrenpfeil, Else, Görlitz
4 656 130 Z Schnurre, Ernst, Werkmeister, Görlitz
4 658 770 E Schöber, Georg, Heinrichau, Dorfstraße
4 659 140 Z Schödwell, Fr., Schmiedemstr. Heinrichsd.
4 659 150 Z Schödwell, Kurt, Heinrichsdorf
4 667 750 Z Schöneich, Lina, Görlitz
4 671 280 Z Schönfeldt, Anna, Heinrichsdorf
4 673 940 Z Schönknecht, Gustav, Altenhagen
4 674 530 Z Schönlein, Otto, Oberlok.-Führer, Görlitz
4 676 630 Z Schöpke, Helene, Görlitz
4 683 270 Z Scholtz, Wilhelm, Hirschberg
4 683 650 Z Scholz, Anna, Altstadt
4 683 790 Z Scholz, Anna, Görlitz
4 685 470 Z Scholz, Erich, Postschaffner, Görlitz
4 686 060 Z Scholz, Fritz, Landwirt, Neudorf
4 687 240 Z Scholz, Ida, Altstadt
4 688 360 Z Scholz, Margarete, Görlitz
4 688 710 Z Scholz, Marie, Görlitz
4 688 720 Z Scholz, Marie, Görlitz, Kröllstraße
4 689 740 Z Scholz, Paul, Schmiedemeister, Neudorf
4 690 800 Z Scholz, Wilhelm, Landw. Arbeiter, Neudorf
4 690 820 Z Scholz, Willy, Görlitz, Prager Straße
4 690 990 Z Scholze, Hedwig Mathilde, Reichenau
4 699 020 Z Schraad, Johanna, Mühlen
4 701 060 Z Schrader, Karl, Bauer, Osterode
4 707 570 Z Schreer, Eduard, Schneider, Görlitz
4 707 580 Z Schreer, Eduard, Schneider, Görlitz
4 707 980 Z Schreiber, Alfred, Hirschberg, Schützenstr.
4 710 820 Z Schreiber, Kurt, Görlitz, Konsulstraße
4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gemeindesekr., Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Wirt u. Landwirt, Heide
4 727 260 Z Schröder, Liesbeth, Görlitz
4 728 250 Z Schröder, Maria, Görlitz
4 728 790 Z Schröder, Marie, Rhein
4 729 500 Z Schröder, Michael, Besitzer, Buchwalde
4 731 330 Z Schröder, Walburga, Hirschberg
4 732 210 Z Schröder, Wilhelmine, Hohenstein
4 732 620 Z Schröder, Helene, Geierswalde
4 734 510 Z Schröter, Alwine, Görlitz, Bautzener Straße
4 736 110 Z Schröter, Gretel, Wilmsdorf, Paisenthalstr.
4 736 130 Z Schröter, Gust., Organist u. Lehrer, Altstadt
4 736 900 Z Schröter, Lina, Görlitz, Bieswitzer Straße
4 737 450 Z Schröter, Paul, Landwirt, Gröben
4 740 150 Z Schubbe, Wilhelmine, Kl.-Sophienthal
4 740 690 Z Schubert, Alwine, Görlitz
4 744 850 Z Schubert, Ottilie, Görlitz
4 744 950 Z Schubert, Görlitz, Salomonstraße
4 745 700 Z Schuberth, Otto, Görlitz, Moltkestraße
4 745 710 Z Schubertrügmer, Hedwig, Falkenstein
4 750 830 Z Schüler, Marie, Heinrichsdorf
4 761 030 Z Schüttler, Luise, Neudorf
4 761 090 Z Schüttler, Wilhelm, Neudorf
4 761 300 Z Schüttpelz, Otto, Landwirt, Altenhagen
4 761 490 E Schütz, Anna, Osterode
4 761 880 Z Schütz, Elfriede, Hirschberg
4 764 235 Z Schütze, Carl, Tierarzt, Reichenau
4 764 450 Z Schütze, Emmy, Görlitz
4 765 460 Z Schütze, Oswald, Buchhalter, Görlitz
4 780 160 Z Schultz, Adelheid, Privatlehrerin, Görlitz
4 781 120 Z Schultz, Else, Hirschberg, Hindenburgstr.
4 789 300 Z Schulz, August, Gasthausbesitzer, Neudorf
4 791 360 Z Schulz, Clara, Görlitz
4 791 940 Z Schulz, Elisabeth, Ludwigsdorf
4 795 470 E Schulz, Frieda, Bergling
4 797 510 Z Schulz, Gisela, Görlitz, Schlageterstraße
4 798 010 Z Schulz, Gustav, Hirschberg
4 799 280 Z Schulz, Helene, Hohenstein
4 800 080 Z Schulz, Hermann, Schuhm.-Mstr., Görlitz
4 801 020 Z Schulz, Ida, Görlitz, Hartmannstraße
4 802 160 Z Schulz, Julius, Heide
4 803 040 Z Schulz, Karoline, Faulen
4 803 450 Z Schulz, Kurt, Pastor, Görlitz
4 803 820 Z Schulz, Ludwika, Peterswalde
4 804 920 Z Schulz, Maria, Reussen
4 804 930 Z Schulz, Maria, Reussen
4 807 000 Z Schulz, Max, Eigentümer, Brückendorf
4 811 200 Z Schulz, Wilhelm, Besitzer, Georgenthal
4 813 630 Z Schulze, Antonie, Grieben
4 816 570 Z Schulze, Erich, Rothwasser
4 817 420 Z Schulze, Friederike, Grieben
4 818 210 Z Schulze, Gertrud, Görlitz
4 818 930 Z Schulze, Hedwig, Grieben, Breite Straße
4 821 160 Z Schulze, Klara, Görlitz
4 822 920 Z Schulze, Marie, Neudorf
4 829 860 Z Schumacher, Emma, Osterode
4 829 870 Z Schumacher, Emma, Osterode
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Tagelöhner, Heide
4 835 750 Z Schumann, Karl, Rentner, Neudorf
4 836 200 Z Schumann, Margarete, Görlitz, Uferstraße
4 836 470 Z Schumann, Martha, Jakobsthal
4 837 450 Z Schumann, Wilhelm, Arbeiter, Schönhausen
4 841 580 Z Schuster, Alwine, Grieben
4 841 950 Z Schuster, Berthold, Görlitz, F.-Wilhelm-Str.
4 841 960 Z Schuster, Berthold, Görlitz, F.-Wilhelm-Str
4 848 540 Z Schwabe, Martha, Görlitz
4 853 770 Z Schwanitz, Emma, Görlitz
4 856 470 Z Schwartz, Martha, Georgenthal
4 858 010 Z Schwarz, Barbara, Peterswalde
4 859 010 Z Schwarz, Emma, Peterswalde
4 860 880 Z Schwarz, Ida, Altenhagen
4 864 040 Z Schwarz, Otto, Büdner, Altenhagen
4 865 370 Z Schwarzbach, Anna, Görlitz
4 865 420 Z Schwarzbach, Martha, Altstadt
4 868 700 Z Schwarzrock, Wilhelmine, Buchwalde
4 868 720 E Schwarzrock, Wilhelmine, Liebemühl
4 868 800 Z Schwarzschulz, Maria, Görlitz
4 872 840 Z Schweinberg, Kreszenz, Lauben
4 876 650 Z Schwender, Karoline, Altstadt
4 876 850 Z Schwenecke, Louise, Grieben
4 877 250 Z Schwenicke, Luise, Grieben
4 878 260 Z Schwenke, Rudolf, Görlitz, Melanchthonstr.
4 881 730 E Schwesig, Adolf, Königsgut
4 881 760 E Schwesig, Emil, Bolleinen
4 881 780 E Schwesig, Ilse, Osterode
4 885 720 Z Schwingel, Marie, Neudorf
4 886 930 Z Schwittay, Ludwig, Rauschken
4 886 940 Z Schwittay, Marie, Rauschken Dorf
4 889 420 E Sdun, Emma, Röschken
4 898 040 Z Seeliger, Anna, Neudorf
4 898 170 Z Seeliger, Gerhard, Görlitz, Schmettowstr.
4 898 190 Z Seeliger, Gustav, Webmeister, Reichenau
4 899 830 Z Seener, Jenny, Görlitz, Heynestraße
4 904 310 Z Seibt, Emilie, Görlitz
4 904 650 Z Seichter, Gertrud, Görlitz, Tannenbergstr.
4 904 720 Z Seiter, Theodor, Görlitz
4 905 620 Z Seidel, Berta, Görlitz, Melanchthonstraße
4 906 010 Z Seidel, Elise, Werder, Potsdamer Straße

LANDKREIS RÖSSEL

4 646 190 Z Schneider, Wilhelm, Eisenb.-Arb., Schöneb.
4 646 200 Z Schneider, Wilhelm, Landw., Schöneberg
4 659 140 Z Schödwell, Friedr., Schmiedem., Heinrichsdf.
4 659 150 Z Schödwell, Kurt, Heinrichsdorf
4 671 280 Z Schönfeldt, Anna, Heinrichsdorf
4 672 540 Z Schönhoff, Friedrich, Landw., Damerau
4 675 170 E Schönsee, Dominikus, Bes., Lautern
4 675 250 Z Schönsee, Veronika, Plössen
4 681 630 Z Scholle, Louis, Stellmacher, Schöneberg
4 695 740 E Schorn, Hubert, Stud.-Ass., Rössel
4 698 900 Z Schover, Wilhelm, Landwirt, Grünhof
4 704 850 Z Schramm, Maria, Voigtsdorf
4 704 860 Z Schramm, Maria, Voigtsdorf
4 735 630 E Schröten, Erich, Walkeim
4 745 720 E Schubig, Anna, Rheindorfshof
4 750 830 Z Schüler, Marie, Heinrichsdorf
4 759 640 Z Schütte, Georg, Maurer, Seeburg
4 770 480 Z Schuler, Anna, Buchenberg
4 771 490 Z Schuler, Wilhelm, Buchenberg
4 781 800 Z Schultz, Gottfried, Landau, Bismarckstr. 56
4 797 080 E Schulz, Gerhard, Feldwebel, Bischofsburg
4 802 510 Z Schulz, Karl, Kutscher, Damerau
4 817 590 E Schulze, Friedrich, Eigenkätner, Gr.-Köllen
4 828 410 Z Schulzki, Berta, Frankenau
4 828 480 E Schulzki, Luzia, Prositten
4 828 490 Z Schulzki, Rosa, Schellen
4 842 570 Z Schuster, Frida, Schönborn
4 855 160 E Schwark, Anna, Rössel
4 855 230 E Schwark, Johann, Rentier, Seeburg
4 855 250 E Schwark, Josef, Altsitzer, Komienen
4 855 260 Z Schwark, Julianna, Seeburg
4 855 280 E Schwark, Klara, Frankenau
4 864 870 Z Schwarz, Valentin, Damerau
4 872 120 Z Schweigert, Richard, Schuhm., Schöneberg
4 879 200 E Schwenzfeier, Anna, Waldensee
4 879 270 Z Schwenzfeier, Paul Franz, B.-S., Frankenau
4 888 530 Z Schymcyk, Franz, Pfarrer, Bischdorf
4 888 810 E Scobel, Rugolf, Ludwigsmühle
4 891 910 Z Seeber, Wilhelm, Invalide, Stockhausen
4 900 240 E Seewald, Luxia, Seeburg, Abbau 28
4 905 610 Z Seidel, Berta, Fürstenau
4 908 820 Z Seidel, Paul, Lehrer, Schönborn
4 914 330 Z Seiffert, Minna, Voigtsdorf
4 919 740 Z Seither, Marie Antonie, Landau
4 935 050 E Seth, Andreas, Eigenkätner, Glockstein
4 935 110 E Sett, Anna, Gr.-Köllen
4 935 120 E Sett, Joseph, Besitzer, Soweiden
4 943 870 Z Siebel, Albert, Freudenberg
4 944 080 Z Siebel, Jakob Gustav, Ledertabr., Freudenb.
4 962 540 Z Siegel, Lilly, Schönborn
4 955 390 E Siegmund, Anastasia, Seeburg
4 955 490 E Siegmund, Bernhard, Rentner, Rössel
4 955 500 Z Siegmund, Berta, Bischofstein
4 958 890 E Siemetzki, Alois, Rössel, Königsberg. Weg 7
4 965 610 Z Silberbach, Martha, Schöneberg
4 966 610 Z Silla, Hedwig, Voigtsdorf
4 966 620 Z Silla, Heinrich, Stellenbes., Voigtsdorf
4 967 810 Z Simmermacher, Christoph, Küfer, Lautern
4 976 480 Z Sinjen, Günther, Landwirt, Krokau
4 980 530 E Sketsch, Ernst, Burgmühle
4 980 970 E Skirde, Anton, Rentner, Lokau
4 981 580 Z Skottki, Franziska, Damerau
4 981 750 Z Skowriwski, Julius, Kaufmann, Seeburg
4 982 300 E Skusig, Elisabeth, Rössel

LANDKREIS SENSBURG

4 615 300 E Schmolla, Bertha, Rosoggen
4 635 120 Z Schneider, Johannes, Landwirt, Langendorf
4 636 610 Z Schneider, Karl, Kriegsbesch., Weissenburg
4 646 990 Z Schneidereit, Maria, Jakobsdorf
4 659 140 Z Schödwell, Friedrich, Heinrichsdorf
4 659 150 Z Schödwell, Kurt, Heinrichsdorf
4 662 640 Z Schön, Hildegard, Crummendorf
4 665 150 Z Schönborn, Sebastian, Landwirt, Talhausen
4 666 400 Z Schöne, Max, Lehrer, Glashütte
4 671 010 Z Schönfelder, Johann, Landw., Pfaffendorf
4 671 280 Z Schönfeldt, Anna, Heinrichsdorf
4 672 610 Z Schönhoff, Otto, Förster, Krummendorf
4 679 070 Z Schötzau, Waltraut, Weissenburg
4 688 770 Z Scholz, Marie, Langenbrück
4 690 320 Z Scholz, Selma, Jakobsdorf
4 690 430 Z Scholz, Thusnelda, Schönfeld
4 692 870 E Schonlera, Martha, Sonntag
4 696 910 Z Schostag, Hermann, Landwirt, Balz
4 698 900 Z Schover, Wilhelm, Landwirt, Grünhof
4 705 250 Z Schramm, Pauline, Köchin, Schönfeld
4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gem.-Sekr., Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Wirt u. Landw., Heide
4 718 740 E Schröder, Anneliese, Vollmarstein
4 732 570 Z Schrödter, Friedrich, Schafmstr., Steinhof
4 750 830 Z Schüler, Marie, Heinrichsdorf
4 753 880 Z Schünemann, Heinrich, Arb., Krummendorf
4 781 990 Z Schultz, Heinr., Landsch.-Gärtn., Langendorf
4 788 660 Z Schulz, Anna, Schönfeld
4 789 530 Z Schulz, Auguste, Balz
4 790 430 Z Schulz, Berta, Schönfeld
4 798 470 E Schulz, Hedwig, Cruttinnen
4 801 140 Z Schulz, Ida, Schönfeld
4 802 160 Z Schulz, Julius, Heide
4 810 870 Z Schulz, Wilhelm, Fahrradhändler, Balz
4 811 420 Z Schulz, Wilhelm, Hilfsbahnw., Langendorf
4 829 740 E Schumacher, Emilie, Sensburg
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Tagelöhner, Heide
4 838 930 E Schuplinski, Martha, Aweyden
4 841 720 E Schuster, August, Stellmacher, Fedorwalde
4 848 980 E Schwachenwalde, Frieda, Muntowen
4 852 970 E Schwandt, Luise, Sensburg
4 855 320 E Schwark, Minna, Seehesten
4 861 160 E Schwarz, Jette, Sorquitten
4 863 770 Z Schwarz, Max, Rentner, Rehfelde
4 864 000 E Schwarz, Oskar, Handlungsgeh., Seehesten
4 870 340 Z Schween, Peter, Landwirt, Langendorf
4 871 720 Z Schweigel, Louise, Langendorf
4 884 740 Z Schwillinsky, Irmgard, Pfaffendorf
4 889 150 Z Sczepan, Ida, Buchenhagen
4 909 200 Z Seidel, Traugott, Auszügler, Schönfeld
4 914 530 Z Seifert, Paul, Stellenbesitzer, Schönfeld
4 929 330 Z Sender, Minna, Langendorf
4 929 340 E Sender, Rosa, Alt-Ukta
4 934 290 E Serowy, Marie, Aweyden
4 936 430 Z Seufert, Kaspar, Auszügler, Langendorf
4 937 510 Z Sevecke, Wilhelm, Heide
4 938 150 Z Sevrain, Heinrich, Ansiedler, Heinrichsdorf
4 942 460 Z Sick, Erna Elisabeth, Heide
4 945 270 Z Siebentritt, Karl, Schmalwiesen
4 953 600 Z Siegert, Franz, Häusler, Grunau
4 955 560 Z Siegmund, Ferdinand, Landwirt, Grabowen
4 955 810 E Siegmund, Rudolf, Landhelfer, Sensburg

REGIERUNGSBEZIRK GUMBINNEN

STADTKREIS INSTERBURG

4 544 530 Z Schmid, Adele, Insterburg
4 547 720 Z Schmidt, Anna, Insterburg
4 595 240 Z Schmidtke, August, Gutsbes., Insterburg
4 623 690 Z Schneider, Anna, Insterburg, Lutherstraße
4 634 860 Z Schneider, Johanna, Insterburg
4 646 790 Z Schneidereit, Anna, Insterburg, Calvinstr
4 667 190 Z Schöneck, Ottilie, Insterburg
4 708 730 Z Schreiber, Clara, Insterburg
4 736 638 Z Schröter, Käte, Insterburg, Belowstraße
4 747 130 Z Schuchies, Auguste, Insterburg
4 763 220 Z Schütz, Margarete, Insterburg
4 791 110 Z Schulz, Charlotte, Insterburg
4 802 650 Z Schulz, Karl-Eduard, Insterburg
4 806 330 Z Schulz, Martha, Insterburg, Schlentherstr.
4 831 150 Z Schuhmacher, Ida, Insterburg, Dudorffstraße
4 872 890 Z Schweinberger, Franz, Lehrer, Insterburg
4 878 920 Z Schwentkowski, Elfriede, Insterburg
4 882 490 Z Schwichtenberg, Karl, Schaffn., Insterburg
4 885 280 Z Schwindt, Luise, Insterburg
4 951 590 Z Sieg, Franz, Insterburg, Wilhelmstraße
4 976 230 Z Singhof, Karl, Landwirt, Oberbuchheim
4 980 410 Z Skepereit, Christoph, Insterburg
4 981 240 Z Sköries, Frieda, Insterburg, Lindenstraße
4 981 560 Z Skott, Gertrud, Schwagerau üb. Insterburg

STADTKREIS TILSIT

4 470 080 E Schiekopp, Helene, Tilsit
4 473 990 E Schiewek, Friedrich, Eisenb.-Betr.-Ass., Tilsit
4 504 350 E Schlegelberger, Helene, Tilsit
4 508 120 E Schlemminger, Amalie, Tilsit
4 508 250 E Schlemminger, Wilhelm, Tilsit
4 511 300 E Schleussner, Heinrich, P.-Betr.-Ass., Tilsit
4 646 890 E Schneidereit, Frida, Lehrerin a. D., Tilsit
4 677 570 E Schöretzki, Luise, Tilsit
4 679 550 E Schokoll, Otto, Gärtner, Odaushöfchen
4 679 560 E Schokols, Käthe H., Tilsit
4 692 440 E Schon, Magda, Tilsit
4 694 090 E Schope, Anna, Tilsit
4 695 100 E Schories, Auguste, Tilsit
4 708 730 E Schreiber, Charlotte, Oberlehrerin, Tilsit
4 709 530 E Schreiber, Friedrich, Büdner, Schunow
4 791 160 E Schulz, Charlotte, Tilsit, SA-Straße
4 798 730 E Schulz, Hedwig, Tilsit
4 802 350 E Schulz, Käthe, Tilsit
4 817 370 E Schulze, Frieda, Tilsit
4 860 070 E Schwarz, Gertrud, Tilsit
4 872 960 E Schweinberger, Lina, Gutsrend., Tilsit
4 886 660 E Schwirkszlies, Wilhelmine, Tilsit
4 887 060 E Schwitzer, Friedrich, Gärtner, Tilsit
4 888 150 E Schwubera, Nathalie, Tilsit
4 888 350 E Schwubera, Elma, Tilsit
4 926 250 E Selmons, Martha, Tilsit
4 946 450 E Siebert, Anna, Tilsit, Kallkapper Straße
4 947 530 E Siebert, Herbert, Tilsit, Grünewaldstraße
4 958 930 E Siemokat, Emma, Tilsit, Moritzkehmen
4 971 290 E Simon, Katharina, Tilsit

LANDKREIS ANGERAPP

4 357 220 Z Samp, Margarete, Rosenberg
4 372 920 Z Sauer, Magdalene, Lehrerin, Rosenberg
4 379 620 E Sawosch, Emma, Brenndenwalde
4 385 180 Z Schacht, Robert, Wirtsch.-Statth., Grimmen
4 421 280 Z Scharlau, Herta, Grimmen
4 445 040 Z Schell, Max, Lehrer, Rosenberg
4 446 840 Z Schellhammer, Ernst, Karteningken
4 450 370 E Schenk, Berta, Kl.-Beynuhnen
4 458 490 E Schermutzki, Adolf, Fleischbeschauer, Groß-Beynuhnen
4 459 390 Z Scherrer, Kreszentia, Oberhofen
4 467 460 Z Schidzick, Martha, Rosenberg
4 471 290 E Schiemann, Martha, Groß-Beynuhnen
4 478 610 Z Schilke, Magdalena, Rosenberg
4 490 800 Z Schinz, Heinrich, Besitzer, Auxinnen
4 493 520 Z Schirmer, Hermann, Schneider, Finkenwalde
4 509 150 Z Schlensker, Wilhelm, Landw., Kleedorf
4 526 050 Z Schlüter, Margarete, Finkenwalde
4 543 090 Z Schmid, Theresia, Missen
4 553 960 Z Schmidt, Dora Elfriede, Finkenwalde
4 576 870 E Schmidt, Laura, Angerapp
4 595 390 E Schmidtke, Helene, Launingken
4 598 370 Z Schmietendorf, Bertha, Grimmen
4 604 180 Z Schmitt, Maria, Rosenberg
4 633 600 Z Schneider, Huldo, Schlieben
4 646 800 Z Schneidereit, Anna, Jurgaitschen
4 719 130 Z Schröder, August, Gutsbes., Sodehnen
4 720 910 Z Schröder, Ella, Grimmen
4 732 100 Z Schröder, Wilhelm, Arbeiter, Willerswalde
4 765 740 Z Schütze, Wilhelm, Amtsger.-Rat, Grimmen
4 768 990 Z Schukat, August, Bes.-Sohn, Auxkallen
4 772 360 Z Schult, Christiane, Gahlen
4 781 410 Z Schultz, Ferdinand, Schmiedem., Wittgirren
4 787 590 E Schulz, Anna, Angerau
4 813 630 Z Schulze, Antonie, Grieben
4 817 420 Z Schulze, Friederike, Grieben
4 818 930 Z Schulze, Hedwig, Grieben, Breite Straße
4 822 270 Z Schulze, Margarethe, Schlieben
4 828 400 E Schulzke, Meta, Balsken

LANDKREIS ANGERBURG

4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gem.-Sekretär, Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Wirt, Landwirt, Heide
4 726 480 E Schröder, Julius, Altsitzer, Salpen
4 727 360 E Schröder, Lina, Possessern
4 761 210 Z Schüttpelz, Anna, Steinort
4 761 230 Z Schüttpelz, Elfriede, Steinort
4 765 650 Z Schütze, Robert, Militärbeamter, Seehausen
4 769 870 E Schulemann, Karl, Vizefeldwebel, Ogonken
4 778 750 Z Schultes, Leo, Fuhrmann, Freudenthal
4 788 500 E Schulz, Anna, Popiollen
4 794 190 Z Schulz, Emma, Thiergarten
4 799 370 Z Schulz, Helene, Rosengarten
4 801 170 Z Schulz, Ida, Steinort
4 801 180 Z Schulz, Ida, Steinort
4 802 160 Z Schulz, Julius, Altenteiler, Heide
4 803 090 E Schulz, Katharina, Benkheim
4 803 100 E Schulz, Katharina, Benteheim
4 810 860 E Schulz, Wilhelm, Justizsekretär, Angerburg
4 811 650 Z Schulz, Wilhelm, Altsitzer, Schwenten
4 813 110 E Schulze, Anna, Buddern
4 821 010 Z Schulze, Karl, Privatmann, Seehausen
4 828 360 E Schulzig, Bertha, Jurgutschen
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Tagelöhner, Heide
4 838 840 E Schuparra, Emilie, Ogonken
4 839 320 E Schupparra, Maria, Ogonken
4 841 110 Z Schurwanz, Else, Steinort
4 849 520 Z Schwägerl, Josef, Schütze, Amberg
4 856 940 Z Schwarz, Adalina, Steinort
4 859 020 Z Schwarz, Emma, Rosengarten
4 859 470 Z Schwarz, Franz, Büdner, Steinort
4 863 760 E Schwarz, Max, Raudensee
4 867 370 Z Schwarzer, Karl, Gestütmeister, Louisenhof
4 871 440 Z Schweickert, Stefan, Kr.-K.-Verw., Wiesenthal
4 872 420 Z Schweikert, Elsa, Talheim
4 884 590 E Schwikowski, Auguste, Angerburg
4 908 440 Z Seidel, Martha, Rosengarten
4 908 930 Z Seidel, Peter, Sozialrentner, Amberg
4 913 670 Z Seifert, Klara, Thiergarten
4 927 210 E Sembritzki, Minna, Angerburg, Freiheitstr. 2
4 932 990 Z Sensfuss, Dorothea, Thiergarten
4 933 800 Z Seraphin, August, Auszügler, Thiergarten
4 937 510 Z Sevecke, Wilhelm, Büdner, Heide
4 938 830 Z Seybold, Georg, Austrägler, Schloßberg
4 939 630 E Seydlitz, Gottlieb, Neufreudenthal
4 942 460 Z Sick, Erna Elis., Heide

4 946 670 Z Siebert, Christoph, Rentenempf., Seehausen
4 951 640 Z Sieg, Fritz, Schlosserges., Schloßberg
4 955 850 E Siegmundt, Johanna, Kl. Strengeln
4 959 640 Z Siemsen, Anna, Heide

LANDKREIS EBENRODE

4 471 050 Z Schiemann, Emil, Schneider, Schillgallen
4 474 640 E Schiffer, Franz, Bauer, Sinnhöfen
4 525 770 Z Schlüter, Karl, Müller, Randau
4 531 130 Z Schmalz, Friedrich, Grundbesitzer, Grünhof
4 552 450 E Schmidt, Cäcilie, Rauschendorf
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 561 340 E Schmidt, Franz, Steinsetzer, Kattenau
4 562 260 Z Schmidt, Frieda, Sandau
4 563 610 E Schmidt, Fritz, Sudeiken
4 564 530 E Schmidt, Gertrud, Eydtkau
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Grünhof
4 571 080 Z Schmidt, Irene, Grünhof
4 572 610 E Schmidt, Johanne, Kinderlauken
4 576 910 Z Schmidt, Laura, Randau
4 577 050 E Schmidt, Leopold, Kinderlauken
4 579 180 E Schmidt, Magdalene, Girnuhnen
4 583 830 E Schmidt, Mathes, Sodehnen
4 586 220 Z Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
4 586 730 E Schmidt, Otto, Kaufmann, Stallupönen
4 514 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 626 230 Z Schneider, Dorothea, Wilken
4 639 610 E Schneider, Margarete, Postgeh., Stallupönen
4 662 090 Z Schön, Bruno, Brücken
4 672 540 Z Schönhoff, Friedrich, Landwirt, Damerau
4 772 740 Z Schönian, Elisabeth, Hilfsschw., Brücken
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 694 790 Z Schorat, Josef, Landwirt, Radszen
4 698 900 Z Schover, Wilhelm, Landwirt, Grünhof
4 705 800 E Schrang, August, Rentner, Kattenau
4 711 300 E Schreiber, Martha, Seekampen
4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gemeindesekretär, Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Landwirt, Heide
4 719 130 Z Schröder, August, Sodehnen
4 724 570 Z Schröder, Heinrich, Gestütsw., Trakehnen
4 728 300 E Schröder, Maria, Kattenau
4 749 650 Z Schüler, Karl, Stellmacher, Randau
4 765 650 Z Schütze, Robert, Militärbeamter, Seehausen
4 766 830 Z Schug, Rudolf, Landwirt, Brücken
4 769 860 Z Schuleit, Ewald, Kischen
4 770 190 Z Schuleburg, Marie, Sandau
4 802 160 Z Schulz, Julius, Heide, Pohren
4 802 510 Z Schulz, Karl, Kutscher, Damerau
4 805 720 E Schulz, Marie, Stallupönen
4 808 070 E Schulz, Otto, Landwirt, Junkerwald
4 813 630 Z Schulze, Antonie, Grieben
4 817 420 Z Schulze, Friederike, Grieben
4 818 930 Z Schulze, Hedwig, Grieben
4 821 010 Z Schulze, Karl, Seehausen
4 829 820 Z Schumacher, Emma, Kögsten
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Tagelöhner, Heide
4 841 580 Z Schuster, Alwine, Grieben
4 847 830 E Schwabe, Anni, Schlossbach
4 848 310 E Schwabe, Ida, Bruchhöfen
4 852 680 Z Schwandt, Auguste, Trakehnen
4 864 870 Z Schwarz, Valentin, Damerau
4 865 360 E Schwarzat, Lisbeth, Puplauken
4 867 370 Z Schwarzer, Karl, Gestütsmeister, Louisenhof
4 872 880 Z Schweinberger, Ernst, Kummeln
4 872 900 Z Schweinberger, Fritz, Plimballen
4 872 930 E Schweinberger, Johanna, Stallupönen
4 872 990 E Schweinberger, Minna, Baringen
4 873 190 E Schweingruber, Anna, Mattischkehmen
4 876 700 Z Schwendner, Joh.-Paulus, Neuhof
4 876 850 Z Schwenecke, Louise, Grieben
4 877 250 Z Schwenicke, Luise, Grieben
4 881 100 E Schwerinsky, Friedrich, Heimfelde
4 881 400 E Schwertfeger, Emma, Stallupönen
4 890 910 E Seddick, Friedrich, Arbeiter, Hainau
4 898 980 Z Seemann, Auguste, Wirtschafterin, Sandau
4 900 210 Z Seewald, Jurgis, Kischken
4 900 850 E Segendorf, Anna, Rehbusch
4 908 120 E Seidel, Maria, Milluhnen

LANDKREIS ELCHNIEDERUNG

4 509 310 E Schlenther, Frieda, Ibenberg
4 511 010 Z Schleusener, Meta, Friedeberg
4 517 070 Z Schlinger, Klara, Friedeberg
4 518 160 E Schlittke, Emma, Neufelde-Heinrichswalde
4 520 460 E Schlopsna, Emilie-Bertha, Karkeln
4 520 480 Z Schlopsna, Friederike, Lappienen
4 520 490 E Schlopsna, Luise, Karkeln
4 523 150 E Schluckschneit, Anna, Tawe
4 532 630 Z Schmeckel, Karl, Peterswalde
4 536 110 E Schmerling, Otto, Gutsverwalt., Rautenburg
4 544 220 Z Schmiedler, August, Schaffner, Neukirch
4 545 370 Z Schmidt, Albert, Friedeberg
4 547 350 Z Schmidt, Anna, Friedeberg
4 547 660 Z Schmidt, Anna, Heinrichsdorf
4 549 330 Z Schmidt, Anton, Wolfsdorf
4 553 390 Z Schmidt, Christiane, Neukirch
4 556 450 Z Schmidt, Elli, Friedeberg
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 560 430 Z Schmidt, Ernst, Sellen
4 560 440 Z Schmidt, Ernst, Töpfermeister, Skaisgirren
4 560 670 E Schmidt, Esther, Loye
4 561 900 Z Schmidt, Frieda, Dannenberg
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Neuhof
4 566 110 Z Schmidt, Hedwig, Dannenberg
4 579 470 Z Schmidt, Margarete, Brandenburg
4 581 470 Z Schmidt, Marie, Dannenberg
4 581 920 Z Schmidt, Marie, Heinrichsdorf
4 585 750 E Schmidt, Oskar, Landhelfer, Loye
4 592 330 Z Schmidt, Wilhelm, Dentist, Dannenberg
4 595 310 E Schmidtke, Friedrich, Marienwalde
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Landw.-Sohn, Neuendf.
4 614 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 618 210 E Schnabel, Ilse, Kreuzingen
4 631 510 Z Schneider, Gustav, Weichensteller, Neukirch
4 634 600 Z Schneider, Johann, Neukirch
4 646 770 E Schneidereit, Albert, Wannaglauken
4 646 810 E Schneidereit, Anna, Kreuzingen
4 646 830 E Schneidereit, David, Rentn., Allgawischken
4 646 840 E Schneidereit, David, Groß Allgawischke
4 646 910 E Schneidereit, Heinrich, Herdenau
4 646 980 E Schneidereit, Maria, Herdenau
4 647 050 E Schneidereit, Otto, Kallningken
4 649 580 Z Schnelle, Anna, Brandenburg
4 649 640 Z Schnelle, Bertha, Brandenburg
4 655 840 Z Schnur, Werner, Brandenburg
4 659 140 Z Schödwell, Friedrich, Heinrichsdorf
4 659 150 Z Schödwell, Kurt, Heinrichsdorf
4 668 160 Z Schönemann, Gertrud, Brandenburg
4 671 280 Z Schönfeldt, Anna, Heinrichsdorf
4 675 530 E Schönwald, Bertha, Bürgerhuben
4 683 590 Z Scholz, Alfred, Bauer, Wolfsdorf
4 686 590 Z Scholz, Hans, Brandenburg
4 692 700 Z Schones, Johanna, Rucken
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 694 800 E Schoratti, Auguste, Groß Wixwen
4 696 770 E Schossau, Karl, Skören
4 714 090 Z Schrenk, Eduard, Zimmermann, Neukirch
4 721 430 Z Schröder, Emma, Dannenberg
4 736 660 Z Schröter, Karl, Oberpostsekr., Friedeberg
4 750 830 Z Schüler, Marie, Heinrichsdorf
4 756 250 Z Schürmann, Heinrich, Landwirt, Sellen
4 761 610 Z Schütz, August, Landwirt, Neuendorf
4 768 410 E Schuhmann, Amalie, Schakuhnen
4 769 050 E Schukies, Jokan, Skirwieth
4 769 230 E Schulacks, Michael, Tischlermstr., Neukirch
4 769 860 Z Schuleit, Ewald, Kischen
4 789 120 Z Schulz, August, Techniker, Dannenberg
4 793 980 E Schulz, Emma, Kreuzingen
4 794 400 E Schulz, Erich, Bauer, Heinrichswalde
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arbeiter, Neuendorf
4 797 470 Z Schulz, Gertrud, Handlungsgeh., Skaigirren
3 802 090 Z Schulz, Julie, Rokitten
4 802 090 Z Schulz, Julie, Rokitten
4 803 380 Z Schulz, Konrad, Klempner, Dannenberg
4 803 820 Z Schulz, Ludwika, Peterswalde
4 804 180 E Schulz, Lydia, Tawe
4 804 940 Z Schulz, Maria, Rokitten
4 805 640 Z Schulz, Maria, Rokitten
4 805 060 E Schulz, Marie, Schneckenmoor
4 805 970 Z Schulz, Marta, Stobingen
4 809 460 E Schulz, Richard, Handlungsgeh., Skaisgirren
4 815 370 Z Schulze, Elise, Rentnerin, Dannenberg
4 823 280 Z Schulze, Martha, Brandenburg
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichensteller, Neuendorf
4 828 340 Z Schulzendorf, Martha, Dannenberg
4 830 090 E Schumacher, Franz, Landwirt, Schackwiese
4 835 550 Z Schumann, Johann, Ischdaggen
4 840 060 Z Schureck, Fritz, Pfarrer, Brandenburg
4 842 050 E Schuster, Eduard, Kaukehmen
4 845 910 Z Schuz, Wilhelm, Maurer, Dannenberg
4 849 750 Z Schwär, Theodor, Holzhauer, Neukirch
4 852 290 E Schwan, Martha, Elbings, Kolonie
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Schiffer, Neuendf
4 858 010 Z Schwarz, Barbara, Peterswalde
4 859 010 Z Schwarz, Emma, Peterswalde
4 859 380 Z Schwarz, Ferdinand, Neuendorf
4 864 [illegible] Z Schwarz, Robert, Dr. Ing., Brandenburg

4 869 570 E Schwede, Meta, Argemünde-Friedrichsdorf
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arbeiter, Neuendorf
4 876 700 Z Schwendner, Joh. Paulus, Gütler, Neuhof
4 878 810 E Schwenske, Helene, Tannenhöhe
4 884 020 Z Schwiering, Dietrich, Brandenburg
4 884 640 Z Schwill, Henriette, Friedeberg
4 893 510 Z Seegebrecht, Wilhelmine, Heinrichswalde
4 894 860 E Seeger, Martha, Grünwiese
4 900 930 Z Seger, Julius, Lehrer i. R., Brandenburg
4 909 340 Z Seidel, Willi, Neukirch
4 909 640 E Seidenberg Ernst, Wixwen
4 909 670 E Seidenberg, Gustav, Girratischken
4 909 700 E Seidenberg, Max, Kumpelken
4 909 970 Z Seidenschwarz, Therese, Wasserburg
4 910 850 Z Seidler, Johann, Skaisgirren
4 910 890 Z Seidler, Karl, Kfm., Skaisgirren
4 912 260 Z Seifert, Artur, Landwirt, Grünwiese
4 915 390 E Seiffert, Benno, Norweischen
4 924 570 Z Sellau, Otto, Grünwiese
4 938 150 Z Sevrain, Heinrich

LANDKREIS GOLDAP

4 584 850 E Schmidt, Minna, Barkau
4 595 150 E Schmidtke, Anna, Beierswalde
4 595 290 E Schmidtke, Friedrich, Bes., Barkehmen
4 615 680 Z Schmorl, Ida, Glaubitz
4 642 150 E Schneider, Meta, Plawischken
4 646 240 Z Schneider, Wilhelm, Postag., Wangenheim
4 646 800 Z Schneidereit, Anna, Jugaitschen
4 646 880 E Schneidereit, Elisabeth, Kunzmannsrode
4 650 620 Z Schnepf, Maria, Winterberg
4 652 430 Z Schnipper, Andreas, Besitzer, Warkallen
4 653 160 Z Schnitzer, Anna, Birkendorf
4 653 200 Z Schnitzer, Bernhard, Landwirt, Birkendorf
4 667 160 Z Schöneck, Adolf, Altsitzer, Satticken
4 680 240 E Scholl, Elisabeth, Rominten
4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gemeindesekr., Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Landwirt, Heide
4 768 990 Z Schukat, August, Besitzersohn, Auxkallen
4 783 790 E Schultz, Therese, Wehrkirchen
4 794 470 Z Schulz, Erich Martin, Schöntal
4 796 370 Z Schulz, Friedrich, Ackermann, Kleinau
4 797 280 Z Schulz, Gertrud, Friedrichswalde
4 797 470 Z Schulz, Gertrud, Handl.-Geh., Skaisgirren
4 797 830 Z Schulz, Gustav, Fleischermstr., Birkendorf
4 800 820 Z Schulz, Hulda, Kleinau
4 801 010 Z Schulz, Ida, Friedrichswalde
4 802 160 Z Schulz, Julius, Altenteiler, Heide
4 832 460 Z Schumacher, Peter, Tagelöhner, Heide
4 848 320 E Schwabe, Joh., Rottenmstr., Schittkehmen
4 853 160 Z Schwanebeck, Aug., Alts., Friedrichswalde
4 857 320 Z Schwarz, Amalie, Rogainen
4 871 840 E Schweiger, Emma, Schönheide
4 874 170 E Schweitzer, Friedrich, Klein-Kummetschen
4 880 240 Z Schwerdtfeger, Ilse, Hellerau
4 882 880 E Schwiderski, August, Holzeck
4 882 890 Z Schwiderski, Frieda, Gr.-Rosinsko
4 884 670 E Schwill, Max, Jörkischken
4 900 570 E Segatz, Wilhelmine, Wilkassen
4 910 850 Z Seidler, Johann, Besitzer, Skaisgirren
4 910 890 Z Seidler, Karl, Kaufmann, Skaisgirren
4 922 080 E Selbach, Wilhelm, Invalide, Kettenberg
4 924 470 Z Sell, Ruth, Matzutkehmen
4 926 050 Z Sellnat, Ewald, Altsitzer, Warnen
4 937 510 Z Sevecke, Wilhelm, Büdner, Heide
4 942 460 Z Sick, Erna Elisabeth, Heide
4 951 430 Z Sieg, Adam, Winterberg
4 955 560 Z Siegmund, Ferdinand, Landwirt, Grabowen

LANDKREIS GUMBINNEN

4 579 870 Z Schmidt, Margarete, Preußendorf
4 586 220 Z Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
4 593 460 E Schmidt, Wilhelm, Besitzer, Walterkehmen
4 593 820 E Schmidt, Wilhelmine, Jodupehen
4 622 270 E Schneidau, Luise, Puspern
4 624 940 E Schneider, Auguste, Pillkallen
4 625 390 E Schneider, Bertha, Bernen
4 629 000 E Schneider, Eva, Szuskehmen
4 630 480 E Schneider, Fritz, Warschlegen
4 631 250 E Schneider, Gottlieb, Lehrer, Gumbinnen
4 631 260 E Schneider, Gottlieb, Lehrer, Gumbinnen
4 635 930 Z Schneider, Karl, Besitzer, Bärenhagen
4 642 370 E Schneider, Minna, Kl. Baitschen
4 643 260 E Schneider, Paul, Bauer, Szuskehmen
4 650 660 E Schneppat, Anna, Gumbinnen
4 650 690 E Schneppat, Emma, Steffensfelde
4 652 430 Z Schnipper, Andreas, Besitzer, Warkallen
4 675 420 Z Schönthaler, Emilie, Neuenburg
4 698 900 Z Schover, Wilhelm, Landwirt, Grünhof
4 709 070 E Schreiber, Emilie, Gumbinnen
4 715 180 Z Schreyer, Peter, Landwirt, Riedhof
4 718 540 Z Schröder, Anna, Rosenfelde
4 719 130 Z Schröder, August, Gutsbesitzer, Sodehnen
4 724 570 Z Schröder, Heinrich, Gestutswärt., Trakehnen
4 726 670 E Schröder, Karl, Arbeiter, Korellen
4 735 390 E Schröter, Elise, Gumbinnen
4 743 930 Z Schubert, Lotte, Wertheim
4 744 450 Z Schubert, Marie, Wertheim
4 744 740 Z Schubert, Minna, Großwaltersdorf
4 758 360 E Schütt, Lina, Gr. Berschkurren
4 763 580 Z Schütz, Otto, Testmann, Rohrfeld
4 787 920 Z Schulz, Anna, Eichenfeld
4 791 850 E Schulz, Elisabeth, Gumbinnen
4 804 820 E Schulz, Maria, Kleingauden
4 830 070 E Schumacher, Franz, Kaufmann, Gumbinnen
4 834 120 E Schumann, Emil, Arbeiter, Gerwischkehmen
4 835 550 Z Schumann, Johann, Altsitzer, Ischdaggen
4 845 290 E Schuth, Reinhold, Landwirt, Gr. Datzen
4 847 750 E Schwabe, Anna, Gumbinnen
4 852 680 Z Schwandt, Auguste, Trakehnen
4 853 060 Z Schwandt, Robert, Arbeiter, Preußendorf
4 854 020 Z Schwanke, Auguste, Rosenfelde
4 860 720 E Schwarz, Hermann, Zugführer, Gumbinnen
4 863 910 E Schwarz, Minna, Hochfließ
4 867 980 E Schwarzkopf, Gustav, Arbeiter, Pillkallen
4 872 900 Z Schweinberger, Fritz, Bes.-Sohn, Plimballen
4 873 200 E Schweingruber, Anna, Prasslauken
4 873 260 E Schweingruber, Maria, Prasslauken
4 882 050 E Schwetling, Ella, Gumbinnen, Fr.-Schub.-Str.
4 885 030 Z Schwind, Marie, Wertheim
4 893 600 Z Seegen, Emma, Neuenburg, Turmstr. 46
4 895 140 Z Seeger, Sofie, Wertheim
4 898 010 Z Seelig, Philipp, Wertheim, Gerbergasse 8
4 901 610 Z Seher, Martha, Wertheim
4 917 160 E Seiler, Hanna, Thuren
4 922 570 E Selcke, Edgar, Ing., Gumbinnen, Moltkestr.
4 924 470 Z Sell, Ruth, Matzutkehen
4 932 930 Z Sensen, Bertha, Sodehnen
4 934 230 E Serocka, Willy, Gumbinnen, Fromeltstr. 26
4 967 440 Z Simmat, Albert, Futtermstr., Trakehnen
4 969 810 E Simon, Friedrich, Eigenkätner, Brakupönen

LANDKREIS INSTERBURG

4 418 910 Z Scharein, Auguste, Insterburg
4 420 600 Z Scharfetter, Maria, Insterburg
4 424 140 Z Schattling, Albert, Insterburg
4 433 680 Z Scheer, Kurt, Langallen
4 434 370 Z Scheerer, Georg, Direktor a. D., Walddorf
4 435 930 Z Scheffler, Emilie, Insterburg
4 436 470 Z Scheffler, Margarete, Insterburg
4 449 890 Z Schendel, Leopold, Landmann, Neuteich
4 452 200 Z Schenke, Albertine, Neuendorf
4 459 050 Z Scherping, Emilie, Rehfeld
4 464 740 Z Schewe, Arthur, Lindenhöhe
4 471 340 E Schiemann, Otto, Aulenbach
4 478 520 Z Schilke, Emil, Carlswalde
4 490 810 Z Schinz, Ida, Bergfriede
4 490 850 E Schinz, Rudolf, Landwirt, Dreibrücken
4 494 700 Z Schirrmacher, Elma, Eichhorn
4 498 250 Z Schlage, Ernst-August, Walddorf
4 501 650 Z Schlecht, Margarete, Walddorf
4 502 690 E Schlefski, Amalie, Hutmühle
4 507 300 Z Schleiter, Elisabeth, Rosenthal
4 507 320 Z Schleiter, Konrad, Landwirt, Rosenthal
4 507 370 Z Schleiter, Wilhelm, Rosenthal
4 509 990 Z Schlesies, Johanna, Insterburg
4 518 450 Z Schlobat, Gottfried, Insterburg
4 524 880 Z Schlüter, Frieda, Bergfriede
4 540 120 Z Schmid, Johannes, Schultheiß, Waldhausen
4 544 530 Z Schmidt, Adele, Insterburg
4 546 120 Z Schmidt, Alma, Neuteich
4 547 720 Z Schmidt, Anna, Insterburg
4 557 540 Z Schmidt, Emil, Mittenwalde
4 595 240 Z Schmidtke, August, Gutsbes., Insterburg
4 595 870 Z Schmidtpeter, Kreszenz, Heideck
4 598 120 Z Schmiepp, Anna, Waldhausen
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Landwirt, Neuendorf
4 598 650 Z Schmirat, Berta, Waldhausen
4 599 810 Z Schmitt, Anton, Landwirt, Eichenberg
4 614 500 Z Schmoldt, Berta, Rehfeld
4 623 690 Z Schneider, Anna, Insterburg
4 623 810 Z Schneider, Anna, Lindenberg
4 625 340 Z Schneider, Berta, Lindenberg
4 634 860 Z Schneider, Johanna, Insterburg
4 637 660 Z Schneider, Klara, Klingen
4 642 220 Z Schneider, Michael, Rosenthal
4 646 790 Z Schneidereit, Anna, Insterburg
4 652 040 Z Schniepp, Julius, Waldhausen
4 659 700 Z Schök, Gottfried, Müllereibes., Birkenfeld
4 664 980 E Schönborn, Ernst, Siemohnen
4 667 180 Z Schöneck, Katharina, Klingen
4 667 190 Z Schöneck, Ottilie, Insterburg
4 674 900 Z Schönrock, Emil, Bäckermstr., Lindenberg
4 675 210 E Schönsee, Gustav, Eschenbruck-Insterburg
4 676 040 Z Schöpe, Berta, Neuwalde
4 676 160 Z Schöpe, Katharina, Neuwalde
4 678 810 Z Schöttler, Pauline, Neuwalde
4 683 450 Z Scholz, Agnes, Franzdorf
4 690 720 Z Scholz, Wilhelm, Rentner, Rosenthal
4 708 730 Z Schreiber, Clara, Insterburg
4 718 020 E Schröder, Amalie, Mattenau
4 724 980 Z Schröder, Herbert, Bäcker, Jägersdorf
4 730 270 E Schröder, Paul, Matheningken
4 736 630 Z Schröter, Käte, Insterburg
4 741 260 Z Schubert, Auguste, Rosenthal
4 741 350 Z Schubert, Berta, Neuwalde
4 741 800 Z Schubert, Elisabeth, Neuwalde
4 741 930 Z Schubert, Emanuel, Neuwalde
4 744 870 Z Schubert, Ottilie, Neuwalde
4 747 130 Z Schuchies, Auguste, Insterburg
4 753 030 Z Schümann, Anna, Rosenthal
4 761 310 E Schüttrigkeit, Johanna, Rauducken
4 761 610 Z Schütz, August, Landwirt, Neuendorf
4 761 970 Z Schütz, Ella, Großkummen
4 763 220 Z Schütz, Margarete, Insterburg
4 767 440 Z Schuh, Margarete, Baumgärtner, Birkenfeld
4 768 990 Z Schukat, August, Auxkallen
4 790 360 Z Schulz, Berta, Honigberg
4 791 110 Z Schulz, Charlotte, Insterburg
4 791 140 Z Schulz, Charlotte, Mittenwalde
4 792 560 Z Schulz, Ella, Lasdehnen
4 795 300 E Schulz, Franz, Szemlauken
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arbeiter, Neuendorf
4 802 650 Z Schulz, Karl-Eduard, Insterburg
4 805 970 Z Schulz, Marta, Stobingen
4 806 330 Z Schulz, Martha, Insterburg
4 812 630 Z Schulze, Albert, Landwirt, Mittenwalde
4 813 340 Z Schulze, Anna, Lindenberg
4 814 080 Z Schulze, Auguste, Lindenberg
4 814 650 Z Schulze, Cecilie, Lindenberg
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichensteller, Neuendorf
4 825 790 Z Schulze, Theodor, Arbeiter, Jessen
4 831 150 Z Schumacher, Ida, Insterburg
4 831 520 E Schumacher, Karl, Reckeitschen
4 835 550 Z Schumann, Johann, Ischdaggen
4 840 010 E Schurau, Auguste, Amwalde
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Schiffer, Neuend.
4 859 380 Z Schwarz, Ferdinand, Neuendorf
4 863 100 E Schwarz, Maria, Gaitzuhnen
4 867 050 Z Schwarzer, Bruno, Jägersdorf

LANDKREIS SCHLOSSBERG

4 476 130 E Schikorr, Georg, Förster, Weszkellen
4 481 370 Z Schilling, Anton Karl, Moosheim
4 484 090 Z Schilonka, Anna, Grenzfelde
4 485 330 Z Schimmel, Bruno, Ebenhausen
4 491 340 Z Schippel, Erna, Stonupönen
4 492 530 E Schirmacher, Helene, Antballen Abbau
4 498 250 Z Schlage, Ernst August, Walddorf
4 500 750 Z Schlauchkötter, Dorothea, Werden
4 501 650 Z Schlecht, Margarete, Walddorf
4 507 670 Z Schleminger, Maria, Schillehnen
4 508 130 E Schlemmiger, Anna, Jodszen
4 508 140 E Schlemminger, August, Bes., Jodszen
4 508 150 E Schlemminger, Auguste, Ackermühle
4 508 170 E Schlemminger, Charlotte, Jodszen
4 508 210 E Schlemminger, Josef, Landw., Willuhnen
4 159 690 Z Schlösser, Lina, Naujeningken
4 520 500 E Schlopsnies, Johann, Rentner, Sturmen
4 521 670 Z Schlosze, Heinrich, Neujeningken
4 527 040 E Schluff, Siegfr., Handlgsg., Schloßberg
4 534 930 E Schmelz, Gertrud, Kl. Warningken
4 534 950 E Schmelz, Hedwig, Kl. Warningken
4 535 070 E Schmelz, Liesbeth, Kl. Warningken
4 541 580 Z Schmid, Maria, Ebenhausen
4 557 540 Z Schmidt, Emil, Mittenwalde
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 562 890 Z Schmidt, Friedrich, Arb., Haselberg
4 562 960 Z Schmidt, Friedrich Paul, Königsfeld
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Besitzer, Neuhof
4 576 920 Z Schmidt, Laurenz, Rentn., Ritterswalde
4 606 470 Z Schmitz, Albert, Metzger, Werden
4 610 770 Z Schmitz, Karl, Schlosser, Werden
4 614 310 Z Schmoger, Anna, Werben
4 614 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 631 040 E Schneider, Gertrud, Mallwischken
4 656 700 E Schober, Hermann, Landw., Krusen
4 670 040 Z Schönfeld, Helene, Blumenthal
4 670 730 Z Schönfeld, Wilhelmine, Grünwalde
4 671 400 Z Schönfeldt, Frieda, Werben
4 679 000 Z Schötz, Reinhold, Werben
4 689 080 Z Scholz, Martha, Ritterswalde
4 692 700 Z Schones, Johanna, Rucken
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 694 780 E Schorat, Elfriede, Grabenbrück
4 694 790 Z Schorat, Josef, Landwirt, Radszen
4 709 330 Z Schreiber, Franz, Landwirt, Birkenfelde
4 717 800 Z Schröder, Alfred, Kfm., Tannenwalde
4 719 860 E Schröder, Charlotte, Neu Lappönen
4 743 420 Z Schubert, Isidor, Landwirt, Ebenhausen
4 748 800 Z Schühle, Christian, Landwirt, Ostdorf
4 752 480 E Schüller, Margarete, Uszpiannen
4 757 160 Z Schüssler, Ed., Schneiderm., Schillehnen
4 764 690 Z Schütze, Georg, Nachseher, Blumenthal
4 769 860 Z Schuleit, Ewald, Kischen
4 770 680 Z Schuler, Elisabeth, Ostdorf
4 771 750 Z Schulken, Bernhardine, Blumenthal
4 778 480 Z Schulten, Gertrud, Werden
4 781 410 Z Schultz, Ferdin., Schmiedem., Wittgirren
4 791 140 Z Schulz, Charlotte, Mittenwalde
4 792 560 Z Schulz, Ella, Lasdehnen
4 794 370 Z Schulz, Erich, Landwirt, Birkenfelde
4 799 240 Z Schulz, Helene, Grünwalde
4 801 150 E Schulz, Ida, Schwarpeln
4 802 960 Z Schulz, Karl, Metzgerm., Werden
4 812 630 Z Schulze, Albert, Landw., Mittenwalde
4 829 820 Z Schumacher, Emma, Kögsten
4 851 610 E Schwalm, Auguste, Grumbkowsfelde
4 852 840 E Schwandt, Friedrich, Landw., Moosbach
4 858 490 E Schwarz, Elisabeth, Augstupönen
4 867 850 E Schwarzin, Erna, Abendwalde
4 868 590 E Schwarznecker, Margarete, Mallwen
4 871 780 E Schweiger, Anna, Schillfelde
4 872 900 Z Schweinberger, Fritz, Plimballen
4 876 020 Z Schwellnus, Albert, Landwirt, Laschen
4 876 700 Z Schwendtner, Joh. Paulus, Neuhof
4 877 240 Z Schwengler, Rosalie, Stahnsdorf

LANDKREIS TILSIT-RAGNIT

4 519 690 Z Schlösser, Lina, Naujeningken
4 521 670 Z Schlosze, Heinrich, Naujeningken
4 557 550 Z Schmidt, Emil, Landwirt, Neudorf
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 560 440 Z Schmidt, Ernst, Töpfermeister, Skaisgirren
4 563 580 Z Schmidt, Fritz, Schneider, Popelken
4 564 770 E Schmidt, Gertrud, Ragnit
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Besitzer, Neuhof
4 568 390 Z Schmidt, Henriette, Neudorf
4 569 400 Z Schmidt, Hermann, Waldau
4 573 490 Z Schmidt, Julius, Landwirt, Neudorf
4 576 060 Z Schmidt, Katharina, Weidenberg
4 577 850 Z Schmidt, Louis, Gutsbes., Rautenberg
4 582 980 Z Schmidt, Martha, Carlshof
4 584 240 Z Schmidt, Max, Besitzer, Carlshof
4 589 110 Z Schmidt, Richard, Arbeiter, Buschdorf
4 613 940 Z Schmoee, Daniel, Bergdorf
4 614 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 634 050 Z Schneider, Jakob, Landwirt, Bruchhof
4 646 800 Z Schneidereit, Anna, Jurgaitschen
4 646 960 E Schneidereit, Maria, Großlenkenau
4 650 670 E Schneppat, August, Lehrer i. R., Ragnit
4 650 680 E Schneppat, Ella, Ragnit
4 650 710 E Schneppat, Frieda, Marunen
4 659 890 E Schöler, Ernst, Besitzer, Skeppetschen
4 659 940 E Schöler, Grete, Dreisiedel
4 659 990 E Schöler, Karl, Rentner, Dreisiedel
4 673 720 Z Schönke, August, Kätner, Buschdorf
4 679 530 E Schokoll, Emma, Gr. Wingsnupönen
4 679 540 E Schokoll, Heinrich, Gr. Wingsnupönen
4 786 060 Z Scholz, Fritz, Landwirt, Neudorf
4 689 740 Z Scholz, Paul, Schmiedemeister, Neudorf
4 690 800 Z Scholz, Willi, Landw., Arbeiter, Neudorf
4 692 700 Z Schones, Johanna, Rucken
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 700 010 E Schrader, Emil, Besitzer, Dirwonuppen
4 707 830 E Schreiber, Adolph, Brechelshof
4 709 330 Z Schreiber, Franz, Landwirt, Birkenfelde
4 710 590 Z Schreiber, Karl, Maurer, Fichtenberg
4 731 630 Z Schröder, Wilhelm, Birkenwalde
4 738 950 Z Schroth, Fritz, Dipl.-Ing., Weidenau
4 747 700 E Schuckel, Berta, Freiendorf
4 757 160 Z Schüssler, Eduard, Schillehnen
4 761 030 Z Schüttler, Luise, Neudorf
4 761 090 Z Schüttler, Wilhelm, Neudorf
4 766 470 Z Schuft, Franz, Arb[illegible], Breitenstein
4 774 170 Z Schulte, Friedrich, Fabrikarbeiter, Aschen
4 781 410 Z Schultz, Ferdinand, Wittgirren
4 789 300 Z Schulz, August, Gasthausbes., Neudorf
4 794 370 Z Schulz, Erich, Landwirt, Birkenfelde
4 797 470 Z Schulz, Gertrud, Skaisgirren
4 803 730 Z Schulz, Liselotte Marie, Grüntal
4 806 190 Z Schulz, Martha, Buschdorf
4 808 640 E Schulz, Hegemeister i. R., Giewerlanken
4 811 040 Z Schulz, Wilhelm, Landwirt, Buschdorf
4 813 530 Z Schulze, Anna, Weidenau
4 822 920 Z Schulze, Marie, Neudorf
4 830 930 E Schumacher, Helmuth, Gr. Freienholz
4 835 550 Z Schumann, Johann, Ischdaggen
4 835 600 E Schumann, Julius, August, Dreifurt
4 835 750 Z Schumann, Karl, Rentner, Neudorf
4 836 830 Z Schumann, Otto, Steiger, Waldau
4 840 740 Z Schurkus, Marie, Popelken
4 858 360 Z Schwarz, Christoph, Besitzer, Waldheide
4 860 000 Z Schwarz, Georg, Maurer, Weidenau
4 872 860 E Schweinberger, Eduard, Ragnit
4 872 870 E Schweinberger, Eduard, Wisswainen
4 872 880 Z Schweinberger, Ernst, Kummeln
4 872 900 Z Schweinberger, Fritz, Plimballen
4 873 910 Z Schweissing, Emma, Argenau
4 873 920 E Schweissing, Emma, Argeningken
4 876 310 E Schwen, Gustav, Besitzer, Jestwethen
4 876 700 Z Schwendner, Joh. Paulus, Gütler, Neuhof
4 882 950 Z Schwidrowski, Marta, Carlshof
4 885 720 Z Schwingel, Marie, Neudorf
4 885 150 E Schwindt, Carl, Besitzer, Pabuduppen
4 855 300 E Schwindt, Marthilde, Pabuduppen
4 890 890 E Sedat, George, Sackeln
4 890 900 E Sedat, Jurras, Grundbes., Paskallwen
4 896 090 E Seehausen, Eduard, Mikehnen
4 898 040 Z Seeliger, Anna, Neudorf
4 908 250 Z Seidel, Marie, Lichtenrode
4 910 850 Z Seidler, Johann, Besitzer, Skaisgirren
4 910 890 Z Seidler, Karl, Kfm., Skaisgirren
4 914 610 Z Seifert, Pauline, Ehrenfelde
4 926 050 Z Sellnat, Ewald, Warnen
4 935 480 Z Settschick, Alwine, Neudorf
4 944 330 Z Siebels, Diedrich, Neudorf

LANDKREIS TREUBURG

4 560 930 E Schmidt, Ewald, Handlungsgeh., Treuburg
4 561 350 E Schmidt, Franz, Kiliannen
4 564 590 E Schmidt, Gertrud, Kiliannen
4 568 320 Z Schmidt, Henny, Friedberg
4 569 440 Z Schmidt, Hermann, Lehrer, Willkassen
4 580 530 Z Schmidt, Maria, Giesen
4 586 370 E Schmidt, Otto, Besitzersohn, Kiliannen
4 591 770 Z Schmidt, Walter, Hilfsprediger, Ebersdorf
4 594 290 Z Schmidt, Willy, Bauer, Borken
4 595 220 E Schmidtke, Artur, Kfm., Treuburg
4 595 280 E Schmidtke, Erika, Treuburg
4 598 390 Z Schmietendorf, Otto, Landw.-Sohn, Borken
4 601 500 Z Schmitt, Heinrich, Borken
4 614 500 Z Schmoldt, Berta, Rehfeld
4 616 580 Z Schmücker, Auguste, Bittkau
4 632 600 Z Schneider, Helene, Ebersdorf
4 656 570 Z Schober, Ernst, Friedberg
4 667 160 Z Schöneck, Adolf, Altsitzer, Satticken
4 684 050 Z Scholz, Anton, Auszügler, Kreuzdorf
4 702 670 Z Schragen, Peter, Ringen
4 715 950 Z Schriever, Ewald, Gemeindesekr., Heide
4 716 130 Z Schriever, Peter, Heide
4 716 770 Z Schrocke, Fritz, Schrankenw., Ebersdorf
4 723 130 E Schröder, Fritz, Reimannswalde
4 738 270 Z Schroll, Anna, Nussdorf
4 738 390 Z Schroll, Matthias, Dienstknecht, Nussdorf
4 747 970 E Schudak, Samuel, Kätner, Reuss
4 756 990 E Schürrmann, Rudolf, Besitzer, Sokolken
4 761 610 Z Schütz, August, Landwirt, Neuendorf
4 767 710 Z Schuhbeck, Heinrich, Bauer, Nussdorf
4 767 740 Z Schuhbeck, Notburga, Nussdorf
4 769 400 Z Schuldt, Anna, Borken
4 796 450 Z Schulz, Friedrich, Arbeiter, Neuendorf
4 798 200 Z Schulz, Gustav, Grundbes., Schwiddern
4 800 240 E Schulz, Hermann, Landwirt, Markau
4 802 160 Z Schulz, Julius, Altenteiler, Heide
4 808 300 Z Schulz, Otto, Auszügler, Roggenfelde
4 823 690 Z Schulze, Martin, Weichensteller, Neuendorf
4 632 460 Z Schumacher, Peter, Heide
4 844 180 Z Schuster, Marie Marta, Ebersdorf
4 852 420 Z Schwanbeck, Hedwig, Richtenberg
4 853 320 Z Schwaneberger, Hermann, Neuendorf
4 853 930 Z Schwank, Marie, Klinken
4 858 380 Z Schwarz, Daniel, Kontor, Borken
4 858 560 Z Schwarz, Elisabeth, Ringen
4 859 380 Z Schwarz, Ferdin., Eigentümer, Neuendorf
4 860 660 E Schwarz, Henriette, Eibenau
4 867 370 Z Schwarzer, Karl, Louisenhof

Eine Bitte an unsere Leser:

Weisen Sie auch Ihre Bekannten und Verwandten aus der Heimat auf diese Suchlisten hin. Werben Sie neue Bezieher für unsere Heimatzeitung!

---

4 871 920 E Schweiger, Ida, Treuburg
4 871 960 E Schweiger, Lisbeth, Marggrabowa
4 872 800 Z Schwein, Willi, Arbeiter, Neuendorf
4 873 540 Z Schweinsberg, Heinrich, Friedberg
4 889 280 E Sczesny, Johann, Treuburg
4 899 980 E Seesko, Fritz, Stellmacher, Seesken
4 900 520 E Segatz, Anna, Marggrabowa

MEMELKREISE

4 494 930 E Schirrmann, Johannes, Lehrer, Shicken
4 502 700 Z Schlegat, Anna, Heydekrug
4 520 240 E Schloksnat, Grete, Bäuerin, Trakseden
4 527 920 E Schluszas, Jurgis, Arbeiter, Mantwieden
4 528 760 E Schmäling, Dora Luise, Memel
4 549 390 E Schmidt, Antonie, Memel
4 559 600 Z Schmidt, Erna, Neuhof
4 565 430 Z Schmidt, Gustav, Besitzer, Neuhof
4 579 040 E Schmidt, Madlene, Czutellen
4 586 460 Z Schmidt, Otto, Lingen
4 595 540 E Schmidtke, Wilhelm, Ernst, Kaufm., Memel
4 614 700 Z Schmolke, Emma, Neuhof
4 623 950 E Schneider, Anna, Pauern
4 646 690 E Schneiderat, Martin, Mühlenbauer, Memel
4 646 700 E Schneiderat, Martin, Bauer, Steppon
4 646 820 E Schneidereit, Bertha, Birstonischken
4 646 920 E Schneidereit, Heinrich, Bes., Stumbragirren
4 647 930 E Schneidereit, Ida, Trageningken
4 647 000 E Schneidereit, Marie, Prussellen
4 652 510 E Schnischel, Martin, Besitzer, Patrajahnen
4 652 550 E Schniszel, Anna, Thalen
4 659 830 E Schöler, Auguste, Bojehnen
4 659 910 E Schöler, Fritz, Bardehnen
4 659 920 E Schöler, Fritz, Bojehnen
4 660 020 E Schöler, Martha, Willkischken
4 660 030 E Schöler, Martha, Willkischken
4 692 700 Z Schones, Johanna, Rucken
4 693 050 Z Schoof, Bertha, Neuhof
4 723 780 E Schröder, Gustav, Besitzer, Pakamonen
4 768 920 E Schuischel, Martin, Patrajahnen
4 768 930 E Schuischel, Trude, Patrajahnen
4 768 950 E Schuischill, Ansas, Landwirt, Sudmanten
4 769 060 E Schukies, Michel, Pleine
4 781 380 E Schultz, Erwin, Müller, Kampspowilken
4 781 410 Z Schultz, Ferdinand, Schmiedem., Wittgirren
4 792 400 E Schulz, Elise Emma, Seebad Försterei
4 792 560 Z Schulz, Ella, Lasdehnen
4 809 080 E Schulz, Paula, Timstern
4 841 150 E Schurwin, Heinrich, Postschaffn., Pikupönen
4 845 650 Z Schutz, Richard, Landwirt, Ruß
4 867 820 E Schwarzien, Otto, Lehrer, Kerkutwethen
4 869 490 E Schwede, Clara, Memel
4 876 020 Z Schwellnus, Albert, Landwirt, Laschen
4 876 040 E Schwellnus, August, Kätner, Schwenzeln
4 876 700 Z Schwendner, Joh. Paulus, Gütler, Neuhof
4 879 900 Z Schwerdtfer, Luise, Lingen
4 885 210 E Schwindt, Ida, Bojehnen
4 900 210 Z Seewald, Jurgis, Kischken
4 918 250 E Seintsch, Lisbeth, Memel
4 924 810 Z Selle, Frieda, Heinrichsfelde
4 926 040 E Sellmons, Johann, Besitzer, Kreywöhnen
4 941 700 E Sibat, Ida, Nattkischken
4 943 270 Z Sieb, Friederike, Heydekrug
4 948 210 E Siebert, Marta, Langszargen
4 957 770 E Sieloff, Lina, Memel
4 960 290 Z Siepmann, Else, Bismarck
4 967 250 E Simeit, Hermann, Arbeiter, Klugohni
4 967 510 E Simmat, Wilhelm, Skirwietell
4 971 360 Z Simon, Klara, Ruß
4 977 070 Z Sinnhöfer, Martha, Nausseden
4 977 100 E Sinnhuber, Otto, Gutsbesitzer, Annuschen
4 980 210 Z Skambraks, Robert, Gutsbes., Schillgallen
4 980 440 E Skerat, Hermann, Kampspowilken
4 980 450 E Skeries, Gustav, Meischlauken

Stellenangebote

Für unsere Kultur-Abteilung suchen wir ab sofort eine interessierte

jüngere Mitarbeiterin

Gute Schreibmaschinen- und Steno-Kenntnisse sind erwünscht. Neben einem guten Gehalt bieten wir Ihnen ein Weihnachtsgeld, die Fahrkosten zum und vom Dienst und ein verbilligtes Mittagessen. Wir arbeiten 5 Tage in der Woche. Die Arbeit ist interessant und vielseitig. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Landsmannschaft Ostpreußen, Bundesgeschäftsführung, 2 Hamburg 13, Parkallee 86, Tel. 45 25 41/42.

Für die Betreuung und Pflege meiner Eltern (84 und 71) wird baldmöglichst eine zuverlässige

Wirtschafterin

gesucht. Gehalt und sonstige Ansprüche nach Vereinbarung. Modern eingerichtetes Zimmer in gut gelegenem Einfamilienheim in Mülheim (Ruhr). Anfragen erbeten an Dr. H. Riedel, Witten (Ruhr), Wartenbergweg 86, Tel. 5 16 30.

Gesucht für modernen Gutshaushalt (ohne Außenarbeiten) in Schleswig-Holstein mit guten Bedingungen nette und zuverlässige

Hausgehilfin

(evtl. zwei Freundinnen). Zuschriften u. Nr. 54 853 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Angenehme Dauerstellung bieten wir einer zuverlässigen, vertrauenswürdigen

Haushilfe

in unserem 2-Personen-Haushalt. In jeder Hinsicht beste Bedingungen. Frau Hedwig Blank, 463 Bochum-Langendreer, Stiftstraße 43, früher Heilsberg, Ostpreußen

---

Für modernen Gutshaushalt in Schleswig-Holstein

Hauswirtschaftsmeisterin oder Wirtschafterin

gesucht. Hilfskräfte vorhanden. Bewerberin muß selbständig, zuverlässig und möglichst nicht unter 28 Jahre alt sein. Wohnung für 2 Personen vorhanden. Zuschriften u. Nr. 54 854 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Wohnungsunternehmen sucht für ihr Bürohaus in Düsseldorf eine ordentliche

Hausmeisterfamilie

Verlangt wird Büroreinigung einschließlich Fensterputz, Kontrolle der Ölheizung, Ausführung von Kleinreparaturen, Führerschein Klasse III. Gewährt wird gute Bezahlung, Alterszusatzversicherung. Bei Bewährung kann 3-Raum-Wohnung zur Verfügung gestellt werden. Bewerbungen u. Nr. 54 851 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Welche

alleinstehende Frau

(auch Mädchen) möchte mir im Haushalt und bei der Kinderberteung helfen? Schönes möbl. Zimmer, Ölheizung, fl. warm. u. kalt. Wasser steht zur Verfügung. Frau Else Wernik, 5673 Burscheid, Liesendahler Weg 5, Tel. 12 77.

Für schönes Einfamilienhaus (3 Personen) in erster Stadtwaldlage Kölns

erfahr. Hausangestellte

(Dauerstellung) gesucht. Weiteres Personal vorhanden. Beste Bedingungen. Bewerbungen m. persönlichen Angaben an P. Vollmann, Köln-Lindenthal, Wüllnerstraße 138.

Stamme aus Kr. Tilsit, bin verh., habe 3 schulpfl. Kinder. Meine Frau ist querschnittgelähmt, suche mütterl. **ehrl. Landsmännin,** die im Haushalt nach dem Rechten sieht. Vergütung nach Vereinbarung. Es stehen zwei Mansardenzimmer m. fl. Waser, Bad u. WC, sowie Keller z. Verfügung. Zuschrift. u. Nr. 54 640 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Bekanntschaften

Ostpreußin, 38/1,58, ev., mittelbl., schl., solide, Ausst., nicht unvermög., wünscht d. Bekanntsch. eines nett. Herrn. Nur ernstgem. Bildzuschr. (zur.) u. Nr. 54 772 an Das Ostpreußenblatt, Hamburg 13

Möchte gern einen netten, charakterfesten Herrn bis 40 J. kennenlernen. Wer schreibt mir? Bin Ostpreußin, 32/1,70, kath., dkl., sehr kinderlieb, ang. u. häuslich. Zuschr. u. Nr. 54 773 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Gebild. Witwe, mit Herz und Gemüt, gut aussehend, aber einsam, wünscht sich treuen Partner, zwischen 60 u. 70 J., mit Wohnung. Keine Heirat. Bildzuschr. unter Nr. 54 768 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Zwei Freunde, 27. J. u. 24 J., ev., aus d. Kr. Ortelsburg, wünschen d. Bekanntsch. eines einf. Mädels. Bildzuschr. u. Nr. 54 749 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Liebesehe: Playboy bin ich nicht, aber ein gut aussehender, selbständiger Unternehmer (28) mit Herz und all den guten Dingen für ein schönes Leben. Vermögen daher ungefragt. Zum 1. „Rendezvous" mit dem Porsche bittet: „BERT 105" — 62 Wiesbaden, Fach Nr. 662 (Ehemöller).

Suche für meinen Verwandten, 26/1,90, bld., kath., in gut. Stellung, **Ersparnisse, an den Folgen des** Krieges ein Bein amputiert (Prothese), solide, ein liebes, treues, kath. Ostpreußenmädel, ortsungebunden, zw. spät. Ehe. Bildzuschr. u. Nr. 54 729 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Ostpr. Landwirt, alleinst., Ende 70/1,60, ges. u. rüstig, 3 Zimmer u. Küche m. Garten, gute Rente u. Ersparnisse, Raum Bodensee, sucht eine Rentnerin ohne Anh., bis 68 J., zw. gemeins. Haushaltsführung. Frdl. Bildzuschr. u. Nr. 54 670 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Kath. Ostpreuße, nicht schön ausseh. u. nicht reich, aber dafür dumm u. faul, sucht verständnisv. u. hübsche Ostpreußin, bis 28 J., zw. Heirat. Konfessionsuntersch. u. Geist kein Hindernis, bin tolerant. Nur ernstgem. Bildzuschr., u. Nr. 54 771 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Ostpreuße, Junggeselle, 42/1,84, bld., ev., techn. Angestellter (Mont.-Meister) in gesich. Position, sportl. Erscheing., gut ausseh., sucht auf diesem Wege eine Lebenskameradin (Ostpr). Auch Witwe m. Kind angen. Wohng. vorh. Bildzuschr. (zur.) u. Nr. 54 774 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Angestellter, alleinstehend, Endfünfziger, 168 cm, ev. (Landwirtssohn), möchte sol., christl. ges., liebevolle Partnerin im Raum Schlesw.-Holstein kennenlernen. Zuschr. u. Nr. 54 832 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Verschiedenes

Ostpr. Familie (2 Kinder) sucht kl. Bauernhaus (Katen) zu mieten od. pachten. Zuschr. u. Nr. 52 784 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Gute Unterkunft findet Rentnerin, auch Ehepaar, bei Landsmann i. möbl. Zi. m. Kü., Bad, Miete 50 DM mtl. Boybocks, 6831 Rheinhausen, Kr. Mannheim.

Wer kennt eine ehrl. aufrechte Landsmännin mit kl. Rente in der Ostzone, die mit meinem Vater, ehem. Landwirt (62 ha), Ostpr., ev., 67 J., alleinst., gemeinsam den Haushalt führen würde? Haus m. Garten (mod. Küchengeräte) i. Großstadtnähe vorh. Der Unterhalt wäre für beide gesichert. Vertrauensv. Zuschr. u. Nr. 54 601 an Das Ostpreußenblatt, 2 Hamburg 13.

Ab sofort 2-Zi.-Wohng. zu vermieten. Otto Werhorn, 4831 Spexard (Westf), Neuenkirchener Str. 264.

Leerzi. m. Kochgelegenh. gegen einige Std. Mithilfe i. Haush. od. Geschäft gesucht, i. gut. Hause od. b. alleinst. gebild. Herrn b. 60 J. Bin Witwe, 54 J., Ostpr., Raum Bielefeld od. Rheinl. Zuschrift. u. Nr. 54 815 an **Das Ostpreußenblatt,** 2 Hamburg 13.

Suchanzeigen

In einer Rentensache suche ich Herrn **Fritz Korsch,** früher Gestütwärter beim Landgestüt Rastenburg. Siegfried Czubayko, 6972 Tauberbischofsheim, Eichendorffstraße 4.

Suche **Emma Grop,** geb. Schleweit, aus Snappen, Kr. Insterburg. Lebt noch jemand von Familie **Depkat,** Auerwalde (Stumbragirren)? Wer weiß etwas über das Schicksal von **Marie** und **Karl Heinrich,** Oberschaffner, Allenstein, Herrenstraße? Nachr. erb. Marta Kruwinnus, 7401 Belsen, Kreis Tübingen (Württ).

Ich suche meine ehem. Mitschüler der **Gutenfelder Volksschule.** Bis zur Vertreibung im Januar 1945 war meine Klassenlehrerin Frl. Krätzer (Kretzer?). Gewohnt hab: ich in der Gutenfelder Fliegerhorstsiedlung. Am Tage der Vertreibung war ich 10 Jahre alt. Sollte sich noch jemand melden, bitte an folgende Anschrift: Herbert Seefeldt, 5301 Witterschlick/Bonn, Geltorfstraße 61.

Wer kann mir Auskunft geben üb. meinen Bruder **Rudolf Buttlewski,** geb. am 9. 10. 1906 in Königsberg Pr.? Wer hat mit ihm zusammen Anfang März 1945 Pillau auf einem Flüchtlingsschiff verlassen? Wer kann mir über das Ende meine Tante, Studienrätin **Elisabeth Schulz** vom Hufen-Oberlyzeum Königsberg Pr., und ihrer Freundin **Frieda John,** beide wohnhaft in Königsberg Pr., Wismannstr. 2, Näheres mitteilen? Sie sollen im April 1945 durch russische Mörderhand gefallen sein. Auguste Forstreuter, geb. Buttlewski, 29 Oldenburg, Gotenstraße 38.

Suche meinen Sohn **Rudolf Gellesch,** geb. 21. 12. 1916 in Sturmen, Kr. Schloßberg, verheiratet seit 1939. Er war zuerst Soldat b. d. Kavallerie, 1942 umgeschult z. Panzereinheit, vermißt in Stalingrad, letzte FPNr. 17 182 D. Nachr. erb. Martha Gellesch, 8131 Landstetten üb. Starnberg a. See.

Ich würde jedem zu Dank verpflichtet sein für eine Bestätigung, ob unser Haus, früher Sortiments-Engros-Lager, Bartenstein, Ostpreußen, Markt 6, und das Haus meines Vaters, Modehaus Sally Munter, Markt 12, durch den Krieg vernichtet worden sind. Portospesen werden erstattet. Edith Lurie, geb. Munter, 206 Marietta Dr., San Francisco 27, Calif., USA.

Anzeigenschluß
jeweils Sonnabend

Urlaub / Reisen

3389 **HOHEGEISS / HOCHHARZ**
Haus Ursula. Ruhige Lage, fl. w. u. k. Wasser. Vollpens. 14,— Bes. K. Lehmann, Tel. 05 52 63 / 1 51 Auf Wunsch Abholung m. Pkw. oder Kleinbus.

Schönen Herbsturlaub im Westerwald. Ruhe, Erholung, Wandern. Bettpreis 3,50 DM, Kochgelegenheit, heizbare Zimmer, auch im Winter eine gute Erholung bietet Ilse Breuling-Kußin, 5239 Limbach b. Hachenburg, fr. Rastenburg.

In ruhiger Waldlage ab sofort Doppel- u. Einzelzimmer frei. Preis pro Pers. m. Frühstück 6,— DM. Eduard Schlemminger, 775 Konstanz a. Bodensee, Bulachweg 15.

Vermiete an Urlauber in schöner Rheingegend Zimmer m. Frühstück, 5,50 DM à Person. Greifenberg, 6531 Oberheimbach üb. Bingen.

Herbst u. Winter i. Oberharz, 600 m ü. d. M., Zentralhzg., fl. w. u. k. Wasser, völlige Ruhe, gute Verpflegung, Entspannung. Pensionspreis ab 16 DM. **Ev. Erholungsheim Haus Bocksberg, 3393 Hahnenklee-Bockswiese.**

Gasthaus-Pension „Forelle"
7821 Strittberg (Südschwarzwald), 950 m. Erholung in absoluter Ruhe, gt. Skigelände, mod. Zimmer mit Balkon fl. k. u. w. Wasser, Bad, Zentralhzg., Garage, eig. Forellenzucht, Telefon 0 77 55/3 87 Bahnst. Seebrugg.

Urlaubsreisen in den schönen Frankenwald!
Suchen Sie noch wirkliche Ruhe, herrliche waldreiche Landschaft, wunderbare Wanderwege, dann kommen Sie zu uns nach **Schauenstein, idyllisch gelegenes Städtchen direkt am Wald (1200 Einwohner).** Vollpension ab 10 DM ... schöne Privat- sowie Pensionszimmer noch frei. Außerdem stehen uns noch Zimmer im gesamten Frankenwald zur Verfügung. **Und vor allem auf Wunsch Direktabholung und Rückbringung** mit bequemen Mercedes-Pkw. (Taxi) (von Haus zu Haus) zu billigsten Preisen möglich. Frankenwald-Reisebüro Höhn, 8671 Schauenstein, Ruf 0 92 52 / 2 79.

Heimatliche Geschenke für jede Gelegenheit

finden Sie in unserer Liste, die wir Ihnen gern auf Anforderung übersenden.
Geschmackvolle **Wandteller und -kacheln mit den Wappen ostpreußischer Städte oder der Elchschaufel, Brieföffner, Lesezeichen** und viele andere schöne Geschenkartikel stehen für Sie zur Auswahl; ebenso **Alberten** für unsere ostpreußischen Abiturienten
Bitte fordern Sie unsere Liste an
Wenn Sie in Hamburg wohnen oder gelegentlich einmal nach Hamburg kommen, dann würden wir uns über Ihren Besuch freuen

Kant-Verlag G. m. b. H. / Abt. Heimatandenken
Hamburg 13, Parkallee 86 Tel. 45 25 41 / 42

Immobilien

Für LAG-berechtigte ehem. Bauern oder deren Erben

Bauplätze für LNE-Siedlerstellen

im Amtsbereich Asbach/Ww., Kreis Neuwied, und im Raume Wissen (Sieg) für das Planjahr 1965/66 noch frei. Auch für andere Baulustige stehen günstige Bauplätze frei. Ernsthafte Interessenten wenden sich an Arch. Otto Barth, 41 Duisburg/Wanheim, Knevelspfädchen 74 (früher Königsberg Pr.).

Oberbetten
Direkt vom Hersteller
mit geschlissenen Federn nach schlesischer Art sowie mit ungeschlissenen Federn. Porto- und verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch od. Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.
BETTEN-SKODA
427 Dorsten i. Westfalen
Borkener Straße 113
früher Waldenburg in Schlesien
Fordern Sie Muster und Preisliste

OTTO STORK
macht alle Ostpreußengruppen auf seinen außergewöhnlichen schönen
Farblichtbild-Vortrag
Ordensland Ostpreußen
(eine Ferienreise durch das Land zwischen Weichsel und Memel
mit seinen eigenen und oft prämiierten Farbdiapositiven aufmerksam. Kein Verleih! Anfragen bitte möglichst frühzeitig zu richten an Otto Stork, 7761 Gaienhofen üb. Radolfzell, Postfach 6.



BETTFEDERN
(auch handgeschlissene)
Inlette, fertige Betten,
Bettwäsche, Daunendecken
KARO-STEP-Flachbetten direkt vom Fachbetrieb
Rudolf BLAHUT gegr. 1882
Stammhaus Deschenitz-Neuern, jetzt:
8492 Furth i. Wald, Marienstr. 121
Ausführl. Angebot u. Muster kostenl.

Ab 30 Stück verpackungsfrei
Holländ. Enten
zur Schnellmast u. Pekingenten 14 Tg. 1,40 DM, 3—4 Wo. 1,60 DM, 4—5 Wo. 1,80 DM. Leb. Ank. garantiert. 5 Tage Rückgaberecht. **Franz Köckerling, 4833 Neuenkirchen 55 üb. Gütersloh, Telefon Nr. 052 44/3 81.**

Käse im Stück hält länger frisch!
Tilsiter Markenkäse
nach bewährten ostpr. Rezepten **hergestellt und gelagert.** Aus dem grünen Land zwischen den Meeren ½ kg 2,20 DM, bei 5-kg-Postpaketen keine Portokosten
Heinz Reglin, 207 Ahrensburg/Holstein A 1
Bitte Preisliste für Bienenhonig und Wurstwaren anfordern.

➤ **Inserieren bringt Erfolg**

Waldpflanzen
beste Pflanzzeit Ende August
beste Kapitalsanl., Fichten (Weihnachtstanne), 5jähr., 40/70 cm, 24 DM, 4jähr., 30/70 cm, 12 DM, Sitkafichten, 40/60 cm, 28 DM, Blautannen, 20/35 cm, 24 DM, Omorica (serb. Fichte), 20/40 cm, 24 DM, Douglas, 30/50 cm, 28 DM, Schwarzkiefern, lange Nadeln, 2jähr., 24 DM. Kriechende Kiefern für Böschungen 40 DM, alles per 100 Stck. Verpflanzt mit guter Bewurzelung. Rosen, Blütensträucher, Heckenpflanzen. Preisliste anfordern. **Emil Rathje, Baumschulen, Abt. 35,** 208 **Pinneberg (Holstein).**

● Matjes
4-l-Dose ca. 30 Stck. 13,95 DM **Sonderangebot Salzfettheringe** 4,5-kg-Post-Ds. 5,25, Bahneimer 90 Stck. 16,45, ¹/₈ To. 115 Stck. 24,95. **Vollheringe mit Rogen u. Milch,** 12-kg-Bahneimer, 22,75, ¹/₈ To. 28,75. 17 Ds. Fischdelikatessen, sort. 19,95. Nachn. ab **Ernst Napp,** Abt. 58, **Hambg. 19.**

Eine ungewöhnliche Auswahl schöner Pflanzen? Gartengestaltung?
Fordern Sie doch bitte unverbindlich unseren farbigen Katalog mit über 200 Abb. an.
Plus-Versand
Groß-Versand-Gärtnerei
4178 Kevelaer 31



Familienanzeigen
und Nachrufe
können auch telefonisch
oder telegrafisch durchgegeben werden.

FAMILIEN-ANZEIGEN



Jede Reparatur mit schriftl. Garantie!
Katalog kostenlos
Uhren
Bestecke
Bernstein
Juwelen
Alberten
Walter Bistrick Königsberg/Pr.
8011 München-VATERSTETTEN

● **Anzeigen knüpfen neue Bande**

FRITHJOF STRAUSS
geb. 16. 8. 1965

Die glücklichen Eltern

Dr. med. Doris Strauß
geb. Smacka
Maler und Graphiker
Karl-Peter Strauß

226 Niebüll (Nordfriesland)
z. Z. Kreiskrankenhaus
225 Husum

Wir heiraten am 28. August 1965

Reiner Staskewitz
Julitta Staskewitz
geb. Zier

Lager Hammelburg, Heilsberg, Ostpreußen — Machtilshausen

Wir heiraten am 3. September 1965

Rainer Varchmin
Elke Varchmin
geb. WERNING
früher HEILIGENBEIL, Ostpreußen

4182 Brackwede, Osningstraße 15 a — 462 Castrop-Rauxel, Schwarzer Weg 12

Ihre Vermählung geben bekannt

Egbert Haugwitz
Karin Haugwitz
geb. Fricke

Wolfsburg, Rothenfelder Str. 9, fr. Lentag, Kr. Sensburg, Ostpr. — Sehnde bei Hannover

Bemerode, den 13. August 1965

Die Vermählung unserer Tochter SABINE mit Herrn GERNOT-VOLKER LUDEWIG geben wir bekannt.

Rudolf Dannenberg
und Frau Erna
geb. Munske

Achterwehr bei Kiel
fr. Dogehnen, Kr. Königsberg
28. August 1965

Am 31. August 1965 feiern unsere Eltern

Friedrich Knorr
und Frau Ida
geb. Koszak

das Fest der Goldenen Hochzeit.

Es gratulieren herzlich
ihre Kinder
Enkel und Urenkel

3331 Rickensdorf, Kr. Helmstedt
früher Dünen Abbau
Kreis Johannisburg



Meine lieben Eltern

Karl Volz
und Frau Anna
geb. Rogall

früh. Wolfshagen b. Drengfurt
Ostpreußen
jetzt Panten, Post Nusse
über Mölln

feiern am 31. August 1965 ihren 30. Hochzeitstag.

Es gratulieren von Herzen und wünschen viel Gesundheit, Wohlergehen und Gottes Segen
Sohn Karl-Heinz Volz
Hamburg
und alle Geschwister mit Familien

Am 24. August 1965 feierten unsere lieben Eltern

Otto Skerra
und Frau Ida
geb. Kopetsch

früher Neuhof, Kr. Neidenburg
j. 4912 Sylbach üb. Lage (Lippe)
Hölserheide 57

ihre Diamantene Hochzeit.

Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und Wohlergehen
ihre dankbaren Kinder
und Enkel

Am 28. August 1965 feierte mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa
Sägewerkbesitzer

Otto Schemionek

seinen 65. Geburtstag.
Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und alles Gute
seine Frau Anna
Söhne
Erwin und Frau
Horst und Frau
Günther und Frau
Dieter
Schwiegersöhne
Gerhard und Frau Erna
Reinhold und Frau Elli
und 13 Enkelkinder

3572 Stadt Allendorf
Gerhart-Hauptmann-Straße 12
früher Duneiken
Kreis Goldap, Ostpreußen

Am 1. September 1965 feiert unsere liebe Mutter

Marie Tausendfreund
geb. Nickel

früher Sensburg, Ostpreußen
Mühlenthaler Weg 26
jetzt Westerstede (Oldb)
Fröbelstraße

ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin Gottes Segen und Gesundheit
ihre Kinder und Enkel



Am 28. August 1965 feiert mein lieber Vater, Schwiegervater und Opi

Ewald Mallien
früher Königsberg Pr.

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen
Tochter Ruth
Hans
und der kleine Andreas

2072 Bargteheide, Struhbarg 4



Am 3. September 1965 begeht mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa
Schuhmachermeister

Bruno Klein
aus Allenstein, Ostpreußen
Bahnhofstraße 68

seinen 70. Geburtstag.
Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen
seine Frau Helene
geb. Müller
Tochter Helene
Sohn Werner
Schwiegertochter Lotti
und 5 Enkelkinder

2000 Hamburg 50
Daimlerstraße 7



Am 30. August 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Franz Hühnert
a. Lompönen, Kr. Tilsit-Ragnit

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin alles erdenklich Gute und beste Gesundheit
seine Frau Anna
geb. Kakschies
die Kinder:
Alfred und Gerda Kirsch
geb. Hühnert
Erna Hühnert
Horst und Käthe Weiß
geb. Hühnert
Dieter und Helene Stoll
geb. Hühnert
Kurt und Ruth Hühnert
geb. Fränkler
und alle Enkelkinder

7241 Isenburg
über Horb (Neckar)

70

Am 25. August 1965 feierte meine liebe Frau

Minna Kahl
geb. Nehrke

früher Königsberg Pr.
Barbarastraße 84
jetzt 7566 Au (Murgtal)
Kreis Rastatt

ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
Friedrich Kahl
Sohn Helmut
und Kinder

70

Am 28. August 1965 feiert meine liebe Frau, unsere herzensgute, liebe Mutti und Schwiegermutter, Frau

Elfriede Labusch
geb. Herholz
Kamen (Westf), Weststraße 6

ihren 70. Geburtstag.
Es gratulieren von ganzem Herzen, wünschen Gottes Segen und noch viele Jahre in Gesundheit
ihr Mann
ihre Tochter
und Schwiegersohn

75

Am 31. August 1965 begeht unsere liebe Mutter und Omi

Frieda Odlozinski
geb. Plewka
aus Deutschheide
Kreis Ortelsburg

ihren 75. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen Gesundheit und Gottes Segen
alle Kinder
und Enkelkinder

563 Remscheid, Adolfstraße 8

75

Am 30. August 1965 vollendet unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Gertrud Budnick
geb. Stoermer
aus Königsberg Pr.
Holländerbaumstraße 11

ihr 75. Lebensjahr.
Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gottes reichsten Segen
ihre dankbaren Kinder
und Enkelkinder

1000 Berlin 42, Rixdorfer Str. 114

75

Am 29. August 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Max Frank
Wrohm bei Heide (Holst)
früher Tilsit, Wasserstraße 34

seinen 75. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen Gesundheit und noch viele schöne Jahre
seine Frau Antonie
und Kinder
Hildegard, Ruth und Siegfried

Am 30. August 1965 feiert unser Vater

Eduard Adomeit
früher Meltbach, Kr. Angerapp
jetzt 328 Bad Pyrmont
Höpperbrückenweg 1c

seinen 75. Geburtstag.

Es gratulieren die Kinder
Heinrich und
Hildegard Langemann
geb. Adomeit
Heinrich und
Anni Solterbeck
geb. Adomeit

Bad Pyrmont
und Bockhorst (Holst)

Am 2. September 1965 wird Herr

Friedrich Broszeit
geb. am 2. 9. 1885

80 Jahre alt.

Es gratulieren
seine Frau
die Kinder
Enkel
und fünf Urenkel

415 Krefeld-Fischeln
Im Siedlergarten 14



Gustav Andexer
fr. Fichtenhöhe, Kr. Schloßberg

feiert am 27. August 1965 seinen 85. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin beste Gesundheit und Gottes Segen
seine dankbaren Kinder
Schwiegerkinder
Enkel und Urenkel
aus Ost und West

56 Wuppertal-Elberfeld
Damagkweg 49



Am 18. August 1965 feiert unsere liebe Tante

Emma Karth
früh. Horn, Kreis Mohrungen

jetzt bei ihren lieben Kindern Gertrud und Hermann Krause sowie Enkel und Urenkel in Neuß am Rhein, Glenerweg 32 ihren 82. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlichst und wünschen Gesundheit, Wohlergehen und Gottes Segen.
Ihre Nichte Martha Bruse
geb. Lemke
Kurt Bruse
und alle Lieben aus dem heimatlichen Freundeskreis



Am 31. August 1965 feiert mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa, Bauer

August Brenke
fr. Brakenau, Kr. Tilsit-Ragnit
Ostpreußen
j. x 2821 Techin, Kr. Hagenow
Mecklbg. 2

seinen 88. Geburtstag.
Es gratulieren herzlichst und wünschen Gottes Segen und weiterhin Gesundheit
seine Frau Johanna Brenke
geb. Kepler
Tochter Hilde Nilbrecht
verw. Schon, geb. Brenke
und Familie
Herne (Westf), Leibnizstr. 31
Sohn Helmut Brenke u. Fam.
Hagenow-Stadt
Goethestraße 9



Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Mathilde Bajorat
geb. Denkert
früher Schakuhnen
Elchniederung, Ostpreußen
jetzt 4426 Vreden (Westf)
Altstätter Straße 27

feiert am 1. September 1965 ihren 93. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst
ihre vier Töchter
Schwiegersöhne
Enkel und Urenkel

Anläßlich meines 60. Geburtstages am 3. September 1965 grüße ich alle meine Verwandten und Bekannten aus der Heimat.

Frieda Warda
geb. Sobottka

211 Buchholz i. d. Nordheide
früher Lötzen, Ostpreußen



Jahre
wird am 30. August 1965
Justizobersekretär a. D.

August Reuter
Hameln, Fischbecker Str. 31
früher Ebenrode, Ostpreußen

Zu diesem seltenen Tage grüßen in großer Liebe, Verehrung und Dankbarkeit
seine einzige Tochter
Eva Łazucka
Schwiegersohn Adi
und Enkel Ronald-Peter

Sydney, Australien

Für die zahlreichen Glückwünsche anläßlich meines 90. Geburtstages ist es mir nur auf diesem Wege möglich, allen Verwandten, Freunden, Bekannten und der Kreisgemeinschaft Schloßberg meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Magdalene Reinecker

32 Hildesheim, Arnekenstr. 18
früher Schloßberg

Am 20. Juli 1965 entschlief nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Klara Niederstraßer
geb. Reuter

In stiller Trauer
Helmut Niederstraßer
Charlotte Jetzorreck
als Kinder
und alle Verwandten

Hemer-Westig, Körnerstraße !
fr. Siewken, Kr. Angerapp
Ostpreußen

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Unsere liebe, gütige Mutter, Omi und Uroma

Emma Schlosser
geb. Tuchscherer

ist am 8. August 1965 im 90. Lebensjahre von uns gegangen.

Sie folgte unserem lieben Vater

Franz Schlosser
Reichsbahnsekretär i. R.

der am 25. Januar 1957 im 86. Lebensjahre verstorben ist.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Frieda Gerwien, geb. Schlosser

2000 Hamburg 54
Lohkoppelweg 31 a
früher Königsberg Pr.
Fritz-Tschierse-Platz 4

Heute früh entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine geliebte Frau und meine gute Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Wiedom
geb. Eggert

im 70. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Franz Wiedom
und alle Anverwandten

Geisweid, Glückaufstraße 22, den 2. August 1965
früher Königsberg Pr., Kapornerstraße 49/51

---

1. Cor. 15, 55—57

Fern der geliebten Heimat entschlief am 12. August 1965 nach langer Krankheit im 88. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter und Tante

Anna Neumann
geb. Siemoneit

Sie folgte nach zehn Jahren ihrem lieben Mann, Franz Neumann, nach.

In stiller Trauer
Willi Muhlack
Gertrud Muhlack, geb. Neumann

33 Braunschweig, Mittelweg 53
früher Eschenberg (Mosteiten), Kreis Elchniederung

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 22. Juli 1965 meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Kusine

Idel Schattauer
geb. Mueller

im Alter von 61 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Bruno Mueller

Berlin 65, Martin-Opitz-Straße 13
8674 Naila, Birkigt Weg 4
früher Ebenrode und Goldap

Die Trauerfeier fand in aller Stille am 28. Juli 1965 auf dem Friedhof Spandau „In den Kisseln", Pionierstraße 85, statt.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps. 23

Heute nachmittag um 16 Uhr entschlief nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Olschewski
geb. Pajonk

im 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Margarete Olschweski
Paul Olschweski und Frau Olga
geb. Orzesek
Erna Olschewski
Werner Amberg und Frau Elfriede
geb. Olschewski
Otto Hallscheid und Frau Erika
geb. Olschewski
Julius Loch und Frau Herta
geb. Olschewski

2841 Brockum 45, den 5. August 1965
früher Burdungen, Kreis Neidenburg, Ostpreußen

Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott. Psalm 31, 15

Heute entschlief, fern ihrer geliebten, ostpreußischen Heimat, nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester, Schwägerin und Tante, Witwe

Helene Spornhauer
geb. Schattauer

im Alter von 87 Jahren.

Ihrer Liebe und Güte gedenken wir in tiefer Dankbarkeit.

In stiller Trauer
Wilhelm Meyer und Frau Maria
geb. Spornhauer
Hedwig Spornhauer, geb. Podlich
Dora Kröhnert, geb. Spornhauer
Alfred Hansen und Frau Gertrude
geb. Spornhauer
Friedel Spornhauer
Walter Fiege und Frau Lotti
geb. Spornhauer
sechs Enkelkinder und Anverwandte

Emsdetten, Berlin, Thale (Harz), den 3. August 1965
Neubrückenstraße 70
früher Rastenburg, Ostpreußen

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Banse
geb. Probian
* 8. 4. 1892 † 5. 7. 1965

ist nach schwerem Leiden in tiefer Gläubigkeit in Frieden heimgegangen.

Sie war uns allen ein Segen.

In stiller Trauer
Ruth Niebuhr, geb. Banse
Otto Niebuhr
Christine
Hans Banse
Thea Banse, geb. Hanneken
Jutta und Claus
Hanna Rohlmann, geb. Pallentin
Wilfried Rohlmann
Michael und Annette

Bremen, Nürtingen, Osnabrück, den 5. Juli 1965
früher Ragnit, Kirchenstraße 32

Nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit ist meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Leskien
geb. Tätz
geb. am 12. Juni 1907

am 8. August 1965 für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Kurt Leskien
Johannes Begemann und Frau
Hildegard, geb. Leskien
Max Leskien und Frau Rita
geb. Poll
Heinz Leskien und Frau Maria
geb. Loske
und Enkelkinder

4354 Datteln (Westf), Castroper Straße 20
früher Friedenberg, Kreis Gerdauen

Wie war so reich Dein ganzes Leben
an Müh' und Arbeit, Sorg' und Last
wer Dich gekannt, muß Zeugnis geben
wie treulich Du gewirket hast.
Gott zahlte den Lohn für Deine Müh'
in unserem Herzen stirbst Du nie.

Am 16. August 1965 verschied plötzlich und unerwartet, für uns alle unfaßbar, meine liebe Frau und Großmutter

Ida Kiehl
geb. Waitkuwait

In stiller Trauer
Albert Kiehl
und Willi als Enkel

2 Harksheide, Trakehnerweg 51
früher Lindendorf, Kreis Wehlau, Ostpreußen

Dir ist's wohl, uns bleibt der Schmerz
drum schlummere sanft. Du gutes Herz

Am 5. August 1965 entschlief sanft, nach einem langen, mit Geduld ertragenen Leiden, unsere geliebte Tochter

Hildegard Rutmer

geb. Bierenbrodt

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer

Emil Bierenbrodt und Frau Liesbeth

43 Essen-Margarethenhöhe, Metzendorfstraße 105
früher Königsberg Pr., Tamnaustraße 46

Am 7. August 1965 entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester, liebe Schwägerin, unsere gute Tante

Emma Butkereit

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer

Friedrich Butkereit
Ida Butkereit, geb. Boersch
Karin Butkereit
Edetraut Butkereit
Werner Butkereit

Letein bei Minden (Westf), Fasanenweg 2
früher Raineck, Kreis Ebenrode, Ostpreußen

Am 11. August 1965 ist unsere verehrte, geliebte Mutter und Großmutter

Emilie Auschra

geb. Bendig

im 81. Lebensjahre in die Ewigkeit heimgegangen.

Wir sind dankbar für alle Liebe und Güte, die wir durch sie erfahren durften.

In stiller Trauer

Max Auschra
Dr. Ursula Auschra, geb. Hellwig
Elisabeth Taruttis, geb. Auschra
Dr. Charlotte Brandt, geb. Auschra
Albert Brandt
Heinz Auschra
Maria Auschra, geb. Waltemathe
Eva Reimer, geb. Auschra
Walter Reimer
Dr. Ruth Kopff, geb. Auschra
Helmut Kopff
Erich Auschra
Käte Auschra, geb. Szemkus
und fünfzehn Enkelkinder

3132 Clenze (Han), im August 1965
früher Altginnendorf, Kreis Elchniederung

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 13. August 1965, um 13 Uhr in der Friedhofskapelle statt.

Am 29. Juli 1965 ist unsere liebe Schwester und Schwägerin

Grete Neumann

geb. Siedler

nach langer, schwerer Krankheit im 55. Lebensjahre in Mitteldeutschland für immer von uns gegangen.

Dies zeigt in stiller Trauer
im Namen aller Geschwister an

Martha Joppien, geb. Siedler

Bad Zwischenahn II, Königsberger Straße 6
früher Warnicken, Kreis Samland, Ostpreußen

Still und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand;
für die Deinen galt Dein Streben,
bis an Deines Grabes Rand.

Am 14. August 1965 nahm Gott meine liebe Kusine, unsere gute Tante

Mie Rose

nach vollendetem 86. Lebensjahre nach kurzer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.

Martha Groß
Margarete Freiherr
Richard Schurwin
Familie Haase
und Familie Weidel

Ratzeburg, Geibelweg 11, den 14. August 1965
früher Pöppeln, Kreis Labiau

Die Beisetzung erfolgte am 18. August 1965 aus der St.-Georgsberg-Kirche zu Ratzeburg.

Am 6. August 1965 entschlief nach schwerer Krankheit, nach 40jähriger, glücklicher Ehe, meine liebe Frau und treue Lebensgefährtin, unsere über alles geliebte, stets gütige Mutti

Erna Riedel

geb. Elis

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer

Erich Riedel
Kurt Riedel, verschollen
Gerda Rabe, geb. Riedel
Erich Rabe
als Verwandte
und alle, die sie lieb hatten

3031 Büchten 59 über Walsrode

Die Beisetzung fand am Dienstag, dem 10. August 1965, auf dem Waldfriedhof in Grethem statt.

Für uns alle unfaßbar entschliefen unsere lieben Eltern

Lehrer i. R.

Rudolf Powitz

geb. 16. Mai 1887 — gest. 2. Juli 1965

Emma Powitz

geb. Zywietz

geb. 2. Sept. 1893 — gest. 9. Juli 1965

In stiller Trauer

Heinz Powitz und Frau Margareth
geb. Hennig

Düsseldorf, Gerresheimer Straße 124
früher Wohlau bei Lichtenfeld, Kreis Heiligenbeil

Auf dem Friedhof in Mehlbek über Itzehoe haben sie ihre letzte Ruhe gefunden.

Nach Gottes heiligem Willen wurde am 19. Juli 1965 mein lieber Mann und mein guter Vater, Herr

Ulrich Edom

im Alter von 73 Jahren von seinem langen, schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer

Mathilde Edom, geb. Benth
Ulrich Edom
und alle Anverwandten

4151 Anrath, Bogenstraße 6
früher Schwalbenthal, Kreis Insterburg

Nach einem arbeitsreichen Leben starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager, der

Bauer

Friedrich Böhnke

im 79. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Johann Gerken und Frau Gerda
geb. Böhnke
Horst Böhnke und Frau Dorchen
Udo Böhnke
Eugen Fendesak und Frau Herta
geb. Böhnke
und alle Anverwandten

Hunhorn, Post Helvesiek, Bezirk Bremen, den 15. August 1965
früher Altseckenburg, Elchniederung

Am 12. August 1965 hat Gott der Herr nach kurzer Krankheit meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Franz Beyer

im Alter von 70 Jahren zu sich gerufen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Auguste Beyer, geb. Burdeska

7477 Truchtelfingen, Ebinger Straße 88
früher Sensburg, Ostpreußen, Kreiskrankenhaus

Am 2. Juli 1965 verstarb in Berlin im Alter von 75 Jahren unser lieber Kamerad

Hauptmann a. D.

Hans v. Falkowski

Er war der letzte von drei Brüdern, die als aktive Offiziere, ebenso wie schon ihr Vater, unserem Regiment jahrelang in Krieg und Frieden treu gedient haben. Ehre ihrem Andenken!

Im Namen der Offizier-Vereinigung des
Fußartillerie-Regiments von Linger (Ostpr.) Nr. 1
Kadgien, Generalmajor a. D.

Ansbach, im Juli 1965

Statt Karten

Nach Gottes heiligem Willen entschlief plötzlich und für uns alle unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Oberlandjäger i. R.

Otto Jodeit

im 78. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Maria Jodeit, geb. Fett
Günter Jodeit, Pol.-Meister i. R.
und Familie
Ruth Göhlmann, geb. Jodeit
Margot Jodeit, Rektorin

5601 Gruiten, Kreis Mettmann, Bahnstraße 35
früher Ludwigswalde bei Königsberg Pr.

Die Beerdigung fand am 13. August 1965 auf dem ev. Friedhof in Gruiten statt.

Still und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
für die Deinen galt Dein Streben
bis an Deine Grabes Rand.

Am 15. August 1965 ist, für uns alle unfaßbar, plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Schwager und Onkel

Franz Bonkat

im Alter von 68 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer

Wally Bonkat, geb. Dehn
sowie alle Angehörigen

Hannover-Bernum, Kol. Zw. d. Bahren, Garten 200
früher Schloßberg, Ostpreußen



Landwirt

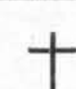
Johann Leimanzik

geb. 14. 6. 1890 — gest. 29. 7. 1965

Fern der geliebten Heimat ging er von uns.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Heinz Leimanzik

Gelsenkirchen, Neuhüller Straße 20
früher Wolten, Kreis Johannisburg



Rasch und unerwartet verstarb mein geliebter Mann, mein lieber Vater und Schwiegervater, Bruder und Onkel

Fritz Kischkat

Bezirksdirektor a. D.

In stiller Trauer

Erna Kischkat, geb. Schermuksnies
Dr. Edgar Kischkat, Obermed.-Rat
und Frau Louise

Heilbronn, Freiligrathstraße 13, Schweinfurt
früher Tilsit, Angerpromenade 11

Die Einäscherung fand am 24. Juli 1965 in aller Stille in Heilbronn statt.

In stillem Gedenken

Erst jetzt haben wir die Nachricht erhalten, daß unser lieber Papa

Artur Mauritz

Viehkaufmann

schon 1946 im Lazarett Briansk verstorben ist.

Gleichzeitig gedenken wir unserer lieben Eltern und Großeltern

Friedrich und Hedwig Hein

und meines Bruders

Walter Hein

die 1945 ums Leben gekommen sind.

Helene Mauritz, geb. Hein
und Sohn Günter

1000 Berlin 41, Nordmannzeile 13
früher Königsberg Pr., Jerusalemer Straße 25
und Gr.-Ottenhagen

Gott der Herr nahm heute nachmittag nach langem Leiden unseren herzensguten Vater, Schwiegervater unseren guten Großvater und Onkel

Kaufmann

Carl Dronz

im Alter von 88 Jahren zu sich.

Er folgte unserer lieben Mutter nach vier Monaten in die Ewigkeit.

Er wird uns unvergessen bleiben.

In stiller Trauer

Erika-Luise Höchst, geb. Dronz
Karl-Heinz Radtke und Frau Christa, geb. Dronz
seine Enkelkinder
Wolfgang Höchst
Hans-Hubert Springwald und Frau Karin, geb. Höchst
und alle Verwandten

Husum, Volquart-Pauls-Straße 8, den 14. August 1965
früher Trutenau, Kreis Königsberg / Samland

Trauerfeier hat am Mittwoch, dem 18. August 1965, um 14 Uhr in der Christuskirche (Ostfriedhof) stattgefunden.

Nach schwerem Unfall starb am 23. Juli 1965 im 50. Lebensjahr

Ernst Falsner

Bauer in Ellingstedt, Kreis Schleswig

früher Schertingswalde, Kreis Mohrungen

In tiefer Trauer

Helma Falsner, geb. Thomsen
nebst Kindern Marlene, Brigitte und Herbert
Familie Thomsen
2381 Ellingstedt, Kr. Schleswig
Auguste Falsner, geb. Jaekel
Ida Kaesling, geb. Falsner
Adolf Kaesling
2381 Schuby, Kr. Schleswig

Heute entschlief unerwartet unser lieber Bruder, Vetter, Schwager und Onkel, der frühere

Landwirt

Albert Hein

aus Eßerningken, Kreis Gumbinnen, Ostpreußen

im 83. Lebensjahre.

Ida Sabrowski, geb. Hein
Otto Hein
Martha Wiemer

Lübeck, Mönkhofer Weg 177, den 6. August 1965

Die Beerdigung hat am 10. August 1965 auf dem Burgtorfriedhof zu Lübeck stattgefunden.

Am 12. August 1965 entschlief plötzlich, für uns noch unfaßbar, mein lieber Bruder, der

Schneider

Rudolf Saunus

aus Tilsit-Splitter

In Wehmut und Trauer
seine Schwester Anna Singelmann, geb. Saunus
und alle Verwandten

Stuttgart-Degerloch, Auf dem Haigst 38

Nach einem ausgefüllten Leben entschlief sanft am 5. August 1965 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater Großvater, Bruder und Schwager

Gustav Meyhöfer

früher Sassenhöhe, Ostpreußen

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer
Helene Meyhöfer, geb. Wenger
Herta Pletat, geb. Meyhöfer **und Familie**
Ernst Meyhöfer und Familie
und alle Anverwandten

Dessau-Waldersee, Sehnde (Han)

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Gott der Herr nahm am 18. Juli 1965 nach langem, schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, meinen lieben Schwiegersohn, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Rudolf Goronzy

im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz
Auguste Goronzy, geb. Rostek
und alle Anverwandten

4620 Castrop-Rauxel 5, Gerther Straße 51
früher Freundlingen, Kreis Johannisburg

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Schattkowski

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Fritz Schattkowski
Hildegard Schattkowski, geb. Pauper
Dieter als Enkelkind
und alle Angehörigen

Schönwalde am Bungsberg, den 20. August 1965

Die Beerdigung fand am Dienstag, dem 24. August 1965, in der Kirche zu Schönwalde am Bungsberg statt.

Am 14. August 1965 entschlief plötzlich, für uns noch unfaßbar, mein lieber Mann, mein Vater, unser lieber Opa

Alfred Erbe

kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres.

In stiller Trauer
Minna Erbe, geb. Bendig
Karl-Heinz Rathmann und Frau Annemarie, geb. Erbe
Wolfgang und Joachim

Hamburg 70, Jüthornstraße 52
früher Königsberg Pr., Hindenburgstraße

Schulrat i. R.

Louis Papendick

geb. 12. 10. 1874 gest. 22. 7. 1965
Saalfeld, Ostpr.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Helene Papendick

4052 Dülken, Zeppelinstr. 38

Aus einem Leben voller Arbeit und Pflichterfüllung wurde am 9. 8. 1965 mein treuer Mitarbeiter, Herr

Fritz Lau

durch Herzschlag jäh aus dem Leben gerissen. Eine 36jährige Zusammenarbeit bis 1963 in guten und schweren Zeiten hat uns verbunden und ein persönliches Band geknüpft.

Ich werde des Verstorbenen stets in Dankbarkeit und Freundschaft gedenken.

Erich Karow
früher Inhaber der Königsberger Walzmühle
und der Firma J. S. Keiler Nachfl. in Köln

5359 Mahlberg über Münstereifel

Die Scheidestunde schlug zu früh,
doch Gott der Herr bestimmte sie.

Fern seiner geliebten Heimat entschlief sanft im Herrn am 3. August 1965 mein lieber, treusorgender Mann, mein guter Vater, unser herzensguter Großvater und Urgroßvater

Postfacharbeiter

August Neumann

früher Assaunen, Kreis Gerdauen
zuletzt Siewen, Kreis Angerburg

In stiller Trauer
Maria Neumann, geb. Lubbe
Frieda Neumann, als Tochter
Enkel und Urenkel
und alle Verwandten

3111 Molzen 78, Kreis Uelzen



Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
gar manchmal über Deine Kraft.
Nun ruhe sanft, Du liebes Herz,
die Zeit wird lindern unseren Schmerz

Fern ihrer geliebten ostpreußischen Heimat nahm Gott, der Herr, nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Kutzborski

geb. Dworak

früher Bergling, Kr. Osterode

im Alter von fast 72 Jahren heim in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz
Leopold Kutzborski
Arthur Kutzborski und Frau
Paul Kutzborski und Familie
Heinz Kutzborski und Familie
Erich Kutzborski und Verlobte
und alle, die sie lieb hatten

Großenheidorn, Auf der Heide 34

Die Beerdigung fand am Samstag, dem 21. August 1965, statt.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, mein lieber, herzensguter Mann, unser Vater und Schwiegervater, guter Opi, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Fabeck

Regierungssekretär i. R.

im 70. Lebensjahre.

Seine Hoffnung auf die Heimkehr in die geliebte ostpreußische Heimat blieb unerfüllt.

In stiller Trauer
Hedwig Fabeck, geb. Spiewack
Hans Lengowski und Frau Christel, geb. Fabeck, Köln
Familie Ernst Driessen, Heinsberg
Familie Willy Kampowski, Hannover

5138 Heinsberg, Körbergasse 6, den 11. August 1965
früher Allenstein (Ostpreußen), Kaiserstraße